Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrichstr. 11/14 und Bölbergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25317), Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 11 (Fernruf 3228). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltung und Wissen / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Der junge Mensch / Mitteldeutsche Reisezeitung / Heimatseite / Landwirtschaft und Gartenbau / Bauen und Wohnen / Modeberichte / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 38 Pf. Postzeitungsgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Pf., 1 mm hoch, 79 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Kleinanzeigen privater Art Berechnung nach Worten. Nachlässe nach Preisliste. Gerichtsstand Halle a. S. Postscheck Leipzig Nr. 24480. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Zuschriftrete Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 65 — **Sonnabend, den 17. März 1934** — **46. Jahrgang.**

Gegen die sinnlose Schuldenpolitik

Eine ernste Warnung Dr. Schachts — Heute Abschluß des Abkommens in Rom

Drosselung der Rohstoff-Einfuhr?

„Die Politik hält die Wirtschaft ständig unter Druck"

dnb. **Berlin**, 16. März.

Am Freitagabend sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht auf dem Jahresbankett der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland im Hotel Adlon über das Auslandsschuldenproblem. Er führte u. a. aus: Seit vier Jahren leben wir in einer Krisis, die den Bestand der Weltwirtschaft langsam untergräbt. Seitdem haben Wirtschaftsführer, Politiker und Wissenschaftler unzählige Male die Wiederkehr normaler Wirtschaftsverhältnisse als nahe bevorstehend vorausgesagt. Ein rundes Dutzend internationaler Wirtschaftskonferenzen hat sich bemüht, die Krise durch alle möglichen Vorschläge aus der Welt hinwegzudebattieren. Und dennoch, sie besteht mit wenig verminderter Schärfe weiter. Wenn auch einzelne Volkswirtschaften eine gewisse interne Belebung zeigen, so wollen wir doch nicht verkennen, daß, international gesehen, das Geschäft nach wie vor außerordentlich schlecht liegt. Beruhte die Krise lediglich auf ökonomischen Ursachen, so hätte sie sich längst wieder abreagiert.

Wir haben aber keine freie Wirtschaftsentwicklung, weil die Politik ständig die Wirtschaft unter Druck hält. Das ganze Konglomerat von politischen und aus dem politischen Druck herrührenden Schuldenverpflichtungen lastet als dauernder Alp auf der internationalen Wirtschaft.

Vor zehn Jahren hat der Dawes-Plan es klar ausgesprochen, daß internationale Schulden nur mit Waren und Dienstleistungen abgegolten werden können. Vor zehn Jahren hat es der Dawes-Plan ausgesprochen, daß internationale Kreditoperationen die Abtragung von Schulden wohl zeitweilig verschleiern können, aber sie nicht endgültig ermöglichen. Während man das erste Problem, daß Schulden nur mit Waren bezahlt werden können, langsam einzusehen beginnt, fehlt für das zweite Problem noch immer das richtige Verständnis, und es gibt immer noch Theoretiker, die glauben, daß die politischen Schulden aus dem Versailler Diktat und seinen Nebenabmachungen einmal voll bezahlt werden können.

Diese Schulden können nur voll bezahlt werden, wenn die erstgenannte Erkenntnis des Dawes-Planes in die Praxis übersetzt wird, wonach der Gläubiger bereit ist, Waren des Schuldners in Zahlung zu nehmen. Bis jetzt hat sich herausgestellt, daß der Gläubiger hierzu nicht bereit ist. Der Gläubiger macht demnach die Bezahlung seiner Forderung unmöglich.

Die zweite These des Dawes-Planes, daß man mit Anleihen eine Zahlungsfähigkeit nur vortäuscht, hat an den deutschen kommerziellen Schulden ihre Richtigkeit erwiesen.

In dem bekannten Layton-Bericht von 1931 können Sie nachlesen, daß 10,3 Millionen Reichsmark aus den kommerziellen Anleihen niemals in die deutsche Volkswirtschaft hineingelangt, sondern direkt zu Reparationszahlungen verwendet sind. Diese 10,3 Milliarden Schulden aber bestehen nun in kommerzieller Form weiter.

So sehr diese Dinge der Politik entspringen, so sind sie doch für die Geschäftswelt dieser Sphäre entwachsen. Die ganze Welt schreit förmlich nach neuer Wirtschaftsbetätigung und wird doch durch den Schuldenklotz am Bein festgehalten. Aus unserer geschäftlichen Praxis wissen wir alle, wie man solche Dinge im regulären Geschäftsleben behandelt.

Ich glaube, daß der Versuch gemacht werden muß, zwischen den Schuldnerstaaten und den Privatgläubigern zu einer Abmachung zu kommen. Was jedenfalls Deutschland anlangt, so drängt sich hierzu die Notwendigkeit gebieterisch auf. Sie alle wissen, in welcher schwierigen Devisenlage Deutschland sich befindet.

Diese Entwickelung, so fuhr Dr. Schacht fort, nötigt uns nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern im Interesse der gesamten Weltwirtschaft zu neuen Maßnahmen. Eine weitere Kürzung der Devisenzuteilung für die Einfuhr wird die unmittelbare Folge sein müssen. Ich kann mir aber auch denken, daß es notwendig sein wird, die Einfuhr von Rohstoffen unmittelbar zu beschränken.

Damit ist die Frage der Belebung oder Nichtbelebung des Welthandels wieder aufgerollt. Denn, **ob man Deutschland mit Sympathie oder Antipathie gegenübersteht, ist völlig gleichgültig gegenüber der Tatsache, daß der Ausfall von 66 Millionen hochwertiger Verbraucher für die Weltwirtschaft ein Unglück bedeutet.**

Man spricht immer davon, daß Deutschland sich autarkischen Bestrebungen zuwende. Aber die geschilderten Verhältnisse rechtfertigen es, wenn ich erkläre, daß nicht Deutschland sich der Autarkie zuwendet, sondern daß **die sinnlose Schuldenpolitik** gegenüber Deutschland uns in die Autarkie hineinzwingt.

Wir haben keinen lebhafteren Wunsch, als einen internationalen Handel zu treiben. Wir können aber zur Zeit keine Erzeugnisse in der Welt mehr kaufen, weil man uns gezwungen hat, Tribute zu zahlen, die wir nicht aufbringen können, und Schulden zu zahlen, für die wir niemals einen Gegenwert bekommen haben.

Ich sehe heute einen einzigen Mann in der Welt, der den Kern des internationalen Problems, dessen Hauptteil die deutsche politische Verschuldung ist, richtig sieht und anzupacken entschlossen ist.

Dieser Mann ist Präsident Roosevelt. Wenn dieser Mann zunächst, angesteckt von dem englischen Vorgang, versuchte, dem Problem auf dem unzulänglichen Wege der Währungsentwertung beizukommen, so hat er doch niemals vergessen, daß die Wiederbelebung des internationalen Rohstoffmarktes der Ausgangspunkt jeder wirtschaftlichen Gesundung der Welt sein muß.

Während für England, Frankreich, Südamerika, Osteuropa, Deutschland das Problem jeweils ein Einzelproblem ist, so konzentriert sich in der Hand des Präsidenten Roosevelt dieses Problem als ein Gesamtweltproblem, da die Vereinigten Staaten heute zum Zentralgläubiger der Welt geworden sind.

Ein neuer Ausfall Deutschlands hingegen auf dem Rohstoffmarkt wird mit Sicherheit eine Wiederverlangsamung, wenn nicht gar ein Aufhören des eben begonnenen Preisanstiegs herbeiführen.

Zwei Wege sind zu beschreiten, um die Gesundung der Welt herbeizuführen.

Erstens muß jedes Land in sich selbst versuchen, die größtmögliche Belebung seiner inneren Produktionskräfte herbeizuführen. Innerhalb des ersten Regierungsjahres ist es unserem Führer Adolf Hitler gelungen, 2,7 Millionen Menschen wieder in den Arbeitsprozeß einzuführen, und es ist kein Zweifel daran, daß ein weiterer erheblicher Fortschritt im zweiten Jahr erzielt werden wird.

Wir haben damit die inneren Voraussetzungen für eine Wiederbelebung des Welthandels geschaffen. Nun gilt es, die große weitere Aufgabe zu lösen, den Welthandel wieder in Gang zu bringen.

Die Bereinigung der zwischenstaatlichen Verschuldung ist eine Vorbedingung hierfür. Ich sehe die Möglichkeit einer Verbindung dieses Problems mit der von Präsident Roosevelt ins Auge gefaßten Besserung der Rohstoffmärkte. Die Schulden der Vergangenheit lassen sich aber nicht aus dem gegenwärtigen Beharrungszustand, sondern aus der künftigen Geschäftsbelebung abzahlen.

Das Abkommen von Rom

Englische Meldungen über den Inhalt des Paktes

dnb. **Rom**, 17. März.

Laut Mitteilung der Agenzia Stefani hat am Freitagnachmittag im Palazzo Venezia zwischen Mussolini, Dollfuß und Gömbös eine neue Zusammenkunft stattgefunden, die drei Stunden dauerte, und in der die am Donnerstag begonnene Erörterung der wirtschaftlichen und politischen Fragen mit der Paraphierung zweier Protokolle abgeschlossen wurde.

Wie verlautet, wird am Sonnabendnachmittag, 16 Uhr, im Palazzo Venezia das Abkommen unterzeichnet werden, das als Ergebnis der Dreierbesprechung zu betrachten ist. Wahrscheinlich wird bereits vorher eine von den drei Teinehmern gemeinsam ausgearbeitete Erklärung veröffentlicht werden, die sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Art ist.

Direkte Meldungen über den Inhalt des Abkommens von Rom fehlen, wie oben gesagt, noch, doch hat es bereits in Paris wie in London ein starkes Echo gefunden. Wie unser Londoner A-Mitarbeiter uns drahtet, habe nach Angabe des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" der Duce es peinlich vermieden, irgendwelche wirtschaftlichen Vereinbarungen und besonders irgendwelche politischen Pakte abzuschließen, welche von den übrigen Nachbarn Oesterreichs und Ungarns als den Anschluß ihres eigenen Handelns und ihres Einflusses im mittleren Donaubecken betrachtet werden könnte.

Deutschlands Anspruch auf einen gerechten Anteil an den österreichischen und ungarischen Märkten sei voll anerkannt, ebenso wie der der Kleinen Entente und wahrscheinlich auch der Polens. Es käme auch keine Zollunion, noch eine Wiedererrichtung der Habsburger Monarchie oder die Bildung einer neuen politischen Gruppe mit einer militärischen Spitze in Frage.

Man ist in London der Ansicht, daß Mussolini verschiedenen Mächten, die die italienischen Motive und Handlungen in einer wenig höflichen und sogar herausfordernden Form, die obendrein von Drohungen begleitet gewesen sei, kritisiert hätten, eine gute Lehrstunde internationaler Politik gegeben habe. In England betrachte man aber Mussolinis Methode als die empfehlenswertere.

Der römische Korrespondent der „Times" schreibt, daß der Beitritt zu diesem Pakt anderen Mächten offenstehen würde, jedoch sei nicht daran gedacht, bestimmte Länder besonders zum Beitritt aufzufordern. Der italienisch-österreichisch-ungarische Konsultativpakt werde im Gegensatz zu manchen im Auslande geäußerten Ansichten wohl kaum den gegenwärtigen Zustand ändern. Der „Times"-Korrespondent glaubt aber auch, daß die Stellung von Dollfuß moralisch durch den Pakt gestärkt und Oesterreich zur gleichen Zeit stärker an Italien gebunden werde.

*

Die Pariser Morgenpresse hält vorläufig noch mit ihrem Urteil zurück, solange die Einzelheiten nicht bekannt sind. Pertinax schreibt im „Echo de Paris", es sei unwahrscheinlich, daß Ungarn die Garantie für die Unabhängigkeit Oesterreichs in einer Form übernehme, die es mit Deutschland überwerfen könnte. Die territorialen Forderungen Ungarns seien nach wie vor sehr stark und Ungarn bleibe sich bewußt, diese Forderungen nur im Verein mit Deutschland durchsetzen zu können. Auf übrigen könne nur ein Abkommen zwischen Italien und der Kleinen Entente den österreichischen Angelegenheiten Stabilität geben.

Die Nachrichtenagentur Radio will wissen, daß Mussolini den Oesterreichern eine Freihafenzone in Triest und den Ungarn eine solche in Fiume eingeräumt habe.

„Laßt läuten die Glocken"

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 17. März.

Das französische Parlament ist gestern abend für zwei Monate nicht ganz freiwillig in die Ferien gegangen. Bis zum 15. Mai hat die Regierung Doumergue auf Grund des Ermächtigungsgesetzes völlig freie Hand, insbesondere kann sie auf dem Verordnungswege drei Milliarden neue Sparmaßnahmen im Staatshaushalt durchführen. Wie tief die parlamentarische Krise in Frankreich sich schon eingefressen hat, erhellt am besten aus dem Kommentar des „Matin":

„Laßt läuten die Glocken, laßt spielen die Musik. Das Parlament ist fort. Während zweier Monate werden wir ruhig atmen, keine dämlichen Gesetze zu befürchten haben. Keine Regierungskrise, kein Geschwätz, keine Sicnern, keine unnützen Ausgaben. Die Regierung wird ruhig arbeiten und Ordnung ins Haus bringen können."

In der Kammer gab der Außenminister Barthou noch eine kurze Erklärung ab, wobei er auf die Bedeutung der heute nachmittag im Ministerrat endgültig zu beschließenden Abrüstungsnote an England hinwies und betonte,

daß Frankreich seinen Standpunkt unbedingt aufrechterhalten werde.

Frankreich hat klar und offen schon in seinem Memorandum vom 14. Januar erklärt und es werde von dieser seiner Sprache nicht abgehen. Frankreich werde „sein Recht, seine Ehre, seine Interessen und seine Sicherheit" unbedingt zu wahren wissen.

Politische Wochenschau

Von Konrad Pohl

In dem Jahr der deutschen Revolution war der Tag von Potsdam der zweite Höhepunkt. An jenem 21. März des Jahres 1933 wurde die Volksgemeinschaft zum ersten Male Wirklichkeit. In den Gestalten Hindenburgs und Hitlers, des Reichspräsidenten und des Volkskanzlers, fanden bei der Reichstagseröffnung in der Garnisonkirche von Potsdam die beiden Generationen sich, auf denen Deutschlands Zukunft ruht. Von jenem Tage datiert die unbeschränkte Vollmacht für den Führer zur Durchführung des Werkes der Erneuerung Deutschlands. Wieder, wie schon so oft in der Geschichte Deutschlands, war der März Schicksalsmonat geworden. Aber niemand hätte damals geahnt, wie gewaltig die mit der Berufung Adolf Hitlers freigewordenen Kräfte wirken sollten. Wohl rauschte wie mit Sturmesflügel neue Hoffnung durch die Massen, aber noch türmte sich dagegen die ungeheure Wand des Elends und der Not, die erst bezwungen werden mußte. Mit sieben Millionen Arbeitslosen hatte die Regierung Adolf Hitlers ihre Tätigkeit begonnen. Der ungeheuren Zahl der Volksgenossen, die samt ihren Familien von diesem unverdienten Schicksal geschlagen waren, wieder Arbeit und Brot zu bringen, bezeichnete der Führer damals als die Hauptaufgabe und als äußerste Frist für das gigantische Werk forderte er vier Jahre. Jetzt ist ein Jahr, Sommer und Winter, dahingegangen und es ist wieder Frühling in den deutschen Landen. Wie aber stehen die Dinge? Die erste und die zweite Etappe der großen Arbeitsschlacht ist bereits gewonnen. Die Arbeitslosenziffer ist in der guten Jahreszeit um zwei Millionen gesunken und diese Ziffer ist im Winter nicht nur durchgehalten worden, sondern sie ist weiter gefallen, sie beträgt heute 2,7 Millionen. Die ganze Größe dieser Leistung wird erst klar, wenn man, wie der Reichsbankpräsident Schacht es gestern abend in einer höchstbedeutsamen Rede vor der amerikanischen Handelskammer in Berlin getan hat, sich den ungeheuren außenpolitischen Druck vor Augen hält, unter dem die deutsche Wirtschaft steht. Adolf Hitler riß das deutsche Volk aus der Hoffnungslosigkeit empor. Mit heroischem Mut ging die Reichsregierung nach dem Tag von Potsdam in die Arbeitsschlacht. Unermüdlich, mit eiserner Energie, führte sie den Kampf um Arbeit und Brot für die darbenden Massen, einen Kampf aber zugleich um die Freiheit und um das deutsche Recht. Und der Erfolg krönte das Werk. Am Anfang des neuen, dritten Kampfabschnittes steht die bereits vollbrachte Tat, und auf ihr, nicht nur auf bloßer Hoffnung wie vor einem Jahre, gründet sich die Zuversicht, wir werden es auch weiter schaffen.

*

Das wunderbare Gelingen des Winterhilfswerkes hat das Vertrauen des Volkes auch in den grauen Tagen der sonnenarmen Zeit wachgehalten. Dank der meisterhaften Organisation dieses Hilfswerkes und durch die allgemeine Opferwilligkeit ist gerade in diesem Winter die Volksgemeinschaft enger, die Zuversicht stärker, der Wille zur Bewältigung der neuen Aufgaben härter geworden. Nicht nur politisch ist das Volk geeinigt worden, die historische Reichstagseröffnung hat nicht nur die Umgestaltung der äußeren Formen des Staates eingeleitet, mit dem Staat ist zugleich der deutsche Geist revolutioniert, ist die Wirtschaft auf eine neue Grundlage gestellt worden und heute steht an der Schwelle des neuen Frühlings ein neues Volk, erfüllt von gerechtem Stolz auf das bisher vollbrachte Werk, geschwellt von froher Hoffnung für die Zukunft. So wird die Feier des Tages von Potsdam im Zeichen der großen Aufgaben des Sommers stehen, mitten in der Arbeit wird der Führer zum Volke kommen und es an die neuen Aufgaben mahnen. Und wenn dann nach der kurzen Arbeitspause dieses Tages die Maschinen wieder laufen, die Hämmer dröhnen und die Hände zu Hacke und Spaten greifen, dann wird Deutschland einen neuen Abschnitt seines Aufbauwerkes begonnen haben.

*

In dem Gesetz zur organischen Wirtschaftsordnung sind in diesen Tagen für die nationale Arbeit und die Wirtschaft die Voraussetzungen zur Erfüllung ihrer neuen Aufgaben geschaffen worden. Ordnung und Freiheit sollen sich verbinden, um der Wirtschaft frischen Impuls zu geben, Leistungsprinzip und Führertum sollen das Schaffen beflügeln und die vom Geist des Nationalsozialismus, das heißt der Verantwortung für das Gemeinwohl erfüllte Wirtschaft zu neuer Blüte bringen. Das neue Gesetz stellt die gewerbliche Wirtschaft, nach festen Gruppen gegliedert, als Ganzes neben die schon bestehenden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0001

Organisationen des Reichsnährstandes, der Reichskulturkammer und der Deutschen Arbeitsfront und bildet mit ihnen zusammen eine festgefügte Organisation des deutschen Schaffens auf allen Lebensgebieten. Damit ist der Rahmen für die Durchführung der großen Aufgabe der wirtschaftlichen und kulturellen Erneuerung Deutschlands gezogen.

*

Außenpolitisch dauert die durch die Ergebnislosigkeit der Abrüstungsverhandlungen geschaffene Unsicherheit der internationalen Lage fort. Die französische Regierung sucht noch immer nach einem Ausweg, um die Verantwortung für das von ihr gewünschte Scheitern der Verhandlungen von sich abzuwälzen. Auch diese Woche ist verstrichen, ohne die schriftliche Antwort des Quai d'Orsay an England gebracht zu haben. Inzwischen hat Deutschland die Pariser Februarnote beantwortet und darin den deutschen Standpunkt nochmals dargelegt. Im englischen Unterhause hat der Kordsiegelbewahrer Eden einen vorläufigen Bericht über seine Rundreise erstattet. Eine Klärung der Lage konnten diese Erörterungen aber nicht bringen, da die Antwort des Hauptbeteiligten noch immer aussteht. Unterdessen zieht die Konferenz in Rom die Blicke Europas auf sich. Wieweit die wiederholte Versicherung der italienischen Presse, das geplante Abkommen beruhe einzig auf dem italienischen Donauplan, dessen Leitgedanke der Grundsatz bilateraler Verträge sei, durch die tatsächlichen Abmachungen bestätigt wird, bleibt abzuwarten. Wenn man in Rom aber ausdrücklich erklärt, daß keine neue Blockbildung, ähnlich dem so oft gerade von Rom aus verurteilten französischen Bündnissystem, beabsichtigt sei, so kann man in der Tat nur wünschen, daß der bisher bewiesene staatsmännische Weitblick Mussolinis sich auch hier bewähre. Daß keine befriedigende Lösung des Donauproblems ohne oder gar gegen Deutschland möglich ist, wird man im Palazzo Venezia, wo die Unterredungen zwischen Mussolini, Gömbös und Dollfuß heute ihren Abschluß finden sollen, sicher nicht vergessen haben.

*

Durch die Wolkenschatten dieser großen Vorgänge in der internationalen Politik sind einige andere Ereignisse der allgemeinen Aufmerksamkeit mehr als billig entzogen worden. Dazu gehört vor allem die **Volksabstimmung in der Schweiz.** Das **Nein,** mit dem die Mehrheit des Schweizer Volkes am Sonntag auf die Frage geantwortet hat, ob die verfassungsmäßigen Garantien zum Schutz der öffentlichen Ordnung zu verstärken seien, beweist, daß der Sturm der politischen Erneuerung auch diese demokratische Insel nicht verschont. Die Niederlage der schweizerischen Regierung ist zugleich eine Niederlage des demokratischen Systems, zu dessen Schutz das zur Volksabstimmung vorgelegte Bundesgesetz dienen sollte und zu dessen Verwerfung sich Links- und Rechtsradikale zusammengefunden hatten. Die Abstimmung ist ein ernstes Krisenzeichen und wird auch in der Schweiz selbst als solches aufgefaßt, wie der Rücktritt des für das Gesetz verantwortlichen Justizministers beweist. Welche weiteren Folgen sich daraus für die politische Entwicklung des Landes ergeben werden, läßt sich um so weniger voraussagen, als die Struktur der Demokratie in der Schweiz einen eigenwüchsigen, von dem westlichen Parlamentarismus abweichenden Charakter hat. Dunkel bleibt aber auch, und das ist für die internationale Politik im Augenblick wichtiger, die weitere Entwicklung der Dinge in Frankreich. Wenn dort Staatsstreichgerüchte umlaufen und öffentlich erörtert werden, so ist das ebenso bezeichnend für das sinkende Ansehen des Parlaments wie der hohnvolle Jubel, mit dem ein großes Pariser Blatt heute die unfreiwillige Vertagung der Kammer begrüßt. Zeichen der Zeit — werden die Staatsmänner, die über Europas Schicksal mitbestimmen, sie endlich beachten!

Dozentenschaft im NS-Lehrerbund

Die Eingliederung der deutschen Hochschullehrer in den Nationalsozialistischen Lehrerbund ist nunmehr endgültig vollzogen worden. Es waren bereits in den letzten Wochen in den deutschen Ländern „Dozentenschaften" gebildet worden, die als „Deutsche Dozentenschaft" der Fachschaft 1 im NS-Lehrerbund beigetreten waren. Die endgültige Klärung des Verhältnisses zum NSLB war aber bisher nicht erfolgt. Nun sind Anfang März die Verhandlungen über diese Fragen zwischen dem Reichsleiter des NSLB, Staatsminister Schemm, und dem Führer der Deutschen Dozentenschaft im NSLB, Dr. Greite, erfolgreich abgeschlossen worden. Die Fachschaft 1 im NSLB heißt künftig „Reichsschaft Hochschullehrer". Sie besteht aus der Deutschen Dozentenschaft und aus Einzelmitgliedern, d. h. allen solchen Hochschullehrern, die nicht Mitglieder einer örtlichen Dozentenschaft sind

England und die deutsche Antwort

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

a. **London,** 17. März.

Die deutsche Antwortnote an Frankreich, die inzwischen auch in London bekanntgeworden ist, wird heute morgen von dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" „außerordentlich konziliantes Tones" genannt. Er gibt kurz ihren Inhalt an und hebt ausdrücklich hervor, daß die deutsche Note im allgemeinen den englischen Plan für eine Defensiv-Aufrüstung des Deutschen Reiches annehme.

Ebenso stimme die Note mit der britischen Idee einer internationalen Kontrolle der sogenannten militärähnlichen Verbände zu. Gegen die französische Absicht, die nationalsozialistischen Formationen in die demnächst umzubildende Reichswehr einzubeziehen, würde Deutschland, so schreibt der „Daily Telegraph", besonders nachdrücklich auf die Stärke der ausgebildeten französischen Reserven, des Reservematerials und besonders auf die französischen Kolonialtruppen hinweisen.

In politischen Kreisen Londons, die bereits gestern abend über den Inhalt der Note in großen Zügen unterrichtet waren, machte besonders die Tatsache, daß Deutschland bereit ist, einen Nichtangriffspakt mit Frankreich nach Art des deutsch-polnischen Vertrages abzuschließen, großen Eindruck. Man glaube auch, daß dadurch das deutsche Festhalten an der auf 300 000 Mann erhöhten Reichswehr in einem milderen Lichte erscheine und daß wahrscheinlich von England nur geringer Widerstand gegen diese deutsche Forderung zu erwarten sei. Es ist nicht ausgeschlossen, daß von englischer Seite ein Kompromißvorschlag in dieser Frage gemacht werde.

Der Korrespondent der liberalen „News Chronicle" behauptet, daß trotz dem Pariser und römischen Dementi, die das Zustandekommen einer französisch-italienischen Vereinbarung, die den britischen Plan ad acta lege, bestreiten, dennoch Verhandlungen dieser Art stattgefunden hätten. In Frankreich sei eine ständig wachsende Tendenz festzustellen, daß man kein Interesse an irgendeiner Abrüstungskonvention habe. Statt dessen suche man Italien und möglichst auch Rußland davon zu überzeugen, daß Deutschland seine Forderungen fallen lassen würde, wenn ihm deutlich vor Augen geführt werde, daß diese drei Mächte ihnen nicht zustimmen würden. Wie „News Chronicle" hinzufügen, seien sich aber einige Mitglieder der französischen Regierung völlig im klaren über die Gefahr einer solchen Politik. Das Blatt glaubt auch darüber unterrichtet zu sein, daß die Verzögerung der französischen Antwortnote in der Hauptsache durch die Gegensätze, die innerhalb des Pariser Kabinetts bestanden, verursacht worden sei.

Die Vertrauensräte der Betriebe

Weitere Richtlinien für ihre Bestellung

dnb. **Berlin,** 16. März.

Amtlich wird mitgeteilt: Wie aus Anfragen zu entnehmen ist, haben sich in Betrieben bei der Bildung der Vertrauensräte verschiedene Zweifel sowohl über den Kreis der Abstimmungsberechtigten wie über den Kreis der als Vertrauensmänner in Betracht kommenden Personen ergeben. Zur Klarstellung teilt das Reichsarbeitsministerium mit:

Zum Kreis der Abstimmungsberechtigten

gehören alle Angehörigen der Gefolgschaft, vom Lehrling bis zum leitenden Angestellten. Nicht abstimmungsberechtigt sind lediglich die Unternehmer selbst, bei juristischen Personen diejenigen Persönlichkeiten, also z. B. die Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft, die Geschäftsführer einer GmbH. Nicht abstimmungsberechtigt sind ferner die zum Stellvertreter des Führers des Betriebes bestellten Persönlichkeiten. Prokuristen werden hiernach in der Regel abstimmungsberechtigt sein, sofern sie nicht im Einzelfall Stellvertreter des Führers des Betriebes sind.

Als Vertrauensmänner

können diejenigen abstimmungsberechtigten Personen bestellt werden, die den besonderen Voraussetzungen des § 8 des Gesetzes entsprechen. Das Gesetz schreibt vor: Vertrauensmann soll nur sein, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, mindestens ein Jahr dem Betriebe oder dem Unternehmen angehört und mindestens zwei Jahre im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbezweige tätig gewesen ist. Er muß die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, der Deutschen Arbeitsfront angehören, durch vorbildliche menschliche Eigenschaften ausgezeichnet sein und die Gewähr bieten, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat eintritt. Von der Voraussetzung einer einjährigen Betriebsangehörigkeit kann bei der ersten Ernennung von Vertrauensmännern, die nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erfolgt, abgesehen werden.

Von den Voraussetzungen der Vollendung des 25. Lebensjahres und einer zweijährigen Tätigkeit im gleichen oder verwandten Berufs- oder Gewerbezweig kann gleichfalls abgesehen werden, wenn in besonderen Ausnahmefällen Personen, die neben den sonstigen Voraussetzungen auch den Erfordernissen des Alters und der zweijährigen Zugehörigkeit zum Berufs- oder Gewerbezweige entsprechen, nicht vorhanden sind.

Die Zugehörigkeit zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist nach dem Gesetz nicht Voraussetzung für die Bestellung als Vertrauensmann. Die Entscheidung, ob ein Vertrauensmann die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltslos für den nationalen Staat eintritt, ist nach der Parteiangehörigkeit, sondern nach der Persönlichkeit des einzelnen Angestellten oder Arbeiters zu treffen.

„Der deutsche Rechtsstaat"

Rundfunkrede Dr. Franks

Reichsjustizkommissar Dr. Frank spricht am Dienstag, dem 20. März, im Deutschlandsender über das Thema: „Der deutsche Rechtsstaat Adolf Hitlers".

Keine Störungen bei Besuchen des Führers

Eine Erklärung des Adjutanten Brückner

Der Adjutant des Führers gibt bekannt: In der letzten Zeit haben sich bei Veranstaltungen, die der Führer besuchte, folgende Unzuträglichkeiten ergeben:

1. Durch das sich am Tage öfter wiederholende Aufsagen von Gedichten — besonders durch Jugendliche — haben sich derartige Verschiebungen in den Programmen ergeben, daß sie jede genaue Zeiteinhaltung hinfällig machten.

2. Ebenso haben sich durch das sich dutzendmal am Tage wiederholende Verlangen nach Autogrammen des Führers die gleichen Unzuträglichkeiten ergeben. Allen in Betracht kommenden Partei- und SA-Dienststellen wird es zur Pflicht gemacht, diese Vorgänge in Zukunft zu unterbinden.

2. Es besteht ferner Grund darauf hinzuweisen, daß während Theateraufführungen, die der Führer besucht, laute Ovationen während der Pausen unter Berücksichtigung des Ortes und der Aufführung von Kunstwerken vom Führer nicht gewünscht werden.

Rundfunkgerät für das Reichsheer

Laut Verfügung des Chefs der Heeresleitung werden alle Kommandobehörden, Kommandanturen, Standortältesten, Waffenschulen und Truppenstäbe des Reichsheeres bis zu den Bataillons-(Abteilungs-) Stäben abwärts mit Rundfunkgerät ausgestattet. Dadurch soll allen diesen Dienststellen Gelegenheit gegeben werden, amtliche Anordnungen und staatspolitische Kundgebungen anzuhören.

Polnischer Jurist in Berlin

Drahtung unseres Korrespondenten

p. **Berlin,** 17. März.

Als Auftakt zu der heutigen Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht wurde am Freitagabend im Hotel „Kaiserhof" ein Empfang für den polnischen Staatsrechtslehrer Professor Cybichowski gegeben, der vor dem Plenum der Akademie als Gastredner sprechen wird. Der polnische Gelehrte, der diesen Besuch Cybichowskis vermittelt hat, Lipsky, und der Reichsjustizkommissar Dr. Frank, waren dabei zugegen. Die Anwesenheit dieses namhaften Vertreters des polnischen Staatsrechtes, der dem engsten Vertrauenskreise des Marschalls Pilsudski angehört und ein führender Bekämpfer der marxistischen Staatsanschauungen ist, hat in Zusammenhang mit den in Ausführung des deutsch-polnischen Verständigungspaktes erzielten beiderseitigen Bemühungen um ein vertieftes gegenseitiges Schicksalkennenlernen der Völker besondere Bedeutung.

Reichsjustizkommissar Minister Dr. Frank äußerte sich sodann in einer Unterredung über das Wesen und das Aufgabengebiet der Akademie für deutsches Recht. Er erklärte u. a.: Die Akademie für deutsches Recht ist in ihrer Art einmalig, da sie zur Behandlung von Rechtsfragen nicht nur Juristen berufen hat, sondern in ihren Kreis Vertreter aus allen Berufsständen und Schichten des Volkes einbezogen hat, und zwar ebenso Wirtschaftskenner wie Politiker des neuen Staates. Es ist besonders zu begrüßen, so fuhr der Minister fort, daß die Presse sich jetzt von gewissen Methoden der sensationellen Gerichtssaalauswirkung endgültig abgewandt hat und in verstärktem Maße begonnen hat, sich als vermittelnder Faktor zwischen Volk und werdendem Recht einzuschalten. Der Presse ist es in den letzten Monaten gelungen, durch ihre verbindende Tätigkeit die Brücke zu dem volksnahen Recht zu schlagen, das wir erstreben, und die Oeffentlichkeit in weitem Maße an der Neugestaltung des Rechtes anzuregen.

Die Schließung der Warschauer Universität

Die völlig unerwartet erfolgte Schließung der Warschauer Universität hat in der Oeffentlichkeit und in der Presse großen Eindruck hervorgerufen. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der Arierparagraph, dessen Einführung namentlich von der unter nationaldemokratischem Einfluß stehenden Hochschuljugend energisch verlangt wird. Die Frage wurde auch in der Historischen Gesellschaft der Warschauer Universität, wo der Professor Handelsman, der Jude ist, eine führende Stellung einnimmt, auf die Tagesordnung gesetzt. Nach den Darstellungen der Blätter ist es dem Einfluß von Professor Handelsman und seiner Anhänger gelungen, die Anträge, die auf Einführung des Ariergesetzes abzielten, zu Fall zu bringen. Als Professor Handelsman, nach Schluß der Versammlung, die sich bis Mitternacht hinzog, die Universität verlassen wollte, wurde er im Hofe von vier Studenten angehalten und mißhandelt. Die Täter konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Infolge dieses Vorfalles hat dann der Rektor der Universität die Schließung der Anstalt verfügt. Einige Regierungsblätter fordern energisch durchgreifende Maßnahmen, um solche Fälle in Zukunft unmöglich zu machen.

Abendempfang beim Reichspräsidenten

Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg veranstaltete am Freitagabend einen musikalischen Abendempfang, an dem neben zahlreichen anderen Gästen Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath teilnahmen. Das Klingler-Quartett spielte in bekannter Meisterschaft das Mozartsche B-Dur-Quartett und das Haydnsche Kaiser-Quartett, Kammersänger Heinrich Schlusnus begeisterte die Zuhörer durch seinen Gesang von Schumann- und Schubert-Liedern.

Bischof Dr. Karow zurückgetreten

Kirchenamtlich wird durch den Evangelischen Pressedienst mitgeteilt: Der Bischof von Berlin, Dr. Karow, hat beantragt, ihn mit dem Ablauf des Monats Juli d. J. in den Ruhestand zu versetzen. Der Herr Reichsbischof hat dem Antrage entsprochen. Dr. Karow tritt zunächst einen längeren Urlaub an.

Weibliche Angehörige der Arbeitsfront

Vom Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront wird mitgeteilt: Um alle Differenzen zu klären, ist in der Frage der Kleidung für alle weiblichen Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront aufgetreten sind, wird hiermit verfügt, daß für alle weiblichen Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront und der Reichsbetriebsgruppen eine einheitliche Uniformierung nicht vorgesehen ist. Es bleibt den Mitgliedern selbst überlassen, sich dem deutschen Charakter entsprechend bei allen Anlässen zu kleiden.

Wie nenne ich meinen Helden?

Von **Rudolf Presber.**

Presbers geistreiches Schauspiel „Das Frühstück zu Rudolstadt" erlebte kürzlich seine erfolgreiche Uraufführung. Der bekannte Erzähler und Dramatiker ist wohl vor anderen dazu berufen, sich über ein Thema wie das folgende zu äußern.

Neben der Leuten, die es im stillen denken und es zuweilen sogar munter aussprechen: „Wenn mir mein Beruf bloß Zeit ließ, was würde ich für Romane und was für Dramen schreiben!" — neben diesen Braven, die sich die Sache doch vielleicht ein bißchen leichter denken, als sie ist, gibt es andere, die bekennen: „Also ich schreibe ganz hübsche Briefe, ab... einen Roman oder ein Theaterstück brächte ich mein Lebtag nicht zustande." Diese Letzgenannten sind freilich in der Minderheit. Denn während es jedem Normalmenschen selbstverständlich erscheint, daß nicht jeder, der die Zeit dafür aufbrächte, Beachtenswertes auf die Leinwand malen kann, und während wir über den, der die Frage: „Spielen Sie Klavier?" beantwortet: „Ich weiß nicht, ich hab's noch nicht versucht", verzeihlich lächeln, gilt es in weiten und nicht mal ungebildeten Kreisen als immerhin wahrscheinlich, daß ein Mitteleuropäer, der kein Analphabet ist, schließlich auch das Zeug hatte, wenn nicht gleich den „Faust" und den „Wallenstein", so doch ein Drama zu schreiben. Und auch — wenn schon nicht „Soll und Haben" oder den „Jörn Uhl" — so doch einen Roman in guter Prosa aufzuspinnen. Nehmen wir mal an, die also über Talente und besondere Veranlagung urteilen, hätten recht — an eines denken sie dabei nicht, daß die Schwierigkeiten schon anfangen bei der Benennung, symbolisch gesagt: bei der Taufe eines Helden, den doch jeder Roman und jedes Drama als Mittelpunkt braucht.

Gehen wir alle großen, bleibenden oder wenigstens für eine gute Weile erfolgreichen Theaterstücke und Werke der Erzählungskunst durch, prüfen wir die Namen ihrer Helden, so werden wir finden, daß bei der Taufe sehr mit Recht der Trieb zum Wohlklang, die Vorliebe für eine schon im Namen mitklingende tiefe Symbolik mitgewirkt hat. Wir merken, daß ihre dichtenden Urväter diese Namen nach ganz bestimmten Gesichtspunkten so vorsichtig gewählt haben, wie ein junger Vater den Rufnamen seines neugeborenen Lieblings aussucht, ehe er ihn dem Standesbeamten nennt und damit für immer festlegt. Dabei hat sich natürlich in der tausendjährigen Geschichte der Menschheit der Geschmack auch in Namensfragen sehr geändert. Noch unsere Urgroßväter kennzeichneten in ihren Tragödien, die heute keiner mehr aufführt, und in ihren Lustspielen, über die keiner mehr lacht, die Figuren in recht naiver Weise. Neben einer „Frau Tugendreich" intrigierte ein „lüttsches" Fräulein Säuerlich", bewarb sich ein junger „Herr Fröhlich" um das Mündel des geizigen „Herrn Trugbold", die liebenswürdige Jungfer „Sonnenschein", und ein verbitterter Neidhammel namens „Grimmig" warf allen zum Glück Strebenden Klötzchen zwischen die Beine. Man lad den Theaterzettel und war so ziemlich im Bild.

So leicht darf sich der moderne Autor die Sache nicht mehr machen. Aber auf der anderen Seite wäre er auch wieder sehr unvorsichtig, wenn er die Namen seiner Personen ganz ohne Rücksicht auf ihren Charakter und das, was sie in seinem Werk berichten und bedeuten sollen, aus dem Adreß- oder Telephon-Buch sich herausfischen. Schon in der Benennung der von ihm liebevoll ausgemalten Figuren muß sich Geschmack verraten, und wenn auch kein Hinweis auf ihre seelischen Eigenschaften gegeben ist, so doch eine gewisse Sicherheit, daß der gewählte Name, wo er ausgesprochen oder gerufen wird, nirgends den Ernst der Situation stört. So scheiden allzu häufige Namen wie Müller, Meyer, Bohmann, Neumann aus, und es müssen Familien-Namen gesucht und mit passenden Rufnamen verbunden werden, die einerseits nicht auf bekannte, lebende Familien hinweisen, andererseits noch Klang und Tönung zu der Gestalt und der Beiklänge der zu schaffenden Gestalten passen.

Was einem aber bei der Benennung von Figuren, so vorsichtig man vorgeht, passieren kann, dafür will ich in aller Bescheidenheit aus dem eigenen Schaffen ein paar Beispiele anführen, für deren Wahrheit ich mich verbürge. So hieß der „erste Lakai" in meinem Lustspiel „Die selige Exgellens" bei der Uraufführung im Hamburger Schauspielhaus: Stresemann. Das könnte heute wie eine taktlose Absicht wirken; in Wahrheit ist Stresemann erst im folgenden Jahr hervorgetreten und dann rasch bekannt und Minister geworden. Ich aber hatte den Namen Stresemann nur von einem kleinen Schneider genommen, bei dem ein Freund von mir jahrelang zur Miete gewohnt hatte. Später wurde der Name im Personenverzeichnis geändert.

In einem Einakter von mir, „Das Versöhnungsfest", spielte der unvergeßliche Harry Walden seine erste Prinz Heinz in „Alt-Heidelberg"), und zwar in charmantester Weise einen Journalisten und Weltmann. Der hatte in seiner Rolle so ganz nebenbei zu sagen: „Ach, das war damals, als ich noch die kleine H. (folgt ein Familiennamen) zur Freundin hatte." Das Stückchen war schon zwanzigmal gespielt. Da bekam ich einen Brief bei mir damals völlig unbekannten Geheimrats Professor Dr. v. H. (derselbe Name, nur mit Adel), der mir schrieb: „Verehrter Herr Doktor, ich war gestern mit meiner Frau in Ihrem Einakter-Zyklus im Lustspielhaus. Wir haben uns gut unterhalten — bis auf einmal mein seltener und angesehener Familienname in Verbindung mit einem Verhältnis des Helden vorkommt. Ich möchte doch höflich bitten, daß ..." und so weiter und so weiter. Ich aber schrieb am selben Tage dem Herrn Geheimrat: „Verehrter Herr Geheimrat, Sie sind im Irrtum, anzunehmen, daß Ihr geschätzter Name mir vorgeschwebt habe, als ich die kleine Freundin meines Helden so nannte. In Wirklichkeit habe ich selbst auf der Universität ein liebes Mädelchen gekannt, das damals an der kleinen Bühne die Naive spielte und das — mit Recht oder als Künstlername, das weiß ich nicht — sich H. nannte. Als ich das Stückchen schrieb, dachte ich mir: sie wird jetzt irgendwo Salondame oder Mutter spielen, und sollte das Stückchen auch an ihrer Bühne gegeben werden, mag sie daraus ersehen: ‚j'y pense ...' Uebrigens wird schon heute abend ..." Ich habe dann telephonisch einen anderen Namen angegeben.

Der dritte Fall ist noch merkwürdiger. Ich schrieb zu der Musik eines bekannten Komponisten einen musikalischen Schwank „Senora". Die Hauptrolle war die eines vornehmen Junggesellen, der ein hübsches Bürgermädchen gern heiraten möchte, aber eine leidenschaftliche südamerikanische Geliebte (daher: Senora!) nicht los wird und viel peinliche Ueberraschungen durch ihr Temperament und ihre Eifersucht erfährt. Als ich den Mann benennen wollte, fiel mir der Name eines Apothekers in meiner Vaterstadt ein, der mir in meiner Kindheit, wenn ich ein Rezept für Mutter machen ließ, manchmal schrecklich kebrigen Husteneider geschenkt hatte. Ich schrieb also ins Personenverzeichnis den Namen — sagen wir „Böbel" (er hieß anders in der Apotheke als im Stück, aber ich möchte nicht zum zweiten Male Unannehmlichkeiten haben!). Das Stück wurde also gegeben. Der Hauptdarsteller hat als Böbel schon sein erstes Jubiläum der fünfundzwanzigsten Aufführung hinter sich. „Da klingelt bei mir morgens das Telephon. „Hier Böbel." — „Nun", sage ich und denke dabei, es ist ein Freund, der mich unter dem Namen meines Helden ein bißchen anulkt, „das ist recht, lieber Böbel, daß Sie sich telephonisch bedanken ..." — „Mein", sagt die Stimme ärgerlich, „ich will mich durchaus nicht bedanken. Ich heiße wirklich Böbel. Wie der Freund Ihrer Senora. Und wohne ..." (er nennt einen Villenvorort). — „Sooo", sage ich etwas gedehnt. „Ja, aber verehrter Herr, ich habe den Namen von einem Apotheker in ..." — „Sooo, sagt jetzt die Stimme ebenso gedehnt. „Ja, aber woher kennen Sie denn mein Schicksal?" Ich war gestern mit meiner Braut im Theater, und wir haben es sehr peinlich empfunden — denn ich hab's tatsächlich, wie meine Braut weiß, vielerlei Unannehmlichkeiten durch eine hitzige spanische Dame ..."

Was soll man dazu sagen? Staunen und ärgern. Aber wie soll man solchen Zufällen entgehen? Wenn ich kein Deutscher aus der Schule der reinen Vernunft, sondern ein Japaner wäre, der noch an seine Götter glaubt, so könnte ich mir sagen: Da oben mischt sich ein vergnügter, zum Gott avancierter „Abnherr" mit seinem Witz mit seinem in die literatur verschlagenen Enkel ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0002

Ein neuer Volksempfänger

Für Haushalte ohne Stromanschluß

p. Berlin, 17. März.

Im Zuge des Ausbaus des Rundfunkwesens wurde von der deutschen Industrie ein neuer Volksempfänger geschaffen, der vornehmlich den Ansprüchen breiter Schichten Genüge leisten soll. Das Hauptmerkmal des neuen Apparates ist eine Trockenbatterie, die den Empfang der Sendungen von der bisher notwendigen Speisung durch Lichtstrom unabhängig macht. Dem Erfordernis der Sparsamkeit im Betrieb dienen Sparröhren, bei deren Konstruktion die Firma Telefunken mit der Batterieindustrie Hand in Hand arbeitete. Es ist gelungen, eine Trockenbatterie von ganz außerordentlicher Betriebsdauer herzustellen. Bei einer täglichen Beanspruchung von drei Stunden liefert die Batterie 250 Tage die zum Betrieb des neuen Volksempfängers notwendige Energie. Die Neuschöpfung hat bereits eine eingehende technisch-wissenschaftliche Prüfung von Seiten des Heinrich-Hertz-Instituts durchgemacht; die Produktion wurde auf Grund des hochbefriedigenden Resultates freigegeben. Zunächst ist vorgesehen, den neuen Volksempfänger für Haushalte ohne Stromanschluß in einer Auflage von 250 000 Stück herzustellen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das sparsame und geschmackvoll ausgestattete Gerät sich rasch einen weiten Freundeskreis erwerben wird.

Polsterung der 3. Wagenklasse

Zunächst für D- und Eilzüge

Um der notleidenden Industrie einen weiteren Arbeitsauftrag zukommen zu lassen und um damit gleichzeitig den vielfachen Wünschen der Reisenden nach Erhöhung der Bequemlichkeit nachzukommen, hat sich die Deutsche Reichsbahngesellschaft entschlossen, die Sitze in der 3. Wagenklasse polstern zu lassen. Für die Polsterung sind zunächst die D-Zugwagen und die vierachsigen stählernen Eilzugwagen vorgesehen, ferner die Triebwagen, soweit sie nicht im Stadt- und Vorortverkehr in Berlin, Hamburg-Altona und Stuttgart verwendet werden. Noch im Jahre 1934 sollen die Sitze 3. Klasse in den seit Beginn des Jahres 1919 gelieferten D-Zugwagen gepolstert werden. Die Polsterung soll in der Weise geschehen, daß die Sitze eine Polsterung unter Verwendung der Kegelsedern und die Rückenlehnen eine Filzauflage mit Plüschbezug erhalten.

Wer gewann das große Los?

Wie fühlt man sich, wenn man das Große Los gewonnen hat? Diese Frage bewegt alle Lotteriespieler, wenn wieder einmal der große Tag vorbei ist, und sie die Gewißheit haben, daß sie nicht zu den Glücklichen gehören, sondern wieder einmal andere vom Glück bedacht wurden. Es ist heute schwer, Gewinner des Großen Loses festzustellen, weil von seiten der Lotterie die Namen nicht mehr bekannt gegeben werden. Trotzdem bleibt es vor dem einen oder anderen nicht geheim. Man muß schon sagen, daß das Glück seine Gaben diesmal gerecht verteilt hat. Es sind durchweg arme Leute und kleine Angestellte, denen der Segen in Form von 100 Tausendmarkscheinen in den Schoß fällt. Eine Abteilung des Glückskoses wurde bekanntlich in Magdeburg gespielt. Bei den glücklichen Gewinnern handelt es sich um zwei Beamte, einen Treber und eine Witwe, die alle das Geld gut gebrauchen können. Besonders gerecht hat Fortuna gehandelt, indem sie das Los einem Taubstummen gab, der sein Dasein mit den geringsten Mitteln bestreiten mußte. Das Geld für ein Achtel-Los hatte er sich stets vom Munde abgespart. Immer wieder brachte er die drei Mark in dem festen Glauben an sein Glück auf. Zuletzt wollte es aber nicht mehr reichen und vor der letzten Ziehung war er entschlossen, aufzuhören. Auf einen Zettel schrieb er die Worte: „Ich kann nicht mehr bezahlen." Mit diesem Zettel ging er wenige Tage vor Zeichnungsschluß zu seinem Lotterieeinnehmer, der ihm noch einmal zuredete, doch die fünfte Klasse, die die Hauptgewinne bringt, noch zu spielen. Mit vieler Mühe gelang es dem Taubstummen denn auch die drei Mark zusammenzubringen, die ihn über Nacht zum wohlhabenden Manne gemacht haben.

Der zweite Abteilung des Loses ist nach Berlin gefallen. Mit großer Mühe gelang es einem Journalisten, einen der Gewinner ausfindig zu machen. Er ist Angestellter und Vater von drei Kindern.

Insull auf hoher See gefaßt

Abenteuerliche Flucht des Großbetrügers aus Griechenland — Durch Torpedobootzerstörer verfolgt und gestellt

Wie Reuter aus Athen meldet, ist der jüdische Großbetrüger Samuel Insull, der kurz vor seiner Ausweisung aus Griechenland plötzlich verschwunden war, an Bord des griechischen Dampfers „Neoclis" gefaßt worden. Er hatte Griechenland am Mittwochnachmittag verlassen und befand sich auf dem Wege nach Port Said. Nach einer Erklärung des Marineministers sind die funkentelegraphischen Anweisungen der Regierung von dem Dampfer „Neoclis" bereits beantwortet worden. Der Kapitän hat mitgeteilt, daß er das Schiff nach den Piräus zurückbringen werde, und daß er bereits heute dort einzutreffen gedenke. Der Kapitän hat noch einmal versichert, daß sich der Betrüger Insull an Bord befindet.

Ueber die abenteuerliche Flucht des Betrügers Insull sind inzwischen nähere Einzelheiten bekanntgeworden. Danach hat Insull seine Flucht sehr sorgfältig vorbereitet. Durch Mittelmänner hat er den griechischen Dampfer „Neoclis" gechartert, um Griechenland vollkommen unbemerkt verlassen zu können. Als alte Frau verkleidet, hat er sich dann des Nachts aus seinem Hause geschlichen. Als seine Flucht mit dem Dampfer „Neoclis" bekannt wurde, nahm ein griechischer Torpedobootszerstörer sofort die Verfolgung auf. Das Kriegsfahrzeug konnte die „Neoclis", die schon fast bis zur ägyptischen Küste gelangt war, noch rechtzeitig einholen und zur Umkehr veranlassen.

*

Nachdem der griechische Innenminister im Zusammenhang mit der Flucht Insulls gezwungen worden war, seinen Rücktritt einzureichen, ist nunmehr auch der Polizeipräsident von Athen seines Amtes enthoben worden.

*

Beide Insulls werden an Amerika ausgeliefert

Nach der Rückkehr des Dampfers „Neoclis" in den Piräus wird Samuel Insull sofort an Amerika ausgeliefert werden. Die Flucht Insulls, die inzwischen verhindert worden ist, hat zur Folge, daß der griechische Innenminister sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat.

Im übrigen liegt heute auch eine Meldung vor, daß das Berufungsgericht in Toronto nach einem Juristenstreit von 17 Monaten nunmehr die Auslieferung Martin Insulls an Amerika angeordnet hat. Martin Insull, ein Bruder Samuel Insulls, wird bekanntlich mit diesem zusammen großer Betrügereien in Chikago beschuldigt, die zum Zusammenbruch des Insull-Konzerns führten.

Gebr. Saß als „politische Flüchtlinge"

Wie sich ihre Verhaftung in Kopenhagen abspielte

Im Zusammenhang mit der Mitteilung der dänischen Staatspolizei über die Verhaftung der beiden berüchtigten Berliner Geldschrankknacker Erich und Franz Saß ist ergänzend zu berichten, daß die Brüder, die in einem Pensionat in der Nähe des Rathausplatzes in Kopenhagen wohnten, verhaftet wurden, weil ihre Pässe an verschiedenen Stellen Radierungen aufwiesen. Der Kriminalpolizei gegenüber gaben sich die Brüder, die bereits seit September 1933 in Kopenhagen weilten sollen, als — politische Flüchtlinge aus (!). Sie gaben auch zu, Veränderungen an den Pässen vorgenommen zu haben, um Deutschland verlassen zu können. Die weitere Untersuchung ergab, daß sie sich im Besitz von mehreren tausend Kronen befanden. Außerdem fand sich in ihrem Gepäck Werkzeug, das stark an modernes Diebeswerkzeug erinnert. Die Brüder erklärten jedoch, daß es sich um Werkzeug handele, das sie als Autoschlosser gebrauchten. Dieser Fund wie auch der von Drahthandschuhen ließ den Verdacht aufkommen, daß man es bei den Brüdern mit den Tätern verschiedener unaufgeklärter Geldschrankeinbrüche zu tun habe, die in letzter Zeit in Kopenhagen verübt worden sind und bei denen große Beträge entwendet worden sind. Bei mehreren dieser Einbrüche wurden Bohrmaschinen und einmal auch ein Autogen-Schneideapparat verwendet. Die Verhafteten leugnen natürlich — wann wäre das schon einmal anders gewesen — jede Schuld.

Als in Berlin bekannt wurde, daß man die Brüder Saß in Kopenhagen verhaftet hat, horchte man auf. Wie kommen Erich und Franz Saß, die beiden berüchtigten Berliner Brüder, auf einmal nach Kopenhagen? Das war die erste Frage, die sich jeder stellte, denn man vermutete die beiden, die der Polizei in den letzten zehn Jahren so viel Arbeit gemacht haben, in ihrer Berliner Wohnung in der Birkenstraße, wo sie seit 1929 so oft freundlich lächelnd den Kriminalbeamten, die „schnell mal nachschauen kamen", die Tür geöffnet hatten, immer mit dem gewissen Etwas im Gesichtsausdruck, im Ton der Stimme und in allen Bewegungen, daß sich die Brüder Saß als die Verkörperung des „verfolgten reinen Unschuld" vorstellten, und von dem die Kriminalbeamten meinten, daß es der Ausdruck einer fast übernormalen Geistesheit wäre.

Jetzt erfährt man also, daß Franz und Erich ihr „stilles Heim" in der Birkenstraße verlassen und sich nach Dänemark gewandt hatten. Ueber die „neue Sache mit den Brüdern Saß" sind — siehe oben — Einzelheiten bekanntgeworden, die darauf schließen lassen, daß man die Verbrecher jetzt endlich einmal ganz fest hat — wenn die Kopenhagener Polizei der Taktik der Brüder gewachsen ist. Bereits vor einigen Tagen hat die dänische Staatspolizei Erich und Franz Saß in der Pension, in der sie wohnten, festgenommen. Sie haben sich zunächst des Paßvergehens und des unerlaubten Grenzübertritts schuldig gemacht und außerdem stehen sie in dem schwerwiegenden dringenden Verdacht, sich in Dänemark als Geldschrankeinbrecher betätigt zu haben.

Neue Spuren in der Mordaffäre?

ck. Paris, 17. März.

In der Untersuchung der Mordaffäre von Dijon, wo man seit Tagen immer wieder die nahe bevorstehende Verhaftung der Täter ankündigt, hat man heute in Paris, unter geheimnisvollen Vorsichtsmaßregeln einen deutschen Staatsangehörigen vernommen. Der Name dieses „Verdächtigen" wird nicht genannt. Es wird lediglich mitgeteilt, daß dieser Deutsche früher längere Zeit in Dijon gewohnt habe, daß er aber im Jahre 1932 infolge einer dunklen Geschichte die Stadt habe verlassen müssen. Was dieser räthselhafte Deutsche mit dem Mord am Landgerichtsrat Prince zu tun hat, wird nicht gesagt. Es wird lediglich noch mitgeteilt, daß er sich auf einen zweiten deutschen Staatsangehörigen, der in Paris ansässig sei, als Leumundszeugen berufen habe.

Weiter hat die Polizei gestern zwei Russen namens Simanowitsch, Vater und Sohn, vernommen. Der Vater war einst Sekretär bei Rasputin. Beide sind heute Schlepper bei dem Pariser Spielklub Cercle Hippique, an dem übrigens auch Stavisky finanziell beteiligt war. Der Sohn hat gerade am Mordtage seine Hochzeitsreise nach Dijon unternommen. Trotzdem hatte man ihn im Verdacht, daß er irgendwie mit den Mördern in Verbindung gestanden habe. Auch wurde gestern eine Haussuchung im Cercle Hippique abgehalten und der Spielklub daraufhin geschlossen.

Angesichts der Rettung in den Tod

Sieben Seelente ertrunken

Ein englisches Tauchschiff entdeckte am Freitagabend auf der Höhe des irischen Hafens Queenstown ein Rettungsboot, in dem sich die zwölfköpfige Besatzung eines gesunkenen belgischen Dampfers befand. Als das Tauchschiff beidrehte und Strickleitern heruntergelassen wurden, legten sich die Schiffbrüchigen alle über eine Seite des Bootes und brachten es zum Kentern! Infolge der Dunkelheit und der außerordentlich stürmischen See konnten nur fünf Mann gerettet werden, die anderen sieben ertranken; unter ihnen befand sich auch der Kapitän des belgischen Schiffes. — Als das Boot von dem englischen Taucher gesichtet wurde, hatten die Schiffbrüchigen bereits eine 19stündige Irrfahrt hinter sich.

Die neue Uniform des Reichsluftschutzbundes

Durch Erlaß des Reichsluftfahrtministers Göring ist für die Führergrade des Reichsluftschutzbundes diese einheitliche graublaue Uniform eingeführt worden.

Schüler auf der Straße erschossen

Ungeklärter Mord und Selbstmordversuch in München

In der Nähe der Gisela-Oberrealschule beim Elisabeth-Platz in München gab am Freitag ein junger Mann auf einen Oberrealschüler zwei Revolverschüsse ab, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Der Schüler starb noch an der Unglücksstelle, der Täter wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Es handelt sich, wie wir ergänzend hören, um den 19jährigen Obersekundaner Heinrich Haugg und seinen Freund, einen 30jährigen Hilfsarbeiter Alfred Sprenger. Die Beweggründe zur Tat sind bis zur Stunde noch nicht bekannt, da die Beziehungen zwischen Haugg — der ein verschlossener junger Mensch war — und Sprenger noch nicht geklärt sind. Am Donnerstag war Haugg fünf Minuten zu spät zur Schule gekommen. Am Freitag früh gegen Schulbeginn hörte ein Schüler, der den beiden auf der Straße begegnete, wie Haugg zu Sprenger sagte, er dürfe jetzt nicht wieder zu spät kommen. Als diese Beobachtung gemacht wurde, entfernten sich die beiden von der Schule. Kurz darauf ereignete sich, ohne daß Haugg noch einmal das Schulhaus betreten hätte, draußen auf der Straße das Unglück.

Verheerende Feuersbrunst

in einem bosnischen Dorfe

Nach einer Meldung der „Pravda" wurde das Dorf Janja in Bosnien von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht. 80 Häuser sind dem Brande, der sich infolge starken Sturmes schnell ausbreiten konnte, zum Opfer gefallen. Die Einwohner mußten dem Feuer tatenlos zusehen, da die Löschgeräte sich in so schlechtem Zustande befanden, daß sie nicht verwendet werden konnten. Erst als Militär eintraf, konnte man systematisch gegen das Feuer ankämpfen. Das Rote Kreuz hat Hilfsmaßnahmen für die Obdachlosen eingeleitet. Ein reicher Grundbesitzer wurde durch den Brand zum Bettler. Er verlor fünf Häuser und außerdem 360 000 Goldbinare, die er in seiner Wohnung versteckt hatte.

Ly-Feder 695 Heintze & Blanckertz Berlin

Mary Wigman tanzt

Eine wilde Entfesselung der Tanzkunst hatte in der Nachkriegszeit ganze Scharen von Tanzkünstlerinnen wie aus dem Nichts hervorgezaubert. Manches anmutige Geschöpf voll gesteigerter Begabung und beachtlicher Kunstfertigkeit fiel in diesem stürmischen Wirbel auf. Auch sie schwanden dahin, und kaum ein wenig Namen haftet im Gedächtnis. Viel Lärm entstand um diese neue Bewegung, dafür und dawider; denn sie glaubte sich zu hohen Aufgaben berufen. Was gesund und brauchbar an ihr war, ist heute längst Allgemeingut geworden, und niemand fragt mehr, woher es stammt. Mary Wigman stand mitten darinnen, leidenschaftlich verehrt und heftig bekämpft. Immer wieder wurde ihr Seelenlosigkeit vorgeworfen, wurde sie des Kultes kalter leerer Tanzformen bezichtigt. Mary Wigman hat sich durch kein Geschrei verwirren lassen: eine Künstlerin geraden aufrechten Charakters.

*

Bei keiner Tänzerin sonst ist Tanz so sehr Kampf gegen die Schwere, gegen die herabziehenden Gewalten des Körpers und der Seele. Sie spielt nicht mit dem Zauber der Anmut, tänzelt nicht mit der Leichtigkeit der Grazien. Auch im gelöstesten Tanz noch bleibt die eben abgeworfene Last, bleibt die Mühe der Ueberwindung spürbar. Dies unablässige Ringen gibt ihren Tänzen den Charakter des Heroischen, des Gefährlichen, des Dämonischen. Ihr Tanzen ist niemals bloßer Augenreiz und liebliches Schauspiel. Es beansprucht den Zuschauer, stört ihn auf und hält ihn gewaltsam fest. Dadurch wird, wie bei aller titanischen Kunst, ein Wille zur Gegenwehr aufgerufen bei allen den Menschen denen Kunst nur Spiel und Unterhaltung ist. Sie fühlen sich unbehaglich und enttäuscht. **Viele Künstler pflegen solchem passiven Widerstand nachzugeben und die Größe und Reinheit ihrer Kunst zu verderben.**

*

Es ist oft gesagt worden, daß Mary Wigman den Höhepunkt ihrer künstlerischen Laufbahn erreicht und überschritten habe. Jede neue Tanzschöpfung von ihr hat bisher solche Prophezeiungen Lügen gestraft. Ihr neuer Tanzzyklus „Opfer" ist wieder Stufe ihres Entwicklungsganges. Ihr Grundcharakter ist hymnisch, feierlich, sakral. Er ist aus sechs Einzeltänzen kunstvoll aufgebaut. Jeder der Tänze ist von gleichem seelischem Gewicht und gleicher Stärke des pathetischen Ausdrucks. Der Zyklus kennt keine Steigerung: er kennt nur den Wechsel und den Gegensatz. Mit großer Gebärde setzt er im Schwertlied an, mit großer Gebärde schließt er im Tanz in den Tod ab. Von größter Feierlichkeit ist der Tanz für die Sonne im ruhig-bewegten goldenen Gewand. Wie traumverloren und kindlich lallend dagegen, wie ein ewiger unsäglicher Dankesgruß an das Leben der Tanz für die Erde. Und dazwischen ragt die beschwörende Magie des Todesrufs mit den Nachtfarben von Schwarz und Silber, wandelt der silberne Schmerz verstummender Klage. Ueberall steigt tiefste Erschütterung auf und wird mit den sparsamsten formalen Mitteln eingefangen. Denn niemals kennt Mary Wigman ein Klaffen zwischen Form und Gehalt, und ihr oberstes Gesetz ist die Strenge.

*

Im zweiten Teile des Abends tanzte sie Schöpfungen früherer Jahre, die beiden wunderbaren Frauentänze „Abschied" und „Tanz der stillen Freude", gleichsam zwei Dichtungen fraulicher Empfindungen, bedeutend gerade durch ihren Gegensatz in Gehalt, Gebärdensprache, Farbensymbolik von Rot und Blau. Sie schloß den Abend mit den schönen Zigeunerweisen ab, einem bunten Spiel von elegischer Schwärmerei und herber Wildheit. Den letzten Tanz mußte sie, lange mit stürmischem Beifall gefestet, wiederholen. Hanns Hasting, der mit größter Einfühlung und Zurückstellung die musikalische Begleitung komponiert hat und selbst spielte, wurde von ihr in den Beifall hinübergezogen. Der Deutschen Bühne, die rührig wichtige deutsche Werte der Kunst und der Kultur lebendig und wirklam zu erhalten sich bemüht, ist für diesen Abend besonders zu danken.

Rudolf Donath.

„Seine Exzellenz der Narr"

Das Märchen vom Grafen Zeppelin

Das ist eine wunderbare Geschichte für Jungens, die der Intendant Maisch da im Preußischen Theater der Jugend herausgebracht hat: die Geschichte vom Grafen Zeppelin, an den niemand glaubt außer seiner Frau und seiner Tochter und den Freunden — aber er hält durch und siegte. Er baut Schiff um Schiff, er übersteht Echterdingen und alle Katastrophen, und am Ende sitzt er da, und die Post kommt in immer neuen Botenexemplaren und bringt Geld und Pakete und Säcke von Briefen, und nun ist alles überstanden. Man erlebt den richtigen Aufstieg des Zeppelin, der nach Echterdingen fährt, und freut sich, als ob man selber wieder ein Junge sei und bastelte. Als Erwachsener ist man gelegentlich ein bißchen ärgerlich, weil die Beamten und die höheren Offiziere des alten Reiches gar zu schlecht behandelt werden: man denkt, daß Zeppelins Kampf gegen ernst zu nehmende Gegner eigentlich viel ehrenvoller für den schwäbischen Grafen wäre. Aber dann hält einem ein, daß das Ganze ein Märchen ist, und daß die Geheimräte und Majore die Rolle der bösen Hexe spielen müssen, und freut sich über die Freude der Jungens, die natürlich von vornherein für Zeppelin und gegen die Ungläubigen sind. Theater der Jugend hat auch sein Recht — da haben wir Aelteren zu schweigen.

Herr Maisch hat die acht Bilder liebevoll inszeniert, und er hat vor allem für die Rolle des Grafen Zeppelin den einzigen Schauspieler gefunden, der die Rolle richtig märchenhaft spielen kann — nämlich Eduard von Winterstein. Er sah genau so aus wie der alte Graf und war so bezaubernd echt, daß man seine helle Freude an ihm hat. Auch was um ihn herumsteht, ist so lebendig und frisch, von Frau Wabel bis zu Herrn Günther, der den klugen Finanzminister spielte, daß man seine Einwände immer wieder vergißt und sich freut, wenn die Alten und die Jungen klatschen.

Paul Fechter.

* Jukoff-Skopan siegt im Wettbewerb. Für die Ausstellung der Deutschen Arbeitsfront in Berlin, die von Ende April bis Oktober d. J. in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm stattfindet, war ein Wettbewerb zur Erlangung einer Monumentalfigur, die „Arbeit" darstellend, ausgeschrieben. Dieser Wettbewerb wurde von dem Bildhauer Paul Jukoff-Skopan gewonnen. Sein Werk stellt einen Jungarbeiter dar, der in stürmischem Vormärtsschreiten begriffen ist. Der linke Arm preßt einen großen Hammer an die Brust. Die Rechte ist zum Hitlergruß erhoben. Der Eindruck der Figur ist außerordentlich frisch und lebendig.

* Max v. Schillings in Frankfurt beigesetzt. Der bedeutende deutsche Komponist und Dirigent Max von Schillings, der im Vorjahr in Berlin starb, ist jetzt in der Gruft der Familie von Brentano auf dem Frankfurter Hauptfriedhof beigesetzt worden. Die Beisetzung erfolgte in aller Stille. Die Großmutter v. Schillings mütterlicherseits entstammte der Familie von Brentano, und aus diesem Grunde erfolgte auch die Beisetzung in der Familiengruft.

* Mussolini ehrt Ricarda Huch. Ricarda Huch, die in Heidelberg lebende deutsche Dichterin, erhielt dieser Tage durch den italienischen Botschafter in Berlin ein Bild Mussolinis mit dessen eigenhändiger Unterschrift zugesandt, womit der italienische Regierungschef die Dichterin als Verfasserin dreier Werke aus der neueren italienischen Geschichte auszeichnen will.

* Der, Die, Das. Das Studium des deutschen Artikels hat sich dem in Arusha, Deutsch-Ostafrika, erscheinenden Blatt „The Planter" zufolge ein Geograph besonders angelegen sein lassen. Nach seiner Ermittlung ist „Der" eine Stadt mit 3000 Einwohnern in Ober-Aegypten am Nil; „Die" eine etwas größere Stadt an der Drôme, einem Nebenfluß der Rhône, südwestlich von Grenoble; „Das" eine Insel im südlichen Teil des Persischen Meerbusens.

Es gibt gar nichts Besseres als das Gute! und das ist: irgendeine Tüchtigkeit haben und aus ihr schaffen.
Nietzsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0003

Spione durchbrechen die Front

Aufzeichnungen eines deutschen Nachrichtenoffiziers von Oberleutnant Bauermeister

Copyright 1933 by Vorhut - Verlag Otto Schlegel G. m. b. H., Berlin SW 68, Hedemannstr. 13.

(Schluß.)

Rettung durch die Prinzessin

Nach einigen Minuten schon war ich mit der Tschekistin in ein lebhaftes Gespräch verstrickt; ich bestellte noch drei Flaschen Wein und war der einzige, der mit Geld zahlte. Gegen Mitternacht herrschte allgemein eine ausgelassene Stimmung, während einige Straßen weiter die unglücklichen Opfer mit fiebernden Augen ihr schreckliches Ende erwarteten.

„Wollen wir nicht noch bei mir ein bißchen lustig feiern?" fragte mich die schöne Tschekistin, und bestellte noch eine Flasche Sekt. „Ich kann Ihnen allerhand Interessantes erzählen; war ich doch erst vorige Woche bei den Weißen in Samara, wo ich einem alten General den Kopf verdreht habe." Das machte mich stutzig. „Warum glauben Sie, daß mich das interessiert?" lächelte ich das verführerische Weib harmlos an. Da beugte sie sich zu mir vor und brachte ihre Lippen dicht an mein Ohr. „Ich weiß, wer Sie sind! Ich habe Sie schon gestern in der Marosseika mit einem sehr schönen jungen Mädchen gesehen. Ich weiß auch, daß Sie mit Wissen eines gewissen Tschekisten hier sind. Sie können also zu mir Vertrauen haben — kommen Sie mit?"

Mir wurde in dieser Umgebung und bei diesen Worten doch etwas flau zumut.

„Heute geht es leider nicht mehr; ich bin zu müde", sagte ich. „Aber morgen abend, wenn es Ihnen recht ist, komme ich — etwa gegen acht, wenn es Ihnen paßt. Es ist übrigens dann mein letzter Abend in Moskau."

Da lachte sie so laut auf, daß die Leute an den Nebentischen zu uns herüberlahen. „Was ist?" fragte ich erstaunt. „Nichts, nichts", winkte sie noch lachend ab und beschrieb mir, wohin ich morgen abend kommen sollte.

„Es liegt eigentlich schon außerhalb der Stadt, an der Chaussee nach Klin, eine kaum bewohnte Straße. Zwei Landhäuser auf der rechten Straßenseite. Die andere Straßenseite ist noch unbebaut, dichtes Gestrüpp wächst auf dem Feld. Das zweite Haus bewohne ich."

Es war schon zwei Uhr morgens, als ich nach Hause kam; Petrowski öffnete auf mein Klopfen die Tür.

„Nun gehen Sie aber zu Bett, lieber Petrowski!", sagte ich. „Warum sind Sie eigentlich noch wach?"

„Das will ich Ihnen offen sagen", antwortete der gute Petrowski. „Ich traue hier dem Frieden nicht recht; ich habe so das Gefühl, daß Sie hier von irgendeiner Stelle aus verfolgt werden. Heute abend gingen auch zwei verdächtige Menschen hier vor dem Hause immerzu auf und ab. Ich wäre froh, wenn Sie erst wieder lebendig in Reval wären."

„Ach, gehen Sie! Sie sehen Gespenster!"

Ich drückte dem braven Petrowski, der wie ein Bruder an mir hing und für mich durchs Feuer gegangen wäre, wenn ich es von ihm verlangt hätte, die Hand und schob ihn in sein Zimmer hinein. Dann öffnete ich noch das Fenster, denn das Zimmer war stark verraucht. Tatsächlich — drüben standen zwei Männer, die mir nicht ganz geheuer vorkamen und sich lebhaft unterhielten. Vielleicht hatte Petrowski also doch keine Gespenster gesehen; ich schloß das Fenster. Ein scharfer, kurzer Knall ließ mich zur Seite springen. Der Mann hatte danebengeschossen. Die Kugel prallte von der Mauer ab, und Mörtel rieselte auf den Bürgersteig.

Ich löschte das Licht und ging ins Schlafzimmer. Auf dem Nachttisch lag ein Zettel von der kleinen Prinzeß. „Lieber Herr Stabsrittmeister! Ich habe bis 12 Uhr gewartet. Dann wurde ich aber doch so müde, daß ich schlafen ging. Hoffentlich ist Ihnen nichts geschehen; ich war in solcher Sorge um Sie. Bin Ihnen ja so dankbar, daß Sie mich armen Flüchtling aufgenommen haben. Was soll aus mir werden, wenn Sie übermorgen fortfahren? Lieber, guter Herr Stabsrittmeister, nehmen Sie mich doch bitte mit! Ein Freund meines ermordeten Vaters lebt in Riga und wird sich bestimmt meiner annehmen. Ihre tiefdankbare M. P."

Petrowski war schon früh fortgegangen, um den Kommissar Antonow von dem nächtlichen Schuß auf mich zu berichten. Ich saß im Salon und ließ mir alles noch einmal durch den Kopf gehen: die gestrige Nacht im Klub, die Tscheka-Agentin vom Ballett und den Mann, der auf mich geschossen hatte . . .

Der Mann war, das stand für mich fest, ein Agent, vermutlich für die Entente. Aber die schöne Tschekistin? Was wollte sie von mir? Die konnte doch auf keinen Fall eine Entente-Agentin sein. Oder trieb sie ein Doppelspiel? „Nein, nein", überlegte ich, „sonst wäre sie längst entlarvt und eine Kugel ihr sicher."

Da klopfte die kleine Prinzessin an der Tür. Sie war erfreut, als sie mich wohlbehalten sah; kam auf mich zu, drückte mir fest die Hand. „Ihren Brief habe ich gelesen, Durchlaucht", sagte ich. Da wurde sie ganz rot wie ein kleines Kind. „Verlassen Sie mich nicht!" flammelte sie. „Ich werde selbstverständlich Ihre Bitte erfüllen und Sie mitnehmen." Da fiel sie mir um den Hals und weinte vor Freude. Sie, die einst verwöhnte kleine Prinzeß, deckte den Frühstückstisch wie eine junge Hausfrau und sah mich dabei oft verstohlen von der Seite an, ob ich auch zufrieden wäre.

Wir saßen zwei Stunden zusammen, bis Petrowski zurückkam. Ich erzählte ihr von der Tschekistin, zu der ich heute abend gebeten war, und beschrieb ihr genau den Weg.

Um 11 Uhr kam Petrowski mit der Nachricht, daß der Kommissar Antonow zu meinem Schutz zwei Agenten abkommandiert habe. Um 7 Uhr abends ging ich aus dem Hause. „Kleiner Herr Stabsrittmeister, lassen Sie mich mitgehen", bettelte die kleine Prinzessin. „Ich werde in der Nähe warten!" „Nein, das geht auf keinen Fall! Sie müssen zu Hause bleiben. Petrowski ist hier zu Ihrem Schutz. In drei Stunden bin ich wieder zurück. Morgen fahren wir dann nach Reval." Mit diesen Worten verließ ich das Haus.

Kalter Wind pfiff durch die menschenleeren Straßen, die ersten Schneeflocken tanzten im Winde. Ein weiter Weg; Droschken weit und breit nicht zu sehen. Trübe brannte eine Laterne an der Straßenecke, um die ich nun biegen mußte. Das erste Landhaus war offensichtlich unbewohnt. Auch im zweiten waren die Läden geschlossen, aber nur angelehnt; man sah Licht. Als ich durch den Spalt schaute, sah ich die schöne Tschekistin, heute in einem blendenden Abendkleid, den Tisch decken. Ich klopfte an die Tür. Die schöne Frau öffnete, ließ mich hinein und führte mich in ein kleines, mit allem nur erdenklichem Luxus eingerichtetes Zimmer. Vor einer schweren seidenen Portiere stand ein Sofa und davor ein runder Tisch.

Aus einem schweren silbernen Kübel blickte eine Flasche echter Wodka, aus einem zweiten eine Flasche Sekt. Auf einem kleinen Tisch daneben ein Grammophon.

„Nehmen Sie Platz, Herr Oberleutnant Bauermeister", begrüßte sie mich in gebrochenem Deutsch. „Sie deuteten schon gestern an, daß Sie mich kennen", sagte ich. „Woher?" Da lachte sie und drückte mich aufs Sofa. Mein Mißtrauen verstärkte sich, und ich entschloß mich, scharf auszupassen. Es waren herrliche Leckereien, die sie mir vorsetzte; der Wodka und der Sekt schmeckten vorzüglich.

„Darf ich mit Ihnen jetzt einmal geschäftlich sprechen?" begann sie plötzlich. „Geschäftlich?" fragte ich verwundert. „Es handelt sich um folgendes: Sie haben der Sache der Entente schweren Schaden zugefügt. Das wissen Sie selber am besten. Ihr einst großes Vermögen in Rußland haben Sie restlos verloren. Sie sind Nachrichtenoffizier der Obersten Heeresleitung und als solcher natürlich gut orientiert über die allgemeine militärische Lage Deutschlands. Ich bin nun beauftragt, Ihnen für einen ausführlichen diesbezüglichen Bericht zehntausend Dollar auszuhändigen und Sie in unsere Dienste gegen festes Monatsgehalt einzustellen. — Was sagen Sie dazu?"

„Was ich dazu sage? — Daß ich es für eine große — sagen wir — Unhöflichkeit von Ihnen halten würde, wenn Sie wirklich ernst glauben könnten, mein Charakter ließe mich ein solches Angebot überhaupt nur erwägen!"

„Ist das Ihr letztes Wort? Sie werden es vielleicht sehr bereuen. Vielleicht darf ich Sie an den Fall Mjassojedow erinnern? Das Todesurteil gegen Sie besteht rechtskräftig. Soll es vollzogen werden?"

„Erstens war der Oberst Mjassojedow nie mein Agent, und zweitens denkt die Sowjetregierung gar nicht daran, dieses Todesurteil an mir zu vollstrecken", antwortete ich gleichmütig.

„Wenn ich Ihnen aber sage, Herr Oberleutnant, daß Sie in diesem Fall dieses Zimmer nicht lebend verlassen? Daß alle Maßnahmen hierfür getroffen sind?"

„Ich denke, Sie sind Tscheka-Agentin und nicht Agentin der Entente? Sie wagen sehr viel, wissen Sie das?"

Ehe ich noch in die Tasche nach dem Revolver greifen konnte, wurde mir von hinten — aus den Falten der schweren Portiere heraus — eine Schlinge um den Hals geworfen. Ich verlor die Besinnung. Wie aus weiter Ferne hörte ich nur noch mehrere Schüsse kurz hintereinander . . .

Als ich die Augen wieder aufschlug, lag ich auf einem Sofa. Mit Tränen in den Augen tatete die kleine Prinzessin vor mir. Hinter ihr standen der gute Petrowski und der Kommissar Antonow. Langsam erst fand ich mich zurecht.

„Was ist?" fragte ich. Die Prinzeß legte ihr Köpfchen auf meine Brust und schluchzte.

„Kurz nachdem Sie fortgingen", berichtete Kommissar Antonow, „kam ich Sie besuchen. Die kleine Prinzessin erzählte mir kurz, wohin Sie gegangen waren und bat mich auf den Knien, Ihnen zu folgen. Ich hätte es auch sowieso getan, da die Selenina bei uns schon seit einiger Zeit als Entente-Agentin in Verdacht stand. Die Laden waren nicht dicht geschlossen, und durch den breiten Spalt sah ich, wie Ihnen ein Mann, der hinter der Portiere gestanden hatte, eine Schlinge um den Hals warf und sie zuzog. In diesem Augenblick schoß ich durch die Scheibe und zerschmetterte die linke Hand der Tschekistin. — Ja, Herr Oberleutnant, die kleine Prinzessin ist Ihre Lebensretterin!"

Ich setzte mich auf und sah mich um. Auf dem Tischtuch war eine große Blutlache. Auf dem Sofa saßen gefesselt die schöne Tänzerin und der Mann, der mir die Schlinge um den Hals geworfen hatte.

„Es ist nur Selbsterhaltungstrieb, wenn ich diese beiden Menschen aus der Welt schaffe", fuhr Kommissar Antonow fort. „Ich muß an meine Familie denken. Gehen Sie doch bitte mit der kleinen Prinzessin einen Augenblick in den Garten. Ich komme gleich nach." Als wir an der Gartentür standen, knallte es — wir zählten sechs Schüsse. Kommissar Antonow trat aus dem Haus.

„Sie sind gerichtet", sagte er. Die Prinzessin zuckte bei diesen Worten zusammen. An der Straßenecke warteten zwei Droschken, mit denen Antonow gekommen war. „Fahren Sie mit der kleinen Prinzessin vor", erklärte er. „Ich folge."

„Sie haben mir das Leben gerettet, Durchlaucht", sagte ich zu ihr im Wagen und drückte ihr die Hand. „Warum?"

„Warum?" flüsterte sie. „Weil auch Sie mich aus bitterster Not erretteten!" Wir saßen die ganze Nacht im Salon, bis der Morgen graute, und erzählten aus unserem Leben.

Kommissar Antonow und Generalstabshauptmann N. kamen am Vormittag, um sich von mir zu verabschieden. Meine Mission war erfüllt: Ich war über die militärische Lage in Rußland voll im Bilde.

Abends fuhr ich mit der kleinen Prinzessin nach Petrowski nach Reval zurück . . .

*

Am 6. November 1918 trafen wir in Reval ein. Der Tragödie letzter Teil wickelte sich ab.

In Kiel meuterte die Flotte. Soldatenräte bildeten sich nach russischem Muster. Der Kaiser dankte ab. Ein sogenannter „Rat der Volksbeauftragten" bildete sich mit Ebert an der Spitze. Ich konnte diesen Herren nicht dienen, die in meinen Augen die Schuldigen am Zusammenbruch Deutschlands waren, und reichte meinen Abschied ein. Dem Befehl des Generalfeldmarschalls folgend, verließ ich trotzdem nicht meinen Posten.

Auf mein Abschiedsgesuch hin drahtete mir mein Chef aus dem Großen Hauptquartier: „Der Generalfeldmarschall von Hindenburg ist, gewiß nicht leichten Herzens, an der Spitze der Truppen geblieben, um ein namenloses Unglück von Deutschland abzuwenden und die Truppen in die Heimat zurückzuführen. Er bittet die Offiziere, seinem Beispiel zu folgen."

Damals hat mancher dieses kritisiert. Heute dürfte wohl keiner mehr im Zweifel darüber sein, daß der Generalfeldmarschall durch diesen Entschluß Deutschland vor dem völligen Zusammenbruch nach russischer Art rettete.

In tiefer Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir, die wir die Ehre hatten, seinem Stabe anzuhören, des großen Mannes, dem es vergönnt gewesen ist, nach jahrelanger dunkler Nacht, als treuer Soldat auf dem verantwortungsvollsten Posten ausharrend, die nationale Wiedergeburt Deutschlands am 30. Januar zu vollziehen.

— Ende. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 17. März

Im Lenz des Lebens

In den Vorosterwochen steht die Jugend stark im Mittelpunkt des Gemeindelebens. An den beiden letzten Sonntagen hat sich in feierlicher Weise die Eingliederung der evangelischen Jugendbünde in die Hitler-Jugend vollzogen, wodurch die kirchliche Arbeit an den Jungen und Mädchen unserer evangelischen Häuser eine umfassendere Wirkungsmöglichkeit bekommen hat. Es sind auf beiden Seiten gute Worte gesprochen worden, und es wurde betont, daß die Kirche durch diese Eingliederung ein deutliches Bekenntnis zur Volksgemeinschaft abgelegt habe. Nun kommt es ganz darauf an, daß die örtlichen Instanzen sich zu einer schönen Zusammenarbeit finden, gemäß den Richtlinien, die von den höchsten Stellen gegeben sind.

Aber auch sonst ist unser Blick auf die Jugend gerichtet, aus deren Mitte viele tausend zur Einsegnung vor den Altar der Kirchen treten. Es gibt kein schöneres Bild, es gibt keine eindrucksvollere kirchliche Feier, als wenn so ein langer Zug von jungen Menschen in die Kirche zieht. Neuerdings wird es Brauch, daß dann die ganze nach Tausenden zählende Gemeinde sich erhebt und stehend ihre Jugend grüßt — ihres Volkes und ihrer Kirche Frühling! Kirche und Volk sind ja heute keine getrennten Größen mehr, sondern heute ist das Verständnis dafür erwacht, daß der schöpfungsmäßig gegebene Organismus Volk auch in einer religiösen Gemeinschaft seine innere Bindung und Begründung finden müsse. Es sind eben beides heilige Gottesordnungen, die darum niemals gegeneinander stehen, sondern immer miteinander wirken müssen.

Im zweiten Timotheusbrief steht das schöne Wort, das uns gerade in unserer Zeit viel sagt: Gott hat uns berufen mit einem heiligen Ruf! Ein Gottesruf ist so laut erklungen, daß ihn auch der blödeste nicht überhören kann, das ist der Ruf, den schon Theodor Storm vor siebzig Jahren, als er aus der nordischen Heimat flüchten mußte, über der Wiege seines jüngstgeborenen Kindes sprach:

Und du, mein Kind, mein jüngstes in der Wiege,
die noch auf diesem heilgen Boden stand,
hör mich, denn alles andere ist Lüge:
kein Mensch gedeihet ohne Vaterland!

Und den anderen Gottesruf hat der Führer des neuen Deutschland in seiner Königsberger Rede am Vorabend des Wahltages laut in das Volk hineingerufen: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen." Kein Mensch gedeihet ohne Gott!

Das letzte Jahrhundert mit seinem überwiegend materialistischen Denken hat diese hohen Wahrheiten verkümmern lassen. Man schwärmte von Weltbürgertum und Internationale und mißachtete das eigene Vaterland, erklärte die Religion zur Privatsache, die dem Belieben des einzelnen anheimgestellt sei, sah im Menschen nur ein höher entwickeltes Tier oder einen Mechanismus, machte aus dem Beruf, obwohl doch in diesem deutschen Wort deutlich der Gedanke der Berufung anklingt, einen mechanisch zu regulierenden Vertrag zwischen zwei grundsätzlich feindlichen Mächten und vernichtete durch das Berufsethos des gemeinsamen Dienstes am Ganzen — und das alles, weil man den Glauben an Gottes Ordnungen preisgegeben hatte.

Heute muß der Jugend wieder ganz klar zum Bewußtsein kommen, daß ihr Leben in heiligen Ordnungen sich vollzieht, in die uns Gott hineingestellt hat und die darum uns immer wieder auf die Verantwortung vor Gott hinweisen. So nur kann die Jugend zur Zuversicht der Zukunft werden, wenn sie diese Verantwortung fühlt vor dem, der alles schafft und ordnet und waltet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Die Jugend ist der Lenz unseres Lebens mit all seinem Blühen und Brausen. Aber es ist auch der Mutterschoß, in welchem der Herbst reifen will. Herbst aber heißt Frucht bringen. Das ist Gottes unzerstörbare heilige Ordnung. J. Fr.

Asmus Führer der SAR I Standarte Halle

Laut Befehl des Führers der SA R I, Brigade Mitte, von Rabenau, vom 16. März 1934 ist der Stahlhelmführer Asmus mit der Führung der SA R I Standarte Halle — unter Beibehaltung seiner jetzigen Dienststellung als Führer der Standarte Merseburg — beauftragt worden. Er hat befehlsgemäß die Geschäfte der Standarte Halle mit dem gleichen Tage übernommen.

Gedenkstein in Ammendorf

Am 20. März wird zur Erinnerung an den vor 14 Jahren von Kommunisten ermordeten Pastor Niehus aus Burgliebenau im Mühlholz bei Ammendorf ein Gedenkstein enthüllt, an dem die gesamte Einwohnerschaft mit allen nationalen Verbänden und Formationen teilnehmen wird. Der Ortsgruppenleiter der NSDAP Ammendorf, Landjägerhauptmann a. D. Riemann, hat einen Aufruf zur Teilnahme an der Feier erlassen. — Auf Vorschlag des Gemeindevorstehers Sonnenberg hat der Polizeipräsident zu Ehren des am 18. März 1920 von Kommunisten ermordeten Karl Kamp, die bisherige „Bäumchenstraße" in „Karl-Kamp-Straße" umbenannt. Karl Kamp gehörte zu den Einwohnern Ammendorfs, die seinerzeit den Kampf gegen die roten Elemente aufgenommen hatten und dabei ihr Leben lassen mußten. — Die Gemeinde Ammendorf wird ihrer nationalen Vorkämpfer in diesen Tagen in würdiger Form gedenken.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) gestern morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 17. März 1934, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang 6²⁰ Mi. Mondaufgang 5⁵⁰ Mi.
Sonnenuntergang 17¹² Mi. Monduntergang 21⁰⁰ Mi.
Dauer der Dämmerung 38 Mi. Mondphase: Zunehmend
Niederschlag der letzten 24 Std.: — mm
Sonnenscheindauer in Std.: am 16. 9,6 ...

März	Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Prozent	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
16.	1¹¹⁰ + 1,5	740,4	40	WSW	5	heiter	—
16.	21¹⁰ + 5,0	740,8	68	S	1	wolkenlos	—
17.	7¹⁰ + 2,0	740,4	71	SO	3	heiter	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle a. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Stadt und Jugend

Zum Empfang des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Halle — Wie die Stadt die Arbeit der Hitler-Jugend fördert — Die Jugend in Erwartung ihres Führers

Am heutigen Tage und morgen wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in den Mauern der Stadt Halle weilen, herzlich begrüßt von der Bürgerschaft und mit Begeisterung von der Jugend empfangen, deren sehnlichster Wunsch es war, den Reichsjugendführer „auch einmal für sich zu haben". Die Anwesenheit des Reichsjugendführers, die Vorbereitungen zu seinem Empfang und die damit verbundene Gebietstagung lenken die Aufmerksamkeit auf die inniger Beziehungen, die zwischen der Schulstadt Halle und der Jugend bestehen, und auf die Einrichtungen, die die Stadt Halle der Jugend zu ihrem Aufbauwerk zur Verfügung gestellt hat.

Es liegt in der Eigenart Halles als einer Schulstadt begründet, daß jahraus, jahrein eine große Anzahl neuer junger Menschen unser Gemeinwesen auffrischen und die Stadt mit neuem, frischen Blut erfüllen, und daß so die Stadt Halle die Aufnahme der jungen Menschen besonders stark in Erscheinung treten läßt. Die Jugend der Nation von heute empfindet die Begriffe Heimat und Volk ganz anders als zuvor. Der höhere Schüler von gestern entwickelte sich in einer eng begrenzten Lebenssphäre, fern von den Sorgen und Nöten vieler Volksgenossen, lediglich damit beschäftigt, sich ein spezifisches Schulwissen anzueignen; während auf der anderen Seite für die Jugend der Minderbemittelten zumeist der Schulabschluß den Beginn eines harten Kampfes um das tägliche Brot bedeutete und damit zugleich den jungen Menschen den Einflüssen volksfremder Gedankengänge preisgab. Gerade hier in Halle und in ganz Mitteldeutschland waren die sozialen Spannungen besonders groß. Kein Wunder, daß hier die Jugend den aktivistischen Kämpfern ein besonders starkes Kontingent stellte. Es ist überaus bemerkenswert, daß in Halle die gesinnungbewußte Jugend zielbewußt ihren graden Weg ging und zu einem Kerntrupp des Nationalsozialismus wurde. Und gerade die nationalsozialistische Jugend hatte hier in der großen Heimat des Mittellandes in allen ihren Gliederungen eine besonders große und schöne Aufgabe, nämlich, die Jugend miteinander zu verbinden, die künstlichen Schranken der sozialen Schichtung einzureißen und die idealen Gemeinsamkeiten der Jugend zu offenbaren und lebendig zu machen, diese innerlich aufgelockerte Jugend mit Heimatliebe zu erfüllen und sie so, innerlich vorbereitet, der Nation zur Verfügung zu stellen.

Die Stadt Halle darf es mit besonderer Genugtuung vermerken, daß sie nach der nationalsozialistischen Machtergreifung sich in vollem Umfange in den Dienst der Förderung dieser Jugend gestellt hat. Wichtige und große Einrichtungen vornehmlich aus dem Bereiche des Jugend- und Fürsorgeamtes wurden im Rahmen dieser Bestrebungen mobilisiert. Im schönen weiten Saaletal konnte die Jugend ungehemmt ihre Kräfte regen. Der Enge der Großstadt entrückt, konnte sie sich frei entfalten. Es ist der Vorzug unserer Stadt, daß ihre Tore zur Natur weit geöffnet sind und es ihr so ein leichtes ist, die unmittelbare Verbindung mit der umgebenden Natur immer lebendig zu erhalten.

Im Mittelpunkt der Förderungsmaßnahmen der Stadt stand die Übergabe des ehemaligen Stadtgutes Gimritz an die Hitler-Jugend im Oberbann Halle-Merseburg. Mit seinen Bauwerken einer klassizistischen und romantisch-gotischen Baukunst, ausgestattet mit entzückenden Gartenanlagen und in nächster Nähe von Spiel- und Sportplätzen, war dieses idyllische Gut in besonders hohem Maße geeignet, dort unserer Jugend zu sein. Nicht jede Großstadt wird in der Lage sein, ein Heim von dieser Eignung der Hitler-Jugend zur Verfügung stellen zu können. Jetzt herrscht in diesem Gutsbereich in frohem und ernstem Tun die Jugend. Tagaus, tagein marschiert die frohe Schar dem Gute zu, und auf den nahen Sportplätzen herrscht fröhliches Treiben. Dem BDM wurden durch die Stadt Halle folgende Heime des städtischen Jugend- und Fürsorgeamtes zur Verfügung gestellt: das Heim Böllberger Weg 65 der Röterstiftung, das frühere Heim für schwer erziehbare Kinder, Beesener Straße, Eingang Westl. Ladenbergstraße, die Hälfte des städtischen Kinderheims am Krähenberg, die Bürgerparkbaracke Seebener Straße. Zur Einrichtung stellte der städtische Jugend- und Fürsorgeamt aus freigewordenem Mobiliar eine große Anzahl von Schränken, Tischen, Stühlen, Bänken und Betten für die Heime des BDM leihweise zur Verfügung. Soweit erforderlich, wurden auch neue Einrichtungsgegenstände beschafft.

Darüber hinaus hat die Stadtverwaltung für eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Stadtgesundheitsamt und Hitler-Jugend Sorge getragen. Der Leiter des Stadtgesundheitsamtes wurde gleichzeitig Gebietsarzt. Im Stadtgesundheitsamt wurde in abendlichen Kursen die männliche und weibliche Hitler-Jugend sowie das Jungvolk im Gesundheitsdienst ausgebildet und in allen Fragen des Gesundheitswesens geschult. Zugleich erfolgte eine umfangreiche sozialhygienische Untersuchung, Beratung und Pflege der Gesunden. So wurde das Problem der körperlichen und geistigen Ertüchtigung von der Stadtverwaltung an der Wurzel gepackt und durch alle Glieder der Jugendbewegung hindurch organisiert. Gleichzeitig vollzog sich damit der Ausbau des umfangreichen antropologischen Bildmaterials, das den gleichen Schulungsbestrebungen diente.

So war Halle die erste deutsche Stadt, die ihre Gesundheitseinrichtungen in den Dienst der Hitler-Jugend stellte, und es so ermöglichte, die planmäßige Untersuchung und Beratung der Hitler-Jugend und des BDM in Halle lückenlos durchzuführen und damit einen wesentlichen Schritt in den Bestrebungen voran zu tun, den Gesundheitszustand der Gesamtbevölkerung zu fördern. So fühlt sich Stadt und Hitler-Jugend eng miteinander verbunden. Sie darf mit berechtigtem Stolze Anteil nehmen an den festlichen Tagen des Besuches des Reichsjugendführers, die zu einem eindrucksvollen Aufmarsch der lebensfrohen, kampfesmutigen jungen Schar führen wird.

Erwerbslose werden Qualitätsarbeiter

Ein Gang durch die Fachwerkstätten Halle — Werkgemeinschaft im Entstehen
Stadtrat Schillick weiht das Feierabendzimmer

Die Fachwerkstätten Halle E. V., die aus den früheren Jugendwerkstätten hervorgegangen sind, hatten gestern zu einer Besichtigung ihrer Werkstätten und zur Einweihung eines soeben fertiggestellten Feierabendzimmers eingeladen. Der Geschäftsführer der Werkstätten, Diplom-Ingenieur Parnemann, leitete die Besichtigung, der sich die Weihe des Feierabendzimmers durch Stadtrat Pg. Schillick anschloß. Ein gemeinsames Mittagessen der Gäste mit der Belegschaft im Eßsaal bildete den Abschluß dieser aufschlußreichen Werkstättenbesichtigung.

Gegen 10,30 Uhr versammelten sich in dem Ausstellungsraum der Fachwerkstätten die Mitglieder des Vorstandes sowie Gäste und Vertreter der Presse, um sich zunächst mit der Aufgabe und den Bestrebungen dieser im Januar dieses Jahres ins Leben gerufenen Werkstätten vertraut zu machen. Diplom-Ingenieur Parnemann wies in seiner einleitenden Ansprache darauf hin, daß bis vor kurzem in diesen Räumen die Jugendwerkstätten Halle ihre Wirksamkeit hatten. Mit der Wiedererlebung der Wirtschaft sei es notwendig geworden, Facharbeiter heranzubilden, die in systematischen Kursen Qualitätsarbeit liefern. Somit ist den Erwerbslosen, die jahrelang aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet waren, eine Gelegenheit gegeben, in dreizehnwöchigen Kursen ihr Können zu vervollständigen und sich darüber hinaus im nationalsozialistischen Sinne zu schulen.

Der Radio-Kursus am Transformator

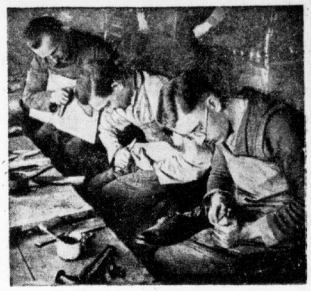
Alle Arbeiten, die in den Fachwerkstätten angefertigt werden, bleiben den Werkstätten erhalten und bereichern und verschönen die zum Teil noch unvollständig ausgestatteten Werkstätten und Aufenthaltsräume im Laufe der Zeit. **Es laufen Kurse für Tischler, Sattler und Tapezierer, Radiotechniker, Werkzeugschlosser, Elektriker, Metallkünstler, Maler, Schneider, Schuhmacher, Buchbinder, Klempner und Buchdrucker.** Das Verhältnis der einzelnen Kursusführer zu den Kursusteilnehmern bezeichnete Diplom-Ingenieur Parnemann als auf dem Führerprinzip beruhend, da nur die Persönlichkeit und das Vorbild des Führers für die Haltung der Jungarbeiter bestimmend sein soll.

Nach den Begrüßungsworten, in denen der Geschäftsführer u. a. Stadtrat Pg. Schillick, den Direktor des Landesarbeitsamtes Erfurt Loeblich, den kommissarischen Leiter des Arbeitsamtes Halle, Regierungsrat Dr. Jordan, Frau Direktor Krieger vom Jugend- und Fürsorgeamt, Generaldirektor Trauß von der Ammendorfer Papierfabrik, Kämmereidirektor Humbert und Assessor Dr. Frey willkommen hieß, wurden zunächst die ausgestellten Gegenstände aus den verschiedenen Werkstätten in Augenschein genommen. In allen Arbeiten drückte sich deutlich das Bestreben der Teilnehmer aus, Qualitätsarbeit zu liefern, und sei es nun in praktischen, d. h. auf den täglichen Gebrauch abgestellten oder in künstlerisch-dekorativen Formschönheit mit Nützlichkeit zu verbinden.

Die anschließende Führung durch die Betriebe der Fachwerkstätten nahm ihren Beginn mit den in jeder Beziehung vorbildlich ausgestatteten Räumen der Verwaltungsstelle und der Buchhaltung. Mit einfachen Mitteln ist hier in Farbe und Raumaufteilung — alle Arbeiten entstammen den Werkstätten selbst — Wohnlichkeit und Bequemlichkeit geschaffen worden. Der Gang durch die einzelnen Abteilungen der Fachwerkstätten vermittelte einen lebhaften Eindruck von der Arbeitsfreudigkeit und dem Arbeitseifer der Kursusteilnehmer, die von der Zeichnung des anzufertigenden Gegenstandes bis zur letzten Durchführung gute, saubere und solide Arbeit zu liefern bemüht sind.

Die Sattler und Tapezierer sind gerade beim Ueberziehen eines Ecksofas. Bei den Tischlern fliegen die Hobelspäne; ein Bürotisch entsteht. Tischler und Altentäschen werden mit flinken Händen von den Sattlern zugeschnitten und genäht, denn — das sei hier schon erwähnt — es ist nicht in erster Linie das Bestreben der Fachwerkstätten, die Gebrauchsgegenstände des einzelnen Kursusteilnehmers in Ordnung zu halten, sondern von der Geschäftsführung in Auftrag gegebene Qualitätsarbeiten abzuliefern. Den Tischlern steht ein staubfreier Fournierraum zur Verfügung. Der Rundgang setzt sich im Erdgeschoß fort. Neben dem Materialausgaberaum befindet sich die Stätte der Radiobastler, die sich gerade mit dem Prinzip des Transformators vertraut machen. In der Schlosserei entstehen Reifen und Schlüssel. Besonders interessant ist die Werkstatt der Elektrotechniker, die noch im Entstehen begriffen ist. Eine große Schalttafel befindet sich im Bau. Der ganze Betrieb soll mit seinen elektrischen Anschlüssen an diese Tafel „gehängt" werden, damit von zentraler Stelle aus Beleuchtung und elektrischer Antrieb in allen Einzelwerkstätten geregelt werden.

Der Metallkunstkursus läßt manchen kleinen Künstler mit seinen Ideen zur Geltung kommen, und es läßt erstaunen, wenn man zusieht, wie aus sprödem Eisenblech Blumenvasen und Spangen herausgehämmert und getrieben werden. In der Grobschmiede glüht das Eisen im Kaminfeuer, und auf den Amboß sausen schwere Hämmer nieder. Ueberall, in jeder Werkstatt, wird in vier Vormittagsstunden produktive Arbeit geleistet. Im Nebengebäude haben die Schuhmacher, Buchbinder und Schneider ihre Unterkunft. Die Schuhmacher fertigen Maßstiefel an, die Buchbinder kleben Kästen und Schachteln, binden Bücher ein, und bei den Schneidern vollzieht sich die Umstellung auf Uniformschneiderei, die heute von besonderer Bedeutung ist.



In der Schuhmacherwerkstatt

Nach Beendigung des Rundganges begab man sich in

das Feierabendzimmer,

dessen Weihe nunmehr vollzogen werden sollte. Dieses Raum, der als das Glanzstück der Werkstätten bezeichnet werden darf, atmet Wohnlichkeit und Geschmack; er ist bestimmt, den Handwerkern auch nach ihrer Arbeitszeit Aufenthaltsraum für gesellige Stunden zu sein. Bequeme Sofas mit fournierten Tischen davor ziehen sich an den Wänden entlang. Bücherrück und Radionische mit eigenem Mikrophon geben zusammen mit einer in sanftem Grün gehaltenen Tischbemalung der Decke und den moderaten Beleuchtungskörpern den völligen Eindruck neuzeitlicher Wohnlichkeit, die mit ihrer warmen, heiteren Atmosphäre für manchen Kursusteilnehmer bestimmt ein gern aufgesuchter Raum sein wird.

*

Nachdem man sich in das Gästebuch eingetragen hatte und von jedem Kursus eine Abordnung erschienen war, trat Stadtrat Pg. Schillick an das Mikrophon, um mit seiner Weiherede den ganzen Betrieb zu erfassen. Der Redner sprach von den Notzeiten, die hinter uns liegen und die die früheren Jugendwerkstätten entstehen ließen. Er sprach von der seelischen Verkümmerung des brotlosen Arbeiters in vergangenen Jahren und bedeutete den Kursusteilnehmern, daß sie sich — wenn vielleicht auch mit Schwierigkeiten — auf eine Wiedereinbeziehung in den Wirtschaftsprozeß vorbereiten müßten, daß sie alles daran setzen mögen, mit guten Zeugnissen aus den Fachwerkstätten zu gehen, um als deutsche Qualitätsarbeiter wiederum aktiv in der nationalsozialistischen Wirtschaft mitwirken zu können. Die Rede schloß mit einem dreimaligen „Sieg-Heil!" auf den Führer der deutschen Arbeiter und des deutschen Volkes Adolf Hitler.

Keine Benachteiligung der hallischen Wirtschaft

Zur Aufhebung der Oberpostdirektion Halle

Die Oberpostdirektion Halle teilt uns mit:

Nach der Gesetze zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar wird die Oberpostdirektion Halle vom 1. April 1934 ab aufgehoben. **Der Bezirk der Oberpostdirektion Halle wird vorbehaltlich späterer Neuordnungen vom 1. April ab zunächst ungeteilt in seiner Gesamtheit der Oberpostdirektion Leipzig angegliedert. In Halle wird vom gleichen Zeitpunkt ab eine „Abteilung Halle der Oberpostdirektion Leipzig" unter der verantwortlichen Oberleitung des Präsidenten der Oberpostdirektion Leipzig eingerichtet.** Die Behandlung der allgemeinen und grundsätzlichen Verwaltungsangelegenheiten geht vom 1. April ab auf die Oberpostdirektion Leipzig über. Die örtlich zu regelnden Einzelfragen in den laufenden Angelegenheiten des Betriebs, Personals, Baues usw. für den bisherigen Bezirk Halle werden zunächst von der Abteilung Halle weiter bearbeitet. Sie gehen schriftweise und allmählich auf die Oberpostdirektion Leipzig über; nach Lage der Verhältnisse ist hierfür mit einer längeren Uebergangszeit zu rechnen.

Durch die Neuregelung werden die Verkehrsbelange der Bevölkerung und der Wirtschaft in keiner Weise geschädigt werden, auch bleiben alle örtlichen und bezirklichen Verkehrseinrichtungen unverändert in Tätigkeit. Ebenso werden bei der Vergebung von Aufträgen der Deutschen Reichspost die Gewerbetreibenden in Halle und im bisherigen Bezirk nicht benachteiligt werden. Es wird vielmehr dafür gesorgt werden, daß Gewerbe, Handel und Industrie auch künftig an den Lieferungen für die Deutsche Reichspost in derselben Weise beteiligt werden wie bisher. Für die Oeffentlichkeit liegt mithin kein Anlaß vor, sich durch die Aufhebung der Oberpostdirektion beunruhigt zu fühlen.

Wie der Bezirk der bisherigen Oberpostdirektion Halle aufgeteilt und die Oberpostdirektion Leipzig endgültig abgegrenzt wird, bestimmt noch der Reichspostminister im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern.

*

Vom 1. April d. J. an führen die Oberpostdirektionen die Bezeichnung „Reichspostdirektion". Vom gleichen Tage an erhalten die Oberpostdirektoren die Amtsbezeichnung „Oberpostrat" und die Post- und Telegraphendirektoren die Amtsbezeichnung „Postrat".

Demnächst beginnt unsere neue Artikelreihe

Schreckenstage in den Tropen

VON KONSUL FRITZ BIBERLE

Spannend, abenteuerlich, interessant

Jeden Leser wird diese Erlebnis-Serie mit ihrer Darstellung der wilden Romantik des Urwaldes von Anfang bis Ende fesseln!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0005

Wir brauchen Dich! Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat!

Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Komm morgen, Sonntag, den 18. März, mittags 12-1 Uhr zu dem großen

Platzkonzert

auf dem Marktplatz, roo 300 SA-Musiker spielen.

Besucht außerdem den großen Werbeabend zum Abschluß der NS-Werbewoche morgen, 20 Uhr, in der Saalschloß-Brauerei

Die SA singt

„Lieder, die uns vorwärtsbrachten"

Es wirken mit 300 SA-Männer und 100 SA-Musiker. Eintritt einschl. Programm **nur 20 Pfg.**

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Neue Arbeitslager im Gau Halle-Merseburg

Die Pressestelle der NSDAP, Gau Halle-Merseburg, berichtet:

Der Arbeitsgau Mitteldeutschland geht in der großen Frühjahrsoffensive der Arbeitsschlacht voran. Neue Arbeitslager werden eingerichtet. — In Lauchа ist das Vorkommando in Stärke von einem Zuge schon an der Arbeit und mit dem Ausbau des Lagers hier, mit der Errichtung der Fundamente beschäftigt. Das Vorkommando ist vorläufig im Gasthof in Gleina untergebracht. — In Heldrungen ist das Vorkommando für dieses Lager am 12. März eingetroffen und arbeitet ebenfalls am Bau der Fundamente. Es liegt zur Zeit im Schützenhof von Heldrungen. — In Kölleda und in Reibis (Krs. Delitzsch) werden die Vorkommandos voraussichtlich Anfang nächster Woche eingesetzt. — Diese Lager werden Barackenlager, wie sie von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes vorgeschrieben sind. Sie werden in derselben Form wie in Zöschen und Düben angelegt werden.

*

Vom Arbeitsgau wird uns eine Zuschrift übermittelt, in der mitgeteilt wird, daß die Aufnahmesperre für den NS-Arbeitsdienst aufgehoben ist. Wir veröffentlichen in folgendem den Aufruf, der sich dringlich an die deutsche Jugend wendet:

Jeder gesunde, junge Deutsche vom 18. bis 25. Lebensjahr, gleich ob schon Mitglied der HJ, SA, SS oder einer anderen Organisation, gleich ob arbeitslos oder ob im Beruf, soll dem Vaterlande mit seiner Hände Arbeit dienen. Keiner darf sich dem Aufruf des Führers entziehen! Arbeitsdienst ist Ehrendienst an Volk und Vaterland! Der Arbeitspatz gibt euch die Berechtigung, nach Beendigung eurer Dienstzeit, vom Staate Arbeit zugewiesen zu erhalten. Erst dann habt ihr ein Anrecht auf die Staatsbürgerrechte des Dritten Reiches, wenn ihr bewiesen habt, daß ihr gewillt seid, mit eurer Arbeitskraft für diesen Staat einzutreten. Frühjahr und Sommer ist die schönste Jahreszeit. Verbringt sie in gesunder frischer Luft, unter gleichgesinnten Kameraden im Arbeitslager. Meldet euch sofort bei den zuständigen Meldestellen für den NS-Arbeitsdienst! Meldestellen sind: Merseburg, Kreishaus, Adolf-Hitler-Str. 10; Halle a. S., Neues Rathaus, Gr. Märkerstr. 2; Wittenberg, Polizeikaserne; Torgau, Finanzamt, Schulstraße; Naumburg a. S., Finanzamt, Nordstr. 7.

* **Hohes Alter.** Am 18. März feiert die Witwe Wilhelmine Thiele, geb. Pfeiffer, Ammendorf, in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag.

* **Geschäftsjubiläum.** Frau Alwine Müller, geb. Herbig, Weingärtner 28, Schmalzkuchenbäckerei auf dem Moritzplatz begeht am 18. März ihr 40jähriges Geschäftsjubiläum.

Wasserstände

am 17. März 1934.

	Wuchs	Fall			Wuchs	Fall		
Kamaik	70	005	–	Brandeis	12	–	–	
Modran	19	–	010	Melnik	60	–	018	
Pardubitz	40	–	011	Leitmeritz	65	–	001	
Düben	72	–	002	Aussig	102	004	–	
Grochlitz	133	–	–	Dresden	54	006	–	
Trotha U.-P.	252	–	–	Torgau	336	008	–	
O.-P.	222	–	006	Wittenberg	237	007	–	
Bernburg	140	–	–	Nostau	186	013	–	
Calbe Oberp.	169	–	002	Aken	206	006	–	
Unterp.	119	–	002	Barby	200	004	–	
Griebene	122	–	002	Magdeburg	122	–	005	
Brandenburg U.-P.	222	–	–	Tangermünde	241	005	–	
O.-P.	152	–	002	Wittenberge	206	006	–	
Rathenow	202	–	–	Lenzen o. P.	224	004	–	
U.-P.	100	–	–	Tomitz o. P.	148	002	–	
Havelberg	198	011	–	Darchau o. P.	122	–	003	
Nienburg	29	008	–	Bolzenburg	153	–	007	
				Hohnsdorf	171	–	–	

„Erster Preis eine fette Gans..."

Wie es einem vorwitzigen Laien auf einem Billard-Turnier erging — Ein „Kiebitz" kämpft gegen trainierte „Kanonen"

Ich schlenderte durch eine dunkle Vorstadtstraße, da entdeckte ich an einer kleinen Kneipe ein Schild, schön in Lackschrift geschrieben: „Heute großes Billard-Preisturnier! Einsatz 3 Mark. Erster Preis eine fette Gans, zweiter Preis eine Flasche Weinbrand, dritter Preis ein Rollschinken!" Bis auf die Straße hörte man durch die Glastür das Hallo und das Klappern der Bälle. Ich ging hinein.

Dichtes Rauchgewölk kreiste um die grüne Lampe über dem Billard, das geduldig wie ein dickes Mil-

Pitt: „Sie werden's bereuen"

pferd den Kampf über sich ergehen ließ. Ein Wald von Stöcken, die in kräftigen Männerfäusten steckten, rahmte es ein. Die Köpfe glühten wie bengalische Beleuchtung. Man spielte „Boule", jenes beliebte Dessin mit den Kegeln und zwei weißen und einer roten Kugel.

Eine Stunde lang stand ich am Büfett und guckte zu. Und da ich unmöglich so lange den Mund halten konnte, fing ich an, ein bißchen zu quasseln und zu kritisieren. Da trat einer der Kämpen, ein kleiner Mann mit Brille und zerzupftem Spitzbart auf mich zu und sagte: „Wenn Sie es so gut können, dann spielen Sie doch mit, Sie Kiebitz, Sie!" Der Wirt stimmte sofort zu. Wenn ich drei Mark einzahlte, dürfe ich mich an den Ausscheidungskämpfen beteiligen. Ich wußte, was der Mann dachte. Er sagte sich: das Geld ist gefunden, denn was wird dieser Junge schon gegen meine alten, trainierten Kanonen ausrichten. Mir wurde schwül, denn ich hatte nie im Leben einen Billardstock in der Hand gehabt. Aber ich konnte nicht kneifen. Ein Kognak gab mir Mut. „Sie werden's bereuen!" sprach ich ostsagend.

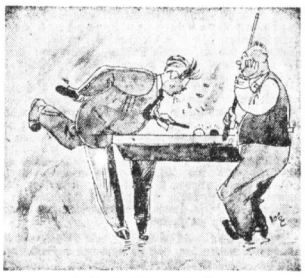
Man drückte mir eine Stange in die Hand. Meine Partner waren der aufgeregte kleine Mann und ein massig aussehender Berufschauffeur. „Was sind Sie?" sagte er zu mir. „Herrenfahrer sind Sie? Können Sie mir schon leid tun!" Ich hätte an sich lieber mit dem dicken Ende des Queues gespielt, weil sich's da leichter trifft, aber das verstieß gegen die Regel. Also klemmte ich gotteraden meinen nicht vorhandenen Bauch gegen den Rand des Spielfeldes, holte aus, geriet mit dem hinteren Stockende gegen ein Blechblech, daß es wie ein dumpfer Gongschlag erklang, und stieß dann mit dem vorderen zu, als gelte es, den Ball wie beim Stierkampf aufzuspießen. Die Kugeln sausten herum wie wildgewordene Hühner. Nachdem sie das etwa eine Minute lang getan hatten, fuhr eine in die Kegelgruppe und schmiß sie um. „Donnerwetter!" sprach eine Stimme aus dem Hintergrund.

Der kleine Mann wurde nervös. Er holte so wild aus, daß er einem Gast, der gerade mit dem Adreßbuch von 1931 vorüberging, einen furchtbaren Magenstoß versetzte. Er bekam dafür das Adreßbuch von 1931 auf den Kopf gehauen. Nur seine große Stärke im Nehmen, wie es sportlich heißt, gestattete ihm, das Spiel fortzusetzen. Ich wurde auch nervös. Drum an der Wand hing ein Schild: „Das erste Loch im Tuch kostet 20 Mark." Und ich hatte nur elf Mark dreiundvierzig bei mir, hätte mir also höchstens das zweite Loch für 10 Mark leisten können. Nur der Chauffeur blieb ruhig.

*

Bis zu 50 Punkten führte ich, dank meinem geradezu unerhörten Dusel, einwandfrei. Dann aber stieß ich einmal so fatzig zu, daß ein Ball über die Bande hinweg in eine Schiffel mit Bratheringen flog. Ein abgeschlagener Fischschwanz schnellte hoch und blieb dem Wirt auf der blanken Glatze liegen. Es sah aus wie die moderne Haartracht. Ich bekam einen dicken Minusstrich angekreidet.

Kurz vor Schluß rief mir, als ich gerade zum Stoß ansetzte, ein Kiebitz zu: „Machen Sie doch Rückzieher!" — „Fällt mir gar nicht ein," schrie ich zurück, „ich will die Gans haben!" Und mit letzter Kraft donnerte ich



So boulte Pitt um die Gans

den Ball an. Dann setzte ich mich an einen Tisch und trank ein Helles. Als ich es ausgetrunken hatte, hatten sich inzwischen auch die Bälle verzählt, und die Kegel lagen niedergestreckt. Frenetischer Beifall setzte Köche und mich ins Bett. Am Morgen fragte mich meine Frau: „Wo warst du denn gestern so lange?" — „Ja", antwortete ich glückstrahlend, „ich habe um eine Gans geboult!" Da ging meine bessere Hälfte wortlos hinaus und schlug die Tür hinter sich zu. Warum bloß? Sollte sie etwa „gebuhlt" verlangen haben?

Pitt.

Die Ankunft des Reichsjugendführers

Wie wir erfahren, wird der Reichsjugendführer Baldur von Schirach heute nachmittag gegen 5.15 Uhr erwartet. Er kommt im Kraftwagen und wird unmittelbar zum Hotel Goldene Kugel fahren. Aus Anlaß seines Kommens spielt ab 4 Uhr eine Hitler-Jugend-Kapelle auf der Terrasse der Goldenen Kugel. Der Reichsjugendführer wird im Hotel durch den Gebietsführer Neckermann empfangen.

Nochmals sei auf die heutigen Abendkundgebungen im Reichshof und in der Saalschloßbrauerei hingewiesen, in deren Mittelpunkt die Rede des Reichsjugendführers steht. Diese Rede wird um 20.30 Uhr durch Lautsprecher auf den Markt übertragen.

Mit Rücksicht darauf, daß die technischen Vorausdem Ratshof statt. Der Zutritt zum Ratshof nicht die besten sind, insbesondere sich die Störungen des Verkehrslärms hier nicht ganz ausschalten lassen, findet gleichzeitig auch die Uebertragung auf dem Ratshof statt. Der Zutritt zum Ratshof erfolgt, wie üblich, von der Leipziger und der Rathausstraße aus.

Das Programm des Sonntags wurde bereits mehrfach bekanntgegeben.

Abschiedspredigt von Sup. i. R. D. Meinhof

Nach 38jähriger Tätigkeit in der Laurentiusgemeinde.

Am Sonntag Judika um 10 Uhr hält D. Meinhof seine Abschiedspredigt in der Stephanuskirche. Diese Abschiedsfeier wird eine große dankbare Gemeinde vereinen, die sich der bekannte Seelsorger in einer fast 40jährigen Tätigkeit in Halle gesammelt hat; über ein halbes Jahrhundert steht er im Dienst der Kirche. Zwölf Jahre hat er den Verband der hallischen Gemeinden als Superintendent geleitet. Zu August-Hermann-Franckes 200. Todestag promovierte ihn die theologische Fakultät zum Ehrendoktor; auf vielen kirchlichen Gebieten hat er sich einen Namen gemacht, besonders auf dem der Mission; er ist der stellvertretende Vorsitzende der Hallschen Missionskonferenz. Beim Ausscheiden aus dem Pfarramt widmet ihm „Das Evangelische Halle", das Sonntagsblatt für unsere evangelischen Gemeinden, folgende Worte des Dankes: „Der glaubens- und gottesstarke Seelsorger hat in seinen Gemeinden Freud und Leid geteilt mit ungezählten Familien und Menschen; an Wiegen und Särgen, bei Jugendunterricht und in Vereinen, auf seiner geliebten Kanzel und auf zahllosen Gängen durch die Häuser.... Wenn wir ihn für all die stille, hingebende Arbeit danken, die er in seiner Gemeinde und im Kirchenkreis vollbracht hat, so soll auch nicht sein Oeffentlichkeitsbekenntnis vergessen sein, mit dem er in der schweren Zeit nach dem Kriegsende, unerschrocken Seite an Seite mit Sup. Moehr u. a. hervortrat.... Gott gebe dem aufrechten, christlich-deutschen Manne einen gesegneten Lebensabend!"

50 Jahre Henschel-Görlach in Halle

Das Görlach-Orchester feierte gestern mit einem Festkonzert sein 50jähriges Jubiläum, das sich zu einer würdigen Ehrung des Dirigenten und der Mitglieder des Orchesters ausgestaltete. Das Konzert war ein voller Erfolg. Wir werden auf diese Jubiläumsfeier noch ausführlicher zurückkommen.

Seefahrt ist not

Die Ausstellung des Marinevereins Halle in den Räumen des St. Nikolaus erfreut sich eines täglich wachsenden Besuches. Allabendliche Vorträge und ständige Führungen durch Kriegsteilnehmer der Marine sorgen für die notwendige Aufklärung. Den mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen der Kameraden Jungerath über „Kreuzerfahrten in der Südsee", des Kapitän [illegible] über „Die Schlacht an der Doggerbank" folgte gestern abend im überfüllten Saale der Vortrag des Kapitäns Köhler (Halle) über die Skagerrak-Schlacht mit besonderer Berücksichtigung der Torpedowaffe. Als Klarifiziechet gab er an Hand zahlreicher Karten und des Riesenreliefs in anschaulicher Weise einen Einblick in die größte Seeschlacht aller Zeiten. Reicher Beifall lohnte den Redner. Der Vortrag wird wegen Ueberfüllung der Räume wiederholt.

Neuer Führer der SA-Standarte I/37

Wie wir erfahren, wird der Obersturmbannführer Kricheldorf von Stendal nach Halle versetzt, um hier die Führung der SA-Standarte I/37 zu übernehmen. Obersturmbannführer Kricheldorf hat von der Pike auf im SA-Dienst gestanden; er wird nach seiner Uebersiedlung die Dienstranghezeichnung eines Standartenführers tragen. — Nach seiner Lehrzeit im Gewerbe seines Vaters, dem Fleischerhandwerk, unternahm er größere Reisen und trat 1929 in Stendal in den SA-Dienst. Ueber die Grade eines Scharführers und eines Truppführers wurde er Führer des Sturms 13/X und am 27. Januar 1932 Führer des Sturmbannes II/10 in Stendal. Nach dem SA-Verbot übernahm er in gleicher Stellung die Führung wieder, erhielt am 22. Juni 1933 die Standarte und wurde am 15. Juli 1933 zum Obersturmbannführer ernannt. In dieser Eigenschaft hat er seitdem die Standarte geführt.

Kreisjägermeister für die Stadt Halle

Der Provinzjägermeister der Provinz Sachsen hat den Landesobmann der Landesbauernschaft Sachsen (Provinz), Dipl.-Landwirt Krause, zum kommissarischen Kreisjägermeister der Stadt Halle ernannt. Ihm unterliegt die Erteilung von Jagdscheinen und sonstigen Anträgen in Jagdangelegenheiten.

Adler horsten im Raubtierhaus

Das große Reinemachen im hallischen Zoo beginnt programmäßig mit Frühlingsanfang, der sich nun an allen Orten bemerkbar macht. Zum großen Reinemachen gehört im Zoo auch die Ausbesserung der Winterschäden an Häusern und Gehegen. Diesmal macht der Käfig der Adler und Geier den Anfang, und so mußten denn alle Insassen einen Quartierwechsel vornehmen. Sie sitzen jetzt in einigen Außengehegen des Raubtierhauses und kommen sich zwischen den Luchsen und dem Löwen-Tiger-Bastard sicherlich sehr komisch vor.

* **Vom Fleischerbeil verletzt.** Am 16. März gegen 11 Uhr fiel einem Fleischermeister in der Merseburger Straße beim Durchhacken eines Knochens das Beil aus der Hand und einer im Laden anwesenden Kundin auf den rechten Fuß. Die Kundin trug eine klaffende Wunde am Fuß davon. Sie mußte ins Krankenhaus „Bergmannstrost" gebracht werden.

Unter den Türmen

hallischer Wochenspiegel

Wenn diese Zeilen in Druck gehen, dann wehen bereits über allen Straßen die Fahnen. Baldur v. Schirach kommt. Zweimal schon war sein Kommen nach Halle angekündigt, und beide Male war er in letzter Minute verhindert. Aber diesmal wird mit aller Bestimmtheit mit seiner Anwesenheit gerechnet. Mit glühender Begeisterung erwartet ihn die hallische Jugend. Ihm wird sie, als dem geliebten Führer, zujubeln. Und auch mein Gruß soll ihm gelten. Herzlich heiße ich ihn willkommen. Die Stadt aber weiß die Bedeutung seines Besuches ganz zu würdigen. Weit tut sie ihre Tore dem auf, der der deutschen Staatsjugend voranschreitet: auf dem Weg ins Dritte Reich, dessen Fundamente heute gelegt werden und dessen Bau diese Jugend einst vollenden soll. Und es mag als besonders gutes Zeichen gelten, daß das Kommen des Reichsjugendführers gerade in diese Zeit fällt, in der alles draußen am Wachsen ist, in der sich die junge Saat der Erde entringt und zukunftsfroh einer wärmenden Sonne entgegengrünt. Es scheint, als ob in solchen Tagen die Fahnen stärker im Winde knattern, als ob ihre Farben heller tiger leuchten. So ist alles wohl zum Empfang bereitet. Vor allem aber die Herzen, nicht nur der Jugend, sondern auch der älteren. Mag dieser Gast einen neuen Strom von Kraft in unsere Jugend leiten und mag sie ihn rückwirkend für sein verantwortungsvolles Amt stärken!

Ströme der Kraft — wie sind sie jetzt überall in der Natur am Wirken. Schon verjüngt sich der Rasen. Erste Blätter sprießen am Boden. Frühlingsblüten mischen sich drein. Prall sind die Knospen. Seit ein paar Tagen wird von allen Ecken der Stadt die Rückkunft der Stare gemeldet, wobei es sich nicht um jene überwinternden Vögel handelt, die man in den letzten Monaten auch bei Halle sehen konnte. Des Morgens entwickelt sich schon ein richtiggehendes Frühkonzert aus Vogelstimmen. Wahrhaftig, der Frühling ist eingezogen. Und diesenigen, die dieser Tage zwischen Sonne und Regen zum Fenster hinausschauten, haben sogar das Tor betrachten können, durch das er kam. In wunderbarer Schönheit wölbte sich im Osten der Stadt vor dunklem Himmel ein doppelter Regenbogen, der in bezaubernder Schönheit strahlte. Die Welt wird wieder bunt. Frühlingsblumen beherrschen den Wochenmarkt. Und wenn auch noch mancherlei Exoten darunter sind, so freuen wir uns doch von Herzen darüber. Zwar murrt der Mensch leise über den noch hohen Preis; aber dann kauft er doch ein und stellt sich den Schmuck auf den Tisch. Und wenn solch ein Mensch in einer Schriftleitung sitzt, dann werden ihm in dieser Zeit in verstärktem Maße die unumgänglichen Maikäfer gebracht, die bald unternehmungslustig auf dem Frühlingsstrauß herumklettern, um irgendwann jählings verschwunden zu sein — kein Mensch weiß, wohin.

Ueberhaupt: die lieben Tiere. Inniger als der Mensch sind sie der Natur verbunden. Stärker als er reagieren sie auf das Werden und Wachsen. Und wenn der Mensch schon im Frühling etwas außer Rand und Band gerät, dann ist's von den Tieren um so mehr zu verstehen. Ob sich freilich die folgende Geschichte ganz so zugetragen hat, wie sie hier erzählt wird, das weiß ich denn doch nicht. Die Schriftleitung der „Hallischen Nachrichten" hat sie von einer an sich vertrauenswürdigen Persönlichkeit, die sie aber wiederum nicht selbst miterlebt, sondern nur gehört hat; allerdings von einem der Beteiligten. Sie soll sich in der Gegend der Gerberstraße zugetragen haben, von der behauptet wird, daß in ihrer Nähe besonders viel Katzen hausen. In einem dort gelegenen Grundstück schliefen Mutter und Tochter — ein etwa 14jähriges Mädchen — im gleichen Schlafzimmer, als plötzlich ein unheimlicher Spuk anhub. Die Mutter erwachte jählings unter einem schweren Alpdruck, der aber nicht weichen wollte, sondern sehr körperlich war: auf ihrem Bett hatte sich ein rundes halbes Dutzend Katzen versammelt. Die Mutter tat, was in solchem Falle vielleicht nicht nur eine Frau getan hätte: sie schrie auf und verschwand unter der Bettdecke. Die Tochter fuhr in die Höhe und sah sich plötzlich von einem wilden Wirbel von Katzen umgeben, die gespensterhaft durch die Gegend rasten. Eine davon soll sie sogar in die Wange gebissen haben. Inzwischen erschien der Vater auf der Bildfläche. Als er das Licht anzündete, tobte das Katzenkarriolo zu einem geöffneten Oberfenster hinaus. Man vermutet, daß der Mittelpunkt der Katzengesellschaft die Katze des Hauses gebildet hat, die sich gern auf dem betreffenden Bett ausruhte und die wohl durch die magische Gewalt der Liebe eine ganze Serie von Katern herangelockt hatte. Aber, wie schon gesagt: mit allem Vorbehalt. Ich möchte hier keine Diskussion über die Möglichkeit eines solchen Vorkommnisses entfesseln.

Und darum will ich rasch von einem anderen Frühlingsboten erzählen, den ich in Augenschein nehmen konnte und für den ich somit gerade stehen kann. Er ist am Südwestende des Lindbusches bei Nietleben gefunden worden. Es handelt sich um einen kleinen Kuttbulian, der nach näherer Feststellung aus Lyon, also aus Südfrankreich, den Weg bis hierher gefunden hat. Das ist immerhin ein ganzes Ende. Und wenn nicht bereits die „linden Lüfte erwacht" wären, so wäre dieser Rekordflug kaum möglich gewesen. Der Balion trug überdies die dramatische Aufschrift „La Fille d'Enfer", was soviel heißt wie „Die Tochter der Hölle". Offenbar handelt es sich um eine Filmreklame. Ich glaube nicht, daß sie bei uns viel Wirkung haben wird. Und ich möchte diese Form der Reklame auch keinesfalls empfohlen haben. Mir scheint, daß auf diese Weise das Geld zwar nicht auf die Straße, sondern in die Luft geworfen wird. Und das sollte man höchstens mit den graublauen Zehnmarkscheinen mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 machen, die mit dem 1. März vollkommen wertlos geworden sind.

Diese Entwertung der Zehnmarkscheine hat sich übrigens bei den besonders Aengstlichen in einer Psychose ausgewirkt. Sie machen um jeden Zehnmarkschein einen Bogen und meinen, Silber sei auf alle Fälle sicherer. Das ist ja an sich nicht ganz unrichtig. Aber es hindert den Geschäftsverkehr nicht unbeträchlich. Und darum möchte ich doch meinen lieben Freunden empfehlen, sich das oben genannte Ausgabedatum einzuprägen; dann kann ihnen nichts passieren. Aber aufpassen müssen sie trotzdem. Es gibt nämlich Mitmenschen, die — aus Unwissenheit oder auch böser Absicht — einem solche verfallenen Zehnmarkscheine freundlich in die Hand drücken und bei einer Protestaktion des also „Beglückten" auf ein Datum des Scheines hinweisen, das mit dem 11. Oktober 1924 tatsächlich nichts gemein hat. Es handelt sich dabei aber auch gar nicht um das genannte Ausgabedatum, sondern um das Datum des Gesetzes, auf Grund dessen der Schein überhaupt in Verkehr gebracht wurde. Das Ausgabedatum steht außerdem noch dabei. Und das ist ausschlaggebend. Womit also, ohne die Pfischse unterstützen zu wollen, Arglose nachdrücklich gewarnt seien.

Wer irgendwelches Geld überflüssig hat, der kann es wahrhaftig weit besser unterbringen. Und daran sei zu guter Letzt noch eindringlich erinnert. Die große Werbewoche der NS-Volkswohlfahrt geht ihrem Ende zu. In den nächsten Tagen werden wir erfahren, wieviel Anmeldungen sie gebracht hat. Wir wollen hoffen, daß die Zahl recht groß ist. Für diejenigen, die Geld geradezu überflüssig haben, sollte die Frage des Eintritts ja von vornherein im positiven Sinne entschieden sein; und zwar dahin, daß sie freiwillig einen möglichst hohen Beitrag zahlen. Aber auch für all die anderen, die irgend dazu in der Lage sind, monatlich den wahrhaftig sehr niedrigen Mindestbeitrag oder auch etwas mehr zu spenden, sollte ein Beitritt nicht minder selbstverständlich sein. Hier ist einem jeden Gelegenheit zu dem Beweis gegeben, daß er den Sinn des Nationalsozialismus nicht nur erfaßt hat, sondern auch ihm gemäß zu handeln bereit ist. Die Stadt Halle und der Gau Halle-Merseburg haben sich im Winterhilfswerk als besonders gebefreudig erwiesen. Ich bin überzeugt davon, daß sie auch jetzt in gleicher Weise in Erscheinung treten werden. Dringlichst aber richte ich an dieser Stelle an alle Säumigen die Mahnung, ihre Pflicht als Nationalsozialisten zu tun und sich dessen bewußt zu sein, daß im neuen Staat nicht mehr das schöntönende Wort, sondern lediglich die Tat gilt.

Roland.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

17. März

Provinzialsynode Sachsen gebildet

In Magdeburg wurde gestern die neue Provinzialsynode entsprechend dem Kirchengesetz vom 9. März gebildet. Statt der bisherigen 106 Mitglieder umfaßt sie fortan nur 20, von denen 12 vom Kirchenvolk präsentiert werden, während die anderen acht der Bischof ernennt. Von den 12 Synodalen, die das Kirchenvolk zu präsentieren hat, wurden entsprechend dem bisherigen Verhältnis zehn aus den Reihen der Deutschen Christen und zwei aus der Liste „Evangelium und Kirche" genommen.

Die Synode wurde geleitet vom bisherigen Präses Rechtsanwalt Dr. Noack, Halle. Die zweite Ansprache hielt Bischof Peter. Er führte u. a. aus, daß die bisherige Form der Synode erst 60 Jahre alt und aus dem damaligen parlamentarischen Denken entsprungen sei. Die Aenderung dieser Form rüttele nicht an den Grundlagen der Evangelischen Kirche. Diese Aenderung sei vielmehr bedingt dadurch, daß diese Form Ausdruck des geschichtlichen Geschehens sein müsse. Die Aenderung in der Ordnung der Kirche könne nicht ohne Zusammenhang mit dem politischen Gefüge geschehen.

*

Der neue Präses ist Bischof Peter. In die Synode wurden gewählt: Domprediger Martin-Magdeburg, Pf. Sannemann-Wallstawe, Pf. Elze-Erfurt, Pf. Fischer-Zeitz, Stud.-Dir. Hage-Wittenberg, Rechtsanwalt Dr. Noack-Halle, Tierzuchtinsp. Dr. Wiarda-Halberstadt, Dipl.-Ing. Wachoff-Neumark, Lehrer Papke-Theißen, Geschäftsführer Wildbrett-Mühlhausen, Oberstleutnant Graf zu Rantzau-Halberstadt, Rechtsanwalt Hofmann-Magdeburg, Hauptlehrer Bonsen-Granschütz, Studienrat Dr. Wendt-Stendal, Schuldir. Hentschel-Halle, Pf. Spangenberg-Altenweddingen, Pf. Manteu-Halle, Sup. Schwahn-Aschersleben; der Vertreter der theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität ist noch nicht bestimmt worden.

Unterstützt das Rote Kreuz

Magdeburg. Der Oberpräsident und Vorsitzende des Provinzialvereins vom Roten Kreuz für die Provinz Sachsen, von Ulrich, erläßt folgenden Aufruf:

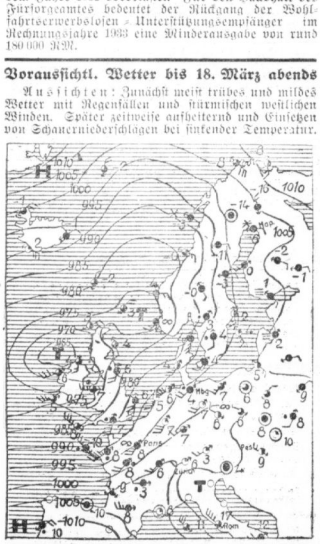
„Das Rote Kreuz hat sich in Krieg und Frieden als eine für das deutsche Volk außerordentlich segensreiche Einrichtung erwiesen. Das Rote Kreuz findet daher auch die volle Unterstützung und Förderung durch die Reichsregierung und Reichsleitung der NSDAP. Es ist Pflicht aller deutschen Volksgenossen, das Rote Kreuz nach besten Kräften zu unterstützen. Ich erwarte daher von der Bevölkerung der Provinz Sachsen, das sie — jeder nach seinen Kräften — dieser Pflicht nachkommt, insbesondere auch durch Erwerb der Mitgliedschaft beim Roten Kreuz. Besonders ersuche ich die Behörden, in diesem Sinne zu wirken und alle Vereine, dem Roten Kreuz irgendwie Schwierigkeiten zu bereiten, von vornherein zu unterbinden."

Der Bitterfelder Haushaltsplan

Bitterfeld. Der Haushaltsplan der Stadt Bitterfeld ist im ordentlichen Haushaltsplan mit 3 773 180 RM, im außerordentlichen Haushaltsplan mit 1 385 688 RM ausgeglichen. Das Haushaltsjahr 1934 ist mit einem Fehlbetrag von nur 276 RM aus dem Jahre 1932 vorbelastet. Für den Haushalt des Fürsorgeamtes bedeutet der Rückgang der Wohlfahrtserwerbslosen - Unterstützungsempfänger im Rechnungsjahre 1933 eine Minderausgabe von rund 180 000 RM.

Voraussichtl. Wetter bis 18. März abends

Aussichten: Zunächst meist trübes und mildes Wetter mit Regenfällen und stürmischen westlichen Winden. Später zeitweise aufheiternd und Einsetzen von Schauerniederschlägen bei sinkender Temperatur.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, ● Regen, ● Schnee, ≈ Dunst, ≈ Nebel, ⊖ Gewitter, ⊖ Graupeln, ⊖ Hagel, ⊖ Stille, → ↗ ↑ ↖ ↓ ↙ ← ↘ Wind leicht, ⟶ schwach, ⟶ mäßig, ⟶ frisch, ⟶ stark, ⟶ steif, ⟶ stürmisch, ⟶ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien isobaren verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Der Tag der Konfirmanden

Sitte und Brauch bei den Einsegnungsfeiern

Die beiden letzten Sonntage vor Ostern stehen im Zeichen der Konfirmation. Es versteht sich von selbst, daß Sitte und Brauch gerade auch die Feier der Einsegnung volkstümlich ausgestaltet haben. Namentlich auf dem Lande kann man das immer wieder beobachten, aber auch in den Städten geht der Einsegnungstag nicht einfach sang- und klanglos vorüber, sondern es nehmen wenigstens die nächsten Verwandten und Freunde, auch die Nachbarn und Hausgenossen an dem festlichen Ereignis Anteil.

In der Woche vor der Einsegnung werden die verschiedensten Neuerlichkeiten vorbereitet. Die Schneider und Schuhmacher haben alle Hände voll zu tun, wenn sie noch rechtzeitig fertig werden wollen. Ein schöner Brauch ist es, daß die Konfirmanden den Friedhof in Ordnung bringen, die Wege, die dorthin führen und die einzelnen Gräber, um die sich sonst vielleicht niemand kümmert, vom Unkraut befreien und dann weißen Sand auf den Weg streuen, der durch die Friedhofstür zur Kirche führt. Wenn das junge Geschlecht der Vierzehnjährigen sich darauf vorbereitet, den ersten selbständigen Schritt ins Leben hinaus zu tun, dann will man auch die Verstorbenen nicht vergessen. Großvater und Großmutter, die schon unter der Erde ruhen, erhalten einen Strauß aus Frühlingsblumen zum Zeichen des Gedenkens.

Der Festtag selbst ist naturgemäß zunächst einmal Sache der Konfirmanden. Im Oberharz beglückwünschen sie sich in eigenartiger Weise. Wer von den Jungen in der Schule den 1. Platz innehatte, bildet mit dem entsprechenden Mädchen ein Paar, ebenso alle andern Jungen und Mädchen, die durch die Platzordnung der Schule zusammengehören. Es ist nun Aufgabe des Jungen, vor der Einsegnung zwei Tannenbäume vor das Haus seiner Partnerin (seines „Gegenparts") zu bringen und zwei andere vor das eigene; ebenso schmückt das Mädchen das Haus des Mitkonfirmanden und das eigene mit einem Gewinde.

Eine besondere Rolle am Konfirmationstag spielen die Paten, für die der Tag ebenfalls von großer Wichtigkeit ist. Sie verabschieden sich gewissermaßen von ihren Patenkindern, über die sie am Tage der Taufe die Hand gehalten haben, um dann in der Folgezeit nach dem Rechten zu sehen, wenn sich das als notwendig erwies. Gewiß bleiben viele Paten auch über den Tag der Einsegnung hinaus mit ihren Patenkindern verbunden. Im allgemeinen ist es aber doch so, daß ihre eigentliche „Dienstzeit" mit der Konfirmation beendet ist. Deshalb gehört es sich, daß die Paten am Palmsonntag gefeiert werden.

So ist es z. B. im Mansfeldischen gute Sitte, zur Einsegnung die Türen der Paten zu bekränzen. Ebenso kommt es vor, daß kleine Geschenke als Zeichen des Dankes überreicht werden. Selbstverständlich nehmen die Paten an der Familienfeier teil, die sich an den Gottesdienst im Hause jedes einzelnen Konfirmanden anschließt.

Der Palmsonntag ist jedoch nicht nur als Tag der Einsegnung von volkstümlicher Bedeutung. In Harz und in der Altmark ist die Sitte des Brautballschlagens bekannt. Junge Ehepaare, die während des letzten Jahres Hochzeit gefeiert haben, hängen Bälle und Nadelkissen, die sie an besonderen Stücken befestigen, zum Fenster hinaus. Dann springen die Burschen nach den Bällen und die Mädchen nach den Kissen. Die Bälle werden am Nachmittag zum Spiel auf der Wiese oder im Garten benutzt. Das eigentliche Brautballschlagen ist ein dem Schlagballspiel verwandtes Spiel, wenn auch niemand recht zu wissen scheint, wie dieses Spiel entstanden ist.

Es klingt also der Einsegnungstag, der mit einer ernsten kirchlichen Feier begonnen hatte, in fröhliche Spiele aus. So ist es von jeher an den Festtagen des Volkes gewesen. Für Ernst und Fröhlichkeit war immer in gleicher Weise Raum. Eine Trennungslinie, die das eine vom andern gesondert hätte, hat es nicht gegeben. Der einfache Sinn des unverbildeten Menschen weiß sehr wohl, besinnlichen Ernst und heitere Fröhlichkeit zu verbinden. E. F.

Alfred boxt . . .

Jede Sportart hat ihre Typen. Am unterschiedlichsten sind die Vertreter der Leicht- und Schwerathletik. Zwischen dem Sprinter und Boxer sind äußerlich himmelweite Unterschiede. Sie unterscheiden sich am Gang, im Gesichtsausdruck, in den Bewegungen. Das typische Boxergesicht vertreten Schmeling, Paolino, Carnera, Sharkey, während Neusel (der Mann der Zukunft) und einst Hans Breitensträter — dem Gesicht nach zu schließen — Leichtathleten sein müßten.

Nun sind diese Gesichtsausdrücke des Boxers gar nicht so wichtig. Die Hauptsache ist, daß er boxen kann.

In der Leipziger Gegend trieb sich bis vor kurzem ein Mann herum, der das typische Gesicht eines Boxers hatte und nicht boxen konnte. Der Mann hieß Alfred Berg. Und sein Boxergesicht wurde eine „Kapitalsanlage". Alfred Berg schuf sich einen großen Kreis von Boxer-Freunden. Von den Freunden pumpte er auf Grund seines Boxergesichtes. Man gab Alfred immer in heller Begeisterung, wenn er in den Ring sollte. Aber Alfred boxte nicht etwa in den Orten wo er pumpte. Ach wo! Alfred boxte nur in Berlin, London, Amsterdam, München.

Man glaubte Alfred Berg. Er hatte genug Narben im Gesicht und eine Stupsnase. Die Nase war echt. Die Narben waren erkünstelt. Das heißt, Alfred hatte sich gegen Bezahlung von einem unbekannten Trittes das Boxergesicht „aufrifieren" lassen. Niemand zweifelte daher an dem Boxer Berg und seiner verbeulten Visage. Die Freunde bauten auf die Boxerlaufbahn Alfreds. Eines Tages wird Alfred eine „Boxer-Kanone" auf die Bretter schicken, das bedeutet dann für die Freunde Kapitalsrückgabe mit Zinseszinsen. Die Freunde betrachteten sich als Förderer des großen unbekannten Boxers und knobelten schon um den Manager-Posten.

Alfred Berg aber boxte nie. Er kassierte nur. Für eine seiner letzten angeblichen Boxreisen quittierte er über 800 RM gepumpter Gelder . . . Alfred tauchte wochenlang auf und wochenlang unter. Er erzählte auch von K.o.'s, von Punktsiegen, Punktniederlagen, Schwingern, Kinnhaken. Die Freunde verfolgten zwar aufmerksam die Sportnachrichten, von einem Alfred Berg wußte aber niemand etwas. Seine Boxkämpfe wurden an der Börse noch nicht notiert.

Alfred tröstete seine Freunde. Aus dem Trost wurde ein Vertrösten und mit Vertröstungen kommt man nicht weiter. Höchstens bis zum Rechts- oder

Staatsanwalt. Je nachdem, wie der Fall gelagert ist.

Alfred kam mit seinen Vertröstungen vor den Staatsanwalt. Einer der Freunde — vermutlich der Hauptaktionär der Alfred-Berg-Boxer-AG — tanzte außer der Reihe und bat die Polizei, sich mit Alfred Berg zu beschäftigen. Die Polizei tat das ausgiebig und heute schon sitzt der Boxer Berg wegen Betrugs für 18 Monate im Gefängnis.

Die „Aktionäre" der Alfred-Berg-Boxer-AG schleichen betrübt anetnander vorbei. Der Name Berg ist für sie ebenso gestrichen wie das Kapital selbst . . . C. J.

Der Oberpräsident in Delitzsch

Delitzsch. Gestern vormittag traf, wie bereits angekündigt, Oberpräsident von Ulrich in Begleitung des Regierungspräsidenten Sommer zu einer Besichtigung in Delitzsch ein. Er schritt die Front der vor dem Rathaus aufmarschierten Ehrenstürme der SA und SS ab und begrüßte sie mit einer kurzen Ansprache. Der Oberpräsident erkundigte sich eingehend nach dem Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Stürmen.

Im Sitzungssaal des Rathauses folgte hierauf die Begrüßung durch die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dr. Baumgardt den Oberpräsidenten willkommen hieß, dann auf die finanzielle Sanierung der Stadt hinwies und die sehr schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete der Arbeitslosigkeit darlegte. Die Stadt Delitzsch sei eine ausgesprochene Arbeiterwohnsitzgemeinde und somit in der eigenen Aufnahmefähigkeit für erwerbslose Volksgenossen beschränkt. Sie sei auf die Arbeitsunterbringungsmöglichkeiten in den umliegenden Industriezentren, insbesondere in Bitterfeld und Leipzig, angewiesen. Dank den Maßnahmen des Führers konnte bisher ein Rückgang der Erwerbslosigkeit um rund 70 Prozent erzielt werden. Die Stadt Delitzsch selbst habe allein im Jahre 1933 für rund 14 000 Tagewerke Arbeit geschafft.

Der Oberpräsident betonte in seiner Antwort, daß die von Bürgermeister Dr. Baumgardt genannten Zahlen über dem Reichsdurchschnitt lägen.

Bist Du für ein gesundes, starkes Geschlecht! Dann werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Im Saal des Ständehauses unterrichtete sodann Landrat Meister den Oberpräsidenten über die wirtschaftliche Lage im Kreise und über die Arbeiten, die im Interesse der Arbeitsbeschaffung durchgeführt oder geplant sind. Der Besuch des Oberpräsidenten schloß mit einer Besichtigungsfahrt durch den Kreis.

Tragisches Geschick . . .

Sößen (Krs. Merseburg). Der 21jährige Maurer Hermann Buschendorf wollte die Antenne am Hause seines Schwagers entfernen, wobei der Antennendraht auf die elektrische Leitung fiel. Vom Erdboden aus ergriff B. das herabhängende Ende und erlitt einen elektrischen Schlag, der sofort den Tod herbeiführte. Ein Arzt und einige Feuerwehrleute aus Sößen stellten Wiederbelebungsversuche mit Sauerstoffapparat an, die jedoch nach dreistündiger Arbeit als erfolglos eingestellt werden mußten. Der so jäh ums Leben Gekommene war einer der ersten SA-Männer in Sößen. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da schon ein Sohn im Kriege fiel und ein zweiter vor etwa Jahresfrist an den Folgen einer Kriegsverletzung starb.

Sicherungsverwahrung

Merseburg. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ordnete am Freitag das hallische Schöffengericht die Sicherungsverwahrung des Bäuhrigen ledigen Helmut Krause aus Merseburg, der zur Zeit eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, nachträglich an. Krause ist seit 1929 fünfzehnmal wegen allerlei Hochstapeleien bestraft worden. Seine Spezialität waren Autoschwindeleien und Zechprellereien größeren Stils.)(

KPD-Organisator verurteilt

Mücheln. Vor der Großen Strafkammer Naumburg hatten sich der Hilfsschlosser R. K. und der Maurer H. B. aus Mücheln wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 14. Juli 1933 zu verantworten. Die Angeklagten werden beschuldigt, seit September 1933 in Mücheln und Umgebung den organisatorischen Zusammenhang der KPD aufrecht erhalten zu haben. Sie hatten Flugblätter und den damals noch erschienenden Klassenkampf verbreitet, so daß sie schließlich in Haft genommen wurden. Jetzt gelang es jedoch nur den Angeklagten K. zu überführen. Er wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Der Angeklagte H., gegen den der Staatsanwalt ein Jahr Gefängnis beantragt hatte, wurde dagegen wegen ungenügender Beweise freigesprochen.

Zwei Tote aufgefunden

Wittenberg. In den Woltersdorfer Fichten wurde der seit einiger Zeit vermißte Handwerker Göbelt erhängt aufgefunden. Er trug Abschiedsbriefe an seine Angehörigen bei sich.

*

Zeitz. Arbeiter der Chemischen Fabrik in Draschwitz fanden bei Arbeiten am Pumpenhäuschen im Flußgraben die Leiche eines gutgekleideten, etwa 40 Jahre alten Mannes. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

*

Hohenmölsen. (Als Superintendent berufen.) Pfarrer Lic. Stuckert aus Delitzsch ist als Superintendent nach Hohenmölsen berufen worden.

Bad Bibra. (Beim Spielverletzt.) Spielende Knaben machten sich an einem Pferdewagen zu schaffen, der dann plötzlich ins Rollen kam. Der Schüler S. wollte den Wagen noch aufhalten, kam aber mit der rechten Hand zwischen die Wagenstange und das Haus, wobei die Hand erheblich verletzt wurde. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Kelbra. (Brennholzversteigerung.) Bei der vom Forstamt Rachsfeld veranstalteten Brennholzauktion waren die gebotenen Preise mäßig. Die festgesetzte Taxe wurde unwesentlich überschritten. Buchenscheit wurde mit 7,50 RM, Eichenscheit mit 6,50 bis 7,— RM (Taxe 6,80 RM) bezahlt. Eine große Menge Holz blieb unverkauft.

Questenburg. (Neuer Polizeileiter.) Die Stelle des Polizeikommissars übernimmt ab 1. April dieses Jahres Polizeikommissar Otto Bruchmüller aus Wittenberge.

Panzisch. (Randsiedlung.) In einer vom Gemeindevorsteher einberufenen Versammlung wurde festgestellt, daß zahlreiche Siedler vorhanden sind. Zwecks Beschaffung von Baugelände soll nunmehr mit den Grundstückseigentümern verhandelt werden.

Mühlbeck. (Haushaltsplan.) Der Etat für das Rechnungsjahr 1934 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 49 924 RM ab. Die Realsteuerzuschläge konnten gesenkt werden. Zur Erhebung kommen: 180 Prozent Grundvermögensteuer (i. V. 200), 350 Prozent Gewerbeertragsteuer (i. V. 400) und 550 Prozent Gewerbekapitalsteuer (i. V. 600).

Kurze Nachrichten

Elgersburg. Buchbindermeister Carl Müller vollendet am kommenden Montag in Bad Elgersburg in Thüringen bei Ilmenau in geistiger Frische das 80. Lebensjahr. M. war früher lange Zeit in Halle tätig.

Freyburg a. d. U. Die Abschlußprüfungen an der Gärtnerischule haben sämtliche 14 Prüflinge bestanden. Die meisten Prüflinge haben auch bereits Stellung erhalten.

Königerode. Der Fleischer Arno Schneider bestand in Eisleben die Meisterprüfung im Fleischerhandwerk.

Rothenburg (Saale). Der Invalid Wilhelm Gebhardt vollendet morgen, Sonntag, in geistiger und körperlicher Frische das 78. Lebensjahr. G. ist Abonnent der HN seit 40 Jahren.

HEUTE Kleinanzeigen-Wettbewerb!

Beachten Sie unsere Klein-Anzeigenaufgabe auf Seite 11

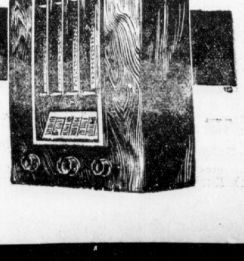
Die beste Kleinanzeige wird gesucht! Sie selber sollen Sie schreiben!

Der neue Telefunken für den neuen Wellenplan und die neuen Riesensender heißt:

TELEFUNKENSUPER-»Nauen in Edelholz«

TELE FUN KEN DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Mit neuem Langwellenbereich, dem neuen Zwischenfrequenz-Schutzkreis und der neuen »Sperrschaltung«. Und dennoch nur RM 240,— mit Kurzwellenteil. Sie bekommen ihn auch auf Raten!



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0007

der junge mensch

Nummer 65 Seite 8 — Jugendbeilage der Hallischen Nachrichten — 46 Jahrgang 17. März

Zum Besuch des Reichsjugendführers in Halle

Baldur von Schirach

Der Jugendführer des Deutschen Reiches / Von Otto Zander

Es war noch nicht einmal ein halbes Jahr nach jenem denkwürdigen 30. Januar 1933 vergangen, an dem durch die Berufung des Führers zum Kanzler des Deutschen Reiches der harte Kampf des jungen Deutschlands vom Siege gekrönt wurde. Da erhob sich abermals ein Jubel in den Reihen der Hitler-Jugend, die treu zum Führer gestanden hatte, da brach abermals ein Begeisterungssturm los ...

Was war geschehen?

Der Führer hatte einen Befehl erlassen, der knapp und klar besagte:

„Es wird eine Dienststelle des Reiches errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches" trägt. Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird

der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, ernannt.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenenverbänden. Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung. Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Ausschüsse, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen."

Was hinter den sachlichen, nüchternen Worten dieser Verfügung stand, konnte nur die Jugend begreifen und ermessen, die mit Leib und Leben an ihrem Reichsjugendführer hing, die durch ihn ihrem obersten Führer Adolf Hitler in unverbrüchlicher Treue verschworen war.

*

In Baldur von Schirachs Hand hatte Adolf Hitler das kostbarste Gut der Nation gelegt, die deutsche Jugend. Sein unendliches Vertrauen zu ihm und zu der von ihm durch die Jahre bitteren Kampfes geführten Hitler-Jugend hatte ihn bestimmt, dieser auserwählten und durch Kampf und Opfer erprobten und bewährten Jugend die Führung und Erziehung der Millionen Jungen und Mädel im ganzen deutschen Lande zu übertragen. Damit hat der Führer sein Wort wahrgemacht: „Jugend darf nur von Jugend geführt werden."

Es war das schönste Geschenk, das er uns machen konnte, als er im neuen Staate eine Spitze schuf, die dem ewigen revolutionären, stürmenden Leben in schöpferischer Gestaltung zum Durchbruch verhelfen sollte. Wen sollte er wohl anders an diese Spitze stellen, in wessen Hände sollte er die fast unbegrenzte Machtfülle legen, wem sollte er wohl die schwere und heilige Verantwortung für die Zukunft der Nation übertragen, als dem jungen Führer Baldur von Schirach?

Es mußte ein Künstler, ein Schöpfer sein, der mit sicherer Hand Menschen zu formen versteht. Baldur von Schirach war dieser Künstler, war wie kein anderer dazu berufen, die junge und reine, die aufbrausende und schäumende, die revolutionär emporbrechende Kraft unseres Volkes „in Form" zu bringen mit derselben Sicherheit, mit der er seinen Werken Gestalt und Form gab. Lebendiger Träger der Idee und Meister der Form, Idee und Organisation, das fand in ihm seine Verschmelzung. Als Künstler auf der einen Seite, als Führer auf der anderen, hat er den Beweis dafür erbracht.

Durch seine Berufung zum Jugendführer des Deutschen Reiches fand sein Werk nur noch die staatliche Anerkennung. Wenn es vorher auch niemals den staatlichen deutschen Jugendführer gegeben hat, so gab es ihn dennoch bereits im Volke. Im Kampf hatte er sich herauskristallisiert. Schon als Jugendführer der nationalsozialistischen Bewegung hatte Baldur von Schirach sich die Herzen der deutschen Jugend den größten Widerständen zum Trotz erobert.

Sein Geburtsort ist Weimar. Am 9. Mai 1907 wurde er dort als der Sohn des Oberleutnants im Gardekürassierregiment Karl von Schirach geboren. Sein Vater ist als der spätere Generalintendant des Weimarer Hoftheaters bekannt. Als Schüler schon gehörte Baldur von Schirach der nationalsozialistischen Bewegung an, in die er 1924 eingetreten ist. Damit ist er eins ihrer ältesten Mitglieder. 1925 lernte er den Führer persönlich kennen und steht seitdem mit ihm in engster Verbindung. Nach Ablegung der Reifeprüfung im Weimar bezog er 1927 die Münchener Universität, wo er vorwiegend Kunstgeschichte und Germanistik studierte.

Als Zwanzigjähriger wird er bereits (1928) in die Reichsleitung der NSDAP berufen. Der Führer überträgt ihm die Führung und den Aufbau der nationalsozialistischen Hochschulbewegung. Seit 1928, in diesen schweren und doch so siegfrohen Entwicklungsjahren der Bewegung, hat Baldur von Schirach den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund geführt. Als sein Reichsführer hat er die Organisation zielbewußt über das ganze Reichsgebiet ausgedehnt, hatte sich in Wort und Tat unermüdlich und unbeirrt dem Kampf um den deutschen Studenten, um die deutsche Hochschule verschworen. Mit atemraubendem Schwung stürmte unter seiner Führung der NSDStB von Sieg zu Sieg. Sein Kampf richtete sich nicht nur gegen das Novemberjunkertum, sondern in viel stärkerem Maße gegen den schlimmsten Feind des deutschen Studententums und der deutschen Jugend, gegen die Reaktion.

Ehe die Bewegung im Reich die Macht eroberte, hat Baldur von Schirach mit seinen Studenten im Braunhemd die Macht in der Studentenschaft erkämpft. Damit war seine Sendung für die deutsche Studentenschaft erfüllt, denn nun legte der Führer in seine Hand die deutsche Jugend. 1930 wurde er zum Reichsjugendführer der NSDAP ernannt. Unter seine Führung wurden sämtliche nationalsozialistischen Jugendorganisationen gestellt. Mitte 1932 übernimmt er die Führung der HJ, an deren Spitze er den gewaltigen Jugendaufmarsch der Welt organisiert. Der Tag von Potsdam, am 1. und 2. Oktober 1932, läßt die gewaltige Stoßkraft dieser Jugendbewegung erkennen, nicht nur durch den gigantischen Aufmarsch, sondern vor allem durch das geschlossene, einmütige und unerschütterliche Bekenntnis zum Preußentum und Sozialismus. Noch einmal wollte der Reichsjugendführer die gesamten Kräfte, die in der nationalsozialistischen Bewegung schlummerten, zusammenballen, um ihnen eine neue Richtung und neue Stoßkraft zu geben. So sollte der Reichsjugendtag der Abschluß einer mit ungeheuren Opfern bezahlten Epoche des verbissenen Kampfes und zugleich Ausrichtung der Jugend auf das neue Hauptziel sein, das durch das eine Wort „Potsdam" gekennzeichnet wird.

Preußentum und Sozialismus! Das ist die neue Bahn, die die HJ nunmehr unbeirrt beschreitet. Mit der Erringung der Macht wurde die HJ in ihr eigentliches Aufgabengebiet hereingestellt, Bauherr des Dritten Reiches zu sein. Nun sollte das zur Geltung kommen, was der Reichsjugendführer in Potsdam seiner Jugend mit auf den Weg gegeben: Durch Sozialismus zur Nation!

Mit dieser Zielsetzung begann das erste Jahr der Aufbauarbeit, begann der Bau der Volksgemeinschaft, der aber nichts neben sich dulden konnte, was diese irgendwie störte. Um der Einheit der deutschen Jugend und der Einheit des Reiches der Zukunft willen hat der Führer die Reichsdienststelle „Der Jugendführer des Deutschen Reiches" geschaffen. Um der Volksgemeinschaft willen wurde der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände erobert, wurde das Jugendherbergswerk von der HJ übernommen, wurde der Großdeutsche Bund zertrümmert, wurden die politischen Jugendgruppen der Deutschnationalen und Mittelparteien, wurde der Jungstahlhelm und der Scharnhorstbund aufgelöst. Ein heißer, unbändiger Wille brachte alles zum Schmelzen: die Pfadfinder, die Wandervögel, die Bündischen, die Wehrjugend. Selbst der große VDA blieb nicht ganz ungeschoren. Innerhalb seines Präsidiums wurde eine Gleichschaltung vorgenommen und der VDA ausdrücklich auf die Lösung seiner Kulturaufgaben hingewiesen.

Der Weg zur Volksjugend war beschritten. Die Einheit der Jugend marschierte. Schon neigte sich das Jahr 1933 seinem Ende zu, als plötzlich ein Jubelruf durch die Reihen der deutschen Jugend ging: Die evangelische Jugend stößt zur HJ! Mit freudiger Siegesgewißheit gingen wir in das neue Jahr. Ehe dieses zur Neige gegangen sein wird, ist die Einheit der Jugend und damit die Einheit des Reiches für die Zukunft gesichert! Dann gibt es keinen, der mißvergnügt vor den Toren steht. Das ist der Wille des Reichsjugendführers und seiner Jugend — mit ihm werden wir siegen!

Außer als Führer und Organisator der deutschen Jugend ist Baldur von Schirach als Künstler dem deutschen Volke bekannt geworden. Wir kennen seine Gedichtsammlungen „Die Feier der neuen Front", „Die Fahne der Verfolgten", die uns Quellen der Kraft in den Tagen des Kampfes waren. Die Bilderwerke: „Hitler, wie ihn keiner kennt" und „Der Triumph des Willens" sind von ihm gemeinsam mit dem Photographen Hoffmann herausgegeben. In Riesenauflagen haben sie ihren Weg ins Volk genommen. Durch die Tatkraft des Reichsjugendführers wurde die nationalsozialistische Jugendpresse geschaffen, die ihresgleichen in der Welt sucht.

Genau so zielbewußt wie wir unter Führung Baldur von Schirachs unseren Kampf um Deutschland führten, werden wir unsere Aufbauarbeit am Dritten Reich vollenden!

Die Uniformen der Hitler-Jugend / Farben, Abzeichen, Kleidung und Ausrüstung

Zusammengestellt nach den amtlichen Vorschriften des Reichsjugendführers von **Claus Weber**

Die Farben der Hitler-Jugend unterscheiden sich nach drei Arten: Die Farben der Hitler-Jugend an sich — Die Gliederungsfarben — Die Dienstgradfarben.

Rotweiß sind die Farben der Hitler-Jugend. Sie erscheinen in den Fahnen der HJ, an Trommeln, Schwalbennestern und einigen anderen Ausrüstungsgegenständen.

Die Oberbanne haben ihre besonderen Gliederungsfarben. Sie zeigen sich an den Schulterklappen der HJ, an den Mützendeckeln und den Armscheiben des DJ. Diese Farben sind für den Oberbann 1 rot, Oberbann 2 gelb, Oberbann 3 grün, Oberbann 4 blau, Oberbann 5 schwarz, Oberbann 6 weiß.

Die Farben des Dienstgrades fangen bei den Dienstgradabzeichen der Bann- und Jungbannführer an. Sie bilden den Grund der Schulterklappen bei der HJ, der Armscheiben beim DJ. Bei der HJ zeigen sie sich außerdem in dem Beiaßstreifen der Mütze. Es tragen als Grundfarbe ihres Dienstgradabzeichens: Die Bannführer der HJ (Jungbannführer DJ) weiß, die Oberbannführer der HJ (Oberjungbannführer DJ) gelb, die Gebietsführer der HJ (Gebietsjungvolkführer DJ) dunkelrot, die Obergebietsführer der HJ (Obergebietsjungvolkführer DJ) hellrot, die Stäbe vom Gebietsstab an karmoisinrot.

Alle Führer und Führerinnen der HJ tragen entsprechend ihrem Dienstgrad Führerschnüre in gleichen Farben, und zwar: Kameradschaft, Jungenschaft, Mädelschaft, Jungmädelschaft tragen die Landesfarben, Schar, Jungzug Mädelschar, Jungmädelschar grün, Gefolgschaft, Fähnlein, Mädelgruppe, Jungmädelgruppe grünweiß, Unterbann, Stamm, Mädelring, Jungmädelring weiß, Bann, Jungbann, Untergau, Jungmädel-Untergau rot, Oberbann, Gau rotschwarz, Gebiet, Oberbann schwarz, Obergebiet, Gauverband schwarzsilber, Stabsführer RJF schwarzgold. Die Grundfarbe der HJ ist immer hellbraun.

Der Dienst der HJ erfordert: Mütze, Hemd, kurze braune Hose, graue Kniestrümpfe, braune Halbschuhe, braunes Koppel mit HJ-Schloß, brauner Schulterriemen, Fahrtenmesser, Armbinde, Dreieckituch tunlichstbarer Zipfel, Lederknoten, HJ-Abzeichen für den Sommer. Im Winter kommen dazu: graue Wollhandschuhe, Mantel, die kurze Hose wird ersetzt durch Breeches, Kniestrümpfe durch Socken, Schuhe durch schwarze Schaftstiefel.

Der Bund Deutscher Mädels trägt im Dienst: Im Sommer die schwarze Baskenmütze, weiße Bluse mit kurzem Ärmel, blauen Rock, blauen Gürtel, Klettermesse, weiße Rollsöckchen, braune Halbschuhe, Dreieckituch (Zipfel sichtbar), Lederknoten, HJ-Abzeichen. Im Winter eine weiße Bluse mit langem Ärmel, statt der Söckchen lange, braune Strümpfe, braune Handschuhe.

Der Sportanzug der Hitler-Jugend besteht in einem weißen Trikothemd mit HJ-Sportabzeichen auf der Brust, schwarzer Satinhose, schwarzen Lederschuhen mit Lederkreppsohlen oder gewöhnlichen schwarzen Turnschuhen und andernfalls blauem Trainingsanzug.

Die Ausrüstung für große Fahrt besteht in: Tornister, Schlafdecke mit Feldbahn, Kochgeschirr, Eßbesteck, Brotbeutel mit Band, Feldflasche, Trinkbecher, Spaten mit Futteral, Rückstrahler, Stablampe, Kartentasche. Die Ausrüstung für große Fahrt für den BDM verlangt: Feldflasche, Trinkbecher, JM-Marschpaket, Feldbahn mit Zubehör (freigestellt), Kochgeschirr, Eßbesteck, Schlafsack oder Wolldecke, Kartentasche, Stablampe, Rückstrahler.

Das Tragen von nicht vorschriftsmäßigen Kleidungsstücken, insbesondere weißen Handschuhen, und das Tragen von Waffen, Eingläsern, Spazierstöcken, Reitgerten usw. ist strengstens untersagt. Den Führern der HJ vom Gefolgschaftsführer an aufwärts ist es erlaubt, statt der kurzen Hosen Breeceshosen (HJ braune und schwarze Schaftstiefel) zu tragen. Waffenröcke dürfen nur im Winter und außer Dienst getragen werden. Die Bestimmung der Ausrüstungsgegenstände ist stets dem Führer zu überlassen.

Opéra Nazionale Balilla

Aufbau und Gliederung der italienischen Jugend-Organisation / Von Dr. E. Haupt

Erinnerung an den „Marsch auf Rom"

Im „Campo Sandro Italico Mussolini", an den Hängen des Monte Mario bei Rom, stehen die Hundertschaften der „Balilla", der faschistischen Jugendorganisationen, aufmarschiert. Immer, im Sommer wie im Winter, ist diese größte italienische Führerschule voll besetzt mit Jungen, die einmal die Führer der zukünftigen faschistischen Garde sein sollen nach dem Willen des Duce.

An hohen Masten flattern die Fahnen: die italienische Trikolore und das schwarze Tuch der „Opéra Nazionale Balilla", während auf dem weiten Felde die Tausende unter dem Kommando der 200 ausgewählten Instruktionsoffiziere ihre Freiübungen machen. Es ist ein imposantes Bild, diese 4000 bis 5000 Jungen von 17 bis 18 Jahren, alle gleichmäßig im schwarzen Hemd, auf der Achsel die weißen Schnüre der II. Kategorie des Balilla-Verbandes, deren jugendlich-straffe Leiber exakt sich bewegen nach dem Kommando des Führers auf hohem Turme. Vor ihnen, das Gesicht den Fahnen zugewandt, steht ein Trommlerkorps. Dumpf begleiten die Wirbel die einzelnen Uebungen, geben ihnen Rhythmus und Lebendigkeit. In den Pausen zwischen den Uebungsabschnitten aber geschieht etwas Seltsames: Die Wirbel steigern sich ganz plötzlich zu gewaltigem Furioso. Und die Jungen auf dem Felde reißen die Kinie hoch zum Leib, marschieren dröhnend auf der Stelle, fünf, zehn Takte lang, und stehen dann wieder wie eine Mauer, bis das Kommando des Führers sie zu neuem Leben erweckt.

Dieser kurze Marsch auf der Stelle, der überall, in ganz Italien, von allen Balilla-Verbänden geübt und gezeigt wird, ist ein großartiges, lebendiges Denkmal, das Mussolini sich und seinen ältesten Mitkämpfern gesetzt hat. Es ist eine Erinnerung an den Marsch der Schwarzhemden auf Rom, an jenen Marsch, der das faschistische Zeitalter Italiens einleitete. An ihn zu erinnern und diesen jungen Menschen den revolutionären Geist ihrer Vorkämpfer einzupflanzen, ist der Sinn dieses Marsches auf der Stelle, den jeder Balilla-Verband zwischen alle seine Uebungen einlegt.

Zum „Volk in Waffen"!

Wer den Aufbau der deutschen Hitler-Jugend kennt, den wird auch der Aufbau und die Organisation der italienischen Balilla interessieren. Mag zwischen beiden auch eine gewisse Aehnlichkeit bestehen, so ist doch hier wie dort weitgehende Rücksicht genommen auf die Eigenart der Menschen, die in diesen Verbänden zusammengeschlossen wurden. Gemeinsam aber ist der italienischen und der deutschen Jugend von heute die glühende Liebe zum Vaterland und zum Führer und das Bewußtsein, auch als halbes Kind schon ein Soldat zu sein in der Millionenarmee derer, die Leben und Sein auf dem Altar der Heimat niederzulegen bereit sind.

Der Aufbau der Balilla und der Avantguardia ist (dies ist der grundlegende Unterschied zu der deutschen Hitlerjugend) eindeutig militärisch. Ihre Mitgliederzahl beträgt zurzeit etwa 2½ Millionen junger Leute im Alter von 8 bis 18 Jahren, die in 762 Legionen eingeteilt sind, 43 000 Militärpersonen versehen die Ausbildung, zu der vom 14. Lebensjahre an auch die Bedienung der Waffen, darunter auch des Maschinengewehrs, gehört. Uniformen und Ausbildung sind bis ins Kleinste vorgeschrieben, ebenso die Auszeichnungen und die Strafen (Verweis, zeitweiliger Ausschluß, Degradierung und gänzlicher Ausschluß).

Die kleinste Einheit des italienischen Jugendheeres ist die Squadra: 11 Knaben und ein Gruppenführer. 8 Squadren mit einem Capo-Squadra bilden eine Manipel, 3 Manipeln eine Centurie oder Hundertschaft, 3 Hundertschaften eine Cohorte, 3 Cohorten eine Legion. Der Aufbau der Balilla und der Avantguardia basiert also auf der Dreizahl, auf der schon der Aufbau der alten römischen Legionen beruhte. Die ganze Arbeit in diesem Jugendheer aber ist nichts anderes als eine bis ins Kleinste durchdachte Vorbereitung auf den Militärdienst. Mit diesem schon in der Schule mit der Waffe vertraut gemachten Ersatz ist es Italien heute möglich, eine sehr kurzfristige Dienstzeit für das stehende Heer einzuführen und damit dem großen Gedanken Mussolinis bis zur Erfüllung nahezukommen: dem „Volk in Waffen".

Giovanni Battista Balilla . . .

Ist der „Marsch auf der Stelle" der italienischen Balilla-Verbände ein großartiges Denkmal für den „Marsch auf Rom", so ist der Name Balilla ebenfalls ein Denkmal von gleicher Wucht und Eindringlichkeit, ein Denkmal für einen 17jährigen Helden Italiens, in dem jeder kleine und kleinste Avantguardist von heute ein leuchtendes Vorbild sieht: für Giovanni Battista Balilla aus Portolungo bei Genua. Als am 6. September 1746 die Oesterreicher überraschend Genua besetzten und eine Schreckensherrschaft begannen, da sammelte dieser Knabe seine Spielgefährten um sich, um mit ihnen die verhaßten Eindringlinge zu vertreiben. Sie haben ihm den Vater und die Mutter erschlagen — nun erschlägt er jeden der Feinde, der sich allein in die versteckten Straßen und Gassen von San Pancracio am alten Hafen verirrt.

Giovanni Battista Balilla schleicht durch Genua und sammelt Anhänger. Aber noch wollen die verängstigten Bürger der Stadt nichts wissen von Aufstand und Gegenwehr. Bis im November ein entmenschter Kommandant die Katsherren und Senatoren vor die Geschütze einer Hafenbatterie spannen und mit Peitschenhieben vorwärtstreiben läßt. Da steht plötzlich der junge Balilla vor dem Ungeheuer in Menschengestalt, hebt den Arm und schmettert dem Oesterreicher einen Stein an den Schädel. Das ist das Signal zum Aufruhr, der, anfänglich getragen nur von Balilla und seinen jugendlichen Anhängern, bald um sich greift, bis im Dezember die Oesterreicher die Stadt verlassen müssen.

Diesem Giovanni Battista Balilla hat Mussolini ein Denkmal setzen wollen, als er seinen Jugendorganisationen den Namen Balilla gab. Seine Tat soll weiterleben in den Herzen der 2½ Millionen, die ihm nacheifern und gleich ihm heroische Taten für ihr Volk und ihr Vaterland zu tun bereit sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

46. Jahrgang / 17. März — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 65 / Seite 9

Streiflichter

Die deutsche Devisenbilanz stärkte Passivierung unserer Handelsbilanz erkennen lassen. Nach einem Defizit von 22 Millionen Mark im Januar ist das Minus im Februar auf 35 Millionen Mark gestiegen. Rein konjunkturmäßig ist diese Entwicklung nicht ungünstig, da das Defizit zum Teil durch verstärkte Einfuhr von Rohstoffen zu erklären ist, eine Begleiterscheinung fast jeder Belebung des Binnenmarktes. Dagegen bereitet uns die Entwicklung der Devisenbilanz, die in gewissem Sinne ein Spiegelbild der Warenbilanz darstellt, immer größere Sorgen. Die gestrigen Erklärungen Dr. Schachts verdienen in dieser Hinsicht die stärkste Aufmerksamkeit des Auslandes. Die zweite Märzwoche hat der Reichsbank wieder einen nicht unbeträchtlichen Abzug von Gold gebracht, die Warnung Dr. Schachts, man werde notgedrungen zu einer schärferen Devisenbewirtschaftung übergehen müssen, erging dazum mit vollem Recht. Welche Wege stehen uns aber gegenwärtig dafür offen? Für den März wurde bekanntlich schon die Devisenzuteilungsquote für die Importeure um 10 Prozent auf 45 Prozent herabgesetzt. Einer allgemeinen Drosselung steht wahrscheinlich das Interesse an der Belebung des Binnenmarktes entgegen. Vielleicht könnte man die Einfuhr auf die Dringlichkeit des Bedarfes bei den einzelnen Waren etwas stärker unterziehen. So hat z. B. die Arbeitsfront die Verlangsamung in der Beschaffung des Festanzuges ausdrücklich damit begründet, daß es gelte, die Einfuhr von Wolle und Baumwolle gleichmäßiger über das Jahr zu verteilen. Auch die Devisen, die für private Sendungen ins Ausland und für Auswanderer benötigt werden, dürften vielleicht weiter eingeschränkt werden. Schließlich stehen uns noch die sehr erheblichen Auslandswerte deutscher Staatsbürger als äußerste Reserve zur Verfügung. Es handelt sich dabei um bedeutende Summen im Betrage von etwa ein bis anderthalb Milliarden Mark, von denen etwa die Hälfte aus veräußerbaren oder lombardfähigen Effekten besteht. An diese Reserve wird man allerdings nur im Notfall herangehen, jedenfalls nur dann, wenn begründete Aussicht auf eine baldige Aktivierung der Zahlungsbilanz besteht. Die im April beginnenden abermaligen und dann hoffentlich endgültigen Verhandlungen mit unseren Gläubigern werden uns hoffentlich Klarheit in allen diesen Fragen bringen. Der dringende Appell Dr. Schachts darf als Auftakt hierzu gelten.

*

Wieviel Rohstoffe brauchen wir? Wieviel Rohstoffe aus dem Ausland braucht eigentlich die deutsche Wirtschaft? Die Schätzungen gehen seit Jahren weit auseinander, wozu die Abhängigkeit des Rohstoffbedarfs von der jeweiligen Konjunkturlage wahrscheinlich beigetragen hat. Eine Inlandskonjunktur, wie wir sie jetzt zu unserer Genugtuung fast auf allen Wirtschaftsgebieten sich ausbreiten sehen, kann nicht so gelenkt werden, daß möglichst nur heimische Rohstoffe zur Verwendung gelangen. Kupfer und Zinn, Wolle und Baumwolle, Oele, Fette, Hanf und Jute, alle diese Waren werden bei einem Konjunkturaufschwung in stets gleichem oder nur wenig verändertem Rhythmus verstärkt benötigt. Nach einer Untersuchung des Konjunkturinstituts hat die deutsche Industrie 1933 bei einem Produktionswert von insgesamt 41 Milliarden Mark etwa 5 bis 6 Milliarden Mark für inländische und ausländische Rohstoffe verbraucht. Eine Aufgliederung ist für das vergangene Jahr noch nicht möglich, dagegen liefert das Hochkonjunkturjahr 1928 einige Anhaltspunkte. In jenem Jahr haben wir für 17,5 Milliarden RM. Rohstoffe verbraucht, davon für 10 Milliarden inländische und für 7,5 Milliarden ausländische. Etwa 40 bis 45 Prozent aller verarbeiteten Rohstoffe stammen also aus dem Ausland. Es ist möglich, daß dieser Anteil heute dank den umfassenden Bemühungen um die Erschließung aller heimischen Rohstoffe etwas niedriger ist, immerhin vermitteln diese Zahlen ein Bild von den gewaltigen Beträgen, die für Rohstoffe ins Ausland fließen und leider fließen müssen. Als günstiges Moment können wir gegenwärtig die Tatsache beweisen, daß die Produktionsgüterindustrien (Maschinen, Werkzeuge) einen geringeren Bedarf an ausländischen Rohstoffen haben als die Verbrauchsgüterindustrien (Kleider, Schuhe usw.), und zwar deshalb, weil der Konjunkturaufschwung vorläufig die ersteren stärker erfaßt hat. Der Fortgang der Belebung wird diesen Vorteil jedoch bald ausgleichen. Das Ausland sollte sich also angesichts des riesigen Bedarfes, den eine florierende deutsche Wirtschaft auch heute noch aufweist, immer wieder vor Augen halten, daß es seinen eigenen Interessen zuwiderhandelt, wenn es Deutschland außerstande setzt, die benötigten Rohstoffe zu bezahlen. Ein neuer Ausfall Deutschlands auf den Rohstoffmärkten verursacht, wie Dr. Schacht mit Recht ausführte, alle Hoffnungen auf eine Gesundung der Weltwirtschaft.

*

Mehr Verdienst, weniger Ausgaben. Förderung des Bauerntums, Existenzsicherung der gesunden Bauernwirtschaft, diesen Zielen, die sich der neue Staat in vorderster Linie gestellt hat, sind wir im letzten Jahr ein entscheidendes Stück nähergekommen. Der einzelne Bauer mag vielleicht, wenn er Einnahmen und Ausgaben überschägt, die innere Gesundung seines Standes noch nicht in ihrem vollen Umfang erkennen. Um so wichtiger sind darum Berechnungen über die Gesamtlage der Landwirtschaft, die wie die soeben vom Konjunkturinstitut veröffentlichten Ziffern die Fortschritte sinnfällig zum Ausdruck bringen. Hiernach dürften sich die Einnahmen der Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1933/34 um fast 800 Mill. RM. vermehren, während die Ausgaben wenigstens um 200 Millionen RM abnehmen werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Schließung der Preisschere zwischen ländlichen und städtischen Erzeugnissen. Aber auch die Erleichterungen auf steuerlichem Gebiet und die Zinssenkung haben daran Anteil. Die mit dieser Umschichtung verbundene Stärkung der Kaufkraft äußert sich schon jetzt in verstärktem Bedarf an Landmaschinen und Waren und Gegenständen des täglichen Lebens. Außerdem wird die Landwirtschaft imstande, eine beträchtliche Zahl von Landarbeitern und Landhelfern zusätzlich einzustellen. Bemerkenswert ist, daß der weitaus größte Teil der Einkommenserhöhung zur Tilgung von Schulden und Steuerrückständen verwendet worden sein dürfte. Man muß dabei beachten, daß auch in diesem Jahre noch viele Betriebe mit Verlust arbeiten und darum bestrebt sind, zunächst einmal die dringlichsten Verpflichtungen abzudecken. Indessen auch die Schuldentilgung kommt der Gesamtwirtschaft zugute, da auf diese Weise eingefrorene Forderungen im Wirtschaftskreislauf wieder als Kaufkraft erscheinen. So ergibt sich, daß nach langen Jahren der innere Gesundungsprozeß der Landwirtschaft den Bauern zur Belebung der Gesamtwirtschaft wieder entscheidend beitragen läßt.

Dr. Geh.

Salz unter Investitionsverbot

Verbot von Neuanlagen und Erweiterungen

Im „Reichsanzeiger" wird eine Anordnung des Reichswirtschaftsministers veröffentlicht, die die Errichtung und Erweiterung von Anlagen zur Gewinnung von Salz auf die Dauer von fünf Jahren, nämlich bis Ende Dezember 1938, verbietet. Gleichzeitig wird es untersagt, Betriebsstätten zur Gewinnung von Chlornatriumsalz wieder in Betrieb zu nehmen, sofern sie am Tage des Inkrafttretens der Anordnung länger als sechs Monate stillgelegen haben. Die Vorschriften gelten jedoch nicht für Chlornatriumsalz, das beim Abteufen von Kalischächten oder in Kaliberwerksbetrieben gewonnen wird, sowie für chlornatriumhaltige Rückstände und Endlaugen, die von Kalibergwerken oder Kaliwerken bei der Herstellung von Kalisalzen, Kalierzeugnissen und Kaliverbindungen gewonnen werden. Jedoch dürfen diese Salze nur im eigenen Betrieb der Kalibergwerke einschließlich des Betriebes ihrer Anlagen für Nebenprodukte verwendet oder nach Maßgabe der Bestimmungen des Verkaufsvertrages des deutschen Steinsalzsyndikats GmbH abgesetzt werden.

Nach diesem Wortlaut der Anordnung des Reichswirtschaftsministers gilt das Errichtungsverbot bzw. das Verbot der Wiedererinbetriebnahme stillgelegter Anlagen also nur für die Salinenindustrie, nicht aber für die Steinsalzindustrie, deren Betriebe ja regelmäßig einen Nebenzweig des Kalibergbaues zu bilden pflegen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß auf Grund des Kaliwirtschaftsgesetzes ohnehin das Abteufen neuer Kalischächte verboten ist. In diesem Sinne stellt die Anordnung also gewissermaßen eine Ausdehnung eines bereits seit langen Jahren bestehenden Errichtungsverbotes auf den Parallelzweig der Salzindustrie, nämlich eben auf die Salinen, dar. Es wird damit ein weiterer Schritt zur Ordnung und Befriedung des Salzmarktes getan, nachdem durch die unter entscheidender Beteiligung des Reichswirtschaftsministeriums zustandegekommene Gründung des „Deutschen Salzbundes" bereits vor einiger Zeit eine organisatorische Vereinheitlichung durch Zusammenfassung sowohl der Steinsalz- wie auch der Salinenbetriebe geschaffen worden war. Zu regeln bleibt nunmehr, nachdem der Salzbund bzw. die ihm untergeordneten Syndikate der Salzindustrie jetzt auch vor der Gefahr neu auftauchender Konkurrenz geschützt sind, nur noch die Quotenfrage für die kürzlich der Norddeutschen Salinen-Vereinigung beigetreten oder zwangsweise angeschlossenen kleineren und mittleren Salinen, besonders derer des mitteldeutschen Erzeugungsgebietes. Man darf wohl annehmen, daß auch dieses Problem, über das zwischen den Interessenten noch einige Meinungsverschiedenheiten herrschen, nunmehr seine endgültige Lösung finden wird.

Zuckerraffinerien zuversichtlich

Generalversammlungen der Hallischen und der Rositzer Zuckerraffinerie

Die unter Vorsitz von Oberamtmann Wenzel-Teutschenthal gestern in Halle zusammengetretenen Generalversammlungen der zum Halle-Rositz-Holland-Konzern gehörenden Zuckerraffinerie Halle und der Rositzer Zuckerraffinerie genehmigten die Abschlüsse für 1932/33, über die wir im einzelnen bereits berichteten.

Hiernach gelangen bei beiden Gesellschaften 4 Prozent (i. V. 3 Prozent) Dividende, bei Rositz-Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende zur Verteilung. Ferner wurde die vorgeschlagene Aktienzusammenlegung beschlossen, und zwar wurden bei der Zuckerraffinerie Halle nom. 340 000 RM eigene Aktien zu einem Durchschnittskurs von 56 Prozent und bei der Rositzer Zuckerraffinerie 300 000 RM zu einem Kurs von 61 Prozent Anfang dieses Jahres angekauft. Der sich hierbei ergebende Bruttogewinn soll nach Ablauf des Sperrjahres zu Abschreibungen verwendet werden, deren Umfang sich bei Umstellung der Bilanz entsprechend den neuen Abschlußvorschriften nicht unbeträchtlich erhöhte.

Wie der Vorsitzende mitteilte, war in beiden Gesellschaften bisher ein regelmäßiger Verlauf festzustellen. Die Kampagne werde kurz nach Ostern abgeschlossen sein, doch würde man in beiden Beträgen durch bauliche Verbesserungen den Arbeitsbeschaffungsbestrebungen Rechnung tragen. Zugleich verbinde man damit die Erwartung, daß die Produktion in der kommenden Kampagne beträchtlich gesteigert werden könne. Bei beiden Gesellschaften, insbesondere bei Halle, sei mit einer erheblichen größeren Zuteilungsquote zu rechnen. Die Zusammenarbeit mit den Rohzuckerfabriken wurde als durchaus befriedigend bezeichnet. — Neu in den Aufsichtsrat der Zuckerraffinerie Halle hinzugewählt wurde Direktor Dunzinger von der Zuckerkreditbank Berlin.

Steigender Zementabsatz

Der Zementabsatz belief sich nach Mitteilung des Deutschen Zementbundes im Februar auf 322 000 Tonnen gegenüber 210 000 Tonnen im Januar 1934.

Neue Wirtschaftsführung

Im Mittelpunkt: Der Mensch

Im Rahmen der vom Kaufmännischen Verein zu Halle in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer veranstalteten handels- und volkswirtschaftlichen Vortragsreihe sprach gestern abend im Hörsaal 17 der Universität Fabrikdirektor Walter Rahm, Halle, über das Thema: „Der Einfluß der neuen Wirtschaftsführung auf das Einzelunternehmen." Seinen in lebendige Beziehung zur Wirtschaftspraxis gestellten, überaus aufschlußreichen Ausführungen legte der Vortragende den Gedanken zugrunde, daß im nationalsozialistischen Staate im Mittelpunkt jeder Wirtschaftsführung der Mensch stehen müsse.

Bei der Betrachtung der einzelnen betriebswirtschaftlichen Probleme kam der Redner zunächst auf die verantwortungsvolle Aufgabe des Betriebsführers zu sprechen, der nicht nur rein wirtschaftliche, sondern vor allem auch sittliche Gesichtspunkte berücksichtigen müsse. Neben der Führerpersönlichkeit sei die Sicherung des Führer-Nachwuchs sowie die Auswahl der Mitarbeiter von ausschlaggebender Bedeutung. Eine sinnvolle Personalpolitik müsse berücksichtigen, daß „Knochenmühlen" stets unwirtschaftlich wären und daß andererseits Anerkennung und Weckung der Anteilnahme am Betriebe die Leistung erheblich fördere.

Neben dem Menschen sei naturgemäß die Sache Gegenstand der allgemeinen Zielsetzung, wobei das natürliche und das wirtschaftliche organisatorische Denken in harmonischem Einklang gebracht werden müsse. Man solle gerade auch die wirtschaftlichen Dinge total sehen, sie nicht nur mit dem Verstande, sondern auch mit dem Herzen begreifen.

Eine Rationalisierung des Betriebes die zuweilen durchaus notwendig und vertretbar sein könne, dürfe nicht mit Mechanisierung verwechselt werden. Gerade die Anbetung amerikanischer Mechanisierungs-Methoden habe in den vergangenen Jahren das wirtschaftliche Gewissen ausgeschaltet und auch die Hemmungen gegenüber dem Konkurs und Konkursverdrechen vermindert. — Die Grenze für maschinelle Neuanlagen werde von der damit verbundenen rationellen oder günstigen Rückwirkung auf die Zahl der Arbeitskräfte bestimmt. Da die Spanne zwischen Produktion und Absatz maßgebend für die Arbeitslosigkeit sei, dürften nur volkswirtschaftlich wichtige Neuanlagen (wie etwa die des staatlichen Straßenbauprogramms) erstellt werden.

Dringend notwendig sei eine Reform der meisten deutschen Lohnsysteme, die überholte Tschechisteme darstellten.

Ohne Rentabilität abzugehen — das habe auch die Regierung anerkannt — sei gedeihliche Wirtschaft nicht denkbar, und man begrüße die Maßnahmen zum Abbau der Steuerlast, da die Erkenntnis durchgedrungen sei, daß Steuern nur aus Ueberschüssen, nicht aber aus der Substanz gezahlt werden dürften.

Im Zusammenhang mit Absatzfragen und mit dem rückgängigen deutschen Export begrüßte der Redner das dieser Tage veröffentlichte Gesetz zum organischen Aufbau der Wirtschaft und die Einsetzung eines Außenhandelsrates als eine bedeutende Tat, die fraglos geeignet erscheine, eine Wirtschaftsbelebung aus der Wirtschaft heraus einzuleiten.

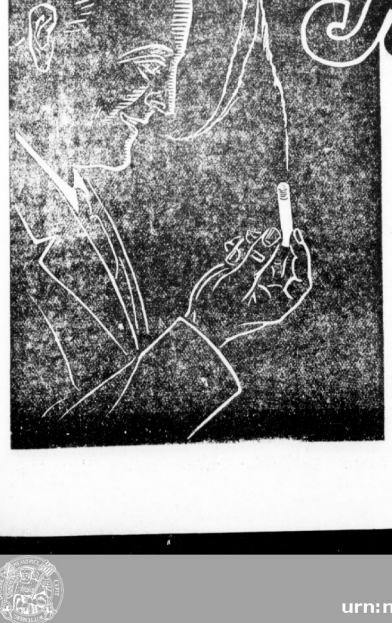
Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine anregungsreichen Darlegungen. — Der stellvertretende Vorsitzende des Kaufmännischen Vereins, Walla, der zuvor u. a. den in Vertretung des Oberbürgermeisters anwesenden Stadtrat Schillit begrüßt hatte, schloß den Abend mit einem dreifachen „Sieghell" auf den Führer.

Rückgang der Auslandsschulden

Gegenwärtig noch 14,8 Milliarden

Das Statistische Reichsamt gibt soeben die deutsche Auslandsverschuldung nach dem Stande vom 30. September 1933 bekannt, wie sie sich nach der Erhebung der Anmeldestelle für Auslandsschulden darstellt. Danach betrugen: langfristige Schulden (fällig nach dem 30. Sept. 1934) 7436 Mill. RM; kurzfristige Schulden (fällig bis zum 30. Sep. 1934) 7405 Mill. RM; insgesamt 14 841 Mill. RM. In dieser Summe sind alle Verpflichtungen von Schuldnern enthalten, die mindestens 5000 RM an das Ausland schulden. Alle Beträge (auch die auf Goldhafts kontrahierten) sind mit dem amtlichen Berliner Mittelkurs vom 30. Sept. v. J. in Reichsmark umgerechnet. Rechnet man die sonstigen Auslandsanlagen in Deutschland (Wertpapiere, Beteiligungen und Grundstücke) sowie die nicht erfaßten Kleinkredite, die zusammen auf etwa 4,5 Milliarden RM geschätzt werden können, zu den erfaßten Krediten hinzu und zieht den deutschen Besitz an deutschen Auslandsanleihen in Höhe von 0,5 Milliarden RM ab, so ergibt sich am 30. Sept. 1933 eine Gesamtsumme der ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland von rund 18,5 Milliarden RM.

* **Stoewer-Werke, AG, Stettin.** Die Absatzzahlen haben sich 1933 um etwa 70 Prozent gegenüber dem Vorjahre gehoben. Der Betrieb war das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt. Es war nicht nur möglich, den Verlust des Geschäftsjahres in Höhe von 448 165 RM abzudecken, sondern darüber hinaus noch einen Gewinn zu erzielen.



Kritisch zu sein

ist das gute Recht eines Jeden, der sachlich zu prüfen versteht.

JUNO

zeigt sich einer solchen Prüfung stets gewachsen,

weil nicht Äußerlichkeiten den Wert dieser Cigarette bestimmen, sondern allein die edlen, aromatischen Tabake, welche dank ihrer besonderen Verarbeitung höchsten Rauchgenuß bieten.

Juno's Ruf ist Juno's Erfolg!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0009

Wie war die Börse?

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 17. März. Der vorbörsliche Frühverkehr lag in Anbetracht des frühen Börsenbeginns still, da der Eingang der Publikumsaufträge nicht zu übersehen war. In den Bank- und Börsenbüros beschäftigte man sich in der Hauptsache mit dem Appell des Reichsbankpräsidenten an Amerika über die Gestaltung der deutschen Außenhandelsbilanz. Man hofft jedenfalls, daß den berechtigten Erfordernissen Deutschlands in Zukunft mehr Rechnung getragen wird als bisher. Die Stimmung war weiter zuversichtlich, wobei auf die erfolgreiche Automobilausstellung, die steigende Stromerzeugung und das weiter anziehende Eisengeschäft verwiesen wurde. Farben waren mit etwa 143⅜ taxiert. — Am Valutamarkt hörte man den Dollar mit 2,509 und das Pfund mit 12.778, London/Kabel mit 5.09⅜.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 16. März. Bei nicht allzu lebhaftem Geschäft eröffnete auch die heutige Börse in freundlicher Haltung. Günstige Nachrichten aus der Wirtschaft, wie die Dividendenvorschläge verschiedener Unternehmungen, die Zunahme der Roheisenerzeugung usw., wirkten sich anregend aus. Auch die volle Zeichnung der Postschätze wirkte anregend. Neben kleinen Kurserhöhungen zeigten vor allem Montanwerte, Schiffahrtsaktien und auch Farben eine feste Haltung. Ueber die allgemeine Kursbesserung hinaus zogen Reichsbank und Schlesische Elektrische um je 1⅛ Prozent an. Braunkohle und Brikett, Deutsche Erdöl um je 1 Prozent, Zellstoff Waldhof um 1½ Prozent und von Elektrizitätswerten Chade um 1¼ Prozent. Autowerte weiter beachtet. Daimler, Feldmühle auf die Dividendenfestsetzung hin plus 2½ Prozent. Dagegen Bremer Wolle weiter schwach minus 1¼ Prozent, und auch Kaliwerte gedrückt. Salzdetfurth minus 1½ Prozent, ferner Laymeyer minus 1¼ Prozent.

Am Rentenmarkt erhielt sich das Interesse für Neubesitz, die bei lebhaftem Geschäft um ⅜ Prozen[t an]zogen. Industrieobligationen eher fester. Nur Krupp-Anleihe — 1⅛ Prozent.

Leipziger Börse von gestern:

Leipzig, 16. März. Der Industrieaktienmarkt zeichnete sich durch ziemliche Geschäftsstille aus, die sich auf fast alle Papiere erstreckte. Von Textilwerten waren Mittweidaer Baumwollspinner begehrt; der Kurs ging 2 Prozent in die Höhe. Das Material konnte nicht voll zugeteilt werden. Leipziger Baumwollspinner gewannen 1 Prozent. Relativ größeres Interesse bestand auch für Neudener Ziegel, die 2 Prozent anziehen konnten. Ebenfalls 2 Prozent gewannen Steingut Colditz, während Hohburger Quarz eine Kurssteigerung um 1½ Prozent, Fritzsche und National Jürgen eine solche um je 1 Prozent erzielten. Weiter gewannen Thüringer Gas ¾ Prozent, Zittauer Mechanische und Porzellan Waldsassen je ½ Prozent. Preuße & Co., die ebenfalls verhältnismäßig stärker umgesetzt wurden, notierten ¼ Prozent höher. Färberei Glauchau waren angeboten, blieben jedoch umsatzlos. Auf der Seite der Kursabschläge standen Riebeck-Vorzüge mit 12 Prozent an der Spitze, jedoch versteht sich der Kurs exklusive Dividende; bei Riebeck-Bier wurde der Kurs ausgesetzt. Weiter verloren Fritz Schulz 3 Prozent, Polyphon 2½ Prozent und Chromo Najork 1½ Prozent. Biblio minus ½ Prozent. Von Bankaktien gaben Reichsbankanteile ⅜, Deutsche Bank ½ und Sachsen Boden ¼ Prozent nach. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft etwas lebhafter. Deutsche Anleihe, Alt- und Neubesitz, lagen fester, Dresdener Goldanleihe waren wenig verändert, Leipziger Goldanleihe hatten alte Kurse.

Hallische Wertpapier-Kurse

vom 17. März

Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Steuergutscheine 1934	102⅝	G	Hall. Bankverein	55½	b
" 1935	100⅝	G	Gew.- u. Handelsbank	56	G
" 1936	97⅝	G	Landkredit	48	G
" 1937	95⅝	G	Mansfeld	–	–
" 1938	92	G	Prehlitzer Braunk.	155	B
Stgutsch. Durchsch. I	97⅛	G	Riebeck Montan	–	–
[illegible] I.-Auslos.	–	–	Werschen-Weißenf.	–	–
6 Sächs. Pr. RM.-Anl.			Brucksdorf-Nietleben		
Ausg. 13	91½	G	Ammend. Papier	82	B
6 " " Ausg. 18	92½	G	Cröllwitzer Papier	81½	G
6 " " Ausg. 14	91½	G	Cönnern Malz	77	G
6 " " Ausg. 15	91½	G	Engelhardt-Brauerei	–	–
6 " " Ausg. 16 I	92	G	Glauziger Zucker	–	–
6 " " Ausg. 17	92	G	Hall. Malz	125	G
6 " " Ausg. 16 II	92	G	Hall. Maschinen	–	–
Pr. Ldsrtbk. Li. Gdr. Br.	–	–	Hall. Röhren	24	G
Pr. Sachs. Ldsch. Li. Gd.	90	G	Hildebr. Mühlen	–	–
6 Mittdt. Ldsbk. 1926 I	93¼	G	Kyffhäuserhütte	62	b B
6 " " 1926 II	93	G	Gottfr. Lindner	66¼	b G
6 Mitteld. Landesbank			Stadtmühle Alsleben	72	G
1929 I u. II	93	b G	Zeitzer Maschinen	–	–
6 " " 1930 I u. II	92½	G	Zuckerraff. Halle	–	–
Allg. Dtsch. Credit	46½	G	Halle-Hettst. Eisenb.	–	–

Mehr privates Bauen

Ueberwiegend kleine Objekte — Die Arbeit der Bau- und Bodenbank

Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG, deren Aktienkapital sich zu 85 Prozent in Händen des Reiches befindet, weist nach Vornahme ausreichender Abschreibungen und angemessener Rückstellungen einschließlich Vortrag einen Gewinn von 3,36 (2,88) Mill. RM aus; daraus soll 5 Prozent Dividende wie im Vorjahr ausgeschüttet werden.

Im Geschäftsbericht wird betont, daß vor allem die Neubautätigkeit in kleineren Gemeinden und auf dem flachen Lande im Jahre 1933 zugenommen hat. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen sie insbesondere von Kapitalgesellschaften ausgeübt wurde, ist sie wieder in nennenswertem Umfange auf private Bauherren übergegangen. Es überwiegt deshalb in der Wohnungsproduktion das kleine Objekt in der von der Reichsregierung besonders geförderten Form von Eigenheimen und Kleinsiedelungen, während die Zahl der in Angriff genommenen Großblocks mehr und mehr zurückgeht. In den Großstädten hat sich die Bautätigkeit vorwiegend auf Umbauten und Wohnungsteilungen erstreckt. Durch Bereitstellung erheblicher Reichsmittel wurde der Haus- und Grundbesitz auch zu umfangreichen Instandsetzungsarbeiten angeregt, die sich im ganzen Reich auf die Bauwirtschaft günstig auswirkten. Im gewerblichen und öffentlichen Hochbau war eine wesentliche Belebung dagegen noch nicht festzustellen. Der Tiefbau wies infolge der gewaltigen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, insbesondere des Rheinhardt-Programms wiederum die bedeutsamste Steigerung auf. Die Deutsche Bau- und Bodenbank hat in ständiger Kreditbereitschaft diese Entwicklung weitgehend gefördert und in Erfüllung der ihr vom Reich zur Finanzierung der Arbeitsbeschaffung zugewiesenen Aufgaben die Eingliederung der arbeitslosen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß in hervorragendem Maße unterstützt.

Das Zwischenkreditgeschäft für den Wohnungsbau hat mit zunehmender Neubautätigkeit eine wesentliche Belebung erfahren, die ihren Ausdruck in den im Jahre 1933 neu erteilten Kreditzusagen der Bank für diesen Zweck in Höhe von rund 114 Mill. RM findet. Davon entfallen allein auf kleine Bauvorhaben rd. 72 Mill. RM. Die Geschäftsbeziehungen zu den Bausparkassen wurden erweitert.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Weiter freundlich.

Berlin, 16. März. Die bereits gestern zu verzeichnende freundlichere Stimmung konnte sich auch im heutigen Berliner Getreideverkehr behaupten, um so mehr, als das Angebot der ersten Hand etwas geringer geworden ist und auch die Umsatztätigkeit in Mehlen eine leichte Besserung erfahren hat. Das Offertenmaterial der zweiten Hand ist in Brotgetreide jedoch weiter ausreichend. Geforderte Preise werden voll bewilligt. Auch in Hafer hat sich das Angebot etwas verringert, jedoch ist hier lediglich für gute und schwere Qualitäten eine Belebung der Nachfrage zu verzeichnen. Gerste blieb bei ruhigem Geschäft weiter stetig.

Amtliche Berliner Notierungen vom 16. März

Märk. Weizen		Märk. Hafer	
Durchschnitt 76/77	196–190½	Durchschnitt	
Preisgebiet II	–	frei Berlin	143–152
Handelspreis	–	ab Station	138–143
Preisgebiet III	–	März	–
Handelspreis	–	Mai	–
Preisgebiet IV	–	Auszugsmehl 0,405 Asche	
Handelspreis	–	(Type 0–41 %)	32¼–33¼
Märk. Futterweizen	–	Vorzugsmehl 0,425 Asche	
Märk. Sommerweizen	–	(Type 0–50 %)	31¼–32¼
Märk. Roggen		Vollmehl 0,502 Asche	
Durchschnitt 72/73	164 158	(Type 0–65 %)	30¼–31¼
Preisgebiet II	–	Bäckermehl 0,70 Asche	
Handelspreis	–	(Type 41–70 %)	–
Preisgebiet III	–	Roggenmehl 0,82 Asche	
Handelspreis	–	(Type 0–70 %)	22,30–23,30
Preisgebiet IV	–	Weizenkleie	11½–11,70
Handelspreis	159	Roggenkleie	–
Braugerste, feinste neue		Raps 1000 kg	
frei Berlin	–	Viktoria-Erbsen	40–45
ab märk. Station	–	Kl. Speiseerbsen	30–33
Gute Braugerste		Futtererbsen	19–22
frei Berlin	176–182	Peluschken	18–17
ab märk. Station	167–174	Ackerbohnen	18½–18
Sommergerste, mittlere Art u. Güte		Wicken	15 16
frei Berlin	164–171	Blaue Lupinen	12½ 13
ab märk. Station	155–162	Gelbe Lupinen	15½–16
Wintergerste zweiz.		Serradella (alte)	19 22
frei Berlin	–	Serradella (neue)	17¾–19
ab märk. Station	–	Leinkuchen	12,10
		Erdnußkuchen	10⅝
Wintergerste vierz.		Erdnußkuchenmehl	10½
frei Berlin	–	Trockenschnitzel	10
ab märk. Station	–	Soja-Schrot	8,70–9,10
		Kartoffelflocken	14,10 14[illegible]

Zucker

* **Magdeburg,** 16. März. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 16. März. Zucker. Gemahlene Melis. Per März 31,85 und 31,95. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

* **Magdeburg,** 16. März. Terminnotierungen für Zucker. März 4,— Brief (3,75 Geld), April 4,— (3,75), Mai 4,— (3,90), August 4,40 (4,20), Oktober 4,45 (4,20), Dezember 4,45 (4,25).

Wild und Geflügel

* **Berliner Wild- und Geflügelmarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 16. März. In Wild keine Zufuhr, in Geflügel ausreichend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten in Mark (von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision): Hühner, hiesige, Suppen, Ia, 0,65 bis 0,68, do. IIa 0,50—0,55, do. ungarische, Ia, 0,65—0,68, Hähne, hiesige, junge, Ia, 0,70, do. IIa 0,50—0,55, do. alte 0,45—0,50, Poulets, ungarische, frisch, 0,80—0,85, do. gefroren 0,70—0,75, do. hiesige, Mast, 0,75—0,80, Puten, hiesige, Hähne, 0,60—0,65, do. Hennen 0,70—0,75, do. ostpreußische in Kisten, Hähne, 0,60—0,63, do. Hennen 0,70 je Pfund. Tauben, hiesige, Ia, 0,70—0,80, do. IIa 0,50—0,60, do. alte 0,40 je Stück.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	17. 3.	vorher
Weizen,			
gut, gesund u. trocken, neu 78		–	–
Durchschnittsqual., ges. u. tr. 76½	stetig	187	187
" Handelspreis frei Halle		–	–
höheres Gewicht		–	–
niedrigeres Gewicht		–	–
Roggen,			
gut, gesund und trocken ... 72		–	–
Durchschnittsqual., ges. u. tr. 71	•	157	157
" Handelspreis frei Halle	•	159	158
höheres Gewicht		–	–
niedrigeres Gewicht		–	–
Gerste,			
Industriegerste		–	–
Braugerste, hies. Drchschnqual.		–	–
gute Braugerste (f. üb. Notiz)	ruhig	178–182	178–182
Wintergerste, mehrzeilige neue	•	162–164	162–164
" zweizeilige		–	–
Futtergerste, Abfallgerste	•	154–156	158–158
Hafer Durchschnittsqualität	•	145–148	145–148
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	•	36–40	36–40
Grüne Erbsen	•	30–34	30–34
Futtererbsen		–	–
Weizenkleie, mittelgrob	•	11¼–12	11¾–12¼
Roggenkleie	•	11–11½	11–11½
Malzkeime	•	11½–12	11¾–12¼
Trockenschnitzel	•	9½–10	9¾–10¼
Zuckerschnitzel	•	11¼–11¾	11½–12
Heu, lose	•	7–7½	7–7½
Weizenstroh, drahtgepreßt	geschäftl.	1⅞	1⅞
Roggenstroh, drahtgepreßt		1½	1½

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Infolge der Maßnahmen auf dem Getreidemarkt konnte Weizen sich im Preis behaupten und Roggen im Preis steigen, während auf dem Futtermittelmarkt die Preise etwas nachgeben mußten

Viehmärkte

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 16. März. Auftrieb 207 Rinder, davon 27 Ochsen, 77 Bullen, 79 Kühe, 24 Färsen, 547 Kälber, 179 Schafe, 1904 Schweine, zusammen 2837 Tiere. Direkt zugeführt: 2 Rinder, 23 Kälber, 75 Schafe, 153 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht. Ochsen sind nicht notiert. Bullen: 1: 29—33, 2: 26—28, 3: 23—25, 4: 20—22. Kühe: 2: 26—27, 3: 20—25, 4: 12—19. Färsen sind nicht notiert. Kälber: 2: 45—48, 3: 40—44, 4: 32—39, 5: 20—31. Schafe: 2: 39—41, 3: 35—38, 4: 32—34. Schweine: 2: 43—44, 3: 40—42, 4: 38—39, 5: 35—37, 7: 37—42. Geschäftsgang: Rinder langsam, Schafe langsam, Kälber langsam, Schweine schlecht. Ueberstand: 23 Rinder, davon 10 Ochsen, 5 Bullen, 4 Kühe, 4 Färsen, 43 Schafe, 154 Schweine.

* **Berliner Viehmarkt** vom 16. März. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2868 Rinder, 2363 Kälber, 4664 Schafe, 13—081 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 1: 32, 2: 29—31, 3: 26—29, 4: 22—25. Bullen: 1: 28—29, 2: 26—27, 3: 24—25, 4: 22—23. Kühe: 1: 24—26, 2: 20—23, 3: 17—20, 4: 11—15. Färsen: 1: 30—31, 2: 28—29, 3: 24—27, 4: 20—23. Fresser:: 17—22. Kälber: 1: 50—53, 2: 45—48, 3: 32—42, 4: 18—26. Lämmer und Hammel: 1: 41—42, 2: 39—40, 3: 36—38, 4: 28—35. 5: 35—36, 6: 33—34, 7: 20—32. Schweine: 1: 50—51, 2: 43—44, 3: 41 bis 43, 4: 39—42, 4: 37—39, 5: 34—36, Sauen: 39—41. Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen mittelmäßig, bei Kälbern und Schafen glatt.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 17. März

Obst und Gemüse:			Heringe, Schott	1 St.	0,05–0,10
Tafeläpfel	1 Pfd.	0,25–0,35	Bücklinge	1 Pfd.	0,40
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,10–0,20	Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Kochbirnen	1 Pfd.	0,10–0,15	Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Bananen	1 Stck.	0,03–0,05	Aal, ger.	1 Pfd.	3,00
Apfelsinen	1 Stck.	0,03–0,15	**Wild und Geflügel:**		
Tomaten	1 Pfd.	0,30–0,50	Enten	1 Pfd.	0,90–1,00
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,20–0,23	Gänse	1 Pfd.	0,90–1,00
Gurk. Senf-	1 Pfd.	0,50	Kleine Gänse	1 Stck.	2,00
" Salat-	1 Stck.	0,80–1,00	Hühner	1 Pfd.	0,60–0,80
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,30–0,60	Puter	1 Pfd.	0,80–1,00
Radieschen	1 Bd.	0,15	Tauben	1 Stck.	0,40–0,70
Rhabarber	1 Pfd.	0,25	Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,50–0,55
Weißkohl	1 Pfd.	0,10	Has. ausgeschl.	1 Pfd.	0,80–1,00
Rotkohl	1 Pfd.	0,13–0,15	Rehfleisch	1 Pfd.	0,40–1,30
Wirsingkohl	1 Stck.	0,13–0,15	Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40–1,00
Blumenkohl	1 Kopf	0,30–0,50	Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,60–0,85
Grünkohl	1 Pfd.	0,25	Kanin., wild	1 Pfd.	0,60
Rosenkohl	1 Pfd.	0,25–0,35	Fasanen	1 Stck.	1,50–2,75
Salat	1 Kopf	0,25	**Sonstiges:**		
Spinat	[...]fd.	0,10–0,12	Butter, Molk.-	1 Stck.	0,78–0,80
Ro[...]	[...].	0,20	Butt., Bauern-	1 Stck.	0,70
Mohr[...]	[...]	0,08–0,10	Quark	1 Pfd.	0,20–0,23
Kob[...]	[...]	0,08–0,10	Käse	1 Stck.	0,05–0,20
Ro[...]	[...]	0,08–0,10	Pflaumenmus	1 Pfd.	0,38–0,43
Kohlr[...]	[...]	0,03–0,05	Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,35
Zwie[...]	[...]	0,06–0,08	Kart., Nier.	10 Pfd.	0,60–0,80
Rapu[...]	1 Pfd.	0,60–0,80	Eier	1 Stck.	0,07–0,10
Schwar[...]	1 Pfd.	0,15–0,30	Zitronen	1 Stck.	0,03–0,05
Sellerie	1 Stck.	0,05–0,15	Meerrettich	1 Stck.	0,10–0,30
Porree	1 Bdl.	0,10–0,20	Rettich	1 Bd.	0,05–0,15
Fische:			Petersilie	1 Bd.	1,00
Kabliau	1 Pfd.	0,25	Schnittlauch	1 Bd.	0,08
Schleie	1 Pfd.	1,20	**Pilze:**		
Goldbarsch	1 Pfd.	0,30	Champignons	1 Pfd.	1,40
Weißfisch	1 Pfd.	0,30–0,60			
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,17			

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:			Ziegenlamm	1 Pfd.	0,40–0,50
Kochfleisch	1 Pfd.	0,54–0,70	Roßfleisch	1 Pfd.	0,45–0,55
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70–0,90	**Wurstwaren:**		
Kalbfleisch:			Schlackwurst	1 Pfd.	1,40–1,60
Kochfleisch	1 Pfd.	0,75–0,80	Knackwurst	1 Pfd.	1,00–1,30
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80–1,00	Schwartenw.	1 Pfd.	0,80–1,10
Hammelfleisch:			Rotw., frisch	1 Pfd.	0,80–1,10
Kochfleisch	1 Pfd.	0,75–0,80	Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,80–1,10
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80–0,90	Rotw., ger.	1 Pfd.	0,80–1,10
Schweinefleisch:			Leberw., ger.	1 Pfd.	0,80–0,10
Kamm u. Koteletten		0,80–0,90	Schinken, roh	1 Pfd.	1,20–1,60
Bauch u. fett. Fleisch		0,75–0,85	Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20–1,60
			Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,00
			Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,10–1,30
			Schmeer	1 Pfd.	0,85

Oele und Fette

Hamburg, 15. März. (Mitgeteilt von Carl Heinrich Stöber, Komm.-Ges. auf Aktien, Hamburg.) Marktlage im allgemeinen behauptet ohne wesentliche Preisänderung. Umsätze in tierischen Fetten infolge regierungsseitiger Maßnahmen stockend. Rüböl: Stetig. Leinöl: Weiter anziehend, gute Kauflust. Sojaöl: Nahe Termine äußerst knapp, Tendenz fest. Cottonöl: Kleines Angebot in Auswirkung Einfuhrbeschränkung. Palmkern-, Kokos- und Erdnußöl: Leicht schwankend, zum Schluß behauptet. Rizinusöl: Stetig. Palmöl: In England weichend, in Hamburg kleines Angebot. Tran: Ruhig, Käufer abwartende Haltung. Technisches Schweinefett: Aeußerst geringe Vorräte, in Zukunft durch Einfuhrbeschränkung voraussichtlich noch knapper. Schweineschmalz: Behauptet.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 16. März

Elektrolytkupfer	46½	Standard-Zink	19¼–19¾
Raffinadekupfer	44¼–44¾	Orig. Hütten-Alum.	160
Standardkupfer loco	40¼–40½	Hütten-Alum. Draht	164
Orig. Hüttenweichblei		Banca-Zinn	304
Standard-Blei März	14½–14¾	Rein-Nickel (98–99)	305
Orig. Hüttenrohzink	19¼–19¾	Antimon-Regulus	39–41
Rem. Plattenzink	–	Rein-Silber i. Barren	39¼–42¼

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG, Halle. Im Sophienhafen angekommen am 17. 3.: Eildampfer Weißenfels mit Stückgut von Hamburg.

Hauptschriftleiter Konrad Pohl; verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Stachter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — (D.-A. II. 49 846.) — Berliner Schriftleitung: Eckart Peterich, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Sprecke. Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten.

Berliner Börse

16. März

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos-Aires	0,634	0,638	Brüssel	58,49	58,61	Paris	16,50	16,54
Canada	2,507	2,513	Bukarest	2,488	2,492	Prag	10,38	10,40
Istanbul	1,998	2,002	Budapest	–	–	Reykjavik	57,79	57,91
Kairo	13,155	13,185	Danzig	81,64	81,80	Riga	79,92	80,08
Japan	0,755	0,757	Helsingfors	5,644	5,656	Schweiz	80,93	81,09
London	12,775	12,805	Italien	21,52	21,56	Sofia	3,047	3,053
New York	2,510	2,516	Jugoslawien	5,664	5,676	Spanien	34,23	34,29
Rio de Janeiro	0,212	0,214	Kaunas, Kowno	42,06	42,14	Stockholm	65,88	66,02
Uruguay	1,149	1,151	Kopenhagen	57,04	57,16	Tallinn, Estl.	68,43	68,57
Amsterdam	168,98	169,32	Lissabon	11,64	11,66	Wien	47,20	47,30
Athen	2,396	2,400	Oslo	64,19	64,31			

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	16. 3.	15. 3.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	78¼	79
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	100¼	100¼
6 % " " 1927	97	97
5 % Reichssch.-Anl. K 1927	–	
5½ % Young-Anleihe	94	94
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	106⅛	106¼
6 % " Schatz 30	100⅝	100⅝
6 % " " 33	101⅞	101⅞
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	93¾	94
6 % Thüringische R.-Mk. 27	98¾	98⅞
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. I	100⅝	100⅞
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	–	100¼
6 % " " 31 F. 1	100	100
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank I. 2	95	95
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	9½	9½
Deutsche Kommunal-S. 2	115	114¾
6 % Berliner Gold 29, 30	–	–
6 % Dresdener Gold 28	80½	80¾
6 % Frankfurter Sch. 29	81	81¾
6 % Kölner Sch. 29	80¼	80½
6 % Leipziger RM 28	–	–
6 % Magdeburger G.-A. 26	89½	89¾
6 % " " 28	88¾	89¾

Steuergutscheine	16. 3.	15. 3.
Fällig 1934	102⅝	102¾
Fällig 1935	100⅝	100⅝
Fällig 1936	97⅝	97⅝
Fällig 1937	98⅝	98⅝
Fällig 1938	92	92
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	97⅛	97⅛

Sachwerte	16. 3.	15. 3.
% Deutsche Zuckerbank	–	–
1½ % Landsch.-Centr. Roggen	–	–
5 % " "	6,45	6,45
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	–	–
5 % Prov. Sachsen I Rgg.	6,[illegible]	–
5 % Roggenr. Bank I–11	6,45	6,45
5 % " " 12–18	6,43	6,43

Pfandbriefe	16. 3.	15. 3.
6 % Pr. Landespfdbr. Anst. (G.) R 4	94	94
6 % " " " R 11	94	94
6 % Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12	92½	93
4 % " " " S. 13	92½	93
6 % " " Komm. S. 1	88	88⅞
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26–29	92	92
6 % " " R. 34	91¾	91¾
6 % " " Komm. S. 6	89½	89¾
6 % Frankf. Hyp.-Bank R. 16	92¾	–
6 % Goth. Grundkr. 4–5a	91⅝	91⅜
6 % " " A 3 u. 9	91⅝	91⅝
6 % " " 2 u. 6	–	–
6 % Hamb. Hyp.-Bk. Gd. Em. F–K, D	98⅝	98½
6 % " " Em. A	–	–
6 % Leipz. Hyp.-Pf.-B. E. 3, 11–13, 15–17	93¼	93¼
6 % " " Em. 5	–	94⅝
6 % " " Em. 6	93	93⅛
6 % Meininger Hyp.-Bk. Gld. E. 3, 8	92,30	92½
6 % " E. 15, 17, 18	92¼	92½
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	92	92
6 % " R. 3–5	92	92
6 % Preuß. Bodenkrd. Gd. Em. 3, 6	91¾	91⅞
6 % Preuß. Centr. Bod. Gd. 24	91½	91½
6 % " " 29	91¾	91¾
6 % " Komm. 25	89¼	89⅛
6 % Pr. Ctr.-Bd.-u. Pfdbbk. Gd. E. 1	91⅝	91½
6 % " Kom. E. 1	88½	88¾
6 % Preuß. Hyp.-Bk. Gd. 24, 1–4	91¾	91¾
6 % " S. 11–13	91⅜	91¾
6 % Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	91⅝	91⅝
6 % " Kom. 17–19	88½	88⅝
6 % Prov. Sächs. Lds. Gold-Pfbr.	88⅝	88⅝
6 % " A 1–3 (7½)	88⅝	88⅝
6 % " Ausg. 1–2	–	[illegible]
6 % " Liqu. Pfbr.	[illegible]	[illegible]
6 % Rh.-Westf. Bod.-G. S. 4, 6, 10, 12	92¾	92⅝
6 % " S. 9–13	93	93¼
6 % Roggenrentbk. Go. R. 1–3	91½	–
6 % Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S. 1–3	92¼	92¼
6 % " Kom. S. 4	90	90½

Aktien

	16. 3.	15. 3.
Allg. Dt. Credit-A.	47	46½
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	76¾	76¾
" Vereinsbank	108	108½
Berl. Handels-Ges.	91½	91
Comm. u. Priv.-Bk.	49¼	49¼
Dt. Bk. u. Disconto	63⅛	62½
Dt. Centrbodkr.	75¼	75½
Dresdner Bank	65¼	65¼
Hall. Bankverein	56¼	56¾
Mein. Hypoth.-Bk.	–	85
*		
Halb.-Blankb. A.-G.	36½	37¾
Halle-Hettstedter	37	37¼
Hambg. Hochbahn	83	84
*		
Adl. Portl.-Zement	–	–
Adlerhütt. Glasw.	–	32½
Alsencement	–	131¼
Ammendorf Papier	80	81
Anhalt Kohlen	86	85
do. Vorzug	106	–
Augsb. Nrnb. Masch.	70	69½
Bachmann & Ladew.	66	66
Balke Maschinen	34	33
Basalt AG.	22¼	21½
Bayrische Spiegel	45¾	
Bergm. El.	19½	20
Berl.-Guben Hut	128	127
Berl. Neurod. Kst.	42½	42¼
Beton u. Monier	92	92
Borna Braunkohle	–	–
Brandenb. Elektr.	82⅝	82¾
Brschw. AG. f. Ind.	–	105¼
" Jute-Ind.	–	–
Busch & Jäger	–	–
Capito & Klein	–	–
Chemische Buckau	–	–
Chem. Ind. Gels.	84	–
" Prod. Pom.	68	69
" Wke. Albert	58	57
Concordia Berg.	56	56
Cröllwitzer Papier	–	–
Dtsch. Baumwolle	108	93⅞
Dtsch. Schachtb.	–	–
Dtsch. Spiegelglas	71⅛	71
Deutsche Steinzeug	–	–
Dommitzsch	118	117½
Dortm. Aktien	–	–
Dresdner Gardin.	27½	27½
Dyckh. & Widm.	90	–
Dynamit Nobel	73	72¼
Elektr. Dresden	102	100
Erlanger Baumw.	66½	68½
Falkenst. Gard.	–	60
Fein-Jute Spinn.	–	–
Flöther Maschinen	–	–
Ford Motor	61½	62½
Fraust. Zucker	94	94
Friedrichshütte	–	–
Fröbeln Zucker	–	106½

	16. 3.	15. 3.
Gerresheimer Glas	47¾	47
Gladb. Wolle		140
Glauziger Zucker	108	108¾
Gebr. Goedhart		74¼
Görlitzer Waggon	25¾	26
Gritzner Masch.	27	27½
Gruschwitz Textil	94	93¾
Hageda	81	82
Hallesche Maschin.	62¾	63¾
Harb. Eis. u. Br.		70
Hemmoor Zement	143	–
Hildebrand-Mühlen		–
Hirschb. Leder	–	–
Hochtief AG.	114	114
Hubertus Braunk.		
" Breslau	54	56½
Lor. Hutschenreuth	52¾	51
Inag	–	–
Ind. Plagen	54	54¼
W. Jakobsen	45	42½
Jeserich Asphalt	23	22¼
J. A. John A.-G.	81½	81
Jülich Zucker	–	–
Kahla Porzellan	17⅛	17¼
Kirchner & Co.	26⅝	26¾
C. H. Knorr	191	
Kolmar & Jourd.	40¼	39½
Körbisdorf Zucker	–	–
Kötitzer Leder	81¾	–
Leipz. Riebeck-Br.	–	51¼
Leipz. Landkraft	94	–
Leonhard Braunk.	–	–
Linde-Eis	98	92¼
Lingnerwerk	109¾	109½
Löwenbr. Böhm.	91¾	91
Magdeburger Gas	–	–
Magdeb. Bergw.	26⅛	26½
Magdebg. Mühlen	126	126¼
MarieKons. Braunk.	–	–
Masch.-Fbr. Buckau	88¼	88½
Meyer-Kaufm.	60	58¾
Miag Mühlenb.	62	64
Mimosa AG.	186	186
Mix & Genest	41	41¼
Mülheimer Bergw.	101	–
Natron Zellst.	85	85¼
Nordd. Eiswerke	72	72
Norddeutsche Kabel	–	83
Nordsee Hochs.	48	48
Nordwestd. Kraftw.	–	–
Oberbedarf	17	17
Osnabr. Kupfer	–	–
Papierfabr. [illegible]	–	–
Phönix Braunk.	[illegible]	[illegible]
Pinsch A.-G.	–	–
Pittler Leipzig	119½	119
Plauener Gardinen	61	61
Preßspan	–	–
Preußengrube	–	–

	16. 3.	15. 3.
Radeberg Exp.	158½	158½
Rauchwaren Walter	–	
Reichelbräu	116	116¼
Reichelt Metall	71⅛	71⅞
Rhein. Elektr. Vz.	102½	
" Metall	130¾	129
" Westf. Spreng.	74	–
Rosenthal Porz.	51	51
Rositz Zuckerraff.	78	–
Sachsenwerk	56	55
Sächs. Thür. Portl.	–	
Sächs. Webstuhl	–	61¾
Sachtleben AG.	153	–
Sangerhäus. Masch.	–	–
Sarotti	78¾	79
Sauerbrey-Maschin.	5	5
Schering	–	–
Schöfferhof-Br.	174½	175¼
Fritz Schulz jun.	58	58½
Siemens Glas	59	58
Staßf. Chem. Fabr.	–	–
Steatit Magnesia	114¼	114¼
Stett. Chamotte	61½	62
Stollwerk	75⅛	79⅞
Tack, Conrad	–	
Trachenberg	124¾	124¾
Triptis	89¾	89½
Tüllfabrik Flöha	–	80½

	16. 3.	15. 3.
Varziner Pap.	12½	12
Ver. Berl. Mörtel	57¾	59
Verein dt. Nickel	93	93
Ver. Glanzstoffbr.	89¾	90⅛
Ver. Metall Haller	29	29½
Vorwohl Portl.	77	76½
[...]sch.	60	60
Wanderer-Werke	104¾	104
Wenderoth	70½	–
Werschen-Weißenf.	–	–
Wißner Metall	100	99
Wittener Guß	–	–
Wrede	–	–
Zeiss Ikon	72	70
Zeitzer Maschinen	26⅜	26⅜
Zellst. Wald Vz.	100	–
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	81	–
Zuckerfbr. Rastenb.	96	94

Unnotierte Werte

	16. 3.	15. 3.
Burbach Kali	22	21,50
Wintershall	102⅞	102

	16. 3.	15. 3.
Daimler-Benz	49⅜	48⅞
Dt.-Atlant. Tel.	119¾	–
Dt. Contin. Gas	123⅜	123¾
" Erdöl	114½	112¼
" Kabelwerke	72¼	73
" Linoleum	53⅛	53¾
" Telephon	68¾	68¾
Dtsch. Eisenhdl.	61½	63½
Dortm. Union	204	204¾
Eintracht Brk.	–	–
Eisenbahnverk.	104¼	102½
El.-Lieferung	103	103
El. Licht u. Kraft	106¼	107¼
Elektr. Schles.	95⅞	95
Engelhardt-Br.	82¾	–
Farbenindustrie	142⅝	141⅝
Feldmühle	108¼	108
Felten & Guill.	63⅜	63⅛
Gelsenk. Bergw.	67⅜	68½
Ges. f. el. Untern.	105	104½
Goldschmidt	61⅜	62½
Hambg. Electr.	117½	117
Harbg. Gummi	30½	31¾
Harpener Bgb.	94	93
Hoesch-Köln N.	77⅞	77
Holzmann, Ph.	76	76
Hotelbetrieb	50	51
Ilse Bergbau	–	138½
" " G.-Sch.	118¼	118¼
Junghans, Gebr.	43¾	45
Kali-Chemie	104¾	–
Kali Aschersleb.	115¼	116½
Klöckner-Werke	68	68
Kokswerke	97½	94⅞
Lahmeyer & Co.	122	–
Laurahütte	32⅝	34
Leopoldgrube	81½	81⅜

	16. 3.	15. 3.
Mannesmann-Röhr.	71	70⅝
Mansfeld	74¾	75¼
Masch.-Untern.	52¼	52¼
Maximilianshütte	150½	150½
Metallgesellschaft	86½	86½
Montecatini	–	45½
Niederl. Kohle	170	171¼
Orenstein & Kopp.	72½	73
Phoenix Bergbau	53½	53½
Polyphonwerke	22½	23½
Rhein. Braunkohl.	202¾	203½
" Elektr.	–	95
" Stahlwerke	95	94¼
Rhein.-Westf. El.	100	99⅞
Rütgerswerke	58⅝	58⅞
Salzdetfurth	150½	151¼
Schles. Bergbau	37½	39⅜
" Elektr. B.	–	121¾
Schubert & Salzer	179	178¾
Schuckert & Co.	107	106¼
Schultheiß	110⅞	109½
Siemens & Halske	147	146
Stöhr Kammgarn	121½	121¼
Stolberger Zink	47½	–
Südd. Zucker	–	174¼
Thüringer Gas	117½	118½
Tietz, Leonhard	22⅝	22¾
Ver. Stahlwerke	45⅛	45¾
Vogel Telegr.	78½	80¼
Wasser Gelsenk.	118¼	118½
Westeregeln	115¼	115¾
Zellst. Waldhof	53¾	53¼
Otavi	15⅛	14⅝

Einheitskurse der Variablen Papiere

	16. 3.	15. 3.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	96⅛	96⅛
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	22,70	22,10
6 % Hoesch Eisen	94	93⅞
6 % Fried. Krupp	91½	92⅞
7 % Mitteld. Stahl	89⅛	89
7 % Ver. Stahlw.	76¾	76
*		
4½ % Oest. Schatz	27½	26½
4 % Oest. Gold	21⅞	–
4⅕ % Oest. Silber	–	1,45
4 % Türk. Bagd. I	–	–
4 % " inkl. Coup.	–	–
4 % Türk. Bagd. II	–	6⅛
4 % " inkl. Coup.	–	–
4 % Türk. Zoll inkl. Coup.	6¾	6,65
4½ % Ung. Rte. 13	[illegible]	7⅞
4½ % Ung. Rte. 14	8,80	7⅝
4 % Ung. Gold	8,95	8,55

Banken

	16. 3.	15. 3.
Bank El. Werte	68¾	68
Bank f. Brauind.	102½	102¼
Reichsbank	159½	160⅝

Verkehr

	16. 3.	15. 3.
A.-G. f. Verkw.	69⅛	70
Allg. L. u. Kraft	102½	101
Canada	–	–
Dt. Reichsbahn	112¾	112⅞
Hambg. Paket	81	81¼
" Südamerik.	–	80⅛
Norddt. Lloyd	86	85⅛

Aktien

	16. 3.	15. 3.
Accumulatoren	184½	184½
Alg. Kunstzijde	60⅛	62¼
All. Elektr.-Ges.	31⅝	31⅛
Aschaff. Papier	44½	48⅛
Bayer. Motoren	136⅝	136¾
Bemberg, I. P.	59¾	59¾
Berger Tiefbau	186¾	187
Bln.-Karlsr. Ind.	104⅛	104½
Berl. Kraft [illegible]	185½	184¾
" Maschinen	81	81⅝
Braunk. u. Brik.	177	174¾
Bremer Wolle		[illegible]
Buderus	79⅝	79⅝
Charl. Wasser	88	88¾
Chem. Heyden	80½	80½
Comp. Hisp.	162½	
Cont. Gummi	154¾	154½
" Linoleum	54	–

Leipziger Börse vom 16. März

	16. 3.	15. 3.		16. 3.	15. 3.
Adca	46½	46½	Pinkau	115	115
Dt. Bank u. Disc.	63½	62½	Pittler Werkz.	120	120
Altenb. Landkr.	114	114	Dt. Grammoph.	22	24
Casseler Jute	–	–	Riquet & Co.	91¾	91¾
Chromo Najork	52	53½	Rositzer Zucker	79	79
Cröllwitz Papier	9½	9½	Rudelsb. Zement	94¼	94¼
Glauziger Zucker	104¼	104¼	Schlema Holzst.	47	47
Halle Zucker	76	76	Schneider Hugo	68½	68½
Kirchner	27½	27½	Schubert & Salzer	179	179
Koch Nähmasch.	48	48	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Körbisd. Zucker	58	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Landkr. Kalkwerke	96	96	[illegible]	[illegible]	118
Leipz. Baumwolle	[illegible]	91	" Wolle	[illegible]	[illegible]
" Riebeck	–	[illegible]	Prehlitz	–	–
" Kammgarn	94	94	Meuselwitz	82	82
" Malz	–	–	Lames	–	–
" Wollkämm.	–	–	Thode Papier	–	–
Mansfeld	37¼	37¼	Viskose Stapel	–	–

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0010

Wer schreibt zu diesen Bildern den besten Anzeigentext?

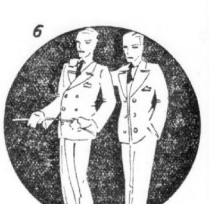
1 — *Behagliches Zimmer sucht einen neuen Herrn*

2 — *Nettes Häuschen im Grünen gesucht*

3 — *Gegenstände des Haushalts billig zu verkaufen*

4 — *Ein fleißiges Stubenmädchen sucht Stellung*

5 — *Fritzchen sucht einen tüchtigen Klavierlehrer*



6 — *Zwei Freunde wollen heiraten*

Unsere letzte Aufgabe „Wie kann die Wirkung einer HN-Wortanzeige gesteigert werden?" brachte uns von allen Seiten die Zustimmung, daß die Wirkung der HN-Kleinanzeige in ihrer jetzigen Ausführung — also in ihrer klaren und übersichtlichen Anordnung und Einheitlichkeit — kaum mehr gesteigert werden könne. Diese Feststellung war für uns um so erfreulicher, als dabei Inserenten sprachen, die die Wirkung der HN-Kleinanzeige erprobt hatten. Es ist schon so, daß die Wirkung einer Kleinanzeige in den HN fast unübertrefflich ist. Und dennoch läßt sich der Erfolg der HN-Wortanzeige noch in einem Steigern, und dabei können die Aufgeber der Anzeigen selber mitwirken. Ein guter Text, eine zugkräftige Ueberschrift können nämlich eine Kleinanzeige noch lesenswerter und erfolgreicher gestalten. Es gehört schon ein wenig Kunst und Kopfzerbrechen dazu, um einen Kleinanzeigentext so wirksam wie möglich abzufassen. Bei Aufgabe von Kleinanzeigen steht unser Personal jederzeit gern zur Verfügung, um mitzuhelfen mit Rat und Tat, damit der Text der Kleinanzeige gut und wirksam abgefaßt wird, damit das Wichtigste gebührend hervorgehoben und das Unwichtige fortgelassen wird. Es ist eine kleine Wissenschaft für sich, die gute Textierung von Kleinanzeigen!

Heute rufen wir unsere Leser und Freunde einmal auf, Mustertexte für Kleinanzeigen zu entwerfen. Bei Stellung dieser Aufgabe leitet uns die Absicht, unseren Inserenten den Wert eines guten Anzeigentextes einmal besonders vor Augen zu führen. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe, die sich lohnt. Denn wie oft hat eine kleine Anzeige den Menschen schon geholfen, ihnen ihre Wünsche erfüllt und sie aus Verlegenheit befreit. Ein praktisches und längst bewährtes Mittel zur Meisterung der verschiedensten Lebenslagen ist die HN-Kleinanzeige. Da lohnt es sich wirklich, einmal darüber nachzudenken, wie man dieses Mittel am besten handhabt, wie man wirksame Anzeigentexte abfaßt! Es geht darum, zu obenstehenden Bildern, die den Anzeigenrubriken der HN entnommen sind, eine kleine Anzeige abzufassen.

Wer schreibt zu diesen Bildern den besten Anzeigentext?

Es ist nicht unbedingt notwendig, zu jedem Bilde einen Text zu schreiben. Jeder Leser kann sich ein Bild oder mehrere aussuchen und zu diesen Bildern einen schlagkräftigen und originellen Text — dessen Umfang nicht beschränkt ist — schreiben.

Für die besten Anzeigentexte sind Preise im Werte von insgesamt 100 RM ausgesetzt, und zwar erhält jeder Einsender einer mustergültig abgefaßten Kleinanzeige eine Belohnung von RM 5.—.

Sie können also einen Preis gewinnen.

Arbeiten Sie deshalb mit an der weiteren Ausgestaltung und Verbesserung des HN-Kleinanzeigenteils durch Ausfüllung des untenstehenden Mitteilungsscheines. Der Schein muß bis zum Sonnabend, dem 24. März, eingesandt werden. Ueber die Verteilung der Preise entscheidet die Verlags- und die Anzeigenleitung der Hallischen Nachrichten. Unsere Aufgabe gilt als Leistungswettbewerb, an dem sich alle Leser und Freunde der HN — mit Ausnahme der Betriebsangestellten sowie deren Angehörige — ohne die geringste Verpflichtung beteiligen können.

Und nun ans Werk! Schauen Sie sich die Bilder genau an und schreiben Sie gute Anzeigentexte auf!

Vielleicht sind Sie der Träger eines Preises?

*

Haben Sie nicht selbst eine Kleinanzeige aufzugeben?

Und wollen Sie für diese Anzeige nicht gleich einen guten und originellen Anzeigentext schreiben? Der Erfolg der HN-Kleinanzeige ist Ihnen gewiß!

Bedenken Sie: Die HN gelangen in rund 50 000 Familien. Rechnen wir, daß jedes Exemplar der HN durchschnittlich von vier Personen gelesen wird, so können wir sagen: **200 000 Menschen lesen Ihre Kleinanzeige.**

In den HN-Kleinanzeigen begegnen sich alle die großen und kleinen Wünsche des täglichen Lebens. Die HN-Kleinanzeige ist nicht irgendein Inserat — sie ist das wirksame Mittel, einen Wunsch den vielen Tausenden von Lesern vorzutragen, die wiederum ihre Wünsche haben, die sich über den Weg der HN-Kleinanzeige aussprechen lassen. Wer also diesen oder jenen Wunsch hat, weiß, was ihm am besten zur Erfüllung hilft: **die HN-Kleinanzeige, die große Wunder wirkt!**

Geben Sie deshalb Ihre Kleinanzeige in die HN!

(Die Kosten sind gering: Jedes fettgedruckte Ueberschriftswort kostet nur 22 Rpf, jedes Textwort nur 9 Rpf, bei Stellengesuchen sogar nur 20 bzw. 7 Rpf.)

Billige Wortberechnung — einheitliche klare Satzform — übersichtliche wirkungsvolle Anordnung — das sind die Merkmale der HN-Wortanzeigen.

— Hier abtrennen! —

Text für Anzeige 1 | Text für Anzeige 2 | Text für Anzeige 3

Text für Anzeige 4 | Text für Anzeige 5 | Text für Anzeige 6

Vor- und Zuname: .....

Wohnort, Straße und Hausnummer: .....

Dieser Schein ist an die Hallischen Nachrichten, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 16, unter dem Kennwort „Kleinanzeigen-Aufgabe" einzusenden oder bei den Austrägern, Filialen oder Geschäftsstellen der HN abzugeben. (Bitte recht deutlich schreiben!)

Grundstücks-Markt

Wäscherei mit Einrichtung und zwei elektrischen Rollen sofort preisw. zu verpachten. Gefl. Ang. L. 1186 HN-Leipzigerstr.

Es sind noch einige **Baustellen** passend f. Ein- u. Zweifam.-Häuser, verkauft. Größe d. Baustellen: ca. 550 qm u. 1000 qm, in Baumbestand. Ruhige Lage, unmittelbar Nähe der Straßenbahn, preiswert. **Gemeinde Wilschdorf b. Halle (S.)** Der Gemeindevorsteher.

Zum Verkauf erbauen wir sofort im Norden von Halle 4 **St. 2geschoss. Einfamilienhäuser** Bauzeichnungen und Bedingungen können von ernsthaften interessenten mit genügenden Eigenkapital, tägl. von 9—13 Uhr, in uns. Geschäftsstelle eingesehen werden. (i **„Saale" Baugesellschaft m. b. H. Halle, Huttenstraße 65.** — Tel. 31696.

Sicheres Existenz-Grundstück in Vorort von Halle (Kolonialw., Schlachter, Holz, Kohle, Kurzwz., Kartoffelhandel usw.) an schnellentschlossenen Käufer altersbalber sofort preiswert zu verkaufen. Ang. T. 1657 HN-Ulrichstraße. (a

Garten mit Laube b. d. Pauluskirche sofort zu verkauf. Sommer, Geistr. 54, III.

Restaurant i. Halle, gute Lage m. kpl. Inventar u. schön. Wohnr. umständeh. z. verk. erf. ca. 5000 ℳ **Balster & Co** RDM. Mersed. Str. 1 b.

Lebsm.-Gesch. sich. Exist., od. Wohn. sof. günstig z. vk. Angebote D. 2824 HN-Ulrichstr. *

Seit 45 J. bestehendes Klempner- u. Installationsgeschäft m. Lad. i. Magdeburg f. nur 2000 RM z. verk. Off. A. 1772 üb. Dtsch. Werbe-Gesellschaft mbH., Magdeburg.

Marktnähe Miets-Wohngrundstück mit 2-Zimm.-Wohnungen, Gmf. u. 90 qm gr. Lagerkeller, geeignet f. Bier- oder Weinniederlage, Obst-, Gemüse-Großhandlung z. verk. Anzahl. ca. 13000 RM. Näh. durch d. Beauftragten **Ernst Ziebell** RDM. Hallmarktstr. 13 Telefon 24906

Grundstück mit kl. Wohnung, bei mindest. 2000 RM. Anz. z. verk. Angebote C. 2805 HN-Ulrichstraße. *

Ammendorf Fleischerei m. Schlachth. usw., auch für andere Zwecke geeignet, auch geteilt zu verpachten. Angebote T. 2057 HN-Ulrichstraße. *

Obstgarten (großer) bei Halle z. pachten gesucht. Angebote U. 2818 HN-Ulrichstraße. *

Bäckerei zu pachten gesucht. Vermittler verb. Angebote M. 762 Zweigstelle Merseburg.

2 bis 3-Familienhaus in guter Lage mit Garten, Balkon usw. zu kaufen gesucht. RM. 20.000.— oder auch mehr in bar zur Verfügung. Offerten unter K. 2890 an HN-Ulrichstraße. (h

Flottgeh. **Hotel oder Restaurant,** mögl. m. Grundstück, evtl. auch Kolonialwaren-, Lebensmittelgesch. usw. **gesucht.** Ang. T. 1997 HN-Ulrichstr.

Das Eigenheim für Sie! Monatliche Tilgungsrate 40 RM

DBG-Eigenheimschau Täglich geöffnet von 9—7, Sonntags von 1—7 Uhr. Universitätsring 10 Eintritt frei!

Mitarbeiter gesucht. **Werbevortrag** am Mittwoch, d. 21. 3. 34, 20 Uhr im St. Nikolaus, Nikolaistraße.

Zwangsversteigerg. Gr. Gosenstr. Nr. 1/1a, Gr. Gosenstr. 2. Erwerb f. mit geringen Barmitt. erfolgen. Näh. durch den Beauftragten der Gläubigerin d. erstfell. Hyp. (ba **Ernst Ziebell** RDM. Hallmarktstr. 13 Telefon 24906

Wohnhaus mit kl. Garten in Dölau, schöne S., 2 Wohn. je 4 Z., Küche u. Zubehör, davon 1 Z. 1. 4. frei, u. Mansard.-Wohn. bald z. b. Angebote T. 2057 HN-Ulrichstr. (a

Marktnähe Gr. Geschrundst. (Geschäfts- u. Wohnhaus), solide Bauausführung, guter Unterhaltungs-Zustand, preiswert zu verkauf. Anzahlung etwa 20 000 RM. Näh. durch d. Beauftragten **Ernst Ziebell** RDM. Hallmarktstr. 13 Telefon 24906

10 überaus günstige Baustellen Nahe Zoologischer Garten, ca. 100 Meter v. der Straßenbahneinsteigestelle entfernt und von je 400—600 qm Größe, an breit ausgebauter Straße und für den Bau von **Einfamilienhäusern** passend, sofort zu verkaufen. Näheres durch Architekt **Walther Thurm, Wilhelmstraße 47** Telefon Nr. 24973, woselbst die Pläne eingesehen werden können.

Kur- u. Heil-Badeanstalt i. zentr. Stadtlage, Einw. 57 000, kaufkurrenzl., zu allen Kassen zugelassen, erstklass. Etablissement, ist zu verkaufen, wirkl. 25 000 RM. Anz. 12—15000 RM. Badeanstalt Schönebeck Elbe, Friedrichstr. 114.

Wohnhaus (Nähe Klinik), mit Gartenwohnhaus, m. mittl. Wohnungen u. Werkstatt oder Lagerraum, preisw. zu erwerb. durch d. Beauftragt. Gr. Verkehrsw. etwa 10 000 RM. (0 **Ernst Ziebell** RDM. Hallmarktstr. 13 Telefon 24906

Geschäftsgrdst. m. Kolon. u. Hausschl. z. vk. e. verpachtl. in Eilenburg mit Wohnung Möblierg 36. *

Einzeläume Lagerplätze bis zu 5000 qm mit Gleisanschluß, Nähe Güterbahnhof zu verpachten. Angebote T. 317 HN-Ulrichstraße. *

Siedl.-Haus (Eig. Scholle) Pr. 3000 M., Gartenweiden Weg gelegen, zu verkauf. Angebote E. 2745 HN-Ulrichstraße. *

Gartenland in Crölpitz abzugeben. Näh. Leipzigerstr. 82. *

Gasth. mit Saal und Schweineschlächt. (im Harz) zu vk. Angebote T. 617 HN-Ulrichstraße. *

Zbhl. in Kleinst. Nr. Sachl. geleg. **Kleinmühle,** Mot. u. Wasserkr. ca. 1 To., gut beschäftigt, Wiesen, Gärt., Stauteiche, mit staatlich gen. **Fuhrgeschäft** zu verkaufen. Anzahlung 15000 M. Angeb. H. H. 857 **Inuvalidendant, Leipzig.**

Fleischerei zu verpachten Schleitzweg 5e. *

Baustellen im N. zum 1—4 M. p. Angebote U. 2858 HN-Ulrichstr. *

Eisdiele, modernste Einr., preisw. zu verkf. Angebote Y. 2939 HN-Ulrichstr. *

Schrebergart. Tiemig am Birkhahn billig z. vk. Gr. Brauhausstr. Nr. 14, 3 Tr. *

Neu-Dölau Baustellen à qm 1,10, 1,70 Mk., mit Baumbestand 3 M. verk. Angebote L. 1196 HN-Leipzigerstr. *

Schrebergart. mit Laube, viel Obst, Gießwg. abzugeben. Hölle, Weißenfelserstr. 2.

Zweifamil.-Wohnhaus mit gr. Obstgart. und evtl. Acker Nähe Halle billig zu verkaufen. Angebote O. 2754 HN-Ulrichstraße. *

Fleischerei mit Grundstück in Kleinkotzsch. Wasch. Inv., Hühnerstall für 6500 M. bei 3000 M. Anz. z. v. Angebote T. 1517 HN-Ulrichstraße. *

Zinshaus, beste Wohnl., gut. Zustand, mittlere Wohnungen, beste Kapitalanlage, Jahresm. 8500 M. bei 25 000 M. Anzahlg. preisw. zu verkaufen. Angebote P. 2935 HN-Ulrichstr. *

Gutgehende Fleischerei billig zu verkauf. Angebote B. 2862 HN-Ulrichstr. *

Fleischerei zu verpachten. Angebote H. 2864 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Landgrundst. (ft. ält.) m. Gart. oder Acker Nähe Halle bei gering. Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Angebote A. 2741 HN-Ulrichstraße. *

Lebsm.-Gesch. schön Laden, mit 4-Zimmerwohnung äußerst preisw. z. verkauf. Erford. etwa 4500 Mark. Angebote A. 2781 HN-Ulrichstraße. *

Grundstück in Bad Düben preiswert z. verk. Ausf. Friedrich, Merseburg, Hothburgstr. 26, I.

4-Fam.-Haus Schillerstr. z. verkauf. Preis Barzahlg. 17 000 RM. Angebote N. 2955 HN-Ulrichstr. *

Papier- und Schreibwar.-Geschäft in sehr gut. Lage, direkt an höher. Schule, krankheitshalb. sofort günstig gegen billigst z. vk. Angebote T. 1857 HN-Ulrichstr. *

Garten m. gr. Wohnlaube zu pachten gesucht. Angebote L. 1174 HN-Leipzigerstr. *

Zigarren-Geschäft, mittl., z. kauf. ges. Angebote O. 2774 HN-Ulrichstraße. *

Grundstück m. maff. gewerbl. Räumen b. Halle zu kaufen gesucht. Angebote M. 2752 HN-Ulrichstraße. *

Lebsm.-Gesch. mit Wohng. ges. Angebote K. 2810 HN-Ulrichstraße. *

Bauland in Heidenäbe z. v. Angebote V. 2779 HN-Ulrichstraße. *

Konfit.-Gesch. Pein. gut eingef. bes. Umst. halber billig zu verkauf. Angebote F. 2746 HN-Ulrichstraße. *

Wohnh. Straßenb.-Neunt. z. b. Aug. 1500, p. f. Hdwerk Scheibe, NEW., Weißenfels.

Gart. Wiese, Felder, Bauland, mögl. Nähe Wasser oder Wald zu pacht. gesucht. Angebote K. 2910 HN-Ulrichstr. (b

Am 21. März *dem Tag der großen Rede des Führers müssen auch Sie nun endlich ein Rundfunkgerät besitzen. Wir beraten Sie und erleichtern Ihnen die Anschaffung durch den Ratenzahlplan der Wehag.*

Elektrohaus Tyrroff, Halle, Geiststraße 58 das große Fachgeschäft für Rundfunk u. Beleuchtung

Für die Kommunion

Schwarz Rindbox, starker Unterboden 27/30 **5.90** 31/36 **6.50**

Braun Rindbox, Marke „Elefant" 27/30 **5.50** 31/36 **6.50**

Chrom-Lack, Marke „Elefant" 28/30 **4.50** 31/36 **4.90**

Braun Bundschuh, Marke „Trommler" 31/35 **8.90** 36/39 **10.50**

Braun Sandalen, durchgenäht 27/30 **2.45** **2.95**

Friedrich Schuhwaren nur Leipziger Str. 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0011

Jedem Wunsch gerecht

werden die entzückenden Frühjahrs-Neuheiten der Abteilung für Damenhüte

KARSTADT

Alleinsteh. Herr mit Einkommen findet gemütlich möbliert. Zimmer evtl. gemeinsam. Haushalt bei 42j. besserer Beamtenwitwe. Ang. L. 1199 HN-Leipzigerstr.

Möbliertes Zimmer, auch an Ehepaar Kubgasse 7, II.

Möbl. Zimm. mit und ohne Pension Königstr. 27, I.

Stadtmitte zwei große Zim. (gut möbliert od. leer) abzugeb. an eine oder zwei Damen, Innenkü., Bad u. Küchenbenutz., Preis 30 Mk. Ang. U. 2938 HN-Ulrichstraße. *

Bannnähe gemütlich. lonn. Zim. t. a. Saule 1. 4. zu Martenstr. 8, III.

Schüler höherer Schulen find. Eltern gute u. preisw. Pens. Ang. D. 2844 HN-Ulrichstraße.

Freundlich möbl. Zimmer in ruhigem Hause bei älterer Dame frei Leopoldstr. 2, II. r., Nähe Wilrechtd.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Bernburgerstraße 29, III. *

Wohn- und Schlafzimm., sehr gut möbliert, Tel., Zentralheiz., ruhig, 1. April frei. Reichmann, Germarstr. 10. (*

Gut möbliert. Zimm., Bahnnähe, 1. 4. preisw. zu verm. Röserstr. 4, II. r. Tel. 302 70. (*

Zimmer, gut möbliert, mit Schreibtisch u. vm. Meckelstr. 14b, I. l.

Saub. Schlafstellen an möbl. Herr, K. Waff., el. L., einsch. Morgenkaff., möchtl. 3.25. Gr. Steinstr. 27/28, Leipzigerheim.

Schlafstelle für Herren frei * Mittelstr. 10, III.

Bahnnähe gemütl. sonnig. Zimmer in gutem Hause 1. 4. zu vm. Martenstr. 8, III.

Schlafstelle frei Prinzenstr. 23 hof 1. *

Zimmer, möbliert, Mauerbenutzung, frei Steintor 5, I. Gs.

Alleinsteh.
Möbl. Zimmer
Wohnung
Stellengesuch
Kaufgesuch
Geldmarkt
Hypotheken
Geschäftsanzeigen
Ausverkauf

Für Unterhaltung und Wissen

46. Jahrg. / 10. März 1934 — Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 59 / Seite 13

Der Held

Kadettengeschichte aus alter Zeit / Von Hans Eberhard v. Besser

Der Kadett Hasso v. Wedel starrte zum Fenster hinaus, unbeweglich lehnte er am Fenster, draußen sank die schwarze Nacht über die Häuser Berlins.

Hinter ihm wurde geflüstert, die Kameraden standen um das Spind Wildenows, hastige Hände kramten, suchten. Wedel hörte es und biß die Zähne zusammen.

„Nichts, Teufel noch einmal — nichts zu finden!" Der Stubenälteste sagte es hart und unerbittlich.

Kadett v. Wedel wandte sich langsam um. Sein kühngeschnittenes Gesicht war weiß wie die getünchte Wand.

Jetzt schauten die Kameraden zu ihm herüber, das Licht der Kerze, die mitten auf dem Tisch flackerte, umzuckte die straffen, jungen Gestalten, die blanken Knöpfe der Monturen blitzten, an der kahlen Wand zeichneten sich die Schattenrisse der sehnigen Gestalten mit den vorschriftsmäßig gedrehten Zöpfen.

Zitzewitz, der Stubenälteste, stieß mit dem Fuß einen Kasten zur Seite, man hatte das Spind Wildenows ausgeräumt, alles lag auf dem Boden. „Einräumen, der Taler ist fort, verschwunden, nicht mehr zu finden — und . . ." Er sah kalt zu Wedel hinüber.

Schweigen lastete über den Kadetten, man hörte nur das hastige Atmen der beiden Jünglinge, die die Sachen Wildenows wieder in das Spind zurücklegten. Nun war auch dies getan.

„Wedel!"

„Ja?!" Der Kadett tat einen Schritt vorwärts, er sah dem Stubenältesten ruhig ins Gesicht.

„Den Taler heraus, vorwärts! Du hast ihn — die Wahrheit, du warst am Spind, Kapler sah es, als er hereinkam, es ist bewiesen — Wedel . . ." In die Augen des Stubenältesten kam ein eigenes Glitzern, er maß Wedel verächtlich von Kopf bis Fuß.

Wedel sah zu Wildenows Spind hinüber, sein Blick wurde weich, vertrauend. Dort oben stand die kleine Miniature, das Döschen mit dem zart gemalten Bild der Luise von Wildenow, der Schwester des Kameraden. Das Spind war offen gewesen, niemand im Zimmer, da hatte er das Bildchen betrachtet und — geküßt.

„Du warst am Spind, der Taler ist fort. Du hast ihn, heraus, Kerl, heraus damit!"

Wedel fährt empor. Was sagte Zitzewitz da, was wollte man von ihm? Er sollte — unmöglich, er, ein Wedel. Sieben Wedels waren dem Sarge des Großen Kurfürsten gefolgt, einer hatte bei Fehrbellin das Banner Brandenburgs getragen, bis der Fahnenschaft mit seiner Hand in Fetzen ging. Er war einer von den Wedels, Blut von ihrem Blut, Seele von ihrer Seele. Vier Brüder waren noch daheim, sie würden bald kommen, die Kindheit opfern, um als Kadett dem König zu dienen. Sollten sie die Augen niederschlagen müssen . . .

„Ich nehme nicht fremdes Eigentum!" Stolz klang es und Wedels Augen blickten frei und offen.

Zitzewitz lachte kurz auf, dann war es wieder still, totenstill.

„Seid ihr denn wahnsinnig, seid ihr denn von Sinnen?" Der Kadett sah sich im Kreise der Kameraden um.

Doch überall die gleiche, eisige Ablehnung in den Zügen, wie verändert waren die vertrauten Gesichter der Stubenkameraden. Man glaubte ihm nicht. Der Schein war wider ihn, man sah in ihm einen — einen —. Wedel schloß die Augen. Sollte er sagen, daß er die Schwester des Kameraden —. Er senkte den Kopf, doch nur Sekunden, dann riß er sich hoch.

„Ihr glaubt mir nicht, gut denn, seht, ich schwöre, ich nahm nichts, nichts aus dem Spind, keiner von uns täte je so etwas — ihr glaubt mir nicht . . ." Wedels Lippen zuckten schmerzlich, die Kameraden senkten die Köpfe.

„So seht her, so wahr ich ein Wedel bin, ich tat nichts Unrechtes, für mich selbst will ich die Hand ins Feuer legen, für meine Ehre leiden, das muß euch genügen."

Und ehe die Kameraden sich von ihrem Erstaunen erholt, war Wedel an den Tisch getreten. Ruhig, totenblaß im Gesicht, legte er die Hand über die flackernde Flamme. Gierig schoß das züngelnde Licht empor, fraß sich in seinen Handteller hinein.

Unbeweglich, hochaufgerichtet und freimütig blickend, stand der Kadett, er zuckte mit keiner Wimper.

Unbeweglich standen die Kameraden, gebannt, gepackt, überwältigt.

Noch immer hielt Wedel die Hand über die Kerze, größer wurde das Brandmal, starrer seine Augen, doch kein Laut kam über seine Lippen, wie aus Erz gegossen stand er da.

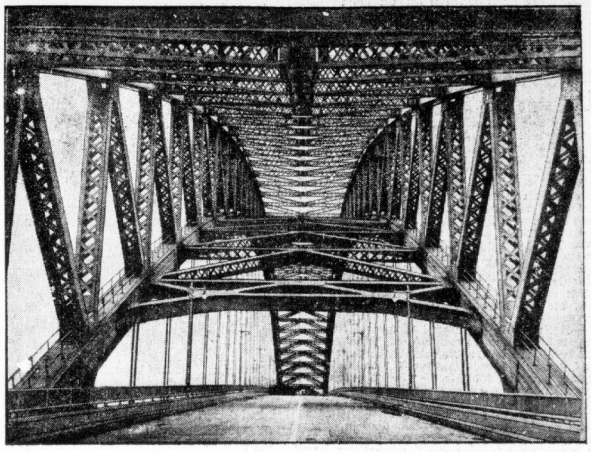
Eine Trommel rasselte, Zitzewitz stürzte vor, er riß die Kerze an sich, sie erlosch.

Die Stube trat an, ein Kommando, eine Wendung — da ein Klirren, ein blanker Taler, durch die Erschütterung gelöst, rollte aus einer Ritze des Schrankes hervor. Hell klang das Kommando, die Stube marschierte zum Abendappell, zum Schlafsaal hinauf. Zitzewitz bückte sich, er hob den Taler Wildenows auf, er atmete erlöst auf.

Eine Trommel rasselte, dann ruhte tiefe Stille über dem Kadettenhaus. Die Augen der Kameraden grüßten Wedel, ehe das Licht erlosch.

Zitzewitz, dessen Bett neben dem Wedels stand, griff stumm nach der gezeichneten Hand, zwei Hände fanden sich, verbunden für immer.

Wedel lag lange wach, das rote Flammenmal brannte, da legte er die schmerzende Hand auf sein pochendes Herz. Es war ihm zu Mute, als habe er seine erste, ehrenvolle Wunde erhalten.



Filigranneh aus Stahl: Der Bogen einer amerikanischen Riesenbrücke

Lilli und die Liebe / Von Peter Scheer

„Nimm mir's nicht übel, Lilli", sagte Günther — „aber als Opferlamm gefällst du mir nicht!"

„Günther, ich verbitte mir —!"

„Ich nehm' es renevoll zurück — du bist ein Lämmchen. Zur Würde eines Lammes wirst du es erst bringen, wenn du so weiter machst. Man müßte dir ein himmelblaues Bändchen um den Hals binden — mit einem goldenen Glöckchen vorn."

„Frecher Kerl!" sagte Lilli und schlug seine Hand zurück, die sich ihrem blonden Schopf näherte — vielleicht um ihn zu streicheln.

Günther hatte eine kurze blaue Jacke mit Messingknöpfen an. Er war schlank und sehr braun gebrannt. Man hätte ihn für einen ganz jungen Seeoffizier halten können. Seine lustigen Augen sagten: Gottogott, daß ich dem ungnädigen Fräulein bloß nicht zu nahe komme! Es war nicht zu verkennen, er wollte Lilli zwingen, aus der ihm unsympathischen Starre ihres betrübten Zustandes herauszutreten, was ihm auch gelang.

Lilli, die etwas elegisch mit aufgestütztem Kopf dagesessen hatte, hielt sich nun ganz gerade. Ihr blasses Gesicht, jetzt von einem zarten Rot belebt, war mit einem fast heiteren Ausdruck auf Günther gerichtet, der angespannt seine Zigarette zu betrachten schien, aber in Wirklichkeit sehr interessiert nach Lilli schielte.

„Du bist nett", sagte sie mit dem leicht herablassenden Ton, den gleichaltrige Mädchen gegen Freunde gern annehmen — „aber was verstehst du —" sie zögerte einen Augenblick, doch als er nun den Kopf wendete und sie plötzlich voll ansah, sprach sie tapfer zu Ende — „von Liebe!"

Günther legte seine Zigarette hin und zog seine Jacke straff. Dann setzte er wie auf ein erwartetes Stichwort ein: „Wenn es Liebe ist, daß jemand für seine ganze Umgebung — außer für den Gegenstand seiner Zuneigung — abstirbt, dann verstehe ich allerdings nichts davon — Gott sei Dank! Wenn das Glück der Liebe darin besteht, sich an einen andern so weit zu verlieren, daß von Selbstbestimmung nicht mehr die Rede sein kann — dann danke ich bestens dafür. Solche Romantik können wir uns heute nicht mehr gestatten. Wir haben andere Sorgen. Gib zu, daß du rückfällig geworden bist — in die Romantik! Ich bin für die Gegenwart!"

Lilli lachte.

„Na also", sagte Günther vergnügt, „du lachst — damit bin ich schon zufrieden."

Lilli stand auf.

„Ihr Männer vom Lagerfeuer — ich, der Häuptling, habe gesprochen!", sagte sie parodierend. Dann bückte sie sich und küßte ihn flüchtig:

„Zur Belohnung und weil du wirklich ein Freund bist. Aber von Liebe verstehst du darum doch nichts, mein Junge! Auf alles, was du anführst, habe ich genau so geschworen wie du, bis — —"

„Bis der Rückfall in die Romantik dich erwischte!", fiel Günther triumphierend ein. „Wenn es noch ein Spielzeug wäre, an den du dich verloren hast, aber ein Kunsthistoriker — ah, da haben wir es ja: Daher dein Ausflug ins Mittelalter!"

Er rieb sich die Hände und kam sich verteufelt überlegen vor.

Aber Lilli sah in ihm nur den braven Jungen, der ihr helfen wollte. „Ach Günther!", sagte sie, nun wieder ein bißchen wehleidig: „Wohin soll das führen; er liebt mich ja nicht!"

Und ich? sagte Günther, der sich nun auf unerklärliche Art nicht mehr so ganz vor Anfechtungen sicher fühlte, bei sich: Und ich? Komme ich denn gar nicht in Frage? Ach was, ich habe an ernstere Dinge zu denken!

Laut sagte er: „Kopf hoch, Lilli — wir sind über solche Anwandlungen hinaus! Du wirst dich schon wieder zurechtfinden!"

Und wieder bei sich: Ein Kunsthistoriker, der in alten Büchern schmökert und dieses Mädchen — das fehlte noch!

Aber Lilli fand nicht so leicht zurück. Es wurde sogar sehr schlimm mit ihr. Sie verlor den Appetit, sie schlief nicht; ihre Familie wurde ernstlich besorgt.

Eine Art Gleichgewichtsstörung! sagte der Arzt. Das beste ist Ablenkung, Veränderung.

Lilli wurde zu Verwandten geschickt.

Aber zunächst half das nicht viel. Der Arzt hatte wohl nicht daran gedacht, daß Lilli, wohin sie auch vor ihrem Kummer fliehen würde, überall sich selbst mitnehmen müsse — und also auch ihren Kummer. Die Bezauberung durch den Kunsthistoriker, der sie verschmähte, wollte nicht weichen.

Mit Günther tauschte sie unterdessen wie immer freundschaftlich ihre Gedanken aus. Seine Abneigung gegen veraltete Gefühlsregungen blieb die gleiche, wenn auch seine Empfindungen für Lilli immer unzweideutiger wurden. Es kamen ihnen nur beiden nicht zum Bewußtsein, weil nach wie vor der verwünschte Gelehrte zwischen ihnen stand, der von alledem nichts ahnte, sondern unbekümmert seine dicken Bücher wälzte.

Günther hatte nun einen gehörigen Haß auf ihn — natürlich keinen theoretisch-romantischen, sondern einen ordentlichen tatenfrohen Haß, der nur keine Gelegenheit fand, sich auszudrücken. Im übrigen war Günther inzwischen Flieger geworden und schien so begeistert dabei zu sein, daß er glaubte, einzig und allein die Fliegerei zu lieben.

Lilli hatte auf dem Gut ihres Onkels im Anhaltischen einen Landwirt, ehemaligen Rittmeister, kennengelernt, dessen vornehme und unaufdringlich kluge Art ihr nicht gleichgültig blieb.

Der Rittmeister war in der Tat ein ungewöhnlich erfahrener und überdies gütiger Mensch. Ihm entging nicht, daß die junge Lilli im Begriff stand, eine Neigung für ihn zu fassen, was seinem männlichen Selbstbewußtsein nicht gerade zuwider war. Er nahm mit um so feinerem Verständnis an ihrem persönlichen Erleben teil, als ihm das Fühlen und Denken der jungen Generation aufrichtig interessierte. Im beständigen Umgang, der auch von den Verwandten gern gesehen wurde, denn sie kannten seine wohltätigen Wirkungen und setzten volles Vertrauen in den Rittmeister, konnte dem klugen Manne der Charakter des Leidens seiner jungen Freundin nicht lange verborgen bleiben. Seine Teilnahme war von Grund aus aufrichtig und in der Kühnheit seines Wesens beschloß er, als Arzt handelnd einzugreifen, indem er ihr zur Wiederherstellung des gestörten seelischen Gleichgewichts — sich selbst verschrieb.

Es war ein ebenso verwegenes wie spitzfindiges Experiment, das nur diesem Mann und nur unter der Voraussetzung gelingen konnte, daß der Patientin nicht die leiseste Ahnung davon dämmerte.

Und es gelang.

Lilli wurde zusehends heiter, Schlaf und Appetit stellten sich ein. Bald machte es ihr Freude, morgens entweder mit dem Rittmeister oder auch allein auszureiten. Die Eltern waren von ihren Berichten entzückt. Günther freilich stand ihren humorvollen Schilderungen fast ein wenig beleidigt gegenüber — als ob er ahne, daß ein anderer Mann ihm etwas vorweggenommen habe.

Eines Tages, als Lilli dem Rittmeister soweit geheilt schien, daß er glaubte, sein wohltätiges Experiment abschließen zu können, verschwand er — angeblich durch ein Telegramm gerufen — unter Zurücklassung eines meisterhaft abgewogenen Briefes. Darin hieß es, daß er für alle Gaben der Jugend und Anmut als ein gereifter älterer Herr herzlichst danke und die Bitte aussprechen, immer ihr, wenn auch nicht gerade jüngster, so doch gewiß nicht weniger aufrichtiger Verehrer bleiben zu dürfen. Lilli sah gedankenvoll auf den schönen Rosenstrauß nieder, der mit dem Brief gekommen war. Ein paar Tränen fielen auf die Blumen, aber ihr Gemüt blieb unbeschwert und sie fuhr nach einiger Zeit in heiterer Stimmung nach Hause.

Einen Tag vor ihrer Abreise war Günther bei einem Probeflug gestürzt, aber zum Glück mit einem doppelten Armbruch davongekommen.

Als Lilli am Bahnhof von dem Unfall hörte, wurde sie blaß und mit einem Schlag schien der Rittmeister ebenso wie vorher der Kunsthistoriker aus ihrem Gedächtnis ausgelöscht. Sie fuhr auf der Stelle zum Lazarett.

„Lilli!" rief Günther, als sie unerwartet an seinem Bett stand, und es war wohl dem Fieber zuzuschreiben, daß er sich gar nicht kühl und sachlich, sondern um ein Haar wie ein verliebter Romantiker gebärdete . . .

Die Insel der Menschenfeinde

Von Andreas Polzer

Niemand weiß, wem es am schlechtesten auf der ganzen Welt geht: den Millionären Amerikas nämlich! So schlecht, daß sie sich entschlossen haben, die Insel Cabrera aus der Balearengruppe zu kaufen und dort eine Kolonie der „Menschenfeinde" zu gründen. Jeder ist willkommen, vorausgesetzt, daß er Millionär und Menschenfeind ist. Er bekommt ein isoliertes Haus, in dem er tun und lassen kann, was ihm beliebt. Die Verpflegung liefert eine Hauptküche.

So berichteten vor einiger Zeit die Zeitungen. Und darum will der Chronist die Geschichte von Felix P. Morris erzählen:

Felix P. Morris' Name wird von Eingeweihten mit gleichem Respekt genannt wie der eines Astor, Gould, Rockefeller oder Ford. Felix P. Morris ist eine Finanzgröße allerersten Ranges. Sein fabelhafter Instinkt in Geschäftsachen wird höchstens von dem beinahe unglaublichen Glück übertroffen, das jede seiner geschäftlichen Operationen begleitet; in Felix P. Morris' Händen verwandelt sich buchstäblich alles zu Gold.

Nun, vor einigen Jahren geschah es, daß den Bankier eine große Müdigkeit überfiel. Vom Leben konnte er nichts mehr erwarten, dünkte ihn; denn es hatte ihn schon mit allem beschenkt, was wünschenswert war. Selbst das Geldverdienen reizte Felix P. Morris nicht mehr — er war eben, wie das ja auch sein Vorname verriet, kein Vollblutamerikaner.

Es war zur gleichen Zeit, als die gesamte Weltpresse von dem deutschen Arzt berichtete, der auf einer weit entfernten einsamen Insel freiwillig das Leben eines neuen Robinson fristete.

Als Felix P. Morris diese Nachricht las, erwachte der romantische Funke in ihm. Er klingelte nach seinem Sekretär.

„Mr. Smith, ich verreise auf längere Zeit. Falls ich von heute in einem Jahr nicht zurück bin, ordnen Sie an, daß mein Testament geöffnet wird."

Der Sekretär verneigte sich wortlos. Felix P. Morris betrat eine halbe Stunde später das Reisebüro. Der Manager empfing ihn mit der Zuvor-

Die neue Packung

ist schlicht und sparsam, aber ihr Inhalt ist wertvoll wie gemünztes Gold. Dass die garantiert echt macedonische Mischung sehr teuer ist, braucht nicht betont zu werden, denn das schmeckt man und einzig auf Qualitäts-Vorsprung stützt sich der grosse Erfolg

der beliebten CLUB

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0013

kommenheit, die seinen siebenhundert und etlichen Millionen gebührte.

„Das trifft sich ausgezeichnet, Mr. Morris! In vierzehn Tagen fährt die Luxusjacht „Präsident Lincoln" nach den Galapagos-Inseln. Fahrtdauer hin und zurück zwölf Tage. Bis heute haben sich 163 Personen zur Teilnahme gemeldet. Lauter allererste Namen der 5. Avenue."

Mißmutig winkte Felix P. Morris ab; das war es nicht, was er wünschte. Er brauchte eine unbewohnte Insel für sich allein, auf der er gleich dem deutschen Doktor — nein, ähnlich Robinson, denn er wollte keine Frau mitnehmen, im Schoße der unverfälschten Natur seine Tage zu verbringen gedachte.

Mit dem konnte Cox & Co. leider nicht dienen. Ebenvergeblich die zwei Dutzend großen Reisebüros, die Felix P. Morris noch im Laufe des Tages aufsuchte. Er stand völlig ratlos da und überlegte schon, ob er nicht zwecks Ankaufs irgendeiner weit entfernten Insel an die Regierung herantreten sollte. Doch er mußte bald einsehen, daß dieses Verfahren zu langwierig war. Da nannte ihm jemand die Reiseagentur „Interworld". Es war ein kleines Unternehmen in einer abgelegenen Straße, aber Felix P. Morris sah sofort, daß er diesmal an der richtigen Stelle war. Schon im Schaufenster verkündete eine Tafel: „Weltreisen. Spezialität: Unbewohnte Inseln!"

Der Inhaber der Agentur empfing Felix P. Morris, als wären die Mächtigen der Wallstreet tägliche Kunden bei ihm.

„Eine schwierige Sache", meinte er, nachdem er den Wunsch des Besuchers gehört hatte. „Es herrscht augenblicklich große Nachfrage nach einsamen Inseln."

Felix P. Morris zog als Antwort sein Scheckbuch. So konnte er schon am übernächsten Tage die von der Agentur eigens für ihn gecharterte Jacht besteigen, die ihn nach dem erlesenen Ziel bringen sollte.

Die Reise dauerte über zwei Wochen. Felix P. Morris verstand herzlich wenig von Schiffahrt, darum konnte er nicht merken, wie oft das kleine Schiff den Kurs änderte.

Als er mit dem Beauftragten der Agentur die garantiert unbewohnte Insel endlich betrat, machte dieser ihn erneut aufmerksam, den mit Stacheldraht umfaunten Teil der Insel nicht zu überschreiten, da sonst die Agentur jede Verantwortung für sein Leben ablehne. Auf diesem kleinen Fleckchen Erde hausten zwar keine Menschen, aber es gab wilde Tiere, von äußerst giftigen Schlangen bis zu riesenhaften Löwen und Elefanten.

Während der ersten Woche seiner Einsamkeit war Felix P. Morris restlos glücklich. Dann öffneten sich plötzlich die Schleusen des Himmels und es regnete Tag und Nacht. Eine wahre Sintflut, die kein Ende nahm. Felix P. Morris war der Verzweiflung nahe, und in einem Augenblick, wo er ernstlich an Selbstmord dachte, lief er in den strömenden Regen hinaus, rannte bis zu dem schützenden Drahtverhau und überkletterte ihn ohne Bedenken.

Dann wartete er innerlich gefaßt auf das Auftauchen eines blutgierigen Wildes, das seinen Qualen ein Ende bereiten sollte. Doch nichts ließ sich blicken. Mutig schritt Felix P. Morris weiter und stand plötzlich vor einem zweiten Drahtverhau. Es gelang ihm, auch diesen zu überklettern. Nach einem Marsch von wenigen Minuten erblickte er plötzlich ein kleines Zelt und vor diesem einen Mann.

„Hallo!" schrie Felix P. Morris.

„Hallo!" antwortete der Mann und kam näher.

Und dann erkannten sie sich.

„Mister Morris!"

„Mister Blackfeald!"

Die beiden Bankiers reichten sich die Hände.

Am nächsten Morgen hörte der Regen auf, und die beiden Männer konnten die Insel ungestört durchsuchen. Sie fanden zwar keine wilden Tiere, dafür aber noch zehn alte Bekannte aus der Wallstreet, die alle die durch Stacheldraht in zwölf Teile geteilte Insel — ihrer bisherigen Meinung nach „einsam" — bewohnten.

Nun, da man sich getroffen hatte, wollte man schon zusammenbleiben. Und so lebten die zwölf ein gemeinsames Robinson-Dasein, bis zu dem Tage, wo ein vorüberfahrender Dampfer sie aufnahm und nach dem gar nicht so weit entfernten Newyork brachte.

Und da schritten die zwölf Herren zur Abrechnung, denn sie hatten während ihres Aufenthaltes auf der Insel Börse gespielt und sich gegenseitig Wertpapiere auf Termin verkauft. Und Felix P. Morris mußte feststellen, daß seine Robinsonade ihm ungefähr zwölf Millionen eingebracht hatte. Da fügte er sich seufzend seinem Schicksal; Tem Geldverdienen auf dieser Welt nicht entrinnen zu können . . .

Heitere Ecke

Gutmütig

„Bis zum Bahnhof ist's noch 'ne Stunde; warum hast du dem Touristen denn gesagt, bloß zehn Minuten?"

„Ach, er war so nett zu mir und schien auch sehr müde zu sein!"

Aus einem Roman

Seelenallein wanderten sie dahin, ganz versunken. Niemand vor ihnen, niemand hinter ihnen. Nur einzig und allein seine Uhr ging nach . . .

Aus der Reichshauptstadt

Ein Damm gegen den Zug nach dem Westen. — City-Verschönerungspläne. — Das „Haus der Schweiz". — Ein Mammutgleis wächst nach. — Tod den Raupen! — Im „Garten" vor der Tür . . . — 4067 Zoo-Pensionäre.

Berlin, 16. März.

Es ist an dieser Stelle schon öfter ausgeführt worden: die Berliner City ist nicht mehr, was sie einst war. Nicht nur ihre Bewohner haben schon vor Jahren den Zug nach dem Westen angetreten, auch die Vergnügungsstätten sind zum nicht geringen Teil dorthin gefolgt, und sogar viele Geschäfte und Büros sind entweder ganz nach dem Westen übersiedelt oder haben doch dort Zweigunternehmungen aufgetan. So ist die City mehr und mehr um ihre einstige Bedeutung als wahres Zentrum Berlins gebracht worden, und die Bestrebungen einer eigens geschaffenen Organisation, ihr den alten Glanz zurückzuerobern, blieben ziemlich ergebnislos. Wenigstens hörte oder sah man nichts von besonderen Erfolgen, die dieser aus den verschiedensten Interessenten zusammengesetzte Ausschuß erzielt hätte. Seit kurzem aber sind die Bemühungen von anderer Seite und mit lebhafter Förderung durch die Stadtverwaltung wieder aufgenommen worden, und es scheint, daß jetzt ein Wille am Werk ist, der sich durchsetzen wird. U. a. wird das Ziel verfolgt, die zahlreichen leerstehenden Büroräume, die so bald doch wohl nicht ihrer eigentlichen Zweckbestimmung dienen dürften, in Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten umzugestalten und hierdurch der Wohnungsflucht in die Außenbezirke einen Riegel vorzuschieben. Wenn dies gelänge, würde schon sehr Wesentliches auf dem Weg zur Neubelebung der Innenstadt erreicht sein, und alles andere würde sich dann allmählich ganz von selbst entwickeln. Wo Menschen seßhaft sind, lassen sich andere nieder, die deren Bedürfnisse befriedigen wollen, und so könnte nach und nach das, was man beabsichtigt, Wirklichkeit werden. Die Hauptsache wäre allerdings, daß die künftigen Wohnungen einen besonderen Anreiz durch billige Mieten böten und dadurch die Konkurrenz des Westens und der mit landschaftlichen Vorzügen ausgestatteten Vororte besiegen könnten.

Man will auch die Gegend um den Bahnhof Friedrichstraße verschönern. Gegenüber dem Bahnhof sollte einst Berlins erstes Turmhaus errichtet werden. Es war wunderschön erdacht, die Pläne verhießen wahre Wunder, und wir hätten das Ding schon längst, wenn den Unternehmern nicht eine ganze Kleinigkeit gefehlt hätte: das Geld. Jahrelang war das Grundstück, auf dem einst die Pepinière, das Militärärztliche Bildungsinstitut, gestanden hatte, ein Schandfleck der Friedrichstadt, denn es beherbergte einen üblen Rummelplatz, und die Fremden, die in den umliegenden Hotels wohnten, mußten keinen übermäßigend günstigen ersten Eindruck von Berlin empfangen haben. Dann meldete sich das Turmhausprojekt, was zunächst immerhin den Vorteil hatte, daß der Rummel verschwand. Ein Bauzaun wurde rings um das Gelände gezogen, hinter ihm, in dieser mit Brettern verpagelten Welt, geschah aber nichts weiter, als daß aus Witterungsniederschlägen Tümpel entstanden. Das ging wieder eine ganze Weile, worauf das Gelände gegenet wurde und auf ihm der provisorische, noch heute vorhandene Holzbau emporwuchs, in dem sich Restaurants und Läden befinden. Er ist nicht halb so schlimm wie die Rummelei und die Tümpelei, die ihm vorausgingen, man könnte sich jedoch an seiner Stelle ohne besondere Anstrengung etwas Schöneres, der Reichshauptstadt Würdigeres denken, und das soll ja nun im Zusammenhang mit der Anlage der Schnellbahn vom Stettiner zum Potsdamer Bahnhof werden. Wie es aussehen wird, steht noch nicht fest, daß es aber besser aussehen wird als der gegenwärtige Komplex, ist gewiß.

Auch von einem „Haus der Schweiz", das der City zur Zierde gereichen soll, ist die Rede. Die Ausführung scheint aber zunächst noch in weitem Feld zu liegen, denn die Schweizer Behörden und Firmen, die in diesem Haus zentralisiert werden sollen, benehmen sich vorläufig noch recht zurückhaltend. Man hat das Grundstück an der Nordwestecke Unter den Linden/Friedrichstraße ausgewählt, und die Absicht einer Schweizer Bankengruppe geht dahin, durch die Errichtung des Hauses einen Teil des in Deutschland lagernden Stillhaltekapitals zu verwerten. Das wäre kein so übler Gedanke, da von der Verwirklichung auch Deutschland profitieren würde, die Verhandlungen mußten jedoch abgebrochen werden, weil zwischen dem geforderten Kaufpreis und dem Angebot der Bankengruppe eine zu bedeutende Differenz besteht. Auch die Schweizer Bundesbahnen, die man zur Finanzierung heranziehen will, haben bisher keine freudige Bereitwilligkeit gezeigt, weil sie erst vor kurzem ihr Reisebüro Unter den Linden mit erheblichen Kosten haben vollkommen erneuern lassen und dort außerdem durch einen langfristigen Mietsvertrag gebunden sind. Nach dem Projekt sollen sie, die schweizerische Bundespost und Exportindustrie in erster Reihe, die Kapitalien für das „Haus der Schweiz" herzeihen, das eine repräsentative Vertretung der heimischen Industrie, des Handels und des Fremdenverkehrs darstellen soll. So wie die Dinge augenblicklich liegen, gewinnt man allerdings nicht den Eindruck, als ob die Aussichten für die an sich begrüßenswerte Planung irgendwie günstig wären.

Ein anderes Gebäude, das Europa-Haus in der Nähe des Anhalter Bahnhofs, wird demnächst aufgestockt werden. Nicht in seiner Gesamtheit, denn mit seinen zehn Stockwerken ist es für unsere beiheidenen Verhältnisse schon mammutartig genug. Aber es hat einen verkümmerten Teil, den nach Osten gelegenen, der früher, dank allen möglichen, dem Laien unverständlichen Vorbehalten der Behörden, nicht so emporwachsen durfte, wie man gern gewollt hätte. Die neuen Behörden, die es mit der Praxis halten und nicht vom grünen Tisch aus urteilen, haben mehr Entgegenkommen, bessere Einsicht gezeigt, und so wird nun der Riesentrakt des Europa-Hauses dem zurückgebliebenen Bruder die Hand reichen und ihn zu sich hinaufziehen.

Aufs Hinunterziehen (als erste Etappe) kommt es dagegen bei einer Aktion an, die zur Zeit im Tiergarten unternommen wird. Dieser schöne Park lag im vorigen Sommer nicht in allen seinen Bezirken schön aus, weil ekelhafte Raupen ihn zum Wohnsitz erkoren hatten, den Lustwandelnden auf die Köpfe fielen, die Wege vor ihren Füßen unliebsam bevölkerten und die Bäume kahlfraßen, die weiß Gott nicht als Speisehäuser für kunstige Schmetterlinge geplanzt worden sind. Bei Schüler heißt es: „Der kluge Mann baut vor" — bei der Berliner Stadtverwaltung bzw. dem Bezirksamt Tiergarten heißt es: „Der kluge Mann raupt vor". Daher hat man siebzig Wohlfahrtserwerbslose zur Vertilgung der Raupennester angestellt, und diese siebenmal Zehn holen jetzt in emsiger Tätigkeit die Schädlingsbrut von den Bäumen herunter und bereiten ihr (zweite Etappe) ein unrühmliches Ende.

Der Augenblick ist richtig gewählt, denn schon sprießt und grünt es überall, und um die Büsche und Bäume webt dieser zarte, duftige Schleier, der auch in der Großstadt das Nahen des Frühlings kündet. Aber noch etwas anderes kündet die poetisch „Lenz" genannte Jahreszeit: die Gaststätten am Kurfürstendamm und sonstwo haben ihre frisch und bunt lackierten Stühle und Tische auf die Terrassen vor der Tür hinausgestellt — eine stumme Aufforderung, der die Berliner mit Todesverachtung entsprechen. Manchmal ist es wirklich gar nicht so nett und einladend, im Freien zu sitzen, wenn man als einzige Wärmequelle eine Tasse Kaffee hat. Aber das macht nichts — es ist ein ungeschriebenes und deshalb um so genauer befolgtes Gesetz, daß man die benzingeschwängerte Luft genießt, sowie die Restaurant-, Kaffeehaus- und Konditoreibesitzer die Gelegenheit dazu bieten.

Solche Gelegenheit wird man hier bald auch wieder im Zoo haben, der sich für die kommenden schönen (hoffentlich schönen!) Tage rüstet. Im vorigen Jahr ist es ihm nicht sehr gut gegangen, denn gegen 1932 sank die Besucherzahl um rd. 40 000. Was bei der Feststellung, daß Anno 1933 der erste Tag mit hochsommerlicher Temperatur der 8. Juli war, nicht weiter wunderzunehmen braucht. Immerhin waren 1140 933 zahlende Besucher zu verzeichnen, was ja recht stattlich ist. Es wäre aber besser, wenn es noch mehr wären, denn der Zoo hat große Ausgaben für die Erhaltung seiner 4067 Pensionäre aus dem Tierreich, von denen 107 im vergangenen Jahr neu hinzugekommen sind. Wie sehr übrigens die Witterung die Frequenzziffer beeinflußt hat, erhellt daraus, daß das unter Dach befindliche Aquarium nicht nur keinen Rückgang, sondern ein Ansteigen der Besucherziffer um ein paar Tausend buchen konnte. Vom 1. April an soll das Zoo-Eintrittsgeld allgemein auf eine Mark für Erwachsene, fünfzig Pfennig für Kinder gesenkt werden, und von sieben Uhr abends an wird es sogar nur fünfzig Pfennig betragen, was sicher ein neuer Anreiz für viele Berliner sein wird, sich wieder häufiger in dem ihnen so ans Herz gewachsenen, volkstümlichen Institut blicken zu lassen.

Richard Wilde.

Ballgespräch

„Je mehr Bücher ich lese, desto weniger weiß ich!"
„Da müssen Sie aber schon viel gelesen haben!"

Boshaft

„Merkwürdig, Erika und ich, wir können uns fast niemals am Telephon verstehen!"

„Habt Ihr schon mal versucht, abwechselnd zu sprechen?"

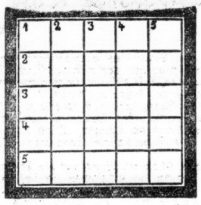
Immer stilvoll

„Wohin fahren Sie dieses Jahr zur Sommerfrische?"

„In ein Dünenbad, da fällt meine Glatze nicht so auf."

Rätsel-Ecke

Magisches Quadrat



Setze die Buchstaben:

a — a — e — b — b — d — e — e — e
— e — i — n — n — o — r — r —
r — r — s — s — t — t — u — u

so in die leeren Felder der Figur ein, daß sich waagerecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Leichter Wind, 2. Teil des Schiffes, 3. nordische Göttin der ewigen Jugend, 4. Rat der Alten, regierende Körperschaft, 5. Muse der Liebesdichtung.

Silbenrätsel

Die Silben:

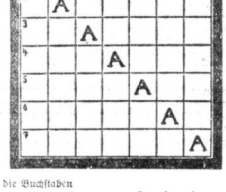
al — an — be — be — da — der — dö — ed — es — fen — furt — fü — gi — hech — hö — kon — ler — lter — lin — ma — ma — ma — na — nan — ne — ni — nisch — o — of — on — ra — re — rich — rig — ro — sen — st — strat — strak — ta — ten — ti — ti — trt — tum — ul — un — un — be — veau — wang

ordne man zu 17 Wörtern, deren Anfangs- und Endbuchstaben — erstere von oben nach unten und letztere in umgekehrter Richtung gelesen — ein Sprichwort ergeben (es gilt als ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten:

1. Dichter der älteren Romantik, 2. musikalisches Intervall, 3. deutscher Dirigent, 4. ehemals besonderer Fuß-Soldat, 5. Zauberin nordischer Heldenlieder, 6. Nordpolforscher, 7. letzte Aufführung, 8. Wasserspiegel, 9. Truppenübungsplatz bei Spandau, 10. Hütten-Wahrzeichen, 11. Teil der Radiovorlage, 12. Baustil, 13. Wiederherstellung eines Bauwerkes aus den Ruinen, 14. Buch der Bibel, 15. chemischer Grundstoff, 16. Elektrizität, 17. Zauberzwerg, Hüter des Nibelungenhorts.

Fülrätsel



Setze die Buchstaben:

a — a — a — a — s — d — d — e
— e — e — e — e — e — g — g —
a — g — i — m — m — n — n — n
— p — p — r — r — r — r — s —
— s — t — t — t — t — t — t

so in die leeren Felder der Figur ein, daß sich waagerecht Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Sammelstück der Tante, 2. von Blätterteig umhülltes Fleischgericht, 3. Artilleriegeschoß, 4. Vogel, 5. Auftraggeber des Rechtsanwaltes, 6. Wasserpflanze, 7. Postmaterial, 8. Bootsweisfahrt.

Gemischte Gesellschaft

1. Arno Medus, 2. Leo Derne, 3. Theo Rode, 4. Tile Ito, 5. N. U. Kell, 6. E. Steber, 7. Odi F. Leer.

Diese sieben Herren sind mit ihren Damen auf einem Wintervergnügungen. Die Vornamen der Damen ergeben sich aus den obigen Namen durch Umstellung der Buchstaben. Sind die weiblichen Vornamen richtig gefunden, so nennen ihre Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen die Art des winterlichen Vergnügens, um das es sich handelt.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 59

Von links nach rechts: 1. Spa, 4. Gen, 6. Bohne, 9. SS, 11. Emu, 12. Ell, 13. per, 15. nie, 17. Lot, 18. Dis, 19. Rad, 21. Tod, 22. Ai, 23. Oma, 25. Ei, 27. Amati, 29. Mus, 30. Rö. Von oben nach unten: 1. SOS, 2. Ar, 3. Ohm, 4. Gel, 5. Ilia, 7. Oer, 8. nun, 10. Sport, 12. Seide, 14. Eto, 16. Ido, 20. Dom, 21. Tat, 22. Alm, 24. Mal, 26. Ich, 27. Ae, 28. Fa.

Auflösung des Rätsels „Paradox" aus Nr. 59

Age — egal.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 59

1. Klopp, 2. Ekstase, 3. Induktion, 4. Torpedo, 5. Individuum, 6. Sarkasmus, 7. Talmi, 8. Geiseer, 9. Eigentum, 10. Seti, 11. Donnerstag — „Time is money" — „Zeit ist Geld".

Auflösung des Bilderrätsels aus Nr. 59

Morgen ist auch ein Tag.

Auflösung des Rätsels „Schlechte Zeiten" aus Nr. 59

Rente — Ente.

Freude durch Rundfunk

Feierabend: Nach des Tages Arbeit Stunden der Erholung am Saba-Radio-Apparat. Er verbindet Dich mit Deinen Führern, er zeigt Dir andere Welten, er läßt Dich teilnehmen an allen Ereignissen, er vermittelt Dir Kunst und Unterhaltung. Darum zögere nicht:

SABA-RADIO

gehört in Dein Haus!

SABA 211 WL 3 Röhren-Fern-Empfänger RM. 205.— einschl. Röhren und Lautsprecher

SABA 212 WL 3 Röhren-Ferdifter-Empfänger RM. 169.— einschließlich Röhren und Lautsprecher

SABA

Bestelle sofort ausführlichen Prospekt von der Fabrik oder noch besser: Laß Dir das Saba-Gerät sofort vom Händler vorführen.

SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT • AUGUST SCHWER SÖHNE GMBH • VILLINGEN/SCHWARZWALD

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0014

Das erste Neue

für das Frühjahr zeigt unsere Leistung!

KARSTADT

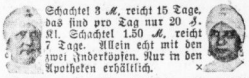
Halle - Saale — Große Ulrichstraße 59-61

Asthma Rheuma Nerven Magen

beschwerden, sowie eine ganze Anzahl anderer Leiden, wie: Adernverkalkung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, rheumat. Kopfschmerzen, Leberleiden, rheumat. Rückenschmerzen, Stoffwechselerkrankungen, verfolgen den Menschen, wohin er sich auch begeben mag. Ein von günstiger Wirkung absolut unschädliches Mittel ist

Hubert's Indisches Kräuter-Pulver

zuerst hat man es nur bei Verdauungsstörungen eingenommen, dann wurde es nach und nach aber auch bei vielerlei anderen Leiden angewendet. Durch die Mischung zahlreicher Heilkräuter treten neue Heilwirkungen auf.



Schachtel 3 ℳ, reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 ₰. Kl. Schachtel 1.50 ℳ, reicht 7 Tage. Allein echt mit den zwei Anderfarben. Nur in den Apotheken erhältlich.

Bitte fragen Sie Ihre Bekannten, die es seit dem ersten Versuch ständig im Hause haben, wie sie damit zufrieden sind! Das überzeugt Sie am allerbesten!

Aufpolstern, Umarbeiten
Neuanfertigungen
von Polstersesseln, Couches, Sofas, Auflegematratzen etc. bei prima Verarbeitung zu äußersten Preisen führt aus

Polstermöbelwerkstätten
W. Toffalo
Halle (J.), Bruckdorfer Straße 3
Telefon 364 42
Wiederverkäufer extra Preise.

Suche für Verwandten, Landwirt, 28 J., 240 Morg. große Wirtschaft, Landwirtstochter aus besserer Familie zw. Heirat. Vermögen nicht erforderlich. Angeb. mit Bek. unb. W. S. postl. Sommerda i. Thüringen.

Solid. Mann, unabhängig, in Stadt, Dienst, spät. mit Pension, w. mit Witwe von 45—50 Jahr. gemeinsam. Haush. zu führen, Heirat nicht ausgeschloss. Ang. V. 2719 HN-Leipzigerstr.

Junge Frau, 34 J., Beamtentochter, ohne Anhang, mittelgroß, blond, mit sämtlichen häuslichen Arbeit. u. Schneidern vertraut, w. Bekanntschaft ein. gutst. Herrn (Beamter) zwecks gemeinsam Spaziergänge. Bei Zuneigung Heirat. Ausführl. vorb. Ang. L. 1205 HN-Leipzigerstr. (f

Ostermunsch. Bin 30 Jahre, ca. 1,60, bl. u. frisch, in Kleinstadt berätig., in gut. Position, suche durch aus natürlichen Verh. welches gleich mit gemeinsam einen Weg wandern will, wo hat. Heirat. Gute Wäscheausstener u. Erspornisse für adelnde Möbelausstener vorh. Ang. J. 2157 HN-Ulrichstraße. (a

Aelter. Herr wünscht anständ. Witwe ob. Anhang, mit etwas Rente, Ende 50 ob. Anf. 60 J. zw. gem. Haushalts, evtl. spät. Heirat. Angebote u. D. 2904 HN-Ulrichstr. *

Kaufmann f. Damen, Größe 1,75, blond, zwecks Heirat. Angebote J. 2919 HN-Ulrichstr. *

Witwer, 46 J., 2 Söhne 16 u. 20 J., sucht Bek. anst. Witwe, möglichst ohne Anhang, zwecks Heirat. Angebote L. 1193 HN-Leipzigerstr. *

Witwe, Mitte 30, möchte wieder heirat. Bekanntschaft m. ob. Schön. Heim vorhand. Angeb. u. Ehe. 1187 HN-Leipzigerstr. *

Sportsmädel 27 J., 1,60 groß, sucht Sportsfreund, evtl. spät. Heirat. Angebote F. 2768 HN-Ulrichstr. *

Dame, autausf., berufst., w. Freundschaftsverkehr mit best., solidem Herrn, Alter 35—50 J., evtl. spät. Heirat. Angebote K. 2763 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, Mitte, 50, solid., freiheim. Mann, aus besser. Fam., m. Meer, schuldl. Gesundhäuslichkeit, sucht eine ebenl. liebed., anstere u. wirtsch. Hausfr. Mitte 40 J. ohne Anhang, w. Heirat, kennenlernen. Etwas Vermögen erw. Vermittler verb. Angebote D. 2704 HN-Ulrichstraße. *

Heirat wünscht ehrlicher, solid. Herr, gut. Geschäft, gut. Charakter, mit solid. Frau, 35—41 J., sparsam, Hausangest., welche nag. kann, aus einf., anständ. Familie, p. Landes angen. Bild an Dieter. zuzuf. Vermögen erw. Angebote A. 2621 HN-Ulrichstraße. *

Witwe, 33, ev., 1,75, vollschl., m. 61 Kinn., w. Bekanntsch. m. gutst., geschäftst. Herrn gut. Char., in sicherer Stellg., zw. spät. Heirat, staatlich, m. etwas Ersparnis aus gesch. Gründ. erwünscht Gefl. Ang. mit Bild T. 1959 HN-Ulrichstraße. *

Einf. Mann, 30 J., 1,70 groß, natürl., sucht Bekanntsch. mit Frl. zwecks Heirat. Angebote H. 2768 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Kaufm., ev., einz. Sohn, best. Vater, gutsituiert, später übern., suht. m. sportl., solid. Mädchen mit gut. Charakter, zwecks Heirat kennenzul. 3—10000 M. Vermögen erw. Vermittlerin verb. Angebote E. 2705 HN-Ulrichstraße. *

Blondine möchte gebildetem Herrn, 30—40 J., kennenlernen, ev. Ehe. Ausführliche Angebote E. 2705 HN-Ulrichstraße. *

Junge Dame, 24 Jahre, 1.70, möchte aufrichtig, anständ. Herrn kennenlernen evtl. spätere Heirat. Ang. A. 2961 HN-Ulrichstraße. *

Witwer, Mitte, 50, solid., freiheim. Mann, aus besser. Fam., m. Meer, schuldl. Gesundhäuslichkeit, sucht eine ebenl. liebed., anstere u. wirtsch. Hausfr. Mitte 40 J. ohne Anhang, w. Heirat, kennenlernen. Etwas Vermögen erw. Vermittler verb. Angebote D. 2704 HN-Ulrichstraße. *

40er, ehrlich, anständig, sportlich, u. Lebensgenießer, m. Lebenslust, möchte ebensolches wirtsch. tüchtig. Mädel (34—29 J.) zwecks Ehe kennenlernen. Angebote unter Chiffre Bild. D. 2824 HN-Ulrichstraße. *

Bäcker, beruflich tätig, 45 J., geschl., 1,75 gr., ev., Erfahrnisse in Wohnung vorhanden, sucht passende Lebensgefährtin m. etw. Erspar. kennenlernen. (Einheirat, eventl. Übernahme). Bildzuschr. J. 2177 HN-Ulrichstraße. (a

Fleischer, Anfang 30, in gleichgeordnet achtbaren, in angenehmen Verhältnissen, sucht Heirat. Ausf. Ang. mit Bild H. 2918 HN-Ulrichstr. *

Ideale Eheanbahnung rau Margarete Garbe, Halle (Saale), Bismarckstraße 12, p. r., Ecke Kaiserplatz.

Die diskrete christliche Eheanbahnung **Richard Riebenstahl** Dresden-A. 1, Rietschelstraße 19, bietet Ihnen schnelle u. vorteilhafte Heiraten und Einbeiraten jeder Art. Beiwärt und ernstgemeint! Auskunft kostenlos — Rückporto erb.

Halle, Leipziger Straße 11, Fernruf 26240.
Aschersleben, Bernburg, Dessau, Köthen, Nordhausen, Wittenberg.

Suche für sofort f. m. Vertreibbüro eine tüchtige, junge Buchhalterin. Tel. muß, da bargeld. Verkehr, in all. Büroarb. unbedingt tüchtig sein. Gut. Kalk. Kgn., wollen sich erreich. w. Nur schriftl. Bewerb. m. Bild, Zeugn. u. Geh.-Ford. an Henry Busch, Gen.-Vertr., „Lera", Halle, Reiter Weg. (c

Weibl. Kontorlehrling für mittleren Fabrikbetrieb ges. Angebote mit Angabe der Schulzeugnisses erbeten unt. T. 2077 an HN-Ulrichstraße

Mädchen, flinkes, sauber, ehrlich u. willig, a. liebs. b. Landw. wird z. 1. 4. gesucht, mit Zeugnis, ist mild. b. Kinder. Tellkamp, 19, Stadt Landsberg

Sauberes, nettes Mädchen m. Stoß- u. Nähkenntnis, z. 1. 4. od. Ang. M. 2812 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen f. Landwirtschaft wird gesucht im Alter v. 16—20 J. Arthur Wilde Trotzka bei Hohenthurm.

Alleinmädch, kräftig, nicht unt. 23 J., das selbst. kochen kann, gesucht. Vorzustellen Kreisstraße 17a.

Mädchen, saub., kinderlieb, mit Kochkenntn., nicht unt. 20 J., zum 1. April ges. Lunert, Wettinstraße 33.

Suche z. 1. April jung. Mädchen, nicht u. 17 J., als Lehrling in landw. Haushalt. Frau E. Buttenberg, Hönnstedt, über Halle-Land.

Haustochter ob. bess. Mädchen aus gut. bürgerl. Hause in kleinen Haush. mit Kind tsl. ob. 1. 4. ges. Angebote S. 2716 HN-Ulrichstr. (b

Bessere, ehrliche Frau als Aufwartung dreimal wöchentl. vorm. 2—3 Std. v. berufst. Dame (Frankenplatz) ges. (ohne Beständig.) Freisang, T. 2977 HN-Ulrichstraße. *

Hausmädch., nicht unt. 18 J., zum 1. ob. 15. 4. für Gesch.-Haushalt ges. Frittch, Streiterstr. 13. *

Mädchen, sehr zuverlässig, solid, nicht unter 20 J., mit besten Zeugn. ges.; das gut Plätt., Ausbessern u. Servieren kann. Frau Zieschner, Martinsberg 12.

Stellen-Gesuche Männliche

Kaufmann, guter Verkäufer, Aushrech. 1 und 3., mit Zeugnis evtl. Anschlüsse, auch als Fahrer. Angebote B. 2801 HN-Ulrichstr.

Chauffeur, ges. Autoschlosser, zuverl. Fahrer f. Wagenpfleger, der Reparat. u. anb. Arbeiten verricht., Führerschein 2 u. 3b, des Handw. auf Gleichstrom verbd. Ang. m. Ansicht an Angebote O. 2704 HN-Ulrichstr. *

Gewissenh. zuverlässiges Mädchen, Alter 22—26 J., zur selbst. Führ. des Haush. auf Gleichstrom verbd. Ang. m. Ansicht an Angebote O. 2704 HN-Ulrichstr. *

Mädchen, 18 J., fleiß., ehrl., fruhertlich, m. etw. Nähkenntn., sucht per sof. Stellung in Privat-Haush., Halle, Merseburg bevorzugt. (ob Anna Frötel, Spitzendorf bei Landsberg.

Suche z. 15. 4. od. 1. 5. Stell. als Hausmädchen (indep. Neigungen). Angeb. B. N. M. 6196 HN-Ulrichstraße. *

Junges Mädchen, Norddeutsche, im Haushalt erfahren, möchte sich in gutem Hause weiter vervolkl. u. sucht Gelegn. Stelle m. etw. Taschengeld. Angebote an Röhemann, Neuhadt a. Rbge. (Hannover).

Ehrliches, fleißiges, sauber. Mädchen, 14—19 J. sucht 1. 4. 1934 Stell. als Alleinmädch., Kochfrl. od. Stubenmädch. bei Kochen, Obermann, Göra.

Tüchtiger Anschlächter sucht noch Beschäftigung. Angeb. M. 2952 HN-Ulrichstraße. *

Lehrstelle. Suche für meine Tochter zu Ostern die Schule verl. Büroberufstelle: dat gute Portin. in Stenograph. u. Schreibm. Gute Zeugn. vorhand. Angebote O. 2801 HN-Ulrichstr. *

Junge Kontoristin mit gut. Zeugnis, f. St. 4. 1. 4. 34. Angebote F. 2708 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen, firm in Schreibm. u. Stenogr., gute Sprachkln. (Engl., Franz., Spanisch, Port.) sucht Stell. als Sekretärin od. Korrespondent. z. Angebote O. 2734 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen aus best. Familie Abitur, sucht Anfangsstellung als Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt. Angebote u. N. 2773 HN-Ulrichstr. *

Haustochter. Suche für meine Tochter, 14½ J., welche Eltern das 9. Schulj. verlässt, Stellg. in Haush. Teilnehmerin erw. Angebote P. 2775 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen (18 J.), 4 Jahre im Landhaushalt tätig gewes., sucht Stelle als Haus-Mädchen, Alleinmädchen, Kochlernen vorh. Angebote T. 2357 HN-Ulrichstr. (ab

Ostermädch., groß, kräft., sucht Stelle im Haush. Hedwig Müller, Schweinsmerwen 26. *

Telephonisch übermittelte Anzeigen sind oft der Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnissen. Deshalb für richtigen Wortlaut keine Haftung übernehmen!

Massage Gläre Herz, Hindenburgstr. 61

Hausverwaltung übern. unter anbep. Honoratsgen. A. Max Knuche, Am Kirchner 25, Mar 229 75.

Vervielfältig. Adler Durmeier, Hindenburgstr. 10

Anzeigemäße kostenlos ein. Kleinstanschaft entschieß. weil, diese Zeile Anlaß, abgeben u. C. 2963 HN-Ulrichstraße. *

Maurerarb. führt b. aus m. Reichszuschuß. Knoch, Hindenburgstraße 61, Westenerstr. 254.

Verloren Gefunden

Geig. Kater entlaut. Belohng. Fabrikstraße 8.

Unterricht

Klavierunterricht Käthe Kollwitzer Gerbstr. 13. *

Maschinenschreib. i. Abn. b. Genge, Friedrichstr., 52. *

Privatunterr. in Damenschneid. Kürzerin, älterer Gardinenstickerin, Handarbeits- und Schneiderschule von A. Brode, Gr. Ulrichstr. 10

Unterricht im Schneidern, Weißnähen, Schnitt, Zuschneid., Handarbeiten, Glanzplätten, Kochen, Backen, Tages- u. Abendkurse, Privat-Handarbeits- und Kochschule von A. Brode, Gr. Ulrichstr. 10

Grünblicher Klavierunterricht erteilt Std 1.10 RM Frau M. Wedhage, geprüf. Klav.-Lehrer., Leipzigerstr 14, III. bei Eisdein.

Inserieren heißt Interessieren!

Halbjahreskurse ab 5. April. Einzelkurse jederzeit. **F. Wehmer & Sohn** Kaufm. Privatschule, Königstr. 9a.

Neumanns Tanzschule Neuer Kursus beginnt Anfang April. Einzelunterricht jederzeit. Gefl. Anmeld. erb. Dippserplan 8, pt.

Tanz-Stunde Tel 33730 **Gally Beck** Mein Anfänger-Kursus für Kaufleute und Schüler beginnt Anfang April. **Einzelunterricht** zu jeder Tageszeit. Weitere Anmeldungen Adolf-Hitler-Ring 17 erbeten. (h

Ingenieur-Schule Maschinenbau, Elektrotechnik, Gebrauchstechnik — **TECHNIKUM LEMGO** — Lippe, Bauschule, Hochbau, Tiefbau, Architektur, Maschinenbau

Privat-Unterricht f. Damenschneidern an eig. Garderobe i. Tag- u. Abendst. **Frau E. Ebert,** Schneidermeisterin Altrechtstr. 16, I. am Friedrichsplatz.

Unterricht ert. in Klavier, Violine und Mandoline **Kurt Donner,** O.-Hütner-Str. 7, 1.

Unterricht i. Schneid., Weißnähen usw. in Tag- u. Abendstd. B. Wassermann, Industr.- u. Handarbeitslehrerin, Kronprinzenstr. 56!

Heiraten

Katholische Eheanbahnung erfolgreich bei 14 Jahr. Aerzte, Beamte, Handwerker, Kaufleute, Lehrerin, „ebild Damen aus allen Kreisen such. Anbahnung. Diskret. Kirchl. Billigung. **Neuland-Bund 5 Leipzig C. 1 241**

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen

Nichts ist einfacher als bei jeder Gelegenheit eine HN-Kleinanzeige aufzugeben. Es ist dies die billigste und erfolgreichste, aber auch die schnellste Vermittlerin.

Ihre Möbel werden wieder **spiegelblank** durch das deutsche Möbelauffrischmittel **Kiwal** Erhältlich in allen Drogerien

Helft vollenden das Werk der **Opfert für das W.h.W.**

Stellen-Gesuche Weibliche

Tüchtige Friseuse sofort gesucht. Angebote D. 2778 HN-Ulrichstr.

Hausmädch., fleißiges, solides, in allen vorkom. Arbeiten erfahr., das serviert, kann, in Arztbaushalt nach Bitterfeld z. 1. April gesucht. Nur schriftl. Ang. mit Zeugnis, an Dr. Eckert, Bitterfeld, Hertz-Wessel-Str. 26. *

Geschirrführ. Ma., verheir., mit allen vorkom. Arbeiten erfahr., sucht Stell. zum 1. 4. Walter Franz, Mühlendorf bei Zappendorf.

Stellung in bess. Haushalt (auch Landwirtsch.), 27 Jahre, in allen Zweig. d. Haushalts erfahr., perf. kocht im Kochen u. Backen sow. Nähkenntnisse. G. R., Merseburg, Roter Brückenrain 38, I.

Aelt. Mädchen sucht z. 1. 4. oder spät. Stelle als Alleinmädchen, mit allen Hausarbeiten vertr. Jung Kenntn. Ang. an Charlotte Silber, Beckenlaubingen (Können Land).

19jähriges Mädchen sucht Stell. gleich welcher Art. (a Martha Babst, Arterstr. Luisenstraße 3.

Selbsthilfestunden der „Gig. Schelle" zu kaufen gesucht. Ang. H. 2848 HN-Ulrichstraße.

19jähriges Mädchen sucht Stellung als Kochlehrling zum 1. April. Angebote T. 2097 HN-Ulrichstraße. (a

Aelteres Mädch. f. Kleing. sucht in kinderl. Haushalt Aufgabe. Angebote F. 2666 HN-Ulrichstr. *

Dame nicht stundenweise Beschäftigung als Vorleserin. Angebote A. 2681 HN-Ulrichstr. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Graphologin Frau Cumberland bewährt Handlin., Handschr. u. photogr. Zuschr. Wilhr. a. b. Hofpl., Nähe Wasserturm.

Wochenend-Raum ob. Laube, auch reparaturbedürftig. Nähe Wasser ob. Wald zu mieten gesucht. Angebote O. 2954 HN-Ulrichstraße. *

Berufsausbildung von Abiturienten (innen)!
Dr. Ende's Höh. Lehranstalt Leipzig
für Chemie, Bakterecologie, Röntgen. Staatl. genehmigt.
1) f. Chemotechniker (inner.). Dauer 1 u. 1½ Jahre.
2) f. Techn. Assist. an med. Inst. 2 Jahre. Staatsexam.
Ermäßigte Honorare. Sem.-Beg.: 16. April. Prosp. frei!

Zeitgemäße Mädchenbildung in den Erziehungsheimen der **Hoffbauer - Stiftung** Potsdam-Hermannswerder 27
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft. Ländliche Haushaltungsschule. Frauenschule, ein- und dreijährig. Werkjahr für Abiturientinnen. — Grundschule. Oberlyzeum (Abitur in der Anstalt). Geist u. Körper kommen gleichmäßig zu ihrem Recht.

Landeskonservatorium zu Leipzig (gegründet 1843 durch Felix Mendelssohn Bartholdy).
Direktion Prof. Walther Davisson.
Kirchenmusikalisches Institut, Leitung Prof. D. Dr. Karl Straube.
Anmeldungen für das Sommersemester 1934 für beide Abteilungen bis zum 1. April.
Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am 9. u. 10. April. — Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer. (X

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0015

Stadttheater
Heute, Sonnabend, 15-geg. 17½ Uhr
Viel Lärmen um nichts
Lustspiel von W. Shakespeare
20 — geg. 22½ Uhr
Viel Lärmen um nichts
Sonntag, 15 — geg. 17½ Uhr
Viel Lärmen um nichts
19½ — geg. 22½ Uhr
Eine Nacht in Venedig
Operette von J. Strauß
Zahlung der 4. Rate f. Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Thaliatheater
Sonntag, 20 bis geg. 2½ Uhr
Kupferne Hochzeit
Eine Komödie von Liebe von S. Rindom

Wochenspielplan des Stadttheaters.
Montag, den 19. März, 20 Uhr: „Viel Lärmen um nichts".
Dienstag, den 20. März, 20 Uhr: „Zdrina und Gertraude".
Mittwoch, den 21. März, 20 Uhr: „Die Heimkehr des Matthias Brunn".
Donnerstag, den 22. März, 20 Uhr: „Viel Lärmen um nichts".
Freitag, den 23. März, 20 Uhr: „Olivia".
Sonnabend, den 24. März, 20 Uhr: Sondervorstellung! „Alle gegen Einen — Einer für Alle".
Sonntag, den 25. März, 15 Uhr: „Eine Nacht in Venedig"; 19½ Uhr: „Olivia".

MUSIKALIEN bei **Arno Rammelt** Hartitzerstr. 12 (Ha)

Walhalla
Die moderne heitere Operette.
Meine Schwester und ich
Eine bezaubernde Musik!
In der Hauptrolle:
Marga Peter
8 Uhr Preise ab 40 Pfg.

Wintergarten
Heute Sonnabend im Kaffee
KONZERT
Im Festsaal vollbesetztes
KABARETT
7 Attraktionen!
Höchstleistungen!
Morgen Sonntag im Festsaal
5-UHR-TEE mit **KABARETT**
Abends ab 8 Uhr
Gesellschaftstanz
Im Kabarett:
Marlina Soringer conferiert u. sagt an
Erna Zesing singt
Akrobatische Tänze:
Charlotte Janet und Paolo Misony.
das sächsische Stämmchen
Der komische Ranini jongliert
Fanny Stark, die lustige Tanz-Num.
Kapelle Lachmann

Dortmunder Union-Bräu
Jägergasse 1, Ecke Gr. Ulrichstr. empfehle meine vorzügl. Biere
½ Liter = 25 ₰, ¾ Liter = 40 ₰
Preiswerte gute Küche
Unterhalt.-Musik
Vereinszimmer bis 100 Personen
Angenehme Familien-Gaststätte (h)

Gasthaus Büschdorf
Sonntag nach mittag
KONZERT mit Tanzeinlagen!
Von 7 Uhr ab **BALL**
Tanzsportkapelle!

Erholungsheim Heide
empfiehlt seine Gaststätte
Ernst Schnabel u. Frau

Saalschlos
Morgen Sonntag, nachm. und abends
Konzert, Tanztee, Ball, Kabarett
2 Geranos — 2 Jacks
Zwei Glanznummern
Sonntag, 25. 3., nachm. und abends
Gastspiel d. Kapelle Kurt Blachmann von der Jpa, Leipzig — Abends
Tanz-Tournier
um die Stadtmeisterschaft von Halle

Goldene Spitze
Spitze 11/12 — Telefon 586 36
Jeden Montag **Geld-Skat**
Anfang: 5 Uhr, 8 Uhr und 10.30 Uhr.

Gasthaus Einicke
Reideburg
Endstation der Linie 9
Sonntag, 18. März, ab 3½ Uhr
Unterhaltungsmusik mit Tagzeinlagen
Ab 7 Uhr **BALL**
Freiwillige Feuerwehr
ao) **Alb. Einicke.**

GOLF!
Es ist geplant, auf b. Halle einen Golfplatz zu errichten. Interessenten, einen zu gründenden Club wollen sich melden unter L. A. 30 262 an Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Lichtspiele C.T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Unvergleich! Unvergleichlich!
Emil Jannings
in seinem schönsten Tonfilm:
Der schwarze Walfisch
mit
Angela Salloker
Max Gülstorff, Käthe Haak, Franz Nikisch, Marg. Kupfer
Rechtzeitig Plätze sichern, denn der Andrang ist groß!
W. 4.00, 6.10, 8.15 Sonnt. ab ½4 Uhr.

Große Ulrichstraße 51
Lachsalven
durchdröhnen das Haus über
Paul Kemp und Adolf Gondrell
in dem zwerchfellerschütt. Lustspiel
Mit Dir durch dick und dünn
mit: **Ery Bos, Lisl Karlstadt, Hilde von Stolz**
Hierzu:
Paul Beckers
in seinem neuesten Tonfilm:
So leben wir alle Tage
W. 4.00, 6.10, 8.15 Sonnt. ab 2.45 Uhr.

Schauburg
Nur noch bis Montag
Brigitte Heim
in dem herrlichen und spannenden Abenteurer-Tonfilm d. Ufa
Inge und die Millionen
mit
Paul Wegener
Otto Wallburg, Willy Eichberger
W. 4.00, 6.10, 8.15 Sonnt. ab 2 Uhr

Ralu
Ganz Halle lacht
jubelt und freut sich über
Franziska Gaal
Hermann Thimig
Theo Lingen usw.
in
Frühlingslichen
Regie: Richard Eichberg
Ein selten erlebter stürmischer
Heiterkeitserfolg!
Versäumen sie nicht diesen einzigartigen Film
Dienstag letzter Tag!
Verlängerung unmöglich
Werktags: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr. (e)

im
Café Roland
Heute und morgen
2 große Sonderabende
mit der neuen Kapelle
Gebr. Bodenstein
Stimmung / Humor / Gesang
½ Liter Bierausschank 40 Pfg.
Großer Barbetrieb

Kurhaus Bad Wittekind
Heute abend Tanzkränzchen
von Fräulein Trude Geisler
Sonntag, 18. März, 4 Uhr Konzert
abends 8 Uhr Gesellschaftstanz.

Oft inserieren heißt billig inserieren!

— Ostern 1934! —
Mit Kraftpostwagen von Halle nach
Benediktbeuern
in die bayrischen Alpen.
Vom 31. März bis 8. April 1934
Gesamtpreis für 9 volle Tage Reichsmark 71.—
Keine Nachlorderungen!
Einschließlich Hin- und Rückreise, erstklassiger Verpflegung, Unterkunft, etwa 256 km Ausflugsfahrten nach Bad Tölz - Bad Wiesee - Tegernsee - Schliersee - Bayrischzell - Kochel - Walchensee - Garmisch-Partenkirchen (mit Gelegenheit zur „Zugspitze").
Auskunft, Programme, Fahrscheine:
Postamt Halle-Saale 1. Auskunftstelle, Gr. Steinstr. 72,
Postamt Halle-Saale 2. Auskunftstelle, Thielenstr. 2b.
Hapag Reisebüro im Roten Turm.
Lloyd Reisebüro

Möllers Rosengarten
Jeden Sonntag 3½ Uhr
Freikonzert
mit Tanzeinlagen
Ab 7½ Uhr
der vornehme
Tanz!
neue Kapelle

Ufa Alte Promenade
Liebe, Humor u. Witz
feiern Triumphe in dem Ufaton-Lustspiel
„Das Schloß im Süden"
mit **Liane Haid, Victor de Kowa, Paul Kemp**
Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Hauptfilm: 4.00 6.30 9.10 Uhr.
Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr.
Hauptfilm: 4.00 6.30 9.10 Uhr.

Sonntag, den 18. März 1934 4 Uhr
Hachmittagskonzert
des großen Zoo-Orchesters, Lig. Renno Platz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pfg. ermäßigt
Dauerkarten
werden im Verwaltungs-Büro Seebener Str. 172 und im Verkehrsbüro „Roter Turm" ausgegeben. Gültigkeit vom Tage der Lösung bis zum 31. März 1935.

Familienkarte f. Eltern u. Kinder unter 18 Jahren	RM 15.-
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder	RM 6.-
Anschlußkarte für Bedienstete	RM 4.-
Einzelkarte für Erwachsene	RM 8.-
Einzelkarte für Kinder	RM 6.-
Studenten-Semester-Karte	RM 3.-

Auf Wunsch Ratenzahlungen — Lichtbild ist mitzubringen
Sonntags abends 8 Uhr
Gr. Gesellschaftstanz

Auf dem Jahrmarkt
erhalten Sie die bekannten
warmen **Riesenwürstchen**
der Firma
Johannes Thurm

Moritz Kade nachfolger Halle a. d. S.
Likör-Fabrik
Wein-Großkellerei
gegr. 1874
Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25
Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten und Bade-Tabletten! Von Frappante Wirkung und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden, zu Schwitzkuren bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie.
K. v. Koeppel, Pasing 42, Bayern.

Zu den Oster-Ferien auf nach Hohegeiß
(Hochharz 612 m) ins **Berg-Hotel**
Pension **nur 3.75 Mk.** Bes. Eugen Berger.

Wer will Ostern verreisen?
Schreiben Sie uns, wir senden Angebot und Prospekt bereitwilligst.
Kurhaus Barnickel,
Gifting bei Kronach, Frankenwald.

Jetzt eine Kur im Kurhaus Altheide
Billige Pauschalpreise
Beste Verpflegung, behaglicher Aufenthalt, Sprudelu. Moorbäder im Hause. Auskunft u. Prospekte durch die Kurhausverwaltung. Tel. 444

Abbazia Pension Lunacek
liegt idyllisch im Palmengarten, mit herrlichster Aussicht auf das Meer, Inseln und das Velebitgebirge, von allen Balkons und Erkern, sowie von der Gartenterrasse, modernst eingerichtet, m. allem Komfort, sowie fließendes warmes und kaltes Wasser und Zentralheizung. Zimmer samt Pension 20 Lire. Besitzerin **Maria Lunacek.** Prospekte bei der Reiseberatung der HN.

Erholungsheim für erholungsbedürftige Schüler u. Schülerinnen in mein. Heim in herrl. Lage im schön. Harz bad Bad Suderode sind z. 1. April n. einige Plätze frei. Studienrat **Elehlepp,** (a) **Bad Suderode,** Brinkstraße 19.

Marine-Ausstellung in Halle
Dreihundert Schiffsmodelle / Darstellung der großen Seeschlacht am Skagerrak — Reinertrag zu Gunsten der Winterhilfe
vom 12. bis 21. März in d. Sälen des Vereinshauses St. Nikolaus (Nikolaistraße)

Reelle Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 1,50, allerb. Qual. 2,50, kleine Federn m. Daunen 3,50, Halbdaun. 5,— u. 5,50, gereinigt, geriff. Federn m. Daun. 3,25 u. 4,25, hochpr. 5,25, allerf. 6,25, Ia. Wolldaunen 7,— u. 8,—. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Fa. Juliette m. Garantie billigst. Nichtgefall. nehme a. meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.), Arteliers u. größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches, gegründet 1852. (96

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos. **Gr. Klausstr. 40.**

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Alle vom 12. Juli bis 21. Nov **Geborenen**
woll. Geburtsbad, u. Adr. lof. einf. an Ob. Kleine, Bremen 74, Postfach 347. — Zieht wenig erfreul. Nachr. — Rückpr. erw., b. n. Bed.

Elegante Damenperücke fert. an Schmerstraße 7—8, III.*

Massage
Elsa Zettner, ärztl. ausr. Zopfdienstr. 25, I r.

Schmidt-Peschel
Massage
Hindenburgstr. 10, I

Hugo Haase / Hannover
bringt zum Frühjahrsmarkt die neueste
8-BAHN
sowie die originelle The Whip!!

Gute und preiswerte
Damenkragen
erhalten Sie wieder bei der Firma von
J. Köhler / Plauen i. Vgtl.
2 Buden auf dem Jahrmarkt!!!

Grundmanns delikate Bratwürstchen im Schlafrock
gibt's auf dem **Jahrmarkte**
Nähe der Achterbahn. Jeder muß sie probiert haben

Kasus-Automat
vom Lustkriminalpolizeiamt Berlin als unbedenklich erklärt
liefert sofort
Otto Jäcker, Düsseldorf
Apollinarisstraße 25 (Ea)

Der neueste Sport zum Jahrmarkt ist
Looping the Loop
D. R. P.
die interessante Volksbelustigung für Jung u. Alt. Arbeitslose u. Kinder an Wochentagen bis 7 (19 Uhr) halbe Preise. **Der Besitzer: Richard Starke.**

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Für Hausreparatur!
Fassaden- u. Innenputzsand aus gewaschenem Quarzkies gebrochen, garantiert frei aller Beimengungen, in jeder Korngröße stets im Bunker vorrätig.
Friedrich Reckmann & Sohn

Bitte besuchen Sie!!
zwanglos mein reichhaltiges Möbellager
O. Böttcher
Merseburger Straße 1. (Riebeckplatz)

Wir verkaufen
blaue Aachener Kammgarn-Stoffe
zu den billigen Preisen von:
RM **8.25 8.50 10.50** und **13.-** pro Meter.
Wir führen die besten Qualitäten
Neuheiten in grau und blau!
Aachener Tuchlager
jetzt Geiststraße 41, I. (neben Café Hohenzollern)
(Kein Laden, sondern im I. Stock).

Letzte Wiederholung auf vielseitigen Wunsch:
Montag, den 19. März 1934, nachm. 4-6 Uhr, abends 8-10 Uhr, Hotel Hohenzollernhof, Hindenburgstraße;
Dienstag, den 20. März 1934, nachm. 4-6 Uhr, abends 8-10 Uhr, Hotel Stadt Hamburg, Große Steinstraße.
Kultur-Veranstaltung
zur Lebenserhöhung deutscher Volksgenossen.
Referentin Frau Bechert-Lange über
Ein neuer Mensch
an Körper, Geist, Blut u. Nerven
Wissenschaftliche Erkenntnisse - Neue Wege
Praktische Erfahrungen aus dem Leben
Einfluß der Nahrung auf Leib, Seele, Wohlbefinden. Arbeitslust - Neue Lebenskraft durch Verdauungs- und Drüsenbelebung - Frohes, gesunder, tatkräftiger durch eine Auffrischung alter Lebenskräfte - Umwälzend auf allen Gebieten menschlichen Daseins - Klarheit über die unser Schicksal entscheidenden Kernfragen - Die inneren Zusammenhänge frühzeitigen Versagens im praktischen Leben - Gesundheitsförderung des einzelnen als Vorbedingung für das „große HEILwerden" unseres Volkes.
Kein Verkauf von Radium, Tee, Tabletten, Apparaten.
Jeder Deutsche muß diesen Vortrag hören!
Eintritt frei. — Notizbuch und Bleistift mitbringen!
Jugendliche kein Zutritt.

Froheostern mit den HN in der **Sächsischen Schweiz und Dresden!**

Abfahrt Sonnabend, den 31. März um 14 Uhr, Marktkirche. Rückkehr in Halle 2. April, gegen 24 Uhr. Vollpension vom 31. März abends bis 2. April abends. Stadtrundfahrt mit Führung in Dresden, Fahrt z. Bastei, Besichtigung der Festung Königstein u. Albrechtsburg, Meissen eingeschlossen im Gesamtpreis von **Mk. 34.50** / Umgehende Anmeldungen erbeten an

Reiseberatung der Hall. Nachrichten
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

Inserieren bringt Gewinn!

Fruchtweinschenke Gutenberg
Das Hallische Grinzing
Jeden Sonntag ab 3½ Uhr
Nachmittags-Konzert und Tanz!

OSTER REISE
Florenz-Rom-Neapel
30.3. bis 6.4. Mk. 185.-
Letzter Anmelde-Termin 20. März!
Reiseberatung der HN, Große Ulrichstraße 16, Ruf 27981

Siedler
f. alleinst. Frau zwecks gemeinsch. Haushalts. Ang. M. 756 SN-Zweigstelle Merseburg.

Dresden!
Wer das schöne Dresden m. Umg. kennen. will, ist währ. dies. Tage bei uns auf aufgehoben. Wir sind ein Rentnerehep. m. Sohn, welcher Lehrer u. Tr. ist. Voranmeld. erw. Familie Hilbich, Dresden, Hauptstraße 6, I. (früh. in Halle/S.). (a)

W. St.-o. Landbäck. lief. gt. Brot u. Bel. m. Preisangabe. Pr.-Ang. A. 2901 SN-Ulrichstraße.*

Zwei gebildl., berufst., jg. Mädchen such. a. einige Freundinnen zu gem. Ausflug. Angeb. erbeten L. 1185 SN-Leipzigerstr. †

Schülerin von ausw. findet Ostern frdl. Pens. bei Beamtenwiw. Angebote O. 2714 SN-Ulrichstraße.*

Freundin, nette, liebe, sucht Dame in gef. Alt. Angebote K. 2750 SN-Ulrichstraße.*

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen

Gebild. Dame 42 J., sucht ebenbürtige, vm. 2 Zimmerwohnung, Zentrum. Angebote P. 2755 SN-Ulrichstraße.*

Achtung! Zum Jahrmarkt in Halle! **1000 Dutzend billige Laubaner Taschentücher** Herren- u. Damentücher z. Ausw. St. 16 ₰. Bunte Arbeitstücher St. 15 ₰. Anlikaletücher schöne Muster St. 15 u. 20 ₰, schöne Kommunionsgeschenke. Achten Sie bitte auf mein Firmenschild: **Wilhelm Nöse,** Mech. Taschentuchnäherei, Lauban i. Schl.

Detektiv Beobachtungen Ehescheidungen Gr. Klausstr. 40

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen II. Preisliste.

VeKD **Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V.**
Ortsgruppe Halle/S. (Führer: Dr. Mertens, Otto-Richter-Str. 10.) Gr. Kameradschaftsabend am 20. März im „Franziskaner", Gr. Märkerstraße, ab 20 Uhr.

*Sendburm IV/31. 12. Kameraden-Abend (Herrenkommers) am Sonnabend, dem 24. März, abends 8½ Uhr, Hotel „Rotes Roß". Alle ehem. Kameraden und Freunde willkommen. Eintritt frei, nur gegen Karte, die bei Martin Boerner, Zeitenstr. 21 (Fernspr. 266 96) anzufordern ist.

* **Hallischer Genealogischer Abend.** Der für den 20. März im Hotel Stadt Hamburg angesetzte Vortrag des Universitätsprofessors i. r. Mitgau-Heidelberg muß leider wegen plötzlicher dienstlicher Behinderung des Redners ausfallen.

Buchführung Bilanz, Steuer, Dipl. Kaufmann, ob. Handelsschule, Abendkurse, Tagesschule, Handelsschule Ruf 23 53.

Inserieren bringt Gewinn!

Trink- und Badekur natürlich kohlensaurer Solo-Sprudel
Magen- u. Darmleiden für Magen Darm, Nert. Galle Gicht Rheuma, Leber, Galle, Fettleibigkeit
Werbeschrift durch den Kurverein.

Bad Kissingen

Rakoczy-Brunnen zu Haustrinkkuren für Magen Darm u. Stoffwechsel.
Versand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Badeverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0016

Landung auf Ellesmere-Island

Von Colin Roß

Als die vier Mann des Polizei-Detachements an Bord waren, schien im ersten Augenblick alles gut. Allein an unserer Gesamtsituation war nicht viel verändert. Noch immer sahen der dritte Polizist und die Eskimofrau in Craig, und noch immer war kein Gedanke daran, die für den Posten bestimmten Kisten und Säcke an Land zu bringen. Ohne neue Brennstoffvorräte und Lebensmittel aber war er nicht zu halten.

Noch immer stand der Wind auf die Bucht zu und preßte das Eis in ihr zusammen, so daß weder die „Nascopie" durchbrechen konnte, noch das Ufer mit Booten erreichbar war. Es blieb nichts anderes übrig, als weiter zu warten.

Eines Morgens aber hörten wir in unserer Kabine die Ankerketten rasseln und den Maschinentelegraphen klirren, dessen Leitung unter der Decke unserer Kabine entlanggeht. Wir kamen gerade noch rechtzeitig an Deck, um zu sehen, wie unser Schiff auf die Eisbarriere zufuhr. Wie ein Kampfstier ging es das Eis an, langsam erst, aber voll verhaltener Kraft!

Unbeweglich weiß und höhnisch lag das Eisfeld vor uns. Wir standen am Bug, hielten uns mit beiden Händen fest und warteten voll atemloser Spannung auf den Zusammenprall. Jetzt war der Bug des Eisbrechers nur noch wenige Meter von seinem Gegner entfernt, jetzt nur noch einen, und im nächsten Augenblick krachte er gegen die eisige Masse.

Das Schiff erzitterte in allen Fugen wie ein lebendes Wesen. Eine Sekunde lang schien das Eis stärker, aber dann schob sich der gekrümmte Bug die glitzernde starre Fläche hinauf. Das ganze Schiff hob sich, und es sah aus, als würde es auf dem Eise umkippen.

Wir umklammerten die Reeling und hielten den Atem an. Der Kampf zwischen Eis und Eisbrecher glich dem zweier urzeitlicher Ungeheuer, beide gleich stark, beide gleich unüberwindlich. Aber dann gab das Eis nach. Unter dem ungeheuren Gewicht des Schiffes und dem gewaltigen Druck der Maschine brach es. Unter krachendem Tosen barst es auseinander. Riesige Schollen bäumten sich beiderseits des Buges auf wie in ohnmächtiger Wut. Und mit unwiderstehlicher Kraft fraß sich die „Nascopie" ihren Weg durch das Eis.

Die erste Barriere war überwunden. Langsam glitten wir in einem Streifen offenen Wassers vorwärts.

Vor uns lag die zweite Eisbarriere. Sie reichte bis unmittelbar an die Küste. Durch sie kam selbst die „Nascopie" nicht hindurch, vor allem weil hier das Wasser zu seicht war. Wieder rasselte die Ankerkette, und gleichzeitig wurde eines der großen, schweren und dabei flachen Motorboote zu Wasser gelassen.

Die Hunde, die wir von Dundas mitgenommen hatten und die in Craig bleiben sollten, wurden mit erheblichen Schwierigkeiten die Gangway hinuntergetrieben. Dann folgten die Eskimos, und zum Schluß schickte sich der Inspektor an, mit seinen Polizisten ins Boot zu steigen, um diesen ersten Durchbruchsversuch durch die Barriere des Küsteneises zu leiten. Zwischen Hunden, Eskimos und Polizisten blieb gerade noch ein Plätzchen für uns drei.

Vorne am Bug standen zwei Matrosen mit langen Bootshaken, um die Eisschollen auseinanderzuschieben. Sie sollten bald in Aktion treten. Allein der zweite Offizier steuerte so geschickt durch die schmalen Wasserrinnen hindurch, daß ein leichtes Stemmen gegen die im Wege schwimmenden Eisbrocken genügte, um die Straße freizubekommen.

Sie wurde jedoch schmaler und schmaler. Immer kräftiger mußten sich die beiden Männer in die Stangen legen, und schließlich gab es einen Ruck und wir staken fest.

Hunde, Eskimos und Polizisten fielen übereinander, und wir mitten darunter. Aber schon sprangen die Männer aufs Eis, als erster Korporal Stallworthy und Aookapingua. Wir andern folgten. Alles griff an Bootshaken und Stangen und versuchte, das Eis auseinanderzuschieben.

Es war wunderbar, wie diese Männer, die alle den Norden seit Jahren kannten, sich in die Hände arbeiteten, ohne daß ein Kommando fiel, ja kaum, daß ein Wort gewechselt wurde. Fabelhaft waren die Eskimos, die gar nicht wie sonst Eingeborene sich von der Arbeit zu drücken suchten, sondern ihren Ehrgeiz darein setzten, überall die ersten zu sein.

Und so wurde es geschafft. Schließlich hielten wir an der letzten Eisscholle, die eine feste Brücke zur Küste bildete, und sprangen an Land.

Vor uns lag die Station: ein Haus, ein Schuppen und ein Zelt. Alle drei klein, grau und unscheinbar. An der Tür des Hauses lehnte ein Mann, der dritte Polizist. Er hatte dort schon die ganze Zeit gestanden, während wir uns durch das Eis vorwärts arbeiteten, als ginge ihn das alles gar nichts an. Jetzt kam er unentschlossen auf uns zu, halb scheu, halb unwillig. Er war barhaupt, aber sein langes Haar hing ihm so dicht und wirr um den Kopf, daß es aussah, als stecke er in dem gleichen zottigen Pelz, der seinen übrigen Körper bedeckte.

Das Gesicht des Korporals war undurchdringlich gewesen, als er aufs Schiff kam; es war nichts als letzte, gesammelte und abwehrende Energie. In dem Antlitz des dritten Polizisten aber stand in dem Augenblick, in dem er uns entgegentrat, all das, was die drei Männer in den vergangenen Jahren durchgemacht hatten an Einsamkeit, Entbehrung und leiblicher wie seelischer Not.

Auch der dritte Polizist war ein Hüne, nicht ganz so groß wie der Korporal, aber mit Pranken wie ein Bär. Als der Inspektor ihn begrüßte, lachte er. Es war ein Lachen, das einem durch und durch ging.

Eine Freihafenzone für Österreich?

Blick auf den Hafen von Triest, der bei den derzeitigen Besprechungen in Rom eine bedeutende Rolle spielt. Oesterreich soll nämlich in diesem Hafen eine Freihafenzone erhalten

Frischer Schnee lag auf dem Eisfeld, in dem sich deutlich die Spuren eines alten und eines jungen Polarbären abzeichneten. Wir hatten keine Zeit, darauf zu achten. Noch waren wir nicht durch. Für den Notfall hatten wir zwar ein Schlittenboot im Schlepp. Aber es kam ja nicht so sehr darauf an, daß wir an Land gelangten, als daß wir eine Straße schufen, durch die die Boote mit der Ladung an die Küste gelangen konnten.

Wir fuhren durch märchenhaftes Eis hindurch, durch einen wahren Feengarten blauen und grünen Eises. Ich hatte keine Muße, darauf zu achten. Alle Spannung und alle Kraft war darauf gerichtet, den Weg durchs Eis zu brechen.

Eine unbekannte Freundin Friedrichs des Großen

Aus dem Briefwechsel mit Königin Juliane von Dänemark

Es ist das Verdienst Gustav Berthold Volz', zuerst auf die Bedeutung des Briefwechsels Friedrichs des Großen mit einer Frau hingewiesen zu haben, die der König vor allen anderen während der letzten vierzehn Jahre seines Lebens auszeichnete. Es war die jüngere Schwester seiner Gattin Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, Juliane, Königin von Dänemark. Die schriftliche Unterhaltung, die alle Fragen des Lebens umfaßte, sich aber vornehmlich der Politik zuwandte, begann etwa ums Jahr 1772 und währte bis zum Tode des Königs (1786). Die Briefe sind keine förmlichen, steifen Schriftstücke, sondern menschlich wertvolle, innige Bekenntnisse und Mitteilungen. Denn Friedrich wünschte einst Juliane gegen seine Braut einzutauschen, aber der Herzog von Braunschweig wollte nicht die Jüngere vor der Aelteren fortgeben.

„Welches Glück würde es bedeuten, wenn die Herrscher allesamt in ihrem brieflichen Verkehr die gleiche Offenherzigkeit, den gleichen guten Glauben und die gleiche Freundschaft, wie sie zwischen uns besteht, walten ließen! Wie vielem Unglück würde man vorbeugen, wie viele Kriege vermeiden, und welches Glück würde es sein, handelten die einen gegen die anderen mit Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit, statt mit Lug und Trug. Zweideutigkeit und Perfidie, die man mit dem Namen der Staatskunst und der Staatsstreiche zu beschönigen sucht!" So schrieb der König an Juliane, und je länger der Briefwechsel dauerte, desto mehr wurden die Bande des Zeremoniells abgestreift.

Juliane war an den Gatten ihrer Schwester herangetreten, als der König von Dänemark 1766 gestorben war und die Geschicke des Landes seit 1772 in ihrer Hand ruhten. Die dänische Revolution, der Sturz Struensees, des allmächtigen Ministers, sollte der Gemahlin Christians VII., der englischen Prinzessin Karoline Mathilde, die Möglichkeit geben, sich der Regierung Dänemarks zu bemächtigen. Aber

Generalvertretung: Autohaus Kühn-Halle

Merseburger Straße 40 / Telefon: 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0017

Juliane, die Stiefmutter Christians VII., kam ihr zuvor: Karoline Mathilde wurde mit ihren Helfershelfern verhaftet und das Gericht verurteilte sie zur Verbannung, während Struensee, ihr Mitschuldiger, auf dem Schafott endete.

Da ihr Stiefsohn, der eigentliche Thronerbe, krank war, übernahm die tatkräftige Juliane selbst als Statthalterin auf zwölf Jahre die Regierung. Nun wollte aber Georg III. von England seine Schwester Karoline Mathilde schützen und drohte mit Gewaltanwendung. In ihrer Not wandte sich Juliane an den königlichen Schwager, und Friedrich der Große stellte sich nach der Prüfung der Sachlage bedingungslos auf ihre Seite. Der letzte große Ritter des Rokoko schrieb der bedrängten Königin unter dem 26. Februar 1772:

„Eure Majestät haben nicht nur als gute Mutter gehandelt, indem Sie Krone und Leben Ihrem Stiefsohn, dem König, retteten, sondern auch das ganze Königreich Dänemark muß sie segnen, da sie dem öffentlichen Skandal kurz ein Ende gemacht und die höchsten Staatsämter in würdigere Hände gelegt haben."

Doch Georg III. gab nicht nach, und der Konflikt spitzte sich zwischen Dänemark und England gefährlich zu. Schließlich kam der kühne Staatsstreich König Gustavs III. von Schweden am 19. August den Dänen zu Hilfe. Gustav hatte die Macht des Adels gebrochen und ging jetzt energisch daran, sein Land aus der Abhängigkeit Englands zu befreien, so daß Georg III. genug zu tun hatte, um die Annäherung Schweden-Frankreich zu hintertreiben, zumal auch Rußland infolge seiner Allianz eine drohende Haltung einnahm, die Friedrich ebenfalls unterstützen mußte, da er mit Katharina II. eine Interessengemeinschaft eingegangen war. 1774 wurde dann in Bukarest die Grundlage für den Frieden der ränkespinnenden europäischen Mächte so gut wie möglich geschaffen . . . .

Von den 250 Briefen sind viele ihrer Zeit nach wertvoll. So gesteht Friedrich der Schwägerin einmal in seiner großen Verlassenheit, vor ihr kein Geheimnis zu haben; er sei froh und dankbar, daß sie ihm gestatte, lieber „im Stile eines Schwagers als im Kanzleistil" zu schreiben. Er fühle sich ihr gegenüber als Freund, nicht als Souverän. Er begrüßt sie mit den Worten „teure Königin" und schließt mit einem Herzen voll Dankbarkeit". — Wir haben zwar keine Allianz mit Dänemark", meint er 1777, „aber ich habe mit Eurer Majestät eine Allianz, deren Bande unlösbarer sind als alle Verträge und politischen Pakte." — „Achtung" und „zärtliche Bewunderung" sind Ausdrücke, die in den Briefen ständig wiederkehren; er nennt sie seine „anbetungswürdige Königin" und „einen Lichtstrahl in schwarzer Finsternis".

Am 24. August 1777 berichtet Friedrich der Königin über den Freundschaftstempel, den er für seine Lieblingsschwester Wilhelmine von Bayreuth in Sanssouci habe errichten lassen, und er bietet auch Juliane darin einen Platz an: „Ich gestehe, daß niemand würdiger ist, wahre Freunde zu befügen, als meine anbetungswürdige Königin; die so gewissenhaft die Pflichten der Freundschaft erfüllt, daß man ihr bei den Griechen Tempel errichtet hätte, wo der Name Julianes über den Namen von Orest und Pylades, von Theseus und Perithous angebracht worden wäre."

Das ist ein gläubiges, ein hohes Lied auf die Freundschaft, und dieser Gegenstand erscheint unerschöpflich. Ritterlichkeit und Galanterie kommen hier noch in dem greisen König in schönster Form und reichstem Maße zum Vorschein. Friedrich vergaß nie sein Königtum und das, was er ihm schuldig war. Nie hat er sich dem anderen Geschlecht gegenüber gehen lassen oder seine angeborene Ritterlichkeit vergessen. Immer war er den Frauen gegenüber von ausgesuchter Höflichkeit, Herzlichkeit und Aufrichtigkeit; oft auch dann, wenn sie es nicht verdient hatten.

Später gehen — durch die heraufkommenden Staatskonflikte veranlaßt — die Briefe mit der Schwägerin ins politische Fahrwasser über, und man unterhält sich über die Völker des ganzen Erdkreises. Bis Friedrich im Juli 1778 plötzlich aus Böhmen schreibt, wo er den neuerlichen Gelüsten der Oesterreicher, die wiederum nach Schlesien gieren, rechtzeitig entgegenwirken will. „Wir stehen hier schon Seiner Kaiserlichen Majestät gegenüber, aber der Usurpator von Bayern hat sich hinter der Elbe so wunderbar verschanzt, daß es nicht möglich ist, ihn zum Verlassen des Lagers zu bringen. Dann könnten wir ihn früher oder später mit Vorteil angreifen."

Ueber den Krieg und sein unblutiges, schnelles Ende hält Friedrich seine dänische Freundin dauernd auf dem laufenden, und Juliane wagt es, angesichts seines Heldentums kaum noch, ihn vertraulich anzureden. Er aber bittet sie um die alte Freundschaft.

Bedeutsam bis in unsere Tage hinein bleiben die Prophezeiungen des Königs über das Ergebnis und die wahren Erfolge seines Herrschertums, dessen tragisches Ende ihn zwar nicht ganz befriedigt, dessen Ergebnisse er aber in einem Brief an Juliane folgendermaßen zusammenfaßt: „Erstens wird das deutsche System erhalten bleiben; zweitens werde ich ruhig sterben können, ohne zu fürchten, daß der Tag nach meinem Tode das Signal zu einem Kriege ist, den der Wiener Hof gegen meinen Nachfolger im Schilde führt." Der König sieht eine große Gefahr in Rußland, weil man dem Feind in dem unwirtlichen und jeder Etappe unginstigen Land nicht folgen kann. Er weiß auch jetzt bereits, daß Preußen stets einen sowierigen Stand zwgen England und vor allem Frankreich haben wird. Weniger bedeutsam erscheint ihm „die Laune einer Frau" (Maria Theresias), die sich Schlesien in den Kopf setzte, obwohl das Volk den Verlust längst überwunden habe und die Schlesier selbst sich als Preußen fühlen. Zum Tode der Kaiserin schreibt er der Freundin: „Wären meine Wünsche erhört worden, so hätte diese Fürstin noch viele Jahre gelebt."

Im April 1784 tritt die Regentschaft der Königin Juliane ab, und sie trat ganz von der Politik zurück. Friedrich preist die Königin glücklich, daß sie aus den Wirren der Politik entlassen sei und findet, der Landmann in bescheidener Hütte genieße ein größeres Glück als der gekrönte Fürst.

Der König erinnert Juliane in einem seiner letzten Briefe an die seligen Jugendjahre und fragt sie, ob sie sich noch an den ersten Tanz im Schloß Salzdahlum, den sie ihm geschenkt, erinnere. Was wäre aus Friedrich geworden, wenn er statt ihrer Schwester diese Frau geheiratet hätte? Aber der König antwortet selbst darauf: „Die Vergangenheit kehrt nicht wieder, und bei meinem Alter muß ich mich in aller Bescheidenheit darauf rüsten, von der Welt Abschied zu nehmen und einen anständigen Rückzug anzutreten." — Einige Monate später weilte der König im Jenseits.

Otto R. Gervais.

Besonders geeignet als Konfirmationsgeschenk!

Ein wertvolles Heimatbuch für die deutsche Jugend:

Die Königin Luise in Halle

Von Dr. Hanns Freydank

Neu erschienen als Band 14 der HM-Bücherei. In diesem neuen HM-Buch schildert der durch seine Arbeiten auf dem Gebiete mitteldeutscher Heimatgeschichte bekannte Verfasser die vier Besuche der Königin Luise in Halle aus den Jahren 1799, 1803 und 1806. Seine Untersuchungen, die mancherlei Unbekanntes zutage fördern, stützen sich auf archivarische Quellen und auf Berichte der zeitgenössischen Literatur. Eine Fülle von teilweise noch nicht veröffentlichten Bildern unterstützt seine anschaulich geschriebenen, bei aller wissenschaftlichen Fundierung durchweg unterhaltsamen Ausführungen, die uns die Zeit unserer Urgroßeltern wieder lebendig machen. Das Buch wird nicht nur dem Geschichts- und Heimatfreund willkommen sein, es ist bestimmt auch eine äußerst wertvolle Gabe für die deutsche Jugend.

Preis nur 1.25 RM

Zu haben bei den Geschäftsstellen und den Austrägern der „Hallischen Nachrichten".

Reichsarbeitsführer Hierl

Staatssekretär Hierl, der Reichsarbeitsführer, wurde vom Reichsjustizkommissar Dr. Frank zum Mitglied der Akademie für deutsches Recht ernannt.

Stadttasche aus Vollrindleder mit Reißverschluß, Marmor-Japannarben, umlaufenden Riemen und Wickelrand 3.50

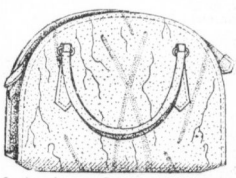
Derbytasche aus Saffian mit Biesengriff und kunstseidenem Moirefutter und Spiegel 2.95

Derbytasche aus Saffianleder mit Innentasche und modernem Abheber, Biesengriff 3.90

Derbytasche aus Saffianleder mit neuartiger Auflage und Abheber, geteilte Innentasche und Doppelgriff 4.90

Einige Beispiele aus unserer großen Auswahl in

Damen-Taschen



Staditasche aus Peitschenmarmor-Vollrindleder mit Reißverschluß, gediegene Form 4.75

Derbytasche, Chameleon, mit geteilter Innentasche, Doppelgriff 5.90

Derbytasche aus Saffian mit Biesengriff und kunstseidenem Moirefutter und Spiegel 2.45

Unterarmtasche aus Saffianleder mit neuartigem Metallbügel, Zwischen- und Seitenfach, Rückengriff 7.50

Stadttasche aus Peitschen-Vollrindleder, m. Reißverschluß u. Seitentaschen, mit breitem Boden gespannt 6.90

Derbytasche aus Saffian mit Biesengriff und kunstseidenem Moirefutter und Spiegel 2.45

Handtasche, apart, aus Boxcalfleder mit schräg geteilter Innentasche, Doppelgriff 9.50

KARSTADT

Wer hilft? Kleinwohnung oder 2 leere Zim. gegen ja., findet. Ehepaar sel. Angebote W. 681 HN-Steinitor.

Pol.-Beamt. sucht 2—3-Zim.-Wohng. (ev. auch Mansarde) mit Kochgelegenh. gef. Ang. L. 1198 HN-Leipzigerstr. †

Im Süden sep. leeres Zimm. mit Kochgelegenh. gef. Ang. V. 2959 HN-Ulrichstraße. *

4—5-Zimm.-Wohnung sonn. reichlich Zubehör, in nur bestem Hause, im Nord. Juni gesucht. Angebote P. 2813 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 3-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Bad, im Norden, I. od. II. Etg., v. Mbl. Ehep. p. 1. 7. ev. früher, mit Preis bis 70 RM. Angebote St. 6818 HN-Steinitor. †

2 leere Zimmer mit Kochgelegenh. gef. Ang. V. 2959 HN-Ulrichstraße. *

1—2 leere Zimmer, sep., v. Herrn gef. Ang. F. 296 HN-Ulrichstraße.

Kinderloses Ehepaar sucht in freundl. Hause 3—4 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. oder 15. April. Gar. empfiehlt wird Frau, gern mit Übernahme Preis-angebote D. 2884 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 4 od. 5 Zimmer, modern, in ruhig. H., Steintorgegend, zum 1. Oktob. v. alt. Ehep. sofort, Mieten-Ausgleich, Angebote St. 6819 HN-Steinitor. †

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Solider Dauermieter sucht z. 1. April möbl. Zimm., ev. mit Mittagstisch. Angebote S. 2770 HN-Ulrichstraße. *

Alleinstehendes Pensionärin sucht Stube und Kamm. od. Küche bis 20 Mark. Angeb. J. 2689 HN-Ulrichstraße. *

2 Stuben, Kammer, Küche, Bad zu tauschen gegen ebenso. Bad. Ang. L. 2905 HN-Ulrichstraße.

Ehepaar, junges, kinderlos, sucht 2-Zimmer-Wohn. mit Küche in Halle oder Trotzdem bis 30 Mk. zum 1. Juli. Angebote L. 1200 HN-Leipzigerstr. †

2 Herren suchen 1 oder 2 möbl. Zim. Nähe Rannischer Platz. Preisang. S. 2816 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer für alt. Herrn, Zentrum gef. Preisangeb. Heinrich Rüsch, Hotel Roter Ros.

Fahrzeuge Verkäufe

Opel, 1½ PS., zweisitz., überh. neu lack., gut bereift, verkauft sehr billig Heinrich Jäger, Artillerist. Telefonist 10-30 Uhr, Protzenkasten, auf in Erbm., abzug.

Sonnige 4—5-Zim.-Wohn. Pauliusviertel, z. 1. Juli ges. bis 80 Mark. Angebote St. 6816 HN-Steinitor.

3—4-Zimm.-Wohnung von Studienrats-witwe gesucht. Angeb. N. 2803 HN-Ulrichstraße. (b

3—4 Zimmer in Halle m. Küche sucht pension. Beamter zum 1. 5. oder spät. Preisangebote M. 755 HN-Zweigstelle Merseburg.)

Miet-Gesuche Zimmer

Freundliches Zimmer von Raum. gef. Angebote M. 2972 HN-Ulrichst. (b

Personenw.-Anhänger für 140 Pk. zu ok. Angebote L. 1184 HN-Leipzigerstr. †

Eilt! Versetzungshalber gesucht sonntags 3-bis 4-Zim.-Wohnung m. Innenkl. evtl. Bad. 50—60 RM. zum 1. 4. od. früher, pünktlicher Mietezahl. Angebote L. 1192 HN-Leipzigerstr. †

2 leere Zimm. zum 1. 4. von ledig. Herrn gesucht. Preisangeb. L. 1181 HN-Leipzigerstraße. †

Berufstätige Dame sucht gut möbliert. Zimm., elektrisch. Licht, Heiz. Oten, Bad bevorzugt. Zentr., Innenstädt. Ang. O. 2965 HN-Ulrichstraße.

3—4-Zimm.-Wohnung mit Küche, Bad und Innenklos., zum 1. 7. 1934 gesucht. Angebote D. 2944 HN-Ulrichstraße. *

Junge Leute sucht 2 leere Zim. Bequemlichkeiten, bis 20 Mark. Angeb. M. 2772 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Laden, Magazine

Stern, 6-Zimr. ausgesucht, z. verf. Zel. 2496.

Kleine Wohnung sucht berufstätig. Ehepaar sof. od. Ang. E. 2945 HN-Ulrichstraße. *

Zahlungsfäh. Mieter suchen ab 1. Mai 2 leere Zimm., Diele, Kochstelle. Angeb. N. 2753 HN-Ulrichstraße.

Rentnerin sucht leer. Zim. Kochgelegenh. Angebote J. 2789 HN-Ulrichstraße. *

Stallungen Nähe Riebeckplatz oder Bahnhof für 20—30 Pf. Großvieh gesucht. Angeb. L. 1207 HN-Leipzigerstr. †

6/20 Aga, 4-lahrs., zu verkf., tausch auch gesucht Motorrad. Angebote T. 2117 HN-Ulrichstr. (a

Zwei leere Zimm. oder kleine Wohnung zum 1. April gesucht. Ehepaar sol. Angeb. B. 2902 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zim., separat, Eingang, zum 1. 4. gesucht. Angebote D. 2784 HN-Ulrichstraße. *

Laden f. Obst u. Lebensmittel, m. Wohn. zum 1. 4. zu pachten. Angebote A. 2841 HN-Ulrichstraße. *

8/28 PS. Ford komb. Lieferwa., Kastenaufbau, direkt, Tür, Zieferein., 60% Bereifg., in gut. Zustand, gesucht f. Bäcker, Molk.-Produktenhandl. geeignet, nur gegen bar zu verkaufen. Angebote C. 2844 HN-Ulrichstr. (a

Gesucht Groß. leer. Raum zum Unterstellen von Möbeln. Angebote mit Preis P. 2297 HN-Ulrichstraße. (a

Junges Ehep. sucht Küche, Kammer, Miete bis 20 Mark. Angebote D. 2784 HN-Ulrichstraße. *

Tausche m. it berrichaftlich. 6-Zimmer-Wohng. (Mark), 87 M., geg. gl. 4-Zimm.-Wohn. Ang. B. 8 Auch Vorstadtgelände.

Gesucht zum 1. 4. leeres, sonniges Zimmer m. Kochgelegenh. Angebote an Heinrich Pinschof Nubes Deutsche Werkstätten, Ldw.-Abteilung, Buchgrestr. 57.

Alleinsteh. Invalide sucht kl. Erdgeschoßwohn. Angebote E. 2826 HN-Ulrichstraße. *

Ältere Leute suchen zwei leere Zim. Süd. Angebote O. 2814 HN-Ulrichstraße. *

Verschiedenes

Führerschr. Kl. 2 u. 3 Gu. Blad. in gebr. Zust. 130 M. bt. Sebers, Hallischerstr. 19.

Berufstätig. Herr sucht sofort oder 1. 4. leeres, sonniges Zimmer m. Kochgelegenh. Angebote an Heinrich Pinschof Nubes Deutsche Werkstätten, Ldw.-Abteilung, Buchgrestr. 57.

Kl. Wohnung oder 2 leere Zim. von Kinderl. Ehepaar z. 1. 4. ges. Ang. C. 2943 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer mit Küche von Geschäftsdame in sch. Stellung sof. od. später gesucht (Markt), 87 M., geg. gl. 4-Zimm.-Wohn. Ang. B. 8 Auch Vorstadtgelände.

Stube, Kammer, Küche n. Bodenkammer, z. April gesucht. Angebote M. 6811 HN-Steinitor. (

Der Kampf um das tägliche Brot zwingt viele Menschen, Tag für Tag auch neuen Erwerbsmöglichkeit zu suchen. Deshalb ist es Ihre Pflicht, wenn Die alle Angebote ausgeprüft haben und Ihre Entscheidung endgültig gefallen ist, allen Bewerbern, die nicht berücksichtigt werden können,

die Photos u. Zeugnisse so schnell wie möglich zurückzusenden, damit sie bereits bei vielleicht manchem Hoffnungsfreiden eine Enttäuschung, oder Zeit gewinnen an Vertrauen.

Motorrad T. 8. 29, Renntrieb m. 28, unter 100 M. verkauft Karl Eichhardt, Neukirchen, Merseburg-Land.

Kopfgesteuert über Sportmasch. Diamant z. leihen, zu tausch. gesucht. Angebote S. 2636 HN-Ulrichstraße. *

Laden m. 2 Schaufenst., bester Geschäftslage a. d. Lauf- u. Schattenseite t. b. unt. Leipziger Str. bald od. spät. zu vermiet. Ang. T. 1237 HN-Ulrichstr.

2 Erdgeschoßräume für Geschäftszwecke oder als Wohnraum sofort zu vermieten. Gr. Markerstr. 13, rechts.

LADEN mit 2 Schaufenstern u. Nebenraum sofort zu vermieten. **Heilbrun & Pinner, Geiststr. 22**

4 Büroräume abgeschl. Korridor, 1. Stock, als Praxisräume geeignet, im Zentrum gelegen, zum 1. April preiswert zu vermieten. Angebote unter A. 2821 an HN-Ulrichstraße.

Garagen für Verf.-Lieferwagen und Personenwagen vermietet Großgarage Otto Otto Steintorwall, Teilzeichenstr. 38.

Königstr. 14, I. 3 gr. Büroräume für 60 Mark pro Monat per 1. 4. zu vermieten. (b

Laden, kleiner, m. Stube u. Küche, bill. zu verm. Trauderstr. 16a, I. *

Eckgrundstück Leipz. Str. 96 n. d. Ulrichskirche I. Etage 4 helle Räume mit Diele zu Nebenraum f. Büro. Etagengeschäft oder für Arztpraxis preisw. zu vermieten d. Hausverwalter Ernst Ziebell Hallmarkt 13 Telefon 329 02

Werkstatt oder Schreinerraum, elektr. Licht, Torzufahrt, zu verm. Wert-mit. 2, II. r.

Lebensmittelgeschäft in guter Lage m. Wohng. u. Garten, Nähe ohne Mitbewerb zu verm. Ang. V. 2970 HN-Ulrichstraße. *

Heizbare Garage Gr. Steinbaustr. 30 monatl. 25 RM. sof. z. vm. Rab. Turm-u. L.-Straße

Garage Wettinstraße-Nähe, sehr billig zu vm. Ang. N. 2975 HN-Ulrichstraße. *

Werkstatt zu vermieten Schlachterei, S. 4.

Laden, geräumig, Eisdiele, umständ. s. vm. Ang. M. 6820 HN-Steinitor.

Viehhofstr. 1-2 (am Schlachthof) gr. Lagerplatz m. Gleisanschluß, tr. Lagerkeller und Lagerbod., eus. o getrennt z. vermiet. Näh. durch deutschrundstücksverwalter Ernst Ziebell Hallmarkt. 13 Telefon 329 02

Laden, monatlich 30 M., n. d. Ulrichskirche Ang. erm. Preise Dachvitrine 2.

Miet-Gesuche Wohnungen

Stube, Kammer, Küche, Nähe Friedrichstraße ges. April 1. April. Angebote W. 2796 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, m. Zubehör, p. sofort Damen 1. 7. oder 1. 10. gel. Ausk. Preisang. L. 1175 HN-Leipzigerstr. †

Neuzeitliche, sonnige 3-Zimmer-Wohnung möglichst mit kleinem Garten, per sofort oder 1. 7. am liebsten in Stadtumnähe, v. alleinstehendem Ehepaar gesucht. Preis-Angebote erb. unter B. 2822 HN-Ulrichstraße. (b

Zum 31. 3. 34 bezieht. z. miet. gesucht

1 Wohnung bestehend aus 4 Räumen, Küche und Nebengelaß. Angebote erbeten unt. T 2217 HN-Ulrichstraße. (ao

3 Zimmer, Küche zum 1. 4. 1934 oder spät. p. Ang. Perl. gel. (rub. Mier., pkl. Zahl.) Vermittler nicht erw. Preisangebote B. 2462 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3—4 Zim., Küche und Zubehör, evtl. auch Bad, sof. od. später. Angebote T. 1537 HN-Ulrichstr. (a

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer, Bad, Zubehör, in gutem Hause, pünktlicher Mietezahler. Angebote 2666 HN-Ulrichstraße. *

Jg. Ehepaar sucht zum 1. Mai sonn. Wohnung, Miete bis 25 M. Angebote L. 1188 HN-Leipzigerstr. *

Stube, Kammer, Küche, p. pünktl. Mietezahler ges. Angebote V. 2975 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer, Bad, Zubehör, Nähe Friedrichstraße, zum 1. 4. 34 gesucht. Angebote T. 2198 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Angeb. U. 2778 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. all. Zubehör, per sof. oder später von kinderl. Ehepaar ges. Ang. J. 2749 HN-Ulrichstraße. *

Der Versuch einer Kleinanzeige ist lohnend!

Eisenbahner sucht 2—3-Zimm.-Wohnung, kinderlos, bis 35 Mark. Angebote L. 1197 HN-Leipzigerstr. †

Gesucht zum 1. Juli 1934 3½—4-Zim.-Wohnung mit Bad, Innenklos., Zubehör, in gutem Hause, pünktlicher Mietezahler. Angebote 2666 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, Nähe Speisek., Innenklos., 50—60 Mk., 1. Juli gesucht. Angebote V. 2335 HN-Ulrichstr. *

Beamtenwitwe mit Tochter sucht sonn. 2-Zim.-Wohn. m. Innenklosett, el. Licht, 1. 4., 1. 7. od. 1. 10. Preisang. L. 1178 HN-Leipzigerstr. †

Gesucht zum 1. 10. von Staatsbeamt. 4-Zimmerwohnung Norden, m. Bad, Innenklos., nötig. Angebote A. 2681 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung suchen 2 Damen zum 1. Juli 3—4 Zimm., Bad, Zubehör, bis 65 M. Angebote P. 2805 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimmerwohnung mit Zubehör, im Süden zum 1. 5. oder später ges. Angebote H. 2748 HN-Ulrichstraße. *

Tausch 3-Zimm.-Wohng. mit Küche gegen 2 Zim. m. Küche und Zubehör, im Nord. Ang. K. 2770 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige Wohng., auch Teilwohng., I. Etage, i. Nord. zum 1. Juli ges. 4 große Zimmer, Bad, Balkon. Ang. U. 2778 HN-Ulrichstraße. *

Städtischer Angestellter sucht 1—2 Zim.-Wohnung, Küche, Bad zum 1. Juli. Angebote K. 2793 HN-Ulrichstraße. *

Tausche große Wohnstube, Schlafstube, rieln. Korridor, 19 Mk., Norden, gegen 1 Zimmer mehr. Angebote V. 2759 HN-Ulrichstraße. *

Tausche 3 Zim. u. Küche, sucht 2 Zimmer u. Küche. Angebote K. 2713 HN-Ulrichstraße. *

3—3½ Zimmer-Wohn. z. 1. Juli von Beamten ges. Preisang. B. 2782 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 3½—4 Zimm., m. Küche und Zubehör, Innenklos., Bad, mögl. Grasenbeich, Balkon oder Loggia, hochp. od. I. Etg. in gutem Hause von alt. Ehepaar 1. 4. Oktober od. früher ges. Ang. m. Preis P. 2795 HN-Ulrichstraße. *

Biete Stadmitte, zwei Stuben, Kammer, Küche, Korridor, Zubehör, Stube Kamm., Küche, Stehgas. Angebote N. 2733 HN-Ulrichstraße. *

Tausche groß. 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos. u. Zubehör, Miete 48 M. gegen 2—3-Zimmerwohnung bis 35 RM. Angebote K. 2790 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 3—4-Zim.-Wohn. von alt. Ehepaar gesucht. Preisangeb. U. 2778 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimmer mit Küche von Geschäftsdame in sch. Stellung sof. od. später gesucht (Markt), 87 M., geg. gl. 4-Zimm.-Wohn. Ang. B. 8 Auch Vorstadtgelände.

Büroraum möglichst Zentrum und part., evtl. mit Mitbenutzung eines möblierten Zimmers, sofort gesucht. Preis-Angebote an Henry Rüsch, General-Vertreter „Zero", Halle, Kaiser-Wilh.-Str. 1.

Brennholz a. Buche, eiserne Str. 1.50 ab Ztr. frei Haus. Per. Büttlen Fbr. Teßauer Str. 4, Fernruf 264 62.

Gelegenheit! Motorrad, Rich. pflegt zu verk. Reparaturwerkst. Werner, Kelmstr. 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0018

Das Volk am Meer

Roman von August Hinrichs

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright 1929 by Quelle & Meyer in Leipzig

„Keiner geht fort", befiehlt Nanne und springt rasch vom Pferd. Herr Harlda sieht sich grimmig nach Rasmus um; der reißt sich, als er den Priester kommen sieht, aus Fockes Händen los und läuft davon, querfeldein über Grüppen und Gräben springend. Herr Harlda will ihm nachsetzen, aber er kommt nicht weit, zornig schnaufend kehrt er um.

Nanne weiß, Worte helfen hier nicht, in diesen Dingen hängt das Volk hartnäckig am alten Glauben. Da greift er selbst mit zum Spaten, und Herr Harlda tut es ihm nach. Einige folgen, die andern schwanken und zögern lange, schließlich mögen sie ihren Deichobmann nicht im Stich lassen und packen mit zu.

Spät am Abend erst, als die Ablösung kommt, legt Nanne den Spaten aus der Hand. Er ist völlig erschöpft und muß ein paar Stunden ruhn, aber er will in der Nacht noch wieder hinaus. Als er mit Herrn Harlda oben auf dem alten Deich heimreitet, spürt er, daß der Wind stärker geworden ist. Weit hinaus wirft das Meer Schaumkronen auf, Gischtspritzer flocken hoch und durchnäßen sie oben im Sattel. Der Regen hat aufgehört, zwischen jagenden Wolkenmassen steht der Mond groß und rund am Himmel — ein böses Zusammentreffen.

Er hat Befehl gegeben, Notfeuer anzuzünden. Oben von der Warf aus sieht er sie jetzt am Deich entlang rot und qualmig aufglühn — auch die weiter landeinwärts Wohnenden sind gewarnt.

Siwa hatte schon auf Nanne gewartet.

Zu Hause angekommen, legte er sich gleich nieder — in der Dorfstube zu ebener Erde, damit er sofort bereit ist — steht hinter geschlossenen Lidern noch die Kette der Notfeuer als rotglimmende Pünktchen in der Schwärze stehn. Er läßt Peke rufen und ordnet an, die ganze Nacht ein paar Pferde gesattelt bereitzuhalten. Dann fällt er in traumlosen Schlaf.

Der Wind ist stärker geworden, er braust von der See her über den Deich und stürzt sich auf die hochragende Warf. Die zähen Eichen biegen sich stöhnend, schlagen aufs Dach und richten sich ächzend wieder grade; Zaunlatten krachen und splittern, es hämmert gegen die Fensterläden, in schneller Folge, immer härter und lauter.

Das Hämmern dröhnt in Nannes Schlaf hinein. Er lauscht eine Weile, dann fährt er hoch — das ist nicht der Sturm, das gilt ihm. Er stößt die Läden auf und sieht Bole draußen stehn.

„Der Deich?" fragt er und weiß die Antwort voraus. Bole nickt, da ist ihm schon bei ihm.

Draußen brennen Fackeln. Der Hof wimmelt von Vieh, Peke müht sich mit den Knechten, es in die offenen Ställe zu treiben.

Sie springen in die Sättel und jagen davon. Draußen ist schwarze Nacht, der Mond steht hinter dicken Wolkenballen, kaum finden sie den Weg.

Peke ist klug, denkt Nanne mit leiser Bitterkeit, er traut seines Vaters Deichbau nicht mehr. Aber besser wäre es wohl, jetzt mit allen Kräften am Deich zu helfen.

Er hat nicht den Mut, zu fragen, wie schlimm es steht, und Bole läßt ihm keine Zeit dazu, er reitet wortlos voran. Beim Dorf biegt er links ab.

„He", brüllt Nanne gegen den Sturm, „wo willst du hin? sagtest du nicht der Deich — —?"

„Nicht der neue — der alte Deich ist gebrochen — drüben." Er zeigt nach links und jagt eilig weiter.

Nicht der neue Deich? Nanne atmet auf, der dumpfe Druck weicht von seiner Brust. Neben Bole jagt er durch die leere Dorfstraße weiter, so rasch die Tiere bei der Dunkelheit vorkommen können. Endlich haben sie das Dorf hinter sich.

Beim Sielduchlaß müssen sie auf die Deichkuppe hinauf, da stockt Nanne der Atem — so hoch ist das Wasser noch nie aufgelaufen gewesen. Und hier oben spürt er erst die volle Gewalt des Sturmes. Im Augenblick sind sie vom aufschäumenden Gischt durchnäßt, die Pferde bäumen zurück und bleiben zitternd stehn. Sie springen ab und wollen die Pferde führen, da stutzen sie jäh.

Ein Riß in den Wolken läßt plötzlich bleiche Helle über das Land gestern — aber es ist kein Land, das sie sehn, jenseits des Sielgrabens dehnt sich schon eine endlose Wasserfläche.

Dunkle Gestalten waten am Fuß des Deiches heran und klimmen keuchend zu ihnen hinauf. Flüchtlinge, die ein paar gerettete Habseligkeiten in Bündeln auf ihrem Rücken schleppen. Erschöpft fallen sie oben nieder.

Es sind Fischer, die eine Strecke weiterhin am Deiche gewohnt haben; verstört berichten sie, daß das Wasser sie im Schlaf überrascht habe. Als sie aufwachten, schwammen Stühle und Bänke schon im Zimmer, so schnell war es gestiegen. Sie hatten nicht einmal Zeit, das Vieh loszubinden, rafften nur im Bettlaken das Nötigste zusammen und liefen landeinwärts nach der nächstgelegenen Warf. Aber das Wasser hatte ihnen den Weg schon abgeschnitten. Da kämpften sie sich am Deich entlang hierher, um zu sehn, ob sie die Ackenwarf noch erreichen könnten.

Wie weit der Deich zerstört ist, wissen sie nicht. Sie wissen nur, daß hinter ihnen alles voll Wasser ist.

„Sind noch Menschen dort?" fragt Nanne.

Nein, ihre Häuser waren die letzten. Das nächste Dorf liegt eine gute halbe Stunde weiter, niemand kann mehr hin. Gott mag wissen, ob es noch steht. Wenn sie dort auch im Schlaf überrascht worden sind —

„Wie konntet ihr in dieser Nacht ohne Wache schlafen?" grollt Nanne, „habt ihr nicht die Notfeuer gesehn?"

Sie zucken die Schultern — ihr ganzes Leben lang wohnen sie dort, und immer war der Deich hoch genug — wer konnte wissen, daß es heute so schlimm werden mußte?

Nanne überlegt — es ist sinnlos, weiter zu reiten, was könnten sie allein helfen? Er schickt die Flüchtlinge auf seine Warf, aber zuvor müssen sie im Dorf alles auf die Beine bringen, was etwa noch schläft. Männer und Frauen sollen sich bereithalten, er selbst will mit Bole nach dem Deich reiten und sehn, ob man dort Leute entbehren kann.

Sie führen die Pferde zurück und sitzen auf. Der Mond scheint jetzt voll herab — welch unheimliche Macht besitzt dies bleiche Gestirn, daß es die Wasser des Weltmeers mit seinem Kommen und Gehen bewegt.

Sie jagen durch das langgestreckte, mit seinen verrammelten Häusern wie tot liegende Dorf, und dann an der Innenseite des Deiches weiter. Seitwärts, hoch über ihnen, donnert laut und drohend die Flut.

Gut, daß der neue Deich so weit zurückgelegt ist, daß der alte den ersten Stoß abfangen kann, sonst wäre er wohl längst über den Haufen gerannt. Jetzt steht über der abgetragenen Deichlinie draußen eine haushohe Brandung; weißschäumend überstürzen sich die anrollenden Wogen, und wenn der Sturm sie auch weiter hetzt, ihre wütende Kraft ist zunächst doch gebrochen. Aber sie geben den Kampf nicht auf, immer höher und höher rollen die nachfolgenden über die gestürzten Vorläufer hinweg, um auch das neue Hindernis zu zertrümmern.

Verzweifelt mühn sich die Menschen ab, ihr Werk zu retten. Wo das Wasser ein Loch frißt, sind hundert Hände bereit, ihm Plaggen, Strauchwerk und Säcke voll Erde entgegenzutürmen.

Fockes Stimme brüllt durch den Sturm. Niemand weiß, wann er eigentlich schläft, Tag und Nacht gilt ihm gleich — wird er nie müde? Mit abergläubischer Scheu betrachten ihn die Erschöpften — er war zweimal totgesagt und kam wieder — er ist gefeit. Und selbst, wenn alles eintrifft, was Rasmus erzählte — wo Focke ist, hat der Tod keine Macht.

Aber Focke kann nicht überall sein.

Er sieht auf den Mond, Mitternacht ist vorüber. Der Sturm flaut ab; eine Stunde noch, dann wird Ebbe einsetzen, solange müssen sie es noch halten.

Eine Stunde noch.

In dieser Stunde hat das Meer den alten Deichrest, das schützende Bollwerk draußen, endlich aufgewühlt und verschluckt. Und nun schmettert es seine

Mercedes-Benz
zeigt die neuesten Typen der
Berliner Automobilausstellung
(Typ 130 Heckmotor, Typ 200 und 290 = 6-Sitzer, u. a. m.)
am Dienstag, den 20. 3. 34, ab 10 Uhr
in Halle u. S., Hindenburgstr. 59
Telefon 335 06 und 229 15.
Probefahrten unverbindlich!

Indian MOTORRÄDER 2 u. 4 ZYL. NOCH IMMER UNÜBERTROFFEN! JETZT NOCH BILLIGER! GENERAL-VERTRIEB HUGO PFOHE HAMBURG 39

Teilzahlung
Damen-Mäntel neueste Eingänge auch für starke Damen
Kleider für Straße und Gesellschaft
Kostüme Kostümröcke Lederol - Mäntel
¼ Anzahlung Wochenrate v. 2.- RM an
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen
Carl Klingler Inh. Alfred Georgi Halle (Saale) Leipziger Straße 11 Eingang Sandberg

Wie alt ist „Er"??.....
Es gilt dasselbe auch für Männer, was für Frauen gilt: ein Mann ist für sich selbst so alt, wie er sich fühlt, für Andre aber, wie er aussieht! ... Wenn „Er" nun auf müden Beinen sich durchs Leben schleppt, fühlt „Er" sich älter, als er ist, und sieht auch älter aus! Hier sei der Hebel angesetzt: wenn „Er" — Thalysia-Schuhe trägt, kann „Er" sich stets als Jüngling fühlen, weil sie ja durch ihre streng durchdachte Form den Gang beschwingen und befedern, jede Müdigkeit im Keim ersticken! Das sieht wohl dafür! — Und auch Thalysia-Eleganz (die überdies nur wenig kostet!) trägt zu „Seinem" guten Aussehn bei! .....
Thalysia — der Schuh für „Ihn"!
Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich Vieles von dem Wohl der Füße ab! ....
HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** PAUL GARMS G. M. B. H.
Leipziger Straße 73
Schkeuditz, Hindenburgstraße 6b

NECETIN nacht alte Kleider neu! Reinigt und entgiftet! — In Drogerien 75 ₰.

Jetzt eine Frühjahrskur
Im Frühjahr, wenn sich alles erneuert, soll man auch vor seinem „inneren" Menschen nicht haltmachen. Heraus mit allen Schlacken, die sich in den Wintermonaten ansammelten. Sie werden sich danach wohler fühlen. Vielen Leiden, wie Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus und vorzeitigen Alterserscheinungen können Sie vorbeugen. — Fragen Sie Ihren Arzt! — Freilich muß man dann etwas Gutes nehmen, wie Zinsser-Knoblauchsaft. — Ein Beispiel, wie er wirkt: „Mit 90 Jahren ist mein Befinden nach Gebrauch Ihres Zinsser-Knoblauchsaftes überraschend gut. Verdauung und Appetit wurden in frappierender Weise gehoben, so daß ich mit meinen 90 Jahren alles genießen kann." Bertha Hunold, 84698 Magdeburg, Alexanderstraße 4.
Flasche, 5 Wochen ausreichend, Mk. 3.— Versuchsflasche nur Mk. 1.—.
In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinsser & Co. Chem. Fabr. **Leipzig 48**
99000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel notariell beglaubigt.

Abruch Deltischerstr. 90e Kohlenlagerplatz ca. 600 qm

Pflastersteine i. ganz. od. einz. billig abzugeben. P. Lindner. Tel. 242 24

Kinderwagen dunkelbl., z. verk. Zippe 5. Hof l., Becker. *

Chevrolet-Lieferwagen, primaqualität, gut erhalten, tief, zu verkf. Landsberg, 65, 1. r.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Schreibmaschine f. Reise u. Büro, 1 Jahr Garantie, Teilz. v. 5.- an bei 169.75 M. Schreibm.-Haus **F. Herbert** ob. Gr. Steinstr. 21 an d. Hauptpost.

MÖBEL gut und billig **Franz Boas** Hindenburgstr. 47 Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

„Triumph", 500, gut erh., per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote M. 703 Zweigst. Merseburg.

Motorrad, 500, gut erh., per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote M. 703 Zweigst. Merseburg.

100 000 Mauersteine billig abzugeben Ziegelei II, Osendorf Fa. E. Schlübe, Tel. 32300.

Verschönern Sie Ihr Heim durch bequeme Polstermöbel Diese Preise sind noch äußerst günstig. Wir bitten um Besichtigung unseres reichhaltig. Lagers **Gebr. Junghlut, Albrechtstr. 37**

4/20 Opel, 2-Sitz., 350 RM. Landsberger Str. 60, p. r.

Kasten-Lieferwagen, 1½ To. Tragfähigkeit, wf. Ang. A. 2941 HN-Ulrichstr. *

Getriebe f. Reuerstr. Motorrad zu kauf. gel. Angeb. Jenicke, Beesenerstr. 246.

5/20 Limous., maschin. in Ordnung, für 150 M. Besichtig. mittags 1—2 Uhr. * Burgstraße 34

Personenwagen, zim. gep. Cabr., nur bes. Anfahrt, pls. 8 PS., kauft. Angebote B. 294 HN-Ulrichstr. *

Motorrad, gebr. bill. Mühlberg 10

Konfirmanden Anzüge billig, weil kein Laden mehr bei **Riesel** Gr. Märkerstr. 22 eine Treppe

So, wie Sie einen Zwischenzähler gern haben: Garantiert richtiggehend: für Wechselstrom z. 17 Mk., für Gleichstrom z. 15 Mk. bekommen Sie ihn sofort durch **Br. Weber & Ed. Möttig**, Elektro-Installation, Leipziger Str. 66 a — Tel. 34 94.

L.-Motorrad 1 perf. b. Tengg, Hindenburgstr. 67, part. links. *

Kaufe guterh. Viktoria-Motorrad 200 ob. 350 mit el. Licht. Angebote an. Gr. Koch, Eisleben, Grüner Weg 24.

Stück. Karbon, 200er, elektr. Z., Horn, Tache, wie neu, lof. zu verk. Opel 4 PS. z. 225, Opel 4 PS. off. 200, Lltr.-Zim. 600.— Forsterstr. 34, 2Tkt. auch Sonntags 10—1 Uhr. (

Verkäufe

4 echte Perserbrücke, Vorriegsware, f. bill. Frankenstein, Wilhelmstr. 33, P.

Kinderwagen z. vk. Knoll, Neumarktstr. 9, p. l.

Schuhmach.-Ausbesserungsmaschine und Reitner-Doppelmaschine billig zu verkaufen. Otto Schmeil, Halle, Otto-Rüknertstr. 55

Kinderwagen mod., gebr. bill. zu verk. Michm., Beesenerstr. 12, II

Kinderwagen gut erhalt., mod., weiß, zu verkauf. Leostr. 1, 1. r.

Kinderwagen mod., weiß, gut erhalt., 12.50 abzugeben Kohlschütterstr. 1, 1. Etg. r. *

Kommode, weiß, gut erhalt., neu, zu verkauf. * Burgstr. 14, H. I.

Meistergeige, vorzügl., sehr bill. verk. Ang. T. 2017 HN-Ulrichstraße. *

Kanadier, Werftb., guterh., stabil, fensterlicht mit Zubeh. zu vk. Fischerweg 16, P.

Neue Volksbadewanne Platte m. Badepol. Garderobenhalter, Wanneteppich-Tischdecke, Damenstiefel 37, gr. Emaillescheffel, div. Haushaltsachen verkäuflich Vogelweide 28, Großmann.

Gelegenheit! 2 neue Antiqu. Uhren, mittl. F., sehr billig zu vk. Kl. Ulrichstr. 28, II.

Netzradio, etwgb. Lautspr., 143 M. Hoer, Lebenauerstr. 163

Ein Piano? Nur von **Piano-Ritter** Halle (Saale) Leipziger Str. 73

Paddelboot billig zu verkauf. Burgstraße 53.

Billig! Billig! Betten v. 6.- Schränke v. 8.- Küchen, kpl. 30.- Sofas, neu gepolst. 25.- Schlafz., sowie alle andern gebr. Möbel spottbillig **Stoyses Möbellag.-G.** Hindenburgstr. 7 Evtl. Teilzahl.-Lief. frei

Schreibmasch. Schreibtisch zu vk. Landwehrstr. 14, III, rechts. (*

Küchen in groß. Auswahl **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24/26.

Häckselmasch. gut erh., verk. bill. Schlepzig Nr. 35.

Gebrauchte Kugelmaschine, Handbetrieb, bill. z. vk. Angebote O. 2954 HN-Ulrichstr. *

Einer-Faltboot mit sämtl. Zubeh. günstig zu verkf. Angebote C. 2663 HN-Ulrichstraße. *

Umzugshalb. Sofa m. 2 Sess., billig zu verkauf. desgleich. Schwarz. Tisch, 2 Stühle, Spieg. u. Vertikoh. A. Reinicke, Lindenburgstr. 55, pt. (

Gr. mod. Küchenschr., Kahlo Mende, Mittr. vk. Saalberg 17, l. *

Laden-einrichtung Warenschrank, Markfte billig zu verk. Hafenweg 3.

Piano, gut erhalten, verk. Blumenthalstr. 1, p.

Wien. Flügel billig zu verkauf. Gr. Ulrichstr. 9, III.

Guterhaltener Auto-Reisekoffer, schwarz, Gr. 85/55/58 cm, preiswert zu verkaufen. * Hans Heckel, Merseburger Straße 26.

Knabenrad zu verk. Lieskau, Halleschestr. 9a. *

Moderne billige Küchen sowie **Speisezimmer** Eiche ger. best. aus Bilsi 180 cm Kredenz Auszugtisch, 4 Polsterstühle 335.- RM **Möbelh. Record** Töpferplan 1 am Leipzig. Turm Evtl. Zahlgsert.

Lagerstühle Stück 50 Pf. **Trum.-Spiegel** 10 Mk. **groß. Schrank** 5 Mk. Leipzigerstraße 96 ans. Bilsi-Geschäft.

Speisezimm., Büfett, Kredenz, Vitrine, Eiche (dunkel), modern, Stilzimmer, kunstvolle Schnitzerei (Reimers 3000) w. Wegzug, auch preiswert zu verk. Ang. O. 2934 HN-Ulrichstraße.

Kinderwagen dunkel, verkauft oder vermietet * Thäle, Mansfelder Straße 43.

Kinderwagen weiß, billig zu verk. Volkmannstr. 2, H. p. *

Großes Aquarium 100 × 45 × 50, m. Ständer u. Gasbeizung z. vk. bei Tenne, Hindenburgstr. 67, p. l.r.

Kinderwagen mod., gebr. bill. zu verk. Michm., Beesenerstr. 12, II

Kinderwagen gut erhalt., mod., weiß, zu verkauf. Leostr. 1, 1. r.

Kinderwagen blau, mod., wie neu, zu verkauf. * Burgstr. 14, H. I.

Kanadier, Werftb., guterh., stabil, fensterlicht mit Zubeh. zu vk. Fischerweg 16, P.

Neue Volksbadewanne Platte m. Badepol. Garderobenhalter, Wanneteppich-Tischdecke, Damenstiefel 37, gr. Emaillescheffel, div. Haushaltsachen verkäuflich Vogelweide 28, Großmann.

Gelegenheit! 2 neue Antiqu. Uhren, mittl. F., sehr billig zu vk. Kl. Ulrichstr. 28, II.

Netzradio, etwgb. Lautspr., 143 M. Hoer, Lebenauerstr. 163

Ein Piano? Nur von **Piano-Ritter** Halle (Saale) Leipziger Str. 73

Küche, Sofa u. Auszugtisch, gebr., verk. Hammer, Verchenkeldtf. 15, I.

Kontrollkasse, Regal, Ladentisch, elektrische Kaffeemühle, Schaufenster, Einbau zu verk. * Gr. Ulrichstr. 21, II.

Schrank, groß, Kommode, Zylinderbüro, Schreibtisch z. vk. Reuter, Nathusstr. 8, III

1 Backofen-schrift, 200 ltr. Kaffeebeuler und ein Brodenapparat, alles gut erhalt., preiswert zu verkf. Angebote N. 2813 HN-Ulrichstraße. *

Fahrräder herr., a. Ztg. Landsbergerstr. 60, p. r.

Radio, Stahlfurt, 5 R., Superhet, neuestes Type, nur wenig gebr., umständ. preiswert abzugeben. * **Stange**, Steinweg 20a.

Hochmod. Schlafs., u. Küch., Ausgiebtische u. Polsterstühle spottbillig. Bürger, Streiderstr. 21, H.

Radio

Kinderwagen m. Verfemming u. Zeit zu verkaufen. Ang. V. 2809 HN-Ulrichstraße. *

Fabrikneue Fahrräder schon von **39,— Mk. an!** Gebrauchte Räder nehme in Zahlung. **Fahrrad-Stein** Geiststr. 48.

Jetzt: **Wir ziehen um!** **Marktstr. 11** Fernruf 26591
Wir arbeiten — für Sie günstiger gelegen — In neuen Räumen mit neuer Kraft
Wir vermitteln jede Anzeige für alle Zeitungen und Zeitschriften des Inlands und Auslands
Werbeberatung / Werbeplanung
Herstellung jeder Reklame
Anzeigen-Expedition
Früher: Große Steinstraße 76
Ala Anzeigen-A.-G. Haasenstein & Vogler
Zweigniederlassung Halle

Die neuesten Messemuster sind eingetroffen **Schlafzimmer** neueste Modelle und billigste Preise **Küchen** lasiert u. Schleiflack billig u. gut **Möbel-Philipp** Kl. Ulrichstr. 14 Gr. Klausstr. 9.

Eine behagliche Wohnung ist viel, unendlich viel wert. Nichts trägt so viel bei, um eine Wohnung hübsch und gemütlich zu machen wie geschmackvolle **Gardinen** und reizende **Handarbeiten** Alle diese erhalten Sie in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei **W. F. Wollmer** Gr. Ulrichstr. 6—10 Gegr. 1769

Füllofen, kl. eiserner, fast neu, billig Zinksgartenstr. 15, p. l.

Höhlenwagen (leichter) u. klein, Pflug sehr billig z. vk. Neblig 17. *

Motor, fast neu, 12 PS. kompl. mit. z. vk. Angebote L. 1183 HN-Leipzigerstr. *

Laubenofen, Federbett zu verk. Osendorferstr. 7, I. r.

Landwirte, Gastwirte! Gr. Küchenbrod 148 × 78 cm, mit patentiert. Schnellkochplatte billigst. mod. Bauernbrod, Lebensstich, Regal Friedrichstr. 56, 2.

Autokoffer (Mädler), nahezu neu, 100 cm lg., 30 tief, 45 hoch, preisw. zu verk. Reichardstr. 12, I. Tel. 214 44. (*

Schreibtisch, oval, u. Spiegel z. vk. Harz 31, II.

Handelsschulbücher, gut erh., vk. bill. Krumme, Flugplatzkolonie 62. (

Schrank-App. mit Platten bill. z. vk. Marktwardt, Dämnitz bei Gröbers.

Kommode u. Stubenwagen zu verkaufen (* Mühlberg 12, p.

Möbel gebr. u. neue **Staunend billig!** in großer Auswahl **Bitzmann nur Mauerstr. 3** am Franckeplatz Deckenschlafzimmer wurde z. Tahl. genommen

2 Bettstellen und eine Waschtruhe, weiß, zu verkaufen. Sachsenstr. 56, 1. Wuchertreppe, rechts. Zu besichtigen Mont. 9, 2—6 U.

Kleiderschrk., Bettst. m. Matr., Tisch u. Stühle, gut erhalten, verk. Burgstraße 53, Restaurant. *

Steppdt. Kopfkissen zu vk. Adolf Born, Leopoldstraße, Sonntags 265 20.

Abruch Lagerplatz Kronprinzenstr. 30 sind Stollenhölzer 5×5, 4×5, Bauhölzer, als Sparr., Latten usw.

Fenst., Haustüren, neue Stubentüren von 11 M. an und versch. mehr z. vk. Wittmer & Sichter Tel. 352 60.

Bessen Sie die Kleinen Anzeigen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0019

Wogen zum letzten, wütenden Angriff in voller Breite gegen den neuen Deich.

Als Nanne und Pole schweißtriefend von ihren Pferden springen, sehn sie an zwei Stellen einen schmalen Wasserfall über die Kuppe stürzen.

Brüllend rennt Focke vor ihren Augen die Deichschräge hinan, ein riesiges Bündel Strauchwerk auf seinen Schultern. Er springt damit in die Lücke, stampft und wuchtet es nieder, zwanzig Hände werfen Plaggen und Erde nach. Sie decken es mit ihren Leibern — das Wasser ist abgewürgt, nur noch dünnes Geriesel sickert.

Plötzlich schreien hundert Stimmen zugleich — da, wo Focke eben noch stand, donnert eine Gischtwolke hoch; unter ihrem Schaum hinweg schießt schwarz und brausend die Flut ins Land — Strauchwerk, Erde und Menschen mitreißend und in ihrem Wirbel verschlingend.

Blindlings stürzt Nanne vor, zu retten und zu helfen. Er spürt nicht, wie das Wasser um seine Schenkel schäumt; da springt Pole ihm nach und schleppt ihn gewaltsam zurück. Er reißt ihn seitwärts mit fort, keuchend hasten sie weiter, betäubt vom Dröhnen und Tosen, mitten zwischen Menschen, die sinnlos vor Angst übereinanderstolpern. Erst als sein Wasser mehr unter ihren Füßen aufspritzt, sehn sie sich um.

Da stockt ihnen das Herz. — Standen dort vor wenigen Augenblicken nicht Hunderte von Menschen? Ein kleines Häuflein nur stob nach der rettenden Seite, die andern — in dem schaumigen Strom, der hinter ihnen breit den Deich niederriß und mit rasender Schnelle ins Land schickt, wirbeln unzählige dunkle Körper. Alle, die ziellos seitwärts liefen, wurden von der jagenden Flut überholt und niedergerissen. Drei, vier waten noch, bis an die Hüften im Wasser, verzweifelt weiter; aber die Flut ist schneller, sie schäumt über den Ersten, den Zweiten, den Dritten hinweg, ihre gellenden Schreie erstickend. Nur ein einziger steht noch — immer taucht sein mächtiger Körper aus dem Schaum wieder auf. Er muß blind sein von Gischt, er brüllt und läuft durch das aufspritzende Wasser — sie sehn ihn alle, aber sie sind so erstarrt — keiner denkt daran, ihm zu helfen. Da schreit Pole auf und stürzt ihm entgegen — es ist Focke.

Betroffen sehn sie sich an, ist das möglich? Er stand mit den andern auf der Deichkuppe, gerade dort, wo die Woge einbrach. Man sah, wie sie weggespült wurden, ein Knäuel von Menschen, hilflos durcheinandergewirbelt, wie sie alle im Strudel verschwanden.

Und nun hat der Tod ihn doch wieder ausgespien? Ihn ganz allein von allen — er war gesetzt. Lebendig steht er vor ihnen, schnauft und schüttelt sich prustend die Nässe aus dem Bart.

Hat er einen Pakt mit dem Bösen?

Sie haben keine Zeit, darüber zu grübeln; das Wasser läuft ihnen nach, spült schon wieder um ihre Füße, sie müssen weiter zurück.

Nanne starrt auf sein Werk, ein Stück nach dem andern sackt weg. Von der ganzen Strecke, die mit so ungeheurer Mühe aufgeführt ist, ragen da und dort noch ein paar Enden — der Gischt schäumt an ihnen hoch — unheimlich schnell frißt die reißende Strömung sie weg.

Er müht sich zu denken. Er hätte den alten Deich noch stehn lassen müssen — aber dann wäre der neue nicht fertig geworden — nein, denkt er bitter, die Sechsehn hätten ihm besser helfen sollen.

Ob sie nicht versuchen können, die äußeren Enden zu halten?

Er sieht sich um — es sind nicht viel, die sich retten konnten, sie sind erschöpft und verzweifelt, selbst Focke schüttelt den Kopf.

Hinter sich hört er tuscheln — sie zählen auf, wer von ihren Verwandten ertrunken ist — Söhne, Brüder und Väter.

Es greift ihm kalt ans Herz — Aicke! Nein, der war gestern den ganzen Tag draußen und wurde abends abgelöst, ebenso Tale. Und Peke hat das Vieh rechtzeitig hereinholen lassen — er selbst hat nichts verloren. Selbst die beiden Pferde, die vor dem Wasser davonstoben, haben sich wohl noch retten können.

Er sollte Gott dafür danken, aber es drückt ihn wie eine Schuld gegenüber den andern. Mutlos läßt er sich fortziehn — er ist plötzlich so müde — gut, daß er sich auf Boles Arm stützen kann.

*

Das Meer hat gesiegt. An vielen Stellen hat es in dieser Nacht an der Nordwestküste den Deich durchbrochen, am breitesten und tiefsten schoß es rechts und links der Abfenwarf ins Land. In ihrem Rücken haben sich die beiden Ströme vereinigt, und wenn nach einigen Tagen die Weiden auch wieder leerlaufen, das Meer hat jetzt seinen Arm fest um ein Stück Land gelegt und gibt es nicht wieder heraus.

Die Abfenwarf mit all ihren Ländereien, mit dem langgestreckten Fischerdorf und dem Deich davor, ist eine Insel geworden. Dahinter schuf sich die Strömung im weichen Boden ein neues Bett, das täglich breiter und tiefer wird. Selbst bei Ebbe ist es nicht mehr zu durchwaten.

Die Sechzehn wissen keinen Rat. Der Deich ist an vielen Stellen so böse beschädigt, daß die Anlieger allein es nicht schaffen, sie sollen überall helfen.

Aber hier? Auch Nanne muß zugeben, daß es unmöglich ist, die alte Linie zu behaupten. Die Insel mit der Abfenwarf wird ihrem Schicksal überlassen; langsam beginnt man, weit zurück am neuen Strom entlang, wieder einen Damm aufzuwerfen, ohne rechte Lust.

Nanne weiß, daß er auf keine fremde Hilfe mehr rechnen kann. Das steift ihm den Nacken. Er opfert, was nicht zu retten ist, und steckt noch sorgfältiger Berechnung im Rücken der Warf einen neuen Deich ab, der sich an beiden Enden an den stehengebliebenen lehnt, und nur das Dorf, die Warf und die nötigsten Weiden unsichlest.

Ein holländischer Deichbaumeister kommt und bringt einen Trupp Arbeiter mit — es wird viel Geld kosten, diese kleine Insel gegen das Meer zu behaupten, vielleicht wird er ein armer Mann darüber. Alle Männer und Frauen aus dem Dorf helfen mit — sie wissen, diesmal geht es ums Leben.

Jartses Hochzeit muß hinausgeschoben werden. Nanne spricht vertraulich mit Tale, es ist ihm unmöglich, jetzt noch den Ehevertrag zu erfüllen. Er schämt sich fast, das zu erklären, er deutet es nur vorsichtig an, Tale muß es ja selbst wissen. Möbel, Kleider, Wäsche, das alles ist selbstverständlich, vielleicht auch das Vieh — nur das bare Geld und dann ein Teil von dem Silber, damit er die fremden Arbeiter lohnen kann —.

Tale hört aufmerksam zu. Gewiß, er versteht es, daß Nanne Sorgen hat. Aber die Warf selbst habe ja wenig gelitten, meint er, eigentlich gar nicht. Und dann seien doch die beiden Seechütte da, die verkauft werden könnten. Nanne dürfe nicht an schwarz sehn, er wolle gern den ganzen Sommer hindurch alle entbehrlichen Knechte zum Deichbau schicken. Und wenn die Hochzeit hier Schwierigkeiten mache — das begreife er ja, wo all das fremde Volk verpflegt werden müßte — die könnte gut und gern auch von der Lubbenwarf gegeben werden.

„Nein, nein", sagt Nanne hastig, „das ist nicht nötig. Nur jetzt nicht, unmittelbar nach dem Unglück. In sechs, acht Wochen vielleicht, zu Pfingsten." Damit ist Tale einverstanden, er reicht seinem Schwiegervater die Hand und lächelt verlegen, „Wort ist Wort", sagt er, „du verstehst wohl, daß ich jetzt für Jartses Rechte eintreten muß."

„Gegen ihren eigenen Vater? denkt Nanne, aber er verschluckt das bittere Wort. Tale ist ja im seinem Recht — Wort ist Wort.

Er muß sehn, wie er Rat schaffen kann. Die Seeschiffe verkaufen? Das wäre das letzte. Sie sind beide voll beladen mit eigenem Gut unterwegs — der Seehandel lohnt — gut, daß Tale nicht alles weiß.

Für die Ostertage holt Tale seine Braut nach der Lubbenwarf hinüber. Es wird ein stilles Fest.

*

Zur gleichen Stunde hält der Sohn und Erbe des wallfahrenden Grafen Gerd Heerschau ab über den gewaltigen Landsknechtstrupp, den er nach langen Verhandlungen in aller Heimlichkeit gegen schweres Geld warb.

Und in den Kirchen seines Landes beten die Priester zu Gott, daß er ihrem Herrn und Grafen beistehen möge auf seinem Zuge wider das hartnäckige Bauernvolk an der See, das die göttliche Ordnung der Welt verachte und wieder geistliche noch weltliche Obrigkeit über sich dulde.

Gott hört beides und schweigt.

(Fortsetzung folgt.)

Um Deiner Kinder, um der deutschen Zukunft willen: Werde Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Wäscherei Nivis
Dieskauer Straße 6 — Ruf 210 83
Unsere Preise: 15, 20, 25, 32 Pfg. pro Pfd.
Gardinen schnell und billig!

Warum kaufen Sie nicht bei uns auf Teilzahlung?
Bequeme Monats- oder Wochenraten erleichtern die Anschaffung einer modernen Küche oder eines Schlafzimmers.
Machen Sie bitte einen Versuch
Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstr. 51 u. Gr. Ulrichstr. 36

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte
Fertige Drahtzäune
Drahtgitter
Stacheldrähte
Billigste Bezugsquelle. Kleinverkauf. Preisliste einfordern.
C. Müllers Wwe. & Sohn
Halle (S.), Hindenburgstr. 59 Ruf 21307

15-qm-Segelboot
Liegeplatz Süßer See, verk. billig Hedwichs, Leipzig, Wasserturmstr. 1.

Wegen
Haushalts-Auflösung
gut erhaltene Möbel, zweitelige neue Polstergarnit., neue Küche, Lampen, Glas, Porzellan, Kleider usw. preiswert zu verkaufen. Besichtigung ab Mittwoch, vormittags 11 Uhr, Wegscheiderstraße 21, II, bei Enke. (b

Kinderbett
zu verk., daselbst Badewanne u. fl. auf Kriegsbergstraße 26, III. r.

Dorfbibel,
fast neu, 1 gebr. Nähmaschine m. Handbetr., 1 Garderobenstand, bill. zu vk. Dorfchenstr. 1a, part. rks.

Kaufgesuche

Brauchen Sie Geld?
Ich kaufe Gold, Silber, Platin, Brillanten (Gelegenheitskäufe), Juwel. Affr. Koch, Kl. Ulrichstr. 18a.

Vertiko,
gebr., u. Kleiderschrank u. fl. gel. Angebote M. 2792 HN-Ulrichstraße.*

Sport-Welt
April—Nov. 33 zu kaufen oder leihen gel. Preisangebote E. 2665 HN-Ulrichstraße.*

Faltboot
Einer gesucht. Angebote D. 2664 HN-Ulrichstraße.*

Eisenschrank,
gebr., zu kauf. gel. Angeb. mit Preis u. Größe S. 2476 HN-Ulrichstraße.*

Klavier
gebr., z. k. gel. Angebote L. 1782 HN-Leipzigerstr. 1

Dokumenten-Schrank,
ca. 1/2 2 m, gebr., zu kaufen gesucht. Preisoff. 656 an „Invalidendank", Schwerdtfegerstr. 1.

Knabenrad,
gebr., f. 7—8jähr. Jungen zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis L. 1176 HN-Leipzigerstr. 1

Küchenherd,
gebr., 58 g. erh., gesucht. Bad Lauchstädt, St. Ulrich Nr. 36.

Jahre kft. Herrenkleid., Lederjack. (evtl. kl. Fot.-Mas.-instr. Schreibmasch., Wertsach. Schleich. Alter Markt 34.

Damenrad,
gebr., z. kauf. gel. Preisang. F. 2816 HN-Ulrichstr. *

Schreibmasch.
gesucht. Angebote K. 2965 HN-Ulrichstr. (b

Gebr. verl.
Schreibmaschinen tisch lof. z. f. gel. Angebote T. 2347 HN-Ulrichstr. (b

Hobelbank,
klein, Mod., fol. zu kaufen gesucht. Angebote T. 2317 HN-Ulrichstr. (b

Alte Matratzen,
auch defekte, gel. Preisang. L. 2903 HN-Ulrichstr. (b

Radio
für Gleichstrom zu kauf. gesucht. Angeb. F. 2849 HN-Ulrichstraße.

Jn. Altenpinscher
Hündin, Preisobjekt, Rüden, Preisobjekt, Müller, Leipzig, Eisenbahnstraße 11a.

Junge hochtrag.
Kuh
(gut Milch), verk. Fritz Voigt, Schlettau b. Löbej.

Haus-Lämmer
gibt ab Pfd. 40 Pf. Coolmann Nr. 4, Zwäbrich.

Leicht, Holz, sugl. Oldenburg, mittl. freit. Grünländer, mittel, gelaufe Pferde
preiswert zu verk. Gutsh. Weiß, Roß Zwahlhäh.

Ja. Drahthaar
Hofterrier, Rüde, 2 Mon. alt, pr. Stammbaum, vk. M. Hoffmann, Zörbig.

Junge, 18—20jähr. Bäcker- u. Konditorgeselle
in lesterem firm, s. sof. Antritt gel. Bäckerei Fr. Apel, Gr. Gotenstr. 32.

Aelter., ehrlichen Tischler
sucht Rische, Gr. Klausstr. 7.

Tiermarkt

Angora-Deckfater
Dieskauerstr. 6. *

Angorakatze,
lunge, zu verkauf. Jenkerstr. 5, II. r.

Tauben,
Haus- und Brieftauben, zu vk. bei Hoffmann, Blücherstr. 7.

Mittelstarkes
gut. Arbeitspferd zu verk. Hasse, Teichwerstr. 31.

Kuh,
gut milch., 4 kalb. Otto Meinmann, Oppin. (ad

1 W. Oldenburg-Stut., 3 Mon. 2 Stiere, 1 W. für Arbeitspferde u. Ring., 1 Deckhengst, u. 1 Rollw., 3 Tr. Tr., b. b. Rodenbdg. Obw. Buchenstr. 45. Tel. 239 62.

RAUMKUNST
F. L. GROENEWALD
Halle a. S., Niemeyerstraße 1
Nähe der Reichsbank - Ruf 32883
STIL-MÖBEL MODERN
Teppiche, Vorhangstoffe, Tapeten
Geschmackv. Ausgestaltung
von
WOHNRÄUMEN
Beste Ausführung Billigste Preise

Rhodeländer
Bruteier u. Küken, Ziegler, Lindenauerstr. 157

Offene Stellen Männliche

Tüchtigen Oberverkäufer
geg. festes Gehalt gel. Ang. U. 2558 HN-Ulrichstraße.*

Lauf. Kleiderfabrik sucht für ihre R 2 T-Ware, Sport- u. Arbeit, Gefleidung gut eingeführt, tüchtige Vertreter
f. Prov. Sachsen. Ausführl. Angebote u. D. 139 an Ala Dresden A. 1.

Zu sof. Eintritt nicht. Provisionsbasis
Vertreter
für bekannt. dauernd gangbaren, mit Erfolgsnachweis gesucht. Angebote H. 2728 HN-Ulrichstr. *

Schneidermeister,
tüchtiger, Arb. gel. Angebote L. 1281 HN-Leipzigerstr. 1

Vertreter
p. unabhäng. sehr leistungsfähig. Cel. lod. Benzolfirma gel. Wagen u. Spesenzuschuß wird gewährt, nur erfahrene, lohn. Nebenhaus weil. sich bewerb. Angebote K. 2970 HN-Ulrichstr. *

Existenz!
Bezirksvertretung wird an strebsamen, seriösen möglichst aus der Kolonialwarenbranche stammenden Herrn auf Provisionsbasis für Schnellsaugen berechtigt. Nur Bewerber, welche mit reichlichen Erfolge aufweisen können und in einschlägigen Geschäften eingeführt sind, wollen sich an Hand guter Referenzen an die Firma
Ade, Automaten- und Schnellwaagenfabrik Gmbh., Berlin-Reinickendorf, Sommerstr. 15/25, wenden.

Kräftigen, saub. Mann,
nicht über 20 J., Fahren eines Dreirades gesucht. Ang. mit Lebenslauf J. 2969 HN-Ulrichstraße. (b

Vertreter (in)
für den Verkauf von Textilwaren an Private (auch Teilzahl.) gesucht. Tauerstellung. Bewerb. m. Angaben der bisher. Tätigkeit unt. E. 2845 HN-Ulrichstraße.*

Mit meiner Kolonialwarengeschäft suche ich per 1. 4. Volontär.
Angebote bt. 6806 HN-Steinstr.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste Radiumbad der Welt,
daher überragende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Gelenkentzündungen, Ischias, Neuralgien, Nervenleiden, Adervverkalkung, Wechselahrebeschwerden, Alterserscheinungen.
Dreiwöchige Kurmittelpauschale (Arzt, Kurmittel, Kurabgabe) 110 RM
In der Vorsaison billiger. Haustrinkkuren

Zahl der Kurgäste
1924: 2072
1927: 6580
1930: 9837
1933: 11294

Einmalig. Angebot!
Für ein nachweisbar gesundes, außerordentlich rentables Unternehmen der Lebensmittelbranche (großer Massenkonsumartikel), welches außerhalb jeder Konjunktur und Saison steht und eine hohe volksgesundheitliche Bedeutung hat, wird zwecks Erweiterung ein
rühriger Mitarbeiter
geistig, Selbständiges und sehr ausbaufähiges Spezialfeld betreten. Erforderlich sind 5000 bis 6000 RM. Ausführliche schriftliche Angebote letzterer Zeitung, reflektierenden unter zur persönlichen Verbindung. B. N. A. 6229 Ala, Berlin W 35

Provisions-Reisender
zum Besuch der Stadtkundschaft von bedeutender Kohlengroßhandlung zum sofort Antritt gesucht. Angebote unter S. 2956 an HN-Ulrichstraße.

Erfolg auch für Sie durch ZEITSCHRIFTEN-
Werbung anerkannter Blätter, Wirtschaft, Volkskunde, Unterhaltung. Seriösen mit Akademienvorbildung, Herren und Damen, die gewohnt sind, gut zu verdienen, finden vorzügliche Verriesbsmöglichkeit. Umfassendes Werbematerial — Mitarbeitschaft. Bei Dauertätigkeit höchste Provision und Prämie! Vorzüglichste Ausweispapiere Bedingung. Ausführliche Angebote, auch nur Interessenten mit Kst. unter E. D. 114 an Ala Haasenstein & Vogler, Erfurt. (ab

Kohlenhandels-Gesellschaft
mit nur guten Bukett-Marken sucht f. sofort einige Vertreter gegen Provision. Nur Herren, welche nachweislich mit gutem Erfolg gearbeitet haben, wollen sich melden u. L. 1191 HN-Leipzigerstraße. (b

Für den Ausbau der (b
Kraftfahrzeugversicherung
sucht bekannte Versicherungsgesellschaft einen tatkräftigen, seriösen
Bezirksvertreter
Höchstprovisionen, Reisespesen und Gehaltsvorschuß werden geboten. Herren, die über gute Beziehungen in Autohalters verfügen und die Gewähr für Erfolg bieten sind, ihre Verbindungen für die Kraftfahrzeugversicherung auszunutzen, wollen ausführliche ausführliche Bewerbungen einreichen unter C. 2823 HN-Ulrichstraße.

Bezirksleiter
gesucht f. erstklassige Artikel der pharmazeut. Branche, zum Verkauf an Private, Herren, die Organisationsfähigkeiten besitzen, über Wohnung verfügen, wollen sich nur bewerben. Posten bietet Dauerstellung, Zeitgemäße Verdienste. Eilangebote sind zu richten an E. F. 888 Halle Hauptpostlagernd. (b

Wir suchen zum 1. 4. 1934 einen
fim. Lehrling
m. aus Schulbild. mittl. Reife Bed. Engel & Vogel, Grafik. A. Graf, Stifter u. Inst.-Bed., Riemenvorstraße 18—19.

Alte erstere Versicherungsgesellschaft bietet Jedermann Gelegenheit, sich durch Uebernahme einer
Platz-Generalagentur
selbständig zu machen. Ausführliche Bewerbungen u. T. 1717 HN-Ulrichstraße. (b

Mitarbeiter
z. Vertrieb pharmaz. Diätartikel. Erjenjenige an Prämie denkt. Jedermann mit behördl. Ausweis bevorzugt. Angenehme Arbeit. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote St. 6613 HN-Steinstr. (

Bremer Kaffee
Tee und Kakao zum Weiterverkauf, auch an Private. Vertreter(innen) bei guten Verdienstmöglichkeiten gesucht. Winter & Co., Bremen 1.

Werbekräfte
f. Grafik- und Kleinleben gegen gute Provisionsbasis gel. Off. u. erfolgreichen Herren erb. u. H. 2685 HN-Ulrichstr.

Achtung! Geld verdienen durch Nähmaschinen-Verkäufe!
Tüchtige Vertreter werden eingestellt bei hoher Provision und Spesenzuschuß. Angebote unt. S. 2516 an HN-Ulrichstraße.

Geeigneter Herr
zur Uebernahme eines Autiefe-tungslagers sofort gel. Kapital ca. 200 RM bei. Angeb. E. F. 150 HN-Ulrichstraße. (bd

Vertreter
für nochwichtige Ware bei hohem Verdienst an alle größeren Plätze sofort gesucht. Eilangebot unter Postfach 72 Dortmund. (a

Markenartikelfirma
sucht zur Einführung einer Speisemarken-Kollektivage für den Drogen-Fachhandel über den Durchschnitt liegende äußerst nützliche Artikel. Angebote mit Lebensjahren und Angabe von Referenzen über Verkaufserfolge Bedingung. Ang. T. 1957 HN-Ulrichstraße.

Hamburger Kaffee-Großrösterei
sucht eingeführten
Vertreter.
Angebote m. Referenzen u. H. G. 5170 an Ala Haasenstein & Vogler, Hamburg 36

Großstückschneider
für Sacco u. Mäntel (Heimarbeiter) stellt sofort ein. Vorzustellen Montag ab 9 Uhr bei Willy Zörner, Rollstraße 129.

Wichtig
bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen
1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen angegebene Adresse richten

Stolz wie ein Spanier,
ist Karichen!
Der Papa hat ihm als Anerkennung für seinen Fleiß ein Rad von Prophete gekauft. — Nachmachen! Das sporn die Jugend an
Die besten Markenräder bei erleichterter Zahlung von
H. Prophete
Rannische Str. 15

Vertreter
für den
Deutschen Volksstaubsauger
werden noch eingestellt und angelernt. Bez.-Leitung, Halle.
K. Grunow, Brandenburgerstr. 5, I. r. (*

Gelegenheit!
Konkurrenzlose Filiale (eine), Büroartikelgeschäft sofort abzugeben. Anzahlung nur Mark 500.—. Näheres unt. T. 2237 an HN-Ulrichstraße.

Baustoffhandel
Branchekundiger junger Kaufmann oder Baufachmann als
Stadtverkäufer und Disponent
von altangesehener Firma am Platze in ausschließender Dauerstellung per April gesucht. Bewerbungen unter T. 2277 an HN Ulrichstr. (b

Wir suchen für Halle und Umgebung einen bei Großabnehmern eingeführten
Vertreter
für unsere rindenlosen Käsesorten. Angebote sofort unter T. 2257 an die Expedition der HN. Gr. Ulrichstr. (ao

Offene Stellen Weibliche

Besseres Mädchen,
zuverlässig u. gut empfohl. f. Wochentags 8—2 Uhr zu hausarbeiten per Anfang April gesucht. Vorzustellen 10—12 u. 4—6. Frau Weiß, Erdmannstr. 23, II. Etage. (

Jl., jn Mädchen
für leichte Arbeiten sofort gesucht. Angebote unter J. 2000 HN-Leipzigerstr. 1

Zeugnisabschrift
Frau Fritz Schiedsrat, Posth Petzen, Saalkreis.

Mädchen
für landwirtschaftl. Haushalt z. 1. 4. gel. Wettermann, Teßau.

Alleinmädch.
mit Kochkenntnis, gel., mit m. gut. Zeugn. zu melb. Adolf-Hitler-Allee Ring 9 10, links.

Großkinmau.
Gel. p. sof. od. spät. jung. Mädchen od. jungen Mann z. Besuch v. Fabrik., Gesch., Kontor, u. Privat. Verlangt w. angen., jung. Erscheint. bestimmt Zeit 1—2 u. 3. 8. schriftl. Bew. m. Bild u. Referenz. Henrm Nüßh. Gen.-Vertr. „Tero", Hotel Kaiserhof.

Wegen Verheiratung mei es jetzigen Hausmädchens suche ich z. 1. Mai er. eine anderes, tüchtiges u. kinderliebes
Hausgehilfin
die selbständig arbeiten kann u. Kochkenntnisse besitzt. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen Sonntag vormittag von 11—1 Uhr, nachm. von 3—4 Uhr erwünscht.
Frau S. Schmidt, Halle, Händelstr. 21.

Für meinen Privathaushalt suche ich solides, sauberes jüngeres Mädchen ohne Kochkenntnisse, die auch Nähen kann, zum bald. Antritt.
Carl Zorn, Leipzigerstraße 93.

Aelteres Hausmädchen
ordentlich und sauber, d. insbes. zur Reinhalt. d. Räume bei erhöht. Lohn zum 1. 4. Antritt eines Haushalts.

Gesucht
Weißstickerin (Maschine)
in gute Stellung gesucht.
Bruno Lundenberg, Leipziger Straße 17.

Für die
A-B-C-Schützen Schultüten
Ostern 1934
nur von
Tornow
Einzige und älteste Schokoladenfabrik
in der Leipziger Straße, am Leipziger Turm
Die Riesen-Auswahl herrlicher Ostergeschenke in den Schaufenstern zeigt unsere große Leistungsfähigkeit!
TORNOW wie immer billig u. gut!

Bayerische Zugochsen
11—16 Ztr. schwer
offeriert preiswert franko Stationen und stellt große Anzahl zur Auswahl bereit (hs
Leopold Engelmann, Weiden (Bay.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0020

AUTO UND KRAFTRAD

46. Jahrgang / 17. März 1934 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 65 / Seite 21

Was auf der Autoschau zu sehen ist

Fortsetzung des Rundganges

Die Internationale Berliner Automobil- und Motorradausstellung, die noch bis morgen geöffnet ist, kann einen ungewöhnlich starken Besuch ausweisen. Erfreulicherweise sind aber auch, wie wir bereits gemeldet haben, die Verkaufsergebnisse sehr günstig; die Erwartungen, welche in bezug auf die Arbeitsbeschaffung an die Berliner Autoschau geknüpft wurden, finden durchweg Erfüllung. Nachdem wir bereits ausführlich auf die ausgestellten Motorräder eingegangen sind und auch den größten Teil der Personenwagen eingehend gewürdigt haben, schließen wir heute die Veröffentlichung über die große Parade der Kraftfahrzeuge mit einer Betrachtung der Stände der noch nicht berücksichtigten Personenwagen-Fabriken sowie einem Ueberblick über den Nutzfahrzeugbau.

Auto-Union AG

Ein noch umfangreicheres Typenprogramm als im Vorjahr zeigt die Auto-Union AG, Zschopau. Die DKW-1-Liter-Typen haben V-förmigen Bierzylinderzweitaktmotor mit Ladepumpen. (Die Motoren von 580 und 684 ccm sind Zweitaktmaschinen mit der bewährten Schnürle-Umkehrspülung.) Der tragende Sperrholzkarosserie, die Hinterachse ist als Typ „1001" besitzt kein Fahrgestell, sondern selbttragende Sperrholzkarosserie, die Hinterachse ist als Schwebeachse ausgebildet. Als auf eine sehenswerte Neuschöpfung ist auf den DKW-Stromlinien-Bierzylinder-1-Liter hinzuweisen, der ebenfalls kein Fahrgestell, sondern selbttragende Sperrholzkarosserie und Schwebeachse vorn und hinten hat, wobei die Vorderachse als Rohrachse ausgebildet ist. Viergängiges Getriebe mit zwei geräuschfreien Gängen und Freilauf sind besonders zu erwähnen. Der Aufbau des Typs DKW-Stromlinie ist ein reines Stromlinienkabriolett. Auch die Karosserie des Typ „Meisterklasse" ist jetzt stromlinienähnlich durchgebildet worden.

Bei den bekannten Wanderer-Typen kommt für die Vorderachse Starrachse, für die Hinterachse Schwingachse zur Verwendung. Die Getriebe sind durchweg mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang ausgerüstet, bei denen zwei Gänge geräuscharm sind.

Horch stellt diesmal seine schönsten 8-Zylinder-Modelle zur Schau. Der „Horch 830", 8 Zylinder, 3 Liter, der als Innenlenkerlimousine, Sportkabriolett und Pullmann-Limousine gezeigt wird, besitzt einen V-8-Motor, ausgerüstet mit Doppelfallstromvergaser mit besonderer Startvorrichtung zum Schnellstarten. Der Motor hängt in Gummi und ist mit Sauggeräuschdämpfer ausgestattet. Die Typen „780 B", „750 B" und „500 B" sind 4,5- bis 5-Liter-Maschinen mit Reihen-8-Zylinder-Motoren mit hängenden Ventilen und obenliegender Nockenwelle. Sie haben Doppelvergaser mit Schnellstartvorrichtung und Anlaufgeräuschdämpfer. Bei den Aufbauten ist auch eine teilstromlinienförmige Richtung festzustellen.

Der bewährte Audi-Frontantriebwagen ist weiter verbessert worden. Die Maschine besitzt jetzt siebenmal gelagerte Kurbelwelle und ist mit auswechselbaren Zylinderlaufbüchsen, Schnellstartvergaser und Oelkühlung ausgerüstet. Der Antrieb auf die Vorderachse erfolgt durch Schnecke über ein Viergangegetriebe mit zwei geräuschlosen Gängen (dritter Gang als Beschleunigungsgang vorgesehen). Die Lenkung hat geteilte Spurstange, so angeordnet, daß auch bei größter Durchfederung keinerlei Spurveränderung eintritt.

BMW

Die Bayerischen Motorenwerke AG, München, zeigen als beachtenswerte Neukonstruktion vor allem den Typ „315", der mit einem 6-Zylinder-Motor von 40 PS Dauerleistung ausgerüstet ist. Zwei Vergaser, davon einer mit Startvorrichtung, sorgen für ein sicheres und rasches Anlassen.

Röhr

Die Neue Röhr-Werke AG, Ober-Ramstadt, zeigt neben ihren bewährten und verbesserten Typen „Röhr Junior" und „Röhr 8" den Typ „Röhr 8 Olympier" 8 Zylinder 3,3 Liter. Der Typ „Röhr Junior" ist mit luftgekühltem Motor ausgerüstet, der in Gummi hängt. Das Fahrgestell ist Zentralrohrrahmen-Fahrgestell. Die Räder sind vorn achslos aufgehängt, hinten mit Schwingachse vorgesehen. Das Getriebe ist viergängig mit zwei geräuschlosen Gängen. Der Typ „Röhr 8" besitzt im Motor eingesetzte Zylinderlaufbüchsen, das Fahrgestell ist ein verwindungsfreier Tiefbettkastenrahmen, an dem die Räder vorn achslos aufgehängt sind und für die Hinterräder Schwingachse vorgesehen ist. Das Getriebe ist viergängig mit drei geräuschlosen synchronisierten Gängen, ferner ist es mit Schnellgang und Freilauf ausgerüstet. Der Typ „Olympier" ist der mit Kompressor ausgestattete Röhr 8. Seine Radanordnung ist so getroffen, daß Doppelschwingachsen vorgesehen sind, und zwar die Dr.-Porsche-Verdrehungsstabfederung.

Standard

Der besonders durch sein ausgezeichnetes Abschneiden bei der 2000-Kilometer-Fahrt bekannte Typ „Superior" der Standard Fahrzeugfabrik GmbH., Stuttgart, ist in verbesserter Form zu sehen. Der mit einem 2-Zylinder-490-ccm ausgerüstete Typ besitzt einen im Heck des Wagens liegend angeordneten wassergekühlten Motor. Besonders der ausgestellte Sport- und Rennwagen stellt ein großes Anziehungsmoment für die Liebhaber eines kleinen und rassigen Sportwagens dar.

Stoewer

Die Stoewer-Werke AG, Stettin, zeigen ihre bewährten Typen „R 140 4 Zylinder 1,5 Liter und „V-8 Greif" 8 Zylinder 2,5 Liter mit wichtigen Verbesserungen.

Der deutsche Nutzfahrzeug-Bau

Wenn schon im Personenwagen- und Motorradbau der Grundsatz höchster Betriebswirtschaftlichkeit eine besondere Rolle spielt, so hat das Streben nach ökonomischster Leistungsausbeute beim Nutzfahrzeug natürlich eine noch größere Bedeutung. Beim Lastwagen spielt aber nicht nur der Betriebsstoffverbrauch bzw. die Kostenhaltung überhaupt eine entscheidende Rolle, sondern auch die Nutzungsfähigkeit. Je mehr Ware man mit einem Wagen bei dem gegebenen Eigengewicht und Hubvolumen des Motors befördern kann, um so wirtschaftlicher wird sich dieses Fahrzeug erweisen.

Die Wirtschaftlichkeit im engeren Sinne, also geringere Kostenhaltung sowie die wünschenswerte Preiswürdigkeit, hat in den letzten Jahren gerade das Kleinlieferfahrzeug zu einer besonderen Entwickelungsstufe gebracht. An diesen Kleinfahrzeugen sind als hervorstechende Merkmale die im Verhältnis zum Totgewicht ganz enormen Tragfähigkeiten zu verzeichnen. Schon diese Tatsache unterstreicht die besondere Wirtschaftlichkeit dieser Typen. Wir besitzen, wie die Ausstellung zeigt, eine Reihe von Dreirad-Lieferwagen mit ungefähr 200-ccm-Motoren, die gut und gern ihre 300 bis 400 kg Nutzlast befördern können. Typische Beispiele sind in dieser Beziehung die kleinen Modelle von Framo, Goliath, Tempo und Victoria.

Die Nutzungsfähigkeit des Kleinlieferfahrzeuges geht allerdings noch viel weiter. Es sind verschiedene Typen zu finden, die eine halbe, ja sogar eine ganze Tonne Tragfähigkeit besitzen. Solche Modelle sind beispielsweise bei Goliath, Standard und Phänomen zu finden, wobei letztgenannter bei 920 ccm Hubvolumen sogar 1250 kg Tragfähigkeit aufweist.

Der schnelle Lieferwagen für Stadttransporte und für den Lieferdienst in die Umgebung einer Großstadt ist der aus einem Personenwagenmodell heraus entwickelte Typ. Der Adler-Primus, ebenso aber der Dreiliter-Schwingachser der gleichen Firma, die 1,7-Liter-Typen von Wanderer und Mercedes-Benz, der 1,2-Liter-Opel und der 32-PS-Hanomag, sie alle erscheinen in dieser Klasse.

Auf dem Gebiete des Schnellastwagens von 1 bis 3 Tonnen hat natürlich fast jede Fabrik entsprechende Fahrzeuge zu bieten. In dieser Gruppe tritt auch das Ausland stärker auf den Plan, u. a. durch die Typen von Ford. Als besondere Konstruktion muß in diesem Zusammenhang der Phänomen „Granit" erwähnt werden.

Die Zeit des Leicht-Dreiachsers ist vorbei. Nur noch bei schweren Typen mit 7 bis 8,5 Tonnen Tragfähigkeit ist die Lastenverteilung auf sechs Räder üblich. Dreiachser als Schwerlasttransporter zeigen u. a. noch Büssing, Henschel und MAN. Dafür aber ist der leichtere Sechsradwagen als geländegängiges Fahrzeug in einer Anzahl von Exemplaren zu finden.

Das Streben nach besonderer Wirtschaftlichkeit läßt den Dieselmotor mehr denn je als gegebene Kraftquelle im Lasttransport erscheinen. Es gibt kaum noch eine deutsche Firma, die sich dem Dieselmotor nicht verschrieben hätte. Die zur Anwendung kommenden Systeme sind verschieden, doch wird auf allen Seiten eine Entlastung des Kurbeltriebes von zu hohen Explosionsdrücken und die Verbesserung der Leerlaufeigenschaften angestrebt.

Ausgezeichnetes Geschäft

Der DHD veröffentlicht heute den ersten Teil einer Umfrage über die Geschäftstätigkeit im Personenwagenbau. Es antworten:

Hanomag:

„Die Automobil-Ausstellung zeigt, daß das Auto ins Volksinteresse gerückt ist. Verkauf bzw. Aufträge lassen durchaus den Schluß zu, daß das Geschäft im Gegensatz zum Vorjahre ungefähr um das Fünffache gestiegen ist."

Daimler-Benz:

„Das Verkaufsergebnis auf der Ausstellung war über Erwarten gut. Dies trifft auch für die Großwagen zu. Der Heckwagen hat erwartungsgemäß eingeschlagen."

Adler:

„Die Aussichten werden durchaus günstig beurteilt; man hat den Eindruck, daß das Publikum wirklich kaufen will. Bis zum Donnerstag einschl. wurde auf der Ausstellung ein um 100 Prozent größerer Umsatz als auf der ganzen Ausstellung des Vorjahres getätigt.

Auto-Union:

„Der Erfolg der Ausstellung ist über Erwarten ausgezeichnet. Bis zum Donnerstag einschließlich wurden mehr als doppelt so viel Wagen wie auf der vorjährigen Ausstellung verkauft."

— —

Der Stand der Continental steht im Zeichen der Spezialisierung des Luftreifens für seine mannigfachen Verwendungszwecke. Aus der Reifenfabrik, die im Hintergrund angedeutet ist, kommen die verschiedenen Reifentypen hervor: als größter der neue Continental-Traktor, dann der Riesenluftreifen, der Pferdezugreifen, der Geländereifen, die Personenwagenreifen Rekord sowie Type Aero und Aero, sowie die Kraftradreifen und Flugzeugreifen — bis zum winzigen Sportreifen. Die überwiegende Mehrzahl verkörpert das Niederdruckprinzip, die Tendenz, im Interesse einer noch besseren Stoßdämpfung das Luftkissen zu vergrößern und den Innendruck zu senken. — Auf einem zweiten Stand zeigt Continental die weitgehende Verwendung des Gummis am modernen Automobil, insbesondere auch als Konstruktionsteil.

Der Frühling lockt!
Hinaus mit dem Fahrrad und Motorrad!

Fahrräder von 39.- Mk. an
Ballonräder von 44.- Mk. an
Otto Hänisch
Turmstr. 156 — Tel. 22719

Diamant und Dürkopp
sowie and. gute Fahrräder
ab 39.00 Mk.
Ersatz- und Zubehörteile billigst
Hunold, Cröllwitz, Wörthstr. 7

Kauf schafft Arbeit! Darum kaufe, wer kaufen kann!

TRIUMPH
Die neuen Triumph-Modelle 1934
eingetroffen
Moris 200 Luxusausführung 670.—
Standardausführung nur 595.—
Bequeme Teilzahlg.
Fabrikvertreter
Paul Krause
Geiststraße 39.

Wohin?
Ja — wohin wendet sich der kluge Fahrrad-Käufer?
Natürlich nur an das Fachgeschäft:
Paul Krause
denn hier erhält er schon ein
Herren-Tourenrad m. gelben Felgen, roten Gummi, Freilauf . . . 39.-
Damen-Tourenrad in gleicher Ausführung 42.-
Herren-Ballonrad 3 Jahre Garantie . . . 44.-
Damen-Ballonrad . . . 48.-
Herren-Ballonrad verchromt, in prima Ausführung, 3 Jahre Garant. 48.-
Damen-Ballonrad in gleicher Ausführung 52.-
Herren-Ballonrad verchromt, elegantes Markenrad . . . 55.-
Damen-Ballonrad in gleicher Ausstattung 58.-
Mein Teilzahlungssystem erleichtert auch Ihnen die Anschaffung
P. Krause
Geiststraße 39

ARDIE und BMW
Vertretung
WERNER RENSCH
Adolf-Hitler-Ring 4

Wanderer
Chromrad
von 62.- an.
H. Schöning
Rathausstraße 8—9.

Zum Ausflug
bei schönem Wetter gehört dann auch ein gutes
Fahrrad
schon von
39.— RM
m. Freilauf.
Große Auswahl in Spezial- und Markenrädern Herkules u. Adler
Kecke,
Königstr. 83
vormals Franke

D.K.W.
Das Motorrad für Jedermann!
DKW-Reichstyp 2½ PS
Zweitakt-Hochleistungsmotor mit Umkehrspülung. Dreigang-Block-Getriebe. Kickstarter. läuft spielend 60-65 km in der Stunde, verbraucht nur 1½-2 Liter Kraftstoff auf 100 km
zur RM 333.— ab Werk
Nr. 517/65
DKW-Fabriklager Halle-S.
Hindenburgstraße 6 - Ruf 29267

WANDERER
Sechszylinder 1,7 Liter (7/35 PS) und 2 Liter (8/40 PS)
mit Schwingachse, Tiefrahmen, Silentgetriebe etc.
ab RM 4660.—
ab Werk
Spitzenleistungen deutscher Wertarbeit!
AUTO UNION A-G
Leo Westermann, Halle, Blücherstraße 3.

Wer will Autofahren lernen
Gute und gewissenhafte Ausbildung
Paul Apel, Fahrlehrer,
mit über 20jähriger Lehrpraxis
Dessauerstraße 11 — Fernruf 31683

Kugellager, Federbolzen, Bremsbeläge, Stahlbremsseile
R. Wittig
Halle a. S.
Röderberg 7
Telefon 29919

Tempo-Front
Lieferwagen
WERNER RENSCH
Adolf-Hitler-Ring 4.

Inserieren bringt Interessieren

Hinaus ins Freie auf
BMW und NSU
Vertreter: Fritz Dauer
Spezial-Werkstatt
Merseburgerstraße 23.

BESSER FAHREN UND SPAREN
MIT B.V.-ARAL

Die neue DKW Meisterklasse
Modell 34 in vollendeter Form in Kürze lieferbar
DKW-Fabriklager Halle-S.
Hindenburgstraße 6 - Ruf 29267

Keine Reise ohne die beliebte
B-Z-AUTOKARTE
Zu haben in der HM-Filiale „Steintor" Ludw.-Wuchererstr. 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0021

Hallische Sport-Nachrichten

46. Jahrg. 17. März * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 65 / Seite 22

Der Sport am Sonntag

Rennsport: Die deutsche Galopprennzeit 1934 wird am Sonntag durch den Düsseldorfer Reiter- und Rennverein eingeleitet. Traberrennen in Ruhleben und Altona-Bahrenfeld. Hindernisrennen in Paris-Auteuil.

Radsport: Das Pariser Sechstagerennen läuft über das Wochenende, das Sechstage-Schluß in Chicago (Sonntag früh). Schlußrennen auf der Winterbahn von Antwerpen mit Möller und Ehmer. 180-Kilometer-Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum.

Fußball: Die Meisterschaftsspiele in den Gauen neigen sich ihrem Ende zu, und auch an diesem Sonntag dürfen in den Gauen wichtige Entscheidungen fallen. Im Berliner Poststadion liefern sich Berlin und Dresden einen Städtekampf.

Hockey: Im Zwischenrundenspiel um den Hockey-Silberschild stehen sich in Heilbronn die Auswahlmannschaften von Süd- und Mitteldeutschland gegenüber.

Leichtathletik: Eine Reihe bekannter Leichtathleten, so Dr. Peltzer, Suring, Borchmeyer und der Däne Larsen, startet am Sonnabend im Berliner Sportpalast beim Polizei-Hallensportfest. Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg führt am Sonntag in Schildhorn ihre erste Waldlaufmeisterschaft durch.

Schwimmen: Die besten Schwimmer und Schwimmerinnen aus allen Gauen des Reiches sind am Wochenende in Magdeburg bei der ersten Reichs-Olympiaprüfung des Deutschen Schwimm-Verbandes versammelt. Spannende Kämpfe sind sowohl am Sonnabend wie am Sonntag im Magdeburger Wilhelmsbad zu erwarten.

Schwerathletik: Einige unserer besten Amateurringer geben sich bei der internationalen Veranstaltung in Köln ein Stelldichein.

Wintersport: In dem italienischen Winterkurort Claviéres findet ein internationales Skispringen statt, an dem sich u. a. auch die Deutschen G. Müller, Kraner, Mächler und Klmsbeck beteiligen. In München findet ein Eishockeyrennen unter Mitwirkung des SC Miesferiese, Brandenburg-Berlin und EV. Füssen statt.

Der Ruderkampf auf der Themse

Zum 86. Male Oxford—Cambridge.

Eines der berühmtesten rudersportlichen Ereignisse in der ganzen Welt ist der Kampf zwischen den Achtermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge, der am Sonnabend auf der bereits seit 1845 dazu benutzten Regattastrecke auf der Themse zwischen der Brücke von Putney und der Brauerei von Mortlake zum 86. Male zur Entscheidung gelangt. Dieser im Jahre 1829 erstmalig ausgetragene Wettbewerb, der inzwischen von vielen Ländern nachgeahmt worden ist, wird auch diesmal Hunderttausende von Zuschauern auf die Beine bringen, und ein Volksfest in größten Ausmaßen wird sich an den Ufern der Themse abspielen. Von den bisher ausgetragenen 85 Rennen gewannen die hellblaue Trikots tragenden Studenten der Universität Cambridge 44, die „dunkelblauen" von Oxford waren erst 40mal erfolgreich, während eine Begegnung, die des Jahres 1877, in ein totes Rennen ausklang. Die Vorbereitungen für den Wettkampf begannen schon vor Monaten, und seit Wochen trainieren die Mannschaften im freien Wasser. Immer wieder wurden Umbesetzungen einzelner Posten vorgenommen, bis schließlich alles nach Wunsch klappte.

Cambridge hat das über 6840 Meter führende Rennen in den letzten zehn Jahren in ununterbrochener Folge gewonnen, und auch diesmal gehen die „Dellblauen" als Favoriten in den Kampf, der nach deutscher Zeit um 15.30 Uhr seinen Anfang nehmen soll. Im Gesamtgewicht der Mannschaften ist Oxford eine Kleinigkeit schwerer, dafür wiegt das Rennboot von Cambridge etwa 25 Pfund mehr als das der Dunkelblauen.

Die Besetzung der beiden Boote lautet: Cambridge: 1. A. D. Kingsford; 2. C. K. Buckle; 3. W. G. Laurie; 4. K. M. Payne; 5. D. J. Wilson; 6. W. A. T. Sambell; 7. J. H. T. Wilson; Schlagmann: R. J. Bradley; Steuermann: J. R. Duckworth. Oxford: 1. W. H. Mignotti; 2. R. W. G. Holdsworth; 3. P. Boggi; 4. J. M. Cruickmann; 5. P. R. S. Bankes; 6. J. H. Lascelles; 7. G. J. F. Thomson; Schlagmann: A. B. Sutcliffe; Steuermann C. G. F. Bryan.

Neusel lehnt ab

Die Bemühungen des Hamburger Veranstalters Rothenburg, eine Begegnung zwischen Schmeling und Neusel in einer Hamburger Freiluftarena zustandezubringen, sind als gescheitert zu betrachten. Auf seine Telegramme an Neusel erhielt Rothenburg die Antwort, daß der Boxhamer ein 15 000-Dollar-Angebot aus Chicago für einen Rückkampf mit King Levinsky habe und außerdem wahrscheinlich im Juni bei der Newyorker Milchfonds-Veranstaltung mit dem Schmeling-Besieger Steve Hamas kämpfen werde. Da Schmeling großen Wert auf einen Kampf in Hamburg legt, sind jetzt Verhandlungen mit dem ständischen Schwergewichtsmeister Otto v. Porat aufgenommen worden.

Schmeling in Barcelona.

Von Berlin über Paris kommend, ist Max Schmeling mit seinen Begleitern in Barcelona eingetroffen. Der Deutsche, der frisch und gesund aussieht, hat am Freitag sein Trainingsquartier in dem herrlich an den Gestaden des Mittelmeeres gelegenen Badeort Sitges bezogen.

Schedlers Berliner Kampf

Der hallische Ringer Hans Schedler (Germ.-Felsenfest) der durch seine sicheren Punktsiege über die vorzüglichen Berliner Bartnischek und Kuprat bereits die Berechtigung zur Teilnahme an der Vorentscheidung für die Europameisterschaft in Rom erworben hatte, lieferte gestern abend in Berlin gegen den Schweden Nilsson, den Zweiten der schwedischen Meisterschaft, einen hervorragenden Kampf. Fast hätte es eine große Ueberraschung gegeben, denn Schedler konnte den Skandinavier schon nach wenigen Minuten nahe an den Rand der Niederlage bringen. In der Folge machte sich aber doch die größere Erfahrung von Nilsson bemerkbar, der den sich tapfer wehrenden Hallenser nach 11,50 Min. durch Schulterdrehgriff besiegte.

Voraussagen für Sonntag, 18. März.

Düsseldorf: 1. Moat — Campagna. 2. Mahadöh — Daland. 3. Verna — Jägermeister. 4. Roswitha — Hyksos. 5. Spitzweg — Tenor. 6. Bodenbalz — Rheinart. 7. Mitspritz — Stadt. 8. Wertvoll — Flügelmann.

Auteuil: 1. Millemoin — Arizona. 2. Martinet — Diplomat. 3. Kouros-Pelaro. 4. Pour le Roi — Jean Wirpor. 5. Militär-Jagdrennen. 6. Rebenti — Austric. 7. Storm — Le Brouste.

Auf den Fußball-Feldern

Vor dem Abschluß der Gauliga-Meisterschaftskämpfe — Zwei Bezirkstreffen und ein Privatspiel in Halle

Die Meisterschaftsspiele der Fußball-Bezirksklasse gehen morgen ohne Unterbrechung weiter. Wie am Vorsonntag sind auch diesmal wieder recht spannende Kämpfe zu erwarten. Klärung für die Meisterschaft steht dabei aber kaum in Aussicht. Lediglich in das Dunkel um den Abstieg könnte einiges Licht kommen. Das Programm umfaßt folgende vier Spiele:

Borussia — BSC Sangerhausen,
Sportverein 98 — TuR Weißenfels,
Preußen Merseburg — Sportfreunde,
Schwarzgelb Weißenfels — Wacker Nordhausen.

In zwei Spielen kämpfen Meisterschaftsanwärter, in dreien solche Mannschaften, die der Abstieg bedroht — und in dem einzigen, wo keines von beiden zutrifft, sind die Gegner an sich Garantie genug für ein spannendes Treffen.

Von den beiden Spielen in Halle hat nur das zwischen Borussia und BSC Sangerhausen Bedeutung für Abstieg bzw. Meisterschaft. Die Gäste haben trotz aller Gegenwehr ihre letzten Spiele hoch verloren. Nur ein aus Wunder grenzender Wandel ihres Könnens könnte sie noch vor dem Abstieg retten. Borussia sollte daher keine Not haben, diese sie ebenfalls recht kostbaren Punkte sicherzustellen.

Das andere Spiel ist das oben erwähnte, in dem es weder um Meisterschaft noch um Abstieg geht. Solche Spiele aibt es auch noch. Dafür wird es hier eine Reinauflage des Kampfes um die Reihenfolge für die mittleren Tabellenplätze seien. Die Gäste sind zur Zeit in so guter Verfassung, daß nicht nur mit einem hochwertigen Spiel zu rechnen ist, sondern auch mit einem Mißerfolg der Grünhofen, wenn diese nicht ebenfalls sich von ihrer guten Seite zeigen.

Das Spiel in Merseburg

bedeutet für den Tabellenführer Sportfreunde eine weitere schwere Prüfung. „Preußen auf eigenem Platz" will erst geschlagen sein, zumal der Abstieg noch immer dicht auf den Fersen sitzt.

Das Spiel in Weißenfels

hat ausschließlich Bedeutung für die Lage am Tabellenende. Wacker Nordhausen hat am Vorsonntag einen kostbaren Punkt gegen die Sportfreunde gerettet. Möglich, daß die Not auch morgen der Mannschaft Kräfte und Flügel leiht, sich in Weißenfels durchzusetzen. Im Spiel der ersten Serie trennten sich beide 4:4.

Die punktspielfreien 96er haben sich die Gauliga-Elf aus Merseburg, die ihre Meisterschaftsspiele bereits beendet hat, zum Spiel

VfL Halle 96 — 99 Merseburg

verpflichtet. Das Treffen bietet eine recht angenehme Abwechselung nach den Sonntagen der Meisterschaftsbegegnungen und wird vor allem auch deswegen Interesse finden, weil die Merseburger im letzten Meisterschaftsabschnitt immer besser in Form kamen und 96 gegen stärkere Gegner immer seinen Mann steht. Falls beide Mannschaften in den üblichen Besetzungen antreten, darf man nicht nur guten Sport, sondern auch einen spannenden Spielverlauf erwarten.

Die Gauligaspiele

sind bis auf drei beendet. Zwei davon finden morgen ihre Erledigung, und zwar tritt Steinach 08 in Erfurt gegen den SC an und die Spielvereinigung Erfurt in Magdeburg gegen die Preußen. Für Steinach geht es dabei um den zweiten Tabellenplatz, für den es aus dem morgigen Spiel und aus dem dann noch gegen Fortuna Magdeburg stattfindenden insgesamt drei Punkte benötigt. In Magdeburg verabschieden sich die Preußen, deren Abstieg schon seit einiger Zeit feststeht, aus der Gauliga.

Die Gauliga-Elf vom Meister Wacker Halle trägt am Sonntag in Köthen gegen den dortigen SC 02 ein Freundschaftsspiel aus. Sie benutzt es als Vorbereitung für die dann kommenden Gaugruppenspiele um die deutsche Meisterschaft. — Der 1. SV Jena führt in Naumburg gegen Naumburg 05 ebenfalls ein Gesellschaftsspiel durch.

Wie steht's im Handball?

Ein Ueberblick über den Meisterschaftskampf in Gauliga und Bezirksklasse
Die Spiele des Sonntags

Im Gau Mitte fällt am Sonntag die endgültige Entscheidung in der Handball-Meisterschaft. Theoretisch gesehen, kann nämlich der Tabellenführer PSV Magdeburg noch immer vom PSV Halle erreicht werden. Gelingt es nun morgen den Magdeburgern, in Dessau gegen den portigen PSV siegreich zu bleiben, dann sind sie endgültig erster Gaumeister 1933/34. Leicht wird es den Magdeburgern in Dessau bestimmt nicht gemacht werden, aber die bessere Klasse wird sich bestimmt durchsetzen. — Der MTV Magdeburg-Neustadt empfängt den PSV Gera und müßte siegreich bleiben können. — In Gera wird die AGG Gera voraussichtlich am PSV Wittenberg für die im Vorspiel erlittene Niederlage Revanche nehmen.

In Halle spielt

VfL Halle 96 — Turnerschaft Wartburg Eisenach,

die schon am Vorsonntag in Halle weilte und vom PSV eine hohe Niederlage hinnehmen mußte. Inzwischen ist in Eisenach ein Vereinszusammenschluß zustandegekommen, wodurch die Turner sicher Verstärkung erhalten haben, so daß vielleicht der Vorsaisonstellungen wenigstens Erfolg eintreffend ausgeglichen werden kann. 96 wird daher gut tun, die Gäste nicht zu unterschätzen.

Die Uebersicht in der Gauliga

17. 3. 34	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
PSV Magdeburg	14	13	0	1	180:76	26:2
PSV Halle	12	7	1	4	108:81	15:9
PSV Weißenfels	15	9	1	5	140:89	19:11
VfL Halle 96	15	7	2	6	92:106	16:14
AGG Gera	13	5	2	6	92:96	12:14
PSV Dessau	13	5	2	6	75:70	12:14
MTV M.-Neustadt	15	5	4	6	85:107	14:16
Tsch. Kartb. Eilen.	14	4	1	9	46:92	9:19
PSV Wittenberg	13	4	0	9	53:98	8:18
PSV Gera	14	3	1	10	66:128	7:21

In der Bezirksklasse,

Staffel A, gibt es folgende Treffen: **Borussia — Sportverein 98 — Polizei Tv. — Post-TSV. Blauweiß — HHG** und **Reichsbahn — Giebichensteiner Tv.** Borussia wird alle Vorsicht walten lassen, um gegen die stark verbesserte Elf des Sportvereins 98 nicht die an sich nur noch geringen Meisterschaftsaussichten völlig einzubüßen. Wir glauben, daß es den Borussen möglich sein wird, 98 zu schlagen. — Der Polizei Tv. empfängt die Post (vorausgesetzt, daß die Sperre gegen die Post aufgehoben ist). — Ein lebhaftes Spiel dürfte die Begegnung zwischen Blauweiß und HHG werden. Im Vorspiel blieb der Club mit 6:2 Sieger; er belegt auch diesmal die besseren Aussichten. — Die Reichsbahn wird versuchen, gegen den Giebichensteiner Tv die letzte Niederlage gegen Weiß wieder auszugleichen. Schon in der ersten Serie wurde GEW (9:5) geschlagen. — SpVg Weiße nimmt an einem Turnier in Bitterfeld teil.

In der Staffel B spielen: Neptun — TuR, PSV Merseburg — Friesen Weißenfels, Leuna — TSV Teitz, ATV gegen Merseburg 85 und Jahn Zeitz — BSV Zeitz.

Die Uebersicht für Staffel A

17. 3. 34	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Weiße SpVg	13	12	1	—	115:46	25:1
Borussia	11	7	1	3	58:39	15:7
Polizei TV	13	7	2	4	90:60	16:10
HHG	11	5	2	4	87:71	12:10
TV Dieltitz	11	5	1	5	74:70	11:11
Reichsbahn TSV	13	6	1	6	71:70	13:13
Blauweiß	11	4	1	6	52:70	9:13
Post TSV	9	2	—	7	47:72	4:14
Sportverein 98	12	3	—	9	46:99	6:18
Giebichenst. TSV	12	2	1	9	52:89	5:19

In den Kreisklassen

ist das Programm diesmal spärlich. Wacker Halle hat den KTV zu Gaste, Preußen Merseburg spielt gegen den Ortsgegner VfL und in Frankleben wird Friesen gegen den MTV Merseburg wohl kaum Aussichten auf Erfolg haben. Weiter spielen: Lettin-Klinge — TV Cröllwitz und Niemberg — HTSV. 2. Klasse: Germania Kanna — MTV Lauchstädt; Köthen-Beuna — Gesiedlar, BSV Lauchstädt — Spergau; Mücheln — Braunsdorf; Wallwitz — Löbnitz; Lodersleben — Querfurt.

Sportfeger ermitteln den Kreismeister

Die diesjährige Städte-Asphaltmannschaft der hallischen Kegler bewirbt sich am Sonntag in Delitzsch gegen die Mannschaften von Bitterfeld, Delitzsch und Schkeuditz um den Titel im Kreis 2. Die heimische Städtezehn geht nach den Ergebnissen auf eigenen Bahnen als spielstärkste mit 5,77 Holz im Durchschnitt in den Wettbewerb. Es folgen Bitterfeld mit 5,49, Delitzsch mit 5,30 und Schkeuditz mit 5,31. Nach diesem Kräfteverhältnis müßte den Einheimischen bei einem gleichmäßigen Zusammenspiel ein glatter Erfolg beschieden sein.

Das Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft soll, nach einer englischen Meldung, von einem englischen Schiedsrichter geleitet werden. Es wird auch der Name des Engländers Mons als Schiedsrichter für den in Rom stattfindenden entscheidenden Kampf genannt.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste.

Hall. Sportverein 98: Spiele am Sonntag, 18. März: 1. Fußballmannschaft — TuR Weißenfels (3 Uhr). Vorspiel: 1. Jugendmannschaft — [illegible]

Borussia: Das Vorspielspiel gegen [illegible] Sangerhausen beginnt 15 Uhr in Sanssouci. — Allen aktiven Fuß- und Handballspielern wird zur Pflicht gemacht, am Dienstag, 20. März, Beginn 9 Uhr, zu einer wichtigen Besprechung bei Vereinskollegen M. Klopke zu erscheinen.

Halle 96: Die Spiel unserer 1. Fußballmannschaft gegen 99-Merseburg findet am Sonntag 15½ Uhr auf unserem Platze statt.

Leichtathletikabteilung: Morgen, Sonntag, findet Waldlauftraining für alle Vereinsmitglieder (Herren, Damen, Jugendliche) in der Heide statt. Wir erwarten rege Beteiligung. Treffpunkt: 10 Uhr „Waldkater". Von der nächsten Woche an wird neben den Turnhallen-Uebungsstunden folgendes Training stattfinden: Freitags, 20 Uhr: Geländeläufe für Herren und männliche Jugendliche. Ausgangspunkt: Klub, Kriegstraße. Sonnabends, ab 16 Uhr: Training auf unserer Platzanlage für Herren, Damen und Jugendliche.

HFB Sportfreunde: Unseren Mitgliedern und Interessenten zur Kenntnis, daß unsere 1. Fußballelf morgen, Sonntag, zum Spiel in Merseburg gegen Preußen 12,45 Uhr ab Riebeckplatz mit Sonderwagen der Fernbahn fährt. Fahrpreis 60 Pf. hin und zurück. Wir bitten um rege Beteiligung. Treffpunkt 12,35 Uhr.

Jahnscher Turnverein v. 1868 und Deutscher Turnerbund, e. V.: Dienstag, 20. März, abends 8½ Uhr, findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Heim Böllberger Weg statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Germania-Felsenfest: Unser Kampf um die Mitteldeutsche Meisterschaft im Ringen findet am Sonntag, dem 18. März, vorm. 11,30 Uhr im Wintergarten statt. Dies allen unseren Mitgliedern und Sportinteressenten zur Nachricht.

Die Vereinsführer und die Obertturnwarte der angeschlossenen Vereine sowie die Nachwarte der Hall. Turnerschaft berufe ich für Mittwoch, 21. d. M., um 20¾ Uhr zu einer gemeinsamen Tagung nach Bauers Gastwirtschaft, Rathausstraße. Ich erwarte vollzähliges Erscheinen.

E. Meyer, Führer der Hallischen Turnerschaft.

In allen Orten des Saalekreises . . .

Das Fußballprogramm der Kreisklassen

Der Meisterschaftskampf der 1. und 2. Kreisklasse wird am Sonntag mit folgenden Spielen fortgesetzt: **Kanna — Favorit.** Dieses Spiel hat kaum noch Meisterschaftsbedeutung; immerhin dürfen die Kannaer weitere Punkte nicht verschenken, wenn sie dem Tabellenführer Ammendorf noch einmal gefährlich werden wollen. Das Vorspiel endete nach dramatischem Verlauf 6:5 für Favorit. Wer diesmal den Sieger stellen wird, ist ungewiß. **Freya Passendorf — Schkeuditz.** Damals mußten die Passendorfer mit einer 1:7-Niederlage nach Hause fahren. Inzwischen ließ die Mannschaft mit den Siegen über Reideburg und Kanna aufhorchen, während sie zuletzt gegen Beuna (2:4) erfolgreichmacht antrat. Da sich die Mannschaft noch in Abstiegsgefahr befindet, ist zu erwarten, daß sie alle Kräfte anspannen wird. **Beuna — Weiße.** Nachdem Weiße zuletzt die Kannaer auf eigenem Boden geschlagen hat, sollten die Aussichten für die Mannschaft auch diesmal nicht unpünktig sein. **Leuna — Spvg Gröbichschen Sportvrüben.** In der ersten Runde gab es einen 9:0-Sieg der Hallenser. Da diese durch die Verschmelzung inzwischen an Spielstärke gewonnen haben, ist kaum damit zu rechnen, daß sich Leuna für die damalige Niederlage revanchieren kann. **Mücheln gegen Lettin.** Für beide Mannschaften hat der Punktgewinn großen Wert, da sie sich in der Gefahrenzone befinden. Es besteht daher kein Zweifel, daß beiderseits mit höchsten Kraftanstrengungen gekämpft werden wird. Das Vorspiel gewann Lettin 3:2. **Ammendorf 1910 — BSV Reideburg.** Seine gute Form bewies der Meisterschaftsanwärter erst am Vorsonntag gegen die Kreisauswahlmannschaft. Reideburg dagegen hat in den letzten Spielen enttäuscht. Trotzdem darf Ammendorf das Spiel nicht leicht nehmen.

II. Kreisklasse

Abt. 2: **Braunsdorf — Cröllwitz.** Zum Spiel der ersten Serie trat Braunsdorf nicht an, es fehlt also der Maßstab für die Spielstärke der Gegner. **Halle 1910 — Eintracht.** Hier handelt es sich um zwei gleichwertige Mannschaften, die in den letzten Spielen verbesserte Angriffsleistungen zeigten. **Wacker Körbiß — Salzmünde.** Nach den letzten guten Leistungen der Körbiger auf heimischem Boden wird Salzmünde einen schweren Stand haben. **Olympia — Post.** In der ersten Serie trennten sich die Mannschaften 1:1. **Wörmlitz — Reichsbahn.** Auf eigenem Gelände ist Wörmlitz ein hartnäckiger Gegner, die Reichsbahn wird schon mit besten Leistungen aufwarten müssen, um gewinnen zu können. Abt. 3: **Brachstedt — Spvg Landsberg.** Der Sieg des Meisters Landsberg steht nicht in Frage. **Groß-Kliss gegen Hohenthurm.** Beide Mannschaften haben sich in letzter Zeit verbessert. SC. 99 — Wacker [illegible] Landsberg die Punkte kampflos. **Löbnitz — Sportsfreunde Teutschenthal.** Hier kam Teutschenthal im Vorspiel kampflos zu den Punkten. **Stedten — Wansleben.** Wansleben mußte sich im Vorspiel tüchtig strecken, um 2:0 zu gewinnen. Da Stedten zu Hause mehr leistet, erscheint der Ausgang diesmal offen. Abt. 5: **Holleben — Kemptzel.** Das Spiel hat darin seinen Reiz, daß beide Mannschaften an gleichen Tage die Spitzenmannschaften Müllerdorf (Meister) und Dölau (Zweiter) geschlagen haben. Bemerkenswert erscheint uns etwas durchstark Dölauer im Spiel. Abt. 6: **Canena — Pissen.** Hier ist Canena Favorit. **Wehlitz — Ermlitz** ist ein Spiel mit offenem Ausgang. **Raßnitz — Günthersdorf.**

Abt. 7: **Dürrenberg — Wegwitz, Spergau — Schotterey, Freiimselde — Gl. Mückenhain, Zöschen — Altranstädt, Schladebach — Groß-Lehna.** Spergau, den Tabellenführer Mücheln, Zöschen und Schladebach erwarten wir als Sieger. Dürrenberg hat bereits die Spitzenvereine Mücheln und Zöschen geschlagen, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß es auch den Wegwitzern die Punkte nehmen wird. Abt. 8: **Sandersleben — Gerbstedt.** Beide Mannschaften sind sich in der Spielstärke ziemlich gleich. **Beesenlaublingen — Aisleben.** Der Sieger des Spieles sollte Aisleben heißen. Abt. 9: **Letzewitz — Friedrichsschwerz, Löbnitz — Zulzig, Morl — Brachwitz.** Hier interessiert das Spiel in Morl, da Brachwitz als ein ernsthafter Gegner des Tabellenführers anzusehen ist. Da Morl jetzt seinen tüchtigen Torwart wieder zur Verfügung hat, möchten wir annehmen, daß Morl seine Spitzenstellung halten kann. Löbnitz und Friedrichsschwerz sollten in den anderen zwei Spielen die Punktsieger stellen.

Abt. 10: Vorspiele II — Wacker II, Preußen Merseb. II gegen Sportvereine II, Neumark II — 99 Merseburg II.

Gesellschaftsspiele.

VfL Dölau-Nietleben probierten in Dölau gegen Osmünde eine Mannschaft aus, die am 25. d. M. im Winterhilfsspiel gegen eine Auswahlmannschaft der Kreisklasse antreten soll. Ferner spielen: Dölau II — Osmünde. In Nietleben tritt eine kombinierte B-Mannschaft Dölau-Nietleben gegen Eisdorf an.

„Querfeldein" der Radfahrer

Am Sonntag veranstaltet der hiesige Bezirk der Radfahrer für alle Amateure, die dem DMW angeschlossen sind, ein Querfeldein-Rennen, das über eine sehr schwierige Rennstrecke führt und an die Teilnehmer außerordentliche Anforderungen stellt. Eine Voraussage kann bei solchen Veranstaltungen nicht gegeben werden, nach den bisherigen Erfahrungen kamen die Sieger dieser Rennen weniger aus den Kreisen der Bahn- und Straßenspezialisten als aus dem Kreise der Allroundfahrer. [illegible] Wind, Wetter und Gelände. Die 40 km-[illegible] lange Rundstrecke, die von Wörmlitz über Kirschberg, das rechte Saaleufer und die Steinbrüche führt, muß dreimal durchfahren werden. Abfahrt von der Radrennbahn Sonntag früh 10 Uhr. Start am Gasthaus „Wörmlitz" um 10½ Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0022

Film und Funk

46. Jahrgang / 17. März 1934 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 65 / Seite 23

Am Lautsprecher

Rundfunkbericht vom 9. bis 15. März 1934.

Wenn der neue Rundfunkempfänger ins Heim einzieht, beherrscht den zukünftigen Rundfunkteilnehmer zunächst wohl nur die Sorge, ob er auch das geeignete Gerät auf dem reichhaltigen Markt auswählte hat. Eine einmalige wichtige Angelegenheit wird nach den Erfahrungen bei der Einrichtung solcher neuen Empfangsanlagen leider weniger beachtet. Es handelt sich hier um die vorschriftsmäßige Anmeldung der Empfangsanlage bei der Reichspost. Zu dieser Meldung ist der zukünftige Rundfunkteilnehmer allein verpflichtet. Der Zulassungsantrag muß entweder schriftlich, telephonisch oder auch durch den Postboten erledigt werden. Die Verpflichtung zu einer derartigen Meldung ist durch anderweitige Bestimmungen bisher in keiner Weise verändert oder gelockert worden. Jeder Rundfunkteilnehmer ist in dem Augenblick als Schwarzhörer, in dem er ohne Genehmigung den Rundfunkempfang bewerkstelligt. Die Gebühr beträgt nach den z. Zt. geltenden Bestimmungen bekanntlich 2 RM für jeden angefangenen Monat. Wird die Zulassungsurkunde nach dem 20. eines Monats, ausgehändigt, so rechnet die Zahlungsverpflichtung erst für den kommenden Monat. Die Kündigung der Teilnahme am Rundfunk ist immer nur zum Ablauf eines Monats möglich. Sie muß spätestens bis zum 16. des betreffenden Monats beim Postamt eingegangen sein. Bekanntlich kann die Entrichtung der Gebühr in monatlichen oder vierteljährlichen Abständen erfolgen. Dieser Querschnitt aus den z. Zt. geltenden Bestimmungen ist nur für einen Fall aufgelockert worden. Bedingt sich nämlich der Rundfunkteilnehmer bei Bestellung eines Rundfunkempfängers eine kurze Probezeit — nicht länger als acht Tage — aus, so kann er in Gemeinschaft mit seiner Lieferfirma dies dem Postamt schriftlich mitteilen. Nach Ablauf dieser Zeit muß allerdings durch einen nochmaligen schriftlichen Bescheid der Probezustand als beendet gemeldet werden, worauf von der Post dann die endgültige Genehmigung erteilt wird. Häufige Doppelanmeldungen geben Verantwortung, auf diese notwendige Anmeldung der Probefrist hinzuweisen, die am besten vom betreffenden Funkhändler sorgfältig kontrolliert werden sollte. Trotz alledem mag schließlich wiederholt darauf hingewiesen sein, daß allein der Rundfunkteilnehmer für die Erfüllung der postalischen Bestimmungen verantwortlich gemacht werden kann.

Das Gesicht des Rundfunkprogrammes formt sich immer mehr gemäß den Richtlinien, die die Reichssendeleitung jetzt mit größtem Nachdruck zur Verwirklichung bringt. Im wahren Sinne des Wortes arbeitet der Rundfunk, indem er Schwer und Leicht nach anderen Gesetzen verteilt, durch sich selbst stark an seiner Förderung. Der aufmerksame Beobachter aus dem Lager derjenigen, die den Rundfunk als Mittel zur Entspannung gestaltet wissen wollen, wird mit Freude die Befolgung ihrer Tendenzen mehr und mehr feststellen können. Die Pflege der Musik, vor allem volksverbundener Musik, überwiegt und wird mit der Zeit eine Situation erzeugt haben, die neue Wege weist.

Nicolais komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" erlebte durch das Ensemble der deutschen Musikbühne (Reichssenderoper) am vergangenen Freitag eine beschwingte und in den Solorollen gutbesetzte Aufführung. Vorher befaßte sich die Stunde der Nation aus Stuttgart mit dem Begriff „Zeppelin". Neben dem Lebensquerschnitt des Grafen erweckte die Schilderung des in Friedrichshafen neu erstehenden Luftreisen besonderes Interesse. — Der Deutschlandsender wickelte am Sonnabend einen Heimmusikabend in äußerst zwangloser Form ab. Begrüßenswert war die Betonung unbekannterer Komponisten. Das Wochenende stellte den Deutschlandsender ganz in die Verbindung zwischen Tanz und Humor. Die Vertreter aus den verschiedenen deutschen Sprachgebieten sorgten für die erforderliche Aufmerksamkeit am Lautsprecher. Der Sonntag war als Oesterreich-Tag ausgestattet. Die Reichssendung „Musik aus Oesterreich" mit Wiener Klassikern krönte die bunte Folge österreichischer Geistesgaben. Am Mikrophon amtierte ein Sprecher nach Wiener Muster.

Nach dem Magelonen-Zyklus von Johannes Brahms am Montag bereitete Leipzig seinen Hörern eine besondere Gabe mit der Uebertragung des Konzertes aus dem Gewandhaus mit Franz Völker als Solist. Die Rundfunkhörerschaft hat sich dem spontanen Beifall angeschlossen. — München wußte in der Stunde der Nation am Dienstag vieles über das „Banrisch Salz" in einem Querschnitt von G. W. Kühne-Hellmessen zu sagen. Das Ganze entwickelte sich zu einem lebendigen Gebilde von der Entwicklung von Reichenhall und Berchtesgaden. — Goethe-Lieder von Franz Schubert gelangten am Mittwoch aus Königsberg zu uns und wurden abgelöst durch volkstümliche Weisen aus unserer Zeit, dargeboten von einem Sängerchor der NSDAP Leipzig. Es schlossen sich Schützengrabenlieder an, die später im Hörspiel „Bunker 17" von Karl Brüger durch packende Kampfszenen abgelöst wurden. — Am Donnerstagmittag führte das kleine hallische Funkorchester unter Fritz Fischiefing ein Mittagskonzert durch, dessen Klangwirkung als ausgezeichnet festgestellt werden konnte. H. Lepthien.

Es liefern an...

Jannings-Film: „Der Schwarze Walfisch"

Erstaufführung im CT am Riebeckplatz

Ueber diesen Film schreiben, heißt über Emil Jannings schreiben; über Jannings, der unbeschadet dem schablonisierenden Filmparadies Hollywoods entronnen ist, dessen kernige Jugendhaftigkeit angekränkelt und unangekränkelt blieb, und der nun nach längerer Pause wieder im deutschen Film in Erscheinung tritt. Um es vorauszusagen: Er ist trotzdem dem Jahre, erweist sich erneut als Menschenkenner, er ergründet Fernen. Und so ist denn, im ganzen gesehen, auch dieser Film, der so sehr auf diesen Künstler zugeschnitten ist, ein prachtvoller Film geworden.

Man erzählt sich, daß Jannings, emporgestiegen dereinst aus der Unmeit einer Gastwirtschaft, schon immer die Schinkuch gehabt habe, eine Rolle wie diese zu spielen: einen schlichten Kerl, mit der ganzen Liebe und Kraft seines Herzens. Er lebt das Schicksal eines schlichten Menschen, der in seines Herzens Einfalt und Güte ruht, und der doch zu besonderer menschlicher Größe emporwächst, indem er überwindet. Daß ihm sein Sohn Martin, von Fernweh befallen, auf die See davonrennt — er wird damit auf seine Art fertig. Daß Fanny, die geliebte künftige Schwiegertochter, um das von ihr erwarteten Kindes willen einen anderen Mann heiratet, der dann an Martins Stelle vor der Welt als Vater gilt — er wendet es zu einem Positivum und strömt über von Liebe zu dem Kinde, das letztlich seines Blutes, doch nicht seines Namens ist. Höchste Bewährung erfährt diese Liebe, da der Sohn zurückkehrt und die schmerzlich genug erwartete neue Ordnung der Dinge begehrend stören möchte: da stellt sich der Großvater, dieser von Grund auf anständige Mensch, zwischen den geliebten Enkel und den geliebten Sohn. Er schützt den Schwächeren vor dem Egoismus des Stärkeren: „Du bist groß, und er ist so klein!" Und den Sohn zum Verzicht zwingend, leistet er selbst, sich seiner Gemeinschaft begebend, den größten Verzicht.

Margarete Kupler und Emil Jannings

Welche Aufgabe für einen Künstler von Jannings' Format, diesen Menschen und sein Schicksal zu gestalten! Und wie hat er gestaltet! Es ist ganz wunderbar. Es steht einen kreatürlichsten, kraftstrotzenden Menschen mit einem kindhaften Herzen hin, das doch im tiefsten von Weisheit erfüllt ist, von jener Weisheit, die aus dem Quell der Güte strömt. Wie dieser gütige Wesenskern mit der rauhen äußeren Schale immer wieder in Konflikt gerät, wie er sie doch durchsticht, das ist ganz einzig, das ist in der Wirkung, je nach der besonderen Situation, von Grund auf erschütternd oder auch von bezwingender Komik. Das Herz geht einem auf ob dieser künstlerischen Leistung, die unübertrefflich ist und sich an einzelnen Stellen zu noch nie Gesehenem steigert.

Der Künstlerkreis um Jannings ist zweifellos von hoher Qualität. Wenn seine Gestalten nicht immer zu unmittelbarster Wirkung kommen, so liegt das Schuld daran offenbar an der Spielleitung von Dr. Wendhausen. Was Jannings dank seiner gewissen Begabung aus sich selbst herausholt, jene ganz starke Volkstümlichkeit, das hätte die Spielleitung auch aus den anderen Darstellern herausholen müssen. Das ist ihr aber nicht immer gelungen. Ueberwiegend sind die neben Jannings mit größeren Rollen betrauten Darsteller nicht zu überzeugenden Kindern einer norddeutschen Hafenwelt geworden. Irgendwie fehlt die Salzluft des Meeres um sie, die man überhaupt zu wenig verspürt. Der Hafen ist zu sehr Kulisse geblieben — auch im wirklichen Sinne des Wortes. Worin, das schon von Spielleitung die Rede ist, noch bemerkt sei, daß manchmal die Grenze zwischen dem Humor Wolfs des Kutschers und des Schwankes überschritten wird; beispielsweise in den Szenen um die Geburt des Enkels.

Um auf die Einzeldarsteller zurückzukommen: die wertvollste Leistung bietet Max Gülstorff, der den späteren Ehemann der Fanny als stillen, ein wenig schwärmerischen Kleinbürger gibt, der doch in entscheidenden Augenblicken innere Kraft nicht missen läßt und stets etwas Gütiges an sich hat. Franz Nitsch macht aus der verhältnismäßig kleinen Rolle des Sohnes das Mögliche; er führt ihn von noch ungeklärter Jungenhaftigkeit zu einer gewissen Jungmännlichkeit; man könnte sich sich noch ein wenig frischer vorstellen. Angela Salloker ist als Fanny zartes, als man es von der Tochter einer Fischverkäuferin erwarten kann. Gerade sie wirkt sehr wenig als norddeutscher Mensch. Um diesen Mangel Möglichkeiten jedoch ist sie ausgezeichnet: ihr Spiel zeigt eine Fülle feinster Abtönungen und ist von zarter Innigkeit, mit der sich die Kraft zum Verzicht verwindet. Ein liebenswertes Geschöpf ist entstanden. Ihre Mutter und die Tante, beide Fischverkäuferinnen, werden durch Margarete Kupler und Käthe Haack in geschickter Charakterisierung zu wirkungsvollen Typen geformt und erreichen dabei auch einen gewissen Grad von Echtheit.

Alles in allem kann man, trotz dieser notwendigen Einwände, ein sehr beachtliches Niveau der Gestalten um Jannings feststellen; sie geben dem großen Darsteller einen durchaus würdigen Rahmen. Es lohnt sich auch um ihretwillen, diesen Film zu sehen. Jannings selbst aber ist so erhaben, so reif und überragend, daß derjenige, der diesen Film versäumt, sich um ein bedeutendes Erlebnis ärmer macht.

Dr. W. G.

Mit Dir durch dick und dünn

C-T Große Ulrichstraße

Der Berliner hat seine Berolina und das Brandenburger Tor, der Wiener seinen Stephansdurm und den Prater, und der Münchner seine beiden Türme der Frauenkirche, die Künstler und Dienstmänner. Unzählige Witze, Anekdoten, Episoden hat das Münchner Kunstkleeblatt im Laufe der Jahrzehnte erzählen lassen — und das Eigenartige dabei bleibt, daß nicht die freie Erfindung bei den Witzen die Rolle spielt, sondern die Wirklichkeit. Auch das Milieu der Künstlerkneipen und Künstler-Dachwohnungen ist keine Erfindung. In einem echten Milieu aber steckt echter Witz und Humor.

Diese Echtheit gibt dem Tonfilm-Lustspiel „Mit Dir durch dick und dünn" vom Anfang an ein herrliches Gepräge. Sämtliche Szenen aber sind von einer unverwüstlichen Heiterkeit, von einem unzerstörbaren und mehr als goldenen Humor. Sie wirken mit einer Heftigkeit auf das Zwerchfell, daß im Parkett Lachsalven ertönen, wie sie ein Lustspiel nur selten verursachen kann.

Paul Kemp spielt den Bildhauer Kasimir Lampe mit erschütternder Komik. Er verkörpert die Temperamentschaftsgrade des Sanguinikers, Cholerikers und Phlegmatikers (vom Melancholiker hat er nichts) in großem Stil. Kemps Erfolg in diesem Film ist mehr als ein Erfolg.

Kasimir hat einen Modell namens Rudi (Adolf Gnell) in treuer Künstlerkameradschaft im fünften Stockwerk in München, und was sich da oben „alles tut", braucht man hier nicht zu sagen. Das Faktotum, der Dienstmann Wurmbodler (den Joe Städel mit viel Liebe inspiriert) ist der Dritte im Bunde. Für seine beiden Künstler geht Wurmbodler durchs Feuer. Er will Bilder verkaufen, „schleift" Kundschaft an, räumt selbst die Wohnung eines Professors aus (weil ins fünfte Stockwerk vorübergehend amerikanischer Besuch kommt) und macht sich selbst zum lebenden Sofa. — Jedenfalls steckt der Film voll toller Einfälle, und wer wirklich herzlich lachen will, der wird „durch dick und dünn" gehen müssen. Erwähnt sei nur noch, daß Bill Karlhadt, Walter Lantsch, Elfe Kinger, Ern Bo s, Hilde von Stolz und Hans Kopf den Film prächtig ergänzen.

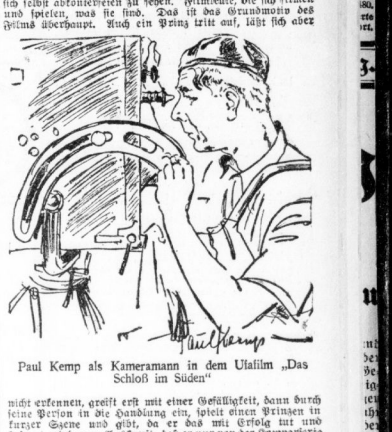
Ein Film von Paul Beckers und Fox Tönende Wochenschau gehen dem Lustspiel voraus. —gb—

Das Schloß im Süden

Ufa.

Eine Verwechslungsgeschichte wirkt um so sympathischer, je mehr sie sich der Wahrscheinlichkeit nähert. Möglich braucht sie nicht unbedingt zu sein. Gewiß ist die Episode des Tonfilms „Schloß im Süden" nicht altägiich, aber sie entbehrt aller Gewaltsamkeit und wird leicht, anmutig und launig gespielt.

Zauberisches Landschaftsbild. Süden. Die blaue Adria. Küste von Dalmatien. Filmleute sind an der Arbeit. Schon dies ist nett, die Kameraaufgestellt einmal sozusagen sich selbst abkonterfeien zu sehen. Filmleute, die sich filmen und spielen, was sie sind. Das ist das Grundmotiv des Films überhaupt. Auch ein Prinz tritt auf, läßt sich aber



Paul Kemp als Kameramann in dem Ufalilm „Das Schloß im Süden"

nicht erkennen, greift erst mit einer Gefälligkeit, dann durch seine Person in die Handlung ein, spielt einen Prinzen in kurzer Szene und gibt, da er das mit Erfolg tut und befragt wird, zur Auskunft, daß er nur von der Kompanserie sei. Er hat das Wohlgefallen seiner Parterin errungen, und wird auf der Heimfahrt von einem vermutlichen „Kollegen" (die Filmleute haben sich verfahren, weil ein Eisel den Wegweiser umgedreht hat; und so landen sie in einem abgelegenen Ort, wo auch das „Schloß im Süden" liegt) einer harmlosen Bevölkerung als „Durchlaucht" vorgestellt. Durch diesen drolligen Bestand ergeben sich allerhand reizende Situationen. — Wenn Spiel Spiel bleibt, dann spiegelt es die Wahrheit wider; ist Spiel aber mit Absicht verbunden, dann wird es zur Lüge. — Und so kann denn auch „Kollege Ottoni", der die Sache angezettelt hat und nun entsteht die Folgen sieht, ängstlich hüßnen: das ist ja hochstapeln!

Die ganze Sache ist jedenfalls köstlich gemacht. Gegen p. Bolwary, der Regisseur, läßt sich keine Gelegenheit zu witzigen Situationen entgehen. Eine ausgezeichnete Gruppe von Schauspielern tut ihm zur Verfügung: der männlich liebenswürdige Viktor de Kowa, die anmutige Liane Haid und eine von noch ziemlich unbekannte, aber recht gute junge Schauspielerin Helke Jürgensen. Besonders köstlich ist aber Paul Kemp als der Kollege Ottoni. Auch die anderen Rollen sind gut besetzt. Max Gülstorff, Fritz Odemar, Paul Westermeyer und die junge Jessie Vihrogh spielen noch mit und bilden ein heiteres Ensemble.

Das Beiprogramm bringt einen schönen Kulturfilm von dalmatischen Bauwerken, einen heiteren Film „Der streitsüchtige Herr Kickel", sowie die interessante Ufa-Tonwoche. *l*

Inge und die Millionen

C-T Schauburg.

In der Schauburg kommt der erfolgreiche Ufa-Tonfilm „Inge und die Millionen" zur Neuaufführung. Ein Abenteurer-Film, der spannend, humorvoll ist und dem sich die prominenten Darsteller Brigitte Helm, Paul Wegener, Otto Wallburg, Lissi Arna und Willy Eichberger zur Verfügung stellten. — Dazu das reichhaltige Vorprogramm und die neueste Tönende Wochenschau mit Bildern aus aller Welt.

Flucht nach Nizza

Edison

Der heitere Kriminaltonfilm „Flucht nach Nizza", der nach dem bekannten Roman von Dolly Bruck „Erik Lehmann als Detektiv" gedreht wurde, wird im Casino neuaufgeführt. Eine an köstlichen Situationen reiche Handlung führt die ausgezeichneten Darsteller Georg Alexander, Fritz Fischer, Else Elster, Betty Bird und Max Gülstorff. Der Film bietet zwei Stunden launige Unterhaltung.

Strich durch die Rechnung

Casino

Einer der unterhaltsamsten Tonfilme der vergangenen Filmsaison, „Strich durch die Rechnung", erlebt im Casino eine Neuaufführung. Dieser Film hat Atmosphäre und Tempo, ist lebenswahr, sportlich und frisch. Nachrennfahrer von Format Heinz Rühmann, Hermann Speelmans. In den weiteren Rollen glänzen Tony von Eyk, Otto Wallburg, Fritz Kampers, Margarete Kupfer und Jakob Tiedtke. Der Film ist für Jugendliche erlaubt. Am Sonntag zwei Jugendvorstellungen.

Madame Butterfly

Burg-Theater

Die rührende Geschichte von Lieben und Leiden der schönen Blüte des fernen Ostens beweist auch im Film ihre unverganglliche Zugkraft, und die um so mehr, als Sylvia Sidney eine ganz hervorragende Darstellerin der kleinen Cho-Cho-San ist. Ihr Partner Cary Grant als Linkerton ist ihr ebenbürtig, und die wundervollen Aufnahmen aus dem japanischen Leben, ebenso wie die spannende, an dramatischen Höhepunkten reiche Handlung machen den Film zu einem Erlebnis. — Zum Beiprogramm bringt das Burg-Theater den rühmlichst bekannten „Flügelmütterheinrich" Paul Beckers in dem überaus lustigen Film „Heinrich amüsiert sich".

Rundfunk-Programm

des Mitteldeutschen Senders

Sonntag, 18. März

6.35 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. ◆ 8.15 Uhr: Landwirtschaftfunk. ◆ 8.30 Uhr: Katholische Morgenandacht. ◆ 9.15 Uhr: Chorkonzert aus Graz. ◆ 10 Uhr: Das junge Reich der Deutschen, eine Heimstunde. ◆ 11 Uhr: Orgelkonzert.

12 Uhr: Konzert des Musikzuges der Leibstandarte Adolf Hitler. ◆ 14 Uhr: Wetter und Zeit. ◆ 14.05 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 14.35 Uhr: Musik von Franz Lehar, Ferdinand von Vreisen". Uebertragung aus Jena. ◆ 15.15 Uhr: Dichter lesen aus eigenen Werken: Friedrich Schnack: 1. „Der Kalter", 2. „Der Todespiegel". ◆ 15.35 Uhr: Kantate über das Lied „Zu Leipzig auf den Winter was".

16 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie. ◆ 17.30 Uhr: Dr. Adolf Schmitt: Der deutsche volkstümliche Holzschnitt im [illegible]

[illegible] Uhr: Fröhliches Funkfest, Uebertragung aus dem C-T-Festsaal, Leipzig. ◆ 22 Uhr: Nachrichten und Sportberichte. ◆ 22.20 bis 1 Uhr: Fortsetzung des „Fröhlichen Funkfestes": tüchtig Kapellen spielen.

Montag, 19. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 7 Uhr: Nachrichtensendung und Zeit. ◆ 7.10 Uhr: Konzert des hallischen Kleinen Sinfonieorchesters unter Leitung von Fritz Fischeling: bayrischen 8 bis 8.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 8.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.55 Uhr: Wetter, Wasserstand und Tagesprogramm. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: HJ singt Landsknechtslieder. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.40 Uhr: Wetterbericht. ◆ 11.50 Uhr: Nachrichten und Zeit.

12 Uhr: Konzert aus Nürnberg. ◆ 13.15 Uhr: Nachrichten I und Zeit. ◆ 13.25 Uhr: Neue Schallplatten. ◆ 14 Uhr: Nachrichten II: anschließend Börse und Wetterbericht. ◆ 14.25 Uhr: Filmberichte. ◆ 14.45 Uhr: Rufe in die Zeit. ◆ 14.50 Uhr: Konzertstunde. ◆ 15.25 Uhr: Wilhelm Pieper: Südtirolerische Dichter. ◆ 16.45 Uhr: Landwirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Konzert des EmDe-Orchesters. ◆ 17 Uhr: Jugendstunde: Abenteuer unserer Zeit. ◆ 17.20 Uhr: Forscherschicksale: Dr. Ernst von Hinterfeld. ◆ 17.40 Uhr: Rufe in die Zeit. ◆ 17.45 Uhr: Volkskunde der Auslandsdeutschen. ◆ 18.25 Uhr: Assessor Bertold Jacob: Schlußbericht von der Saarfahrt. [illegible] Uhr: Wirtschaftsnachrichten, Wetter [illegible] Uhr: Nachrichten und Sportbericht. [illegible] Uhr: Hörspielreihe [illegible] Uhr: „Suomis Sang": Finnland, das Land der tausend Seen, eine Hörfolge. ◆ 21.30 Uhr: Lieder fuhrtenbeutscher Komponisten, gesungen von Irmgard Richter (Sopran). ◆ 22 Uhr: Nachrichten und Sportberichte. ◆ 22.20 Uhr: Programm nach Anlage: anschließend Debertreten. ◆ 23 bis 0.30 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters unter Leitung von Theodor Blumer.

Deutschlandsender (Reichssender)

Sonntag, 18. März

6.15 Uhr: Funkgymnastik (Willy Priske). ◆ 6.30 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.35 Uhr: Konzert aus Hamburg: in einer Stunde der Schule. ◆ 8.55 Uhr: Morgenfeier. ◆ 10.05 Uhr: Wetterdienstfunk. ◆ 10.10 Uhr: Sperrzeit. ◆ 11 Uhr: Werner Pieper: Die deutsche Mark. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Virtuose Klaviermusik. ◆ 12 Uhr: Glückwünsche.

12.10 Uhr: Mittagsmusik Mittag des Musikzuges der Leibstandarte Adolf Hitler. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 14 Uhr: Kinderliederfingen. ◆ 14.30 Uhr: Kindermusikfunk: Ernst Wolf Klinkerfues. ◆ 17.10 Uhr: Musik in die Zeit. ◆ 19 Uhr: Orgelkonzert aus der St. Martinerkirche Göttingen. ◆ 19.35 Uhr: Sport des Sonntags.

19.45 Uhr: Eine Bunte Stunde mit Beiträgen von Volksliedern mit Märchen und musikalischen Gesellschaftsspielen von des reichen Tanzes Geburtstagsfest. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 0.30 Uhr: Tanzmusik aus Königsberg.

Montag, 19. März

6 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6.05 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und Tagesspruch. ◆ 6.35 Uhr: Konzert aus Hamburg: in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Berufs- und Fachschulfunk. ◆ 9.40 Uhr: Paul Ernst: „Das Vorsellungsgeschirr": Sprechertin: Clara Kollmann. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Wetterdienstfunk. ◆ 10.30 Uhr: Körperliche Erziehung. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Lied am Vormittag. ◆ 12 Uhr: Wetterbericht; anschließend Glückwünsche.

12.10 Uhr: Schallplattenkonzert; anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Sperrzeit. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 15 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.15 Uhr: Künstlerische Handarbeiten. ◆ 15.45 Uhr: Südertstunde.

16 Uhr: Konzert des Leipziger EmDe-Orchesters. ◆ 17 Uhr: Werktunde für die Jugend. ◆ 17.20 Uhr: Der Geburtstag wunderliche Art, Belehrung und Warnung. ◆ 17.40 Uhr: Musikalische Kurzweil auf zwei Klavieren. ◆ 18.20 Uhr: Zünftierte Platte. ◆ 18.50 Uhr: Das Gedicht, anschließend Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Reges von Joseph Haydn". ◆ 20 Uhr: Sportfunk; anschließend Nachrichten des Frankfurter Dienstes.

20.10 Uhr: „Das Loch im Zaun", eine Bauernkomödie. ◆ 21.50 Uhr: Der sächsische Handwerker lebt noch. ◆ 22 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.25 Uhr: Die körperliche Erziehung als biologisches Problem des Staates; Sprecher: Staatsrat Dr. Gentl. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz aus Köln.

Seibt-Radio-Spezialgeschäft

Besuchen Sie unseren Vorführungsraum (Bearinnen), Ecke Hallmarkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0023

Am 16. März entschlief sanft unser lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Gottlieb Günther

im gesegneten Alter von 83 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 17. März 1934.
Ludwig-Wucherer-Str. 40.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. März, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Berta Wagner und Kinder

Trebitz, den 16. März 1934

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des **Hilfswelchenstellers**

Albert Damm

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Uscier für die trostreichen Worte sowie seinen Herren Vorgesetzten u. Arbeitskollegen der Bahnmeisterei V. Halle, den Hausbewohnern u. allen Freunden und Bekannten für die Kranzspenden und das letzte Geleit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Witwe Anna Damm u. Kinder

Halle, den 15. März 1934.

Am 15. ds. Mts. verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Ww. Pauline Seeliger
geb. Hohndorf

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Erich u. Margot Seeliger

Halle a. S., Pfälzerstr. 8, III.

Trauerfeier zur Einäscherung Dienstag, den 20. März, 1/3 Uhr, kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes

---

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Sohnes und Bruders **Albert** danken wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Ortsgruppen Beesenstedt und Zappendorf der NSDAP., den SA.-Kameraden nebst übrigen Organisationen, Herrn Pfarr. Zeppenfeld u. d. Schule. Den Wenigen, die unserem lieben Verstorbenen auch während seiner Krankheit freundlich, hilfreich und treu beistanden, vor allem Familie Paul Moser sowie Hrn. Dr. Dümmel und seiner Frau Gemahlin, gebührt unser besonderer Dank.

Cöthen, den 17. März 1934.

Ww. Marie Griess nebst Kindern

Ihre am heutigen Tage vollzogene Vermählung geben bekannt

Helmut Kahl und Frau
Gerda geb. Westphal

Halle a. S., den 17. März 1934
Ankerstraße 15

Apotheken Nacht- u. Sonntagsdienst
Montag, d. 19. 3. bis einschl. Sonntag, d. 25. 3.

Gruppe 5:

Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6, Ruf 21013
Neue-Apotheke, Ludw.-Wucherer-Str. 10, Ruf 281 48
Waisenhaus-Apotheke, Königstr. 94, Ruf 264 20
Brunnen-Apotheke, Huttenstraße 132, Ruf 334 61

Die niedrigen Preise
die große Auswahl
die schönen Modelle
sind eine Ueberraschung
für jeden Möbelkäufer

Martick
Einrichtungshaus
Inhaber Richard Ziemer

Halle (Saale) - Am Alten Markt

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen der staatlichen Ehestandshilfe.

Wandkarte von Mitteldeutschland

für die Ufer- und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1,50 RM. Eine wirkl. gute, übersichtl., saubere gedruckte Karte sowohl für die Familie, als auch f. Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Werften, Büros, Behörden, Schule und Haus.

Bestellung nehmen alle Geschäftsst. u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 16 sow. das Träger personal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

NS-Hago. Am Sonntag, dem 18. März, vorm. 11 Uhr, findet im Gasthof P. Schaaf, Diemitz, Halesche Straße 1, eine Amtswaltertagung statt. Für sämtliche politischen Leiter und Amtswalter ist die Teilnahme Pflicht.

Hermann Brückner, NS-Hago-Kreisamtsleiter.

Hitler-Jugend Gebiet Mitteland. Die Kundgebung der Hitler-Jugend heute in der Saalschloßbrauerei beginnt bereits um 20 Uhr.

*

Ortsgruppe Universität. Die Pflichtmitgliederversammlung der politischen Ortsgruppe findet am 21. März im „Neumarktschützenhaus" in Verbindung mit einem Filmabend statt.

*

Ortsgruppe Moritzburg. Der nächste Schulungsabend der Ortsgruppe Moritzburg findet erst am 21. März, 20 Uhr, im „Braudorf", Geiststraße, statt.

*

Ortsgruppe Steinitor. Die Monatsversammlung findet am 23. März, 20 Uhr, im „Engelhardt-Bierhaus", Bernburger Straße, statt.

*

Amt für Beamte! Hiermit werden sämtliche Beamte vom Stadtkreis Halle und Saalkreis aufgefordert, an dem für die NS-Volkswohlfahrt stattfindenden Werbeabend am Sonntag, dem 18. d. M., 20 Uhr, in der Saalschloß-Brauerei teilzunehmen. Es singen dort 300 SA-Männer unter Begleitung von 100 SA-Musikern alte Kampflieder der SA. Vorausschicklich wird der Kreisleiter Pg. Dohmaergen sprechen.

Es ist Pflicht eines jeden Beamten, die Ziele der NS-Volkswohlfahrt zu unterstützen und deshalb diese Veranstaltung, die einzigartig in ihrer Art ist, zu besuchen. Wir laden Sie zu dieser Veranstaltung besonders herzlich ein.

Kreisleiter Pg. Hartmann,
Amt für Beamte der NSDAP des Stadtkreises Halle und Saalkreis.

*

NSBO Halle-Stadt. Alle Mitglieder der NSBO werden hiermit aufgefordert, die Schlußveranstaltung der NS-Volkswohlfahrt-Werbewoche am Sonntag, dem 18. März, 20 Uhr, in der Saalschloßbrauerei zu besuchen. Bei dieser Werbeveranstaltung werden Waffenträger von SA-Männern unter Begleitung von 100 SA-Musikern alte Kampflieder der SA zu Gehör bringen. Außerdem stehen auf dem Programm Lieder der deutschen Arbeit (Marsch der NSBO). Die Betriebszellenobleute haben alle NSBO-Kameraden auf diese Veranstaltung hinzuweisen und sie zum Besuch dieses Werbeabends anzuhalten. Der Eintritt ist ganz gering und beträgt einschließlich Programm nur 20 Pfennig.

Wir laden Sie zu dieser Veranstaltung besonders herzlich ein.

Kreisleiter der NSBO.

*

NS-Hago-GGG. Am Sonntag, dem 18. März, 20 Uhr, findet in der Saalschloß-Brauerei als Abschluß der NS-Volkswohlfahrt-Werbewoche ein großer Werbeabend statt, bei dem 300 SA-Männer und 100 SA-Musiker alte Kampflieder der SA zu Gehör bringen. Wir bitten unsere NS-Hago- und GGG-Mitglieder, sich an diesem Werbeabend zu beteiligen und erwarten zahlreichen Besuch. Wir laden Sie zu dieser Veranstaltung besonders herzlich ein.

NS-Hago, Kreisleitung, Abt. Propaganda.

*

Deutsche Hochschule für Politik in Halle. Berichtigung. Der für Dienstag, den 20. März 1934, in der Universität, Vorsaal 18, vorgesehene Vortrag von Gauarbeitsführer Tholens, Korv.-Kpt. a. D., über „Nationalwirtschaftliche Aufgaben des Arbeitsdienstes" wird auf Freitag, den 23. März 1934, verschoben.

Dank

unserer verehrten Kundschaft, besonders den Damen, welche all die Unbequemlichkeiten auf sich genommen haben, die damit verbunden waren, daß wir ab 15. Januar d. J. keinen Fahrstuhl zur Verfügung hatten. —

Unser
neuer Fahrstuhl
der im Arbeitsbeschaffungs-Programm in ca. 4128 Arbeitsstunden geschaffen wurde, ist mit allen techn. Neuerungen ausgestattet und übergeben wir diesen ab Montag dem Verkehr. Indem wir allen, die unserem Hause treu verbunden sind, nochmals Dank sagen, drücken wir gleichzeitig die Bitte aus, uns ihr Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Arnold&Troitzsch
Halle-Saale / Gr. Ulrichstraße 1

Zur Konfirmation
Weine u. Liköre
von Adam

BROT für **Zuckerkranke**
nach Dr. Zentner
Alleinbäckerei
W. Große,
Goethestraße 7,
Teleph. 285 56.

Hilfe bei Ermitt.
Ihrer Ahnen
Angebote P. 2715
SN-Ulrichstraße.

Schönheitspflege
M. Becker,
Leipzigerstr. 46, III

Der Erfolg ist garantiert, Wenn man öfter inseriert!

Paul Gellert & Co. G. m. b. H.
Ludwig-Wucherer-Straße 57 // Fernspr. Nr. 25642.
Granitsägerei - Marmorwerk - Steinmetzbetrieb
Grabdenkmäler, Bauarbeiten, Möbel- und Elektromarmor äußerst solide Preise, langjährige volle Garantie, erstkl. Ausführung, entgegenk. Zahlungsweise / Größtes Lager in
Denkmälern, Rohgranit und Marmor
Spezialität: tiefschwarze, feinkörnige und beste bunte Granite. Autolieferung, Kundenfahrten nach allen Gegenden frei / Jede Ausführung, vom Block bis zur Fertigware selbst, geschieht durch hallische Steinarbeiter

---

Konfirmation
bringt
Glückwünsche,
Blumen,
Geschenke!

Die Pflicht des Dankes vollziehen Sie würdevoll und eindringlich durch eine Anzeige in den HN. — Die Aufnahmebedingungen sind besonders vorteilhaft.

Verlobungsringe
RWSt
Eigene Fabrikat, daher billigste Bezugsquelle Werft. m. elektr. Betrieb.
R. Voß,
Juwel.-Fabrikant
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Maurerarbeiten b. niedrigst. Preis. Garantie sauber Ausf. H. Hatt, Lilienstr. 18.

Möbeltransporte Stadt und Ferne führt fachgemäß aus B. Klepzig, Zirkelstr. 22.

Buchführung, übern. billigst. Angebote L. 1194 SN-Leipzigerstr.

Moderne Küchen
Formschöne Schlafzimmer in groß. Auswahl zu bill. Preisen
Auch gegen günst. Teilzahlg.
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik Halle S.
Gr. Märkerstr. 4
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen

Die Volkswaschmaschine f. RM 30.- ist da!
Geringe Betriebskosten!
Vollautomatisch und vollwirksam!
bewährt im Dauergebrauch P. a.
Kein Handstampf-Sprudel od. Heißbystem!
Alleinvertretung!
Vertriebs-Organisatoren, die an einer Neuerscheinung und Massenarbeit zu verdienen verstehen und die erforderlichen Betriebsmittel besitzen, schreiben an die Herstellerin: Dr. Schmidt G. m. b. H. Berlin SW 11, Schöneberger Str. 52.
Verhandlung u. Vorführung erfolgt am Ort d. Bewerber.

Ich übe vom 1. März 1934 meine Praxis für Haut- und Harnleiden gemeinsam mit
Dr. Schleiff
Leipziger Straße 100
aus.
Dr. med. P. Zausch

Es gibt nichts
was sich nicht durch eine HN-Kleinanzeige verkaufen ließe!

Sämereien
von ersten Engros-Firmen Deutschlands
Sortenecht — Hochkeimfähig
Quedlinburger Samenbau
E. Müller, Halle-S., Bernburger Str. 15
Sp. am Reilteck.

Röseberg
Röseberg „Halloren-Öl"
Bewährt bei Magen-Darm- und Gallenbeschwerden, Gicht, Rheuma, Erkältung
Mk. 1.-

Familien-Drucksachen
Geburts-, Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Trauerkarten liefert in allen Ausführungen die Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstraße 16.

Inserieren heißt interessieren!

AUSSTATTUNGSHAUS
C. HAUPTMANN
Der Möbel-Hauptmann bringt Glück ins Haus
HALLE‹SAALE›
KLEINE ULRICH-STR. 36

Auch eine kleine Anzeige hat großen Erfolg!

Wer Halle besucht
kauft während der Jahrmarkts-Woche
Große Riesen-Würstchen 10 Pfg.
Knoblauchwurst 1 Pfd. 64 Pfg.
Jeden Montag Sehr zarte Kalbs-Schnitzel . 76 Pfg.
Kalbs-Frikassee Hierenbraten . . 66 Pfg.
Goulasch nur 54 Pfg.
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Wohnungsbau-Genossenschaft
e. G. m. b. H., Halle-Diemitz.
Am Mittwoch, dem 28. März 1934, abends 20 Uhr, findet im Gasthaus „Deutsche Eiche" in Diemitz, Berliner Straße, unsere
Generalversammlung
statt. Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Bericht des Verw.-Rates über die gesetzliche Revision 1933.
3. Genehmigung des Jahres-Abschlusses 1933 und Verteilung des Reingewinnes.
4. Bericht des Aufsichtsrates.
5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
6. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Verschiedenes.

Der Jahresabschluß und Gewinn- und Verlustrechnung liegen ab 18. 3. 1934 im Geschäftszimmer Diemitz, Berliner Str. 231, zur Einsicht aus.

Der Vorstand.
Wilhe Lippke, Rühlig.

Achtung! Achtung!
Immer noch die bekannt **gutsitzende**
Dauerwelle
zu altbekannten Preisen!
Salon Albrecht
Merseburger Str. 14
gegenüber Hall. Maschinenfabrik.

Ein neuer Mensch
Neuroxit (die Vitamin-Nervennahrung) arbeitet zuverlässig am Wiederaufbau Ihrer schwachen od. zerrütteten Nerven. Der Versuch am eigenen Körper erweist die Wirkung. Viele Zuschriften. In Apotheken erhältlich. Zuvor verlangen Sie Prospekte und Probedose kostenlos von Dr. med. Coenen, G. m. b. H., Magdeburg 550, Fach 449.

New Yorks berühmter
Graphologe und wissenschaftlicher
Handleser Mr. Hexter
befreit Sie von jedem Lebenskummer, löst restlos alle Lebensfragen u. erteilt Rat in allen Privat- und Geschäftsangelegenheiten.
VERTRAUEN!
Das Wichtigste im Leben ist Vertrauen. Habt Vertrauen in Euer Schicksal, Vertrauen in GOTT, Vertrauen in die Zukunft Deutschlands und Vertrauen in EUCH selbst. Zahlreiche Dankschreiben und **amtliche Genehmigung,** ausgestellt von dem **Regierungs-Präsidenten** in Magdeburg am 5. 1. 34 und **Regierungs-Präsident** in Merseburg am 2. 3. 34. **Z. Zt. Hotel Rotes Roß, Halle, Leipzigerstr. 76, I. Etage,** Zimmer 1. Sprechz. tägl. 11—20, Sonnt. bis 17 Uhr (streng diskret).
Kein Wahrsagen.
Keine Horoskope.

Das
Lloydreisebüro
Hermann Müller
Halle, Leipzigerstr. 20, Tel. 24422
gibt kostenlos
Auskunft
in allen Reiseangelegenheiten!

Umpreßhüte
Damenhüte bekannt billig
Herrenhüte reinigen RM 1.-
Hutfabrik Franz Zenk
jetzt Sternstr. 13 (K) Berlin gegenüb. dem alten Geschäft. **Steinweg 1.**

Beinleidende

mit eff. Füßen (Ödem, Saftfluß usw.), trockt. Flechte, Krampfadern, Krampfadergeschwüren, Gelenkentzündung, Krampfadergeschwüren, Ekzemen, leitet es nicht unerfreut lassen, das von mir bereitete zartanliegende bewährte **Dauerpflaster** gef. gesch. gegenüber **Pflaster** (Bandr 1), welches nachweisl. weit, auch von jahrel. Leiden befreit hat. Mach freiwillig. Anwendung angenehmen. Das Pflaster, welches sich von selbst meiner empfiehlt, hilft wirkl. schmerzlinderndn u. heilend (Bitte ausführlichen u. aufbrechend. Zu beziehen in Blechschachteln 80 gr. RM. 2.- Carl Ulrich, Halle (S.), Schützenstraße 13 a.

Zum Trauringhaus Max Bernhardt
jetzt nur Große Ulrichstraße 33
neb. Planahaus Dröll (früh. Gr. Ulrichstr. 55
Billige Angebt. in goldenen Trauringen Uhren u. Goldwaren — NurQualitätswaren!

KLEIN-CONTINENTAL 34
Die leistungsfähige Klein-Schreibmaschine
RM 188.-
mit Koffer
Nach vollkommenere Modelle mit und ohne Satz-Kolonnen-Steller für RM 247,50 und 234.-
Generalvertretung
Friedrich Müller, Halle (S.
Leipzigerstr 24, Fernspr. 22102 u. 2561

Inserieren bringt Gewinn!

Mein Name ist Hase
ich weiß von nichts . . .

Ich weiß nicht, daß ich Ostergeschenke in Ihrem Geschäft kaufen soll, wenn Sie nicht in den Hallischen Nachrichten inserieren!!

Seh'n Sie drüben kommt Herr Schmidt,
Der sich die Hühneraugen schnitt
Anstatt sich „Lebewohl"*) zu kaufen
Muß er jetzt an Stöcken laufen.
Ja, ja, das Sparen ist gefährlich
Bei Dingen, welche unentbehrlich.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenschreiben.** Bleidose (8 Pflaster) 68 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** zur empfindl. Haute u. Fußschweiß. Schachtel (3 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Nieder zu haben: **Barbara-Drog.,** Merseburger Str. 104 u. **Luther-Drog.,** Lutherplatz 6; **Tiergarten-Drogerie,** Reilstraße 60; **Johannes-Drog., E. Schulze,** Südstr. 8; **Adler-Drog., A. Siefubach,** Königstraße 14; **Drog. M. Wittgott Nchflg.** Große Ulrichstraße 39. **in Ammendorf: Rathaus-Drog., W. Riedrich**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193403172/fragment/page=0024